



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

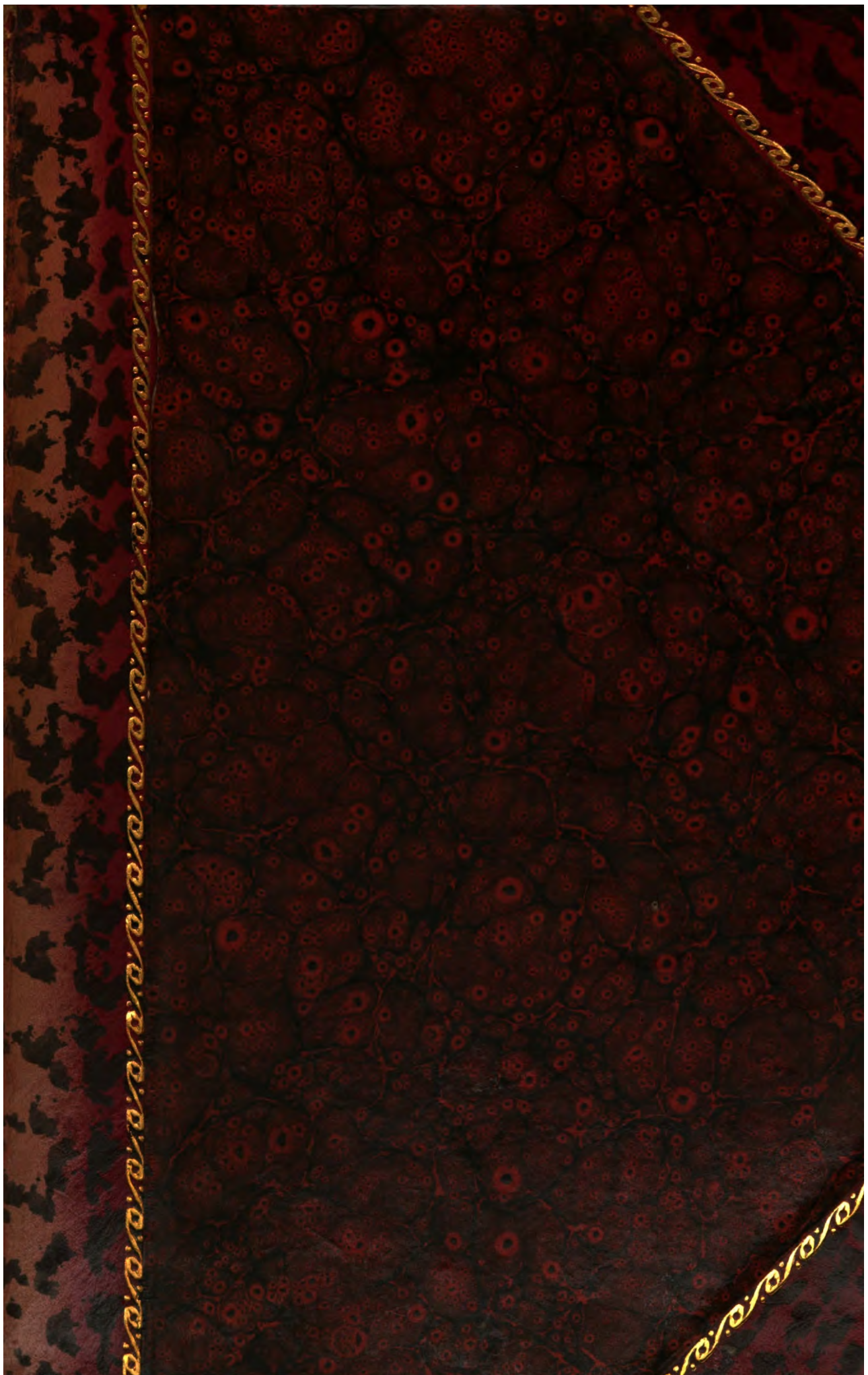
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>

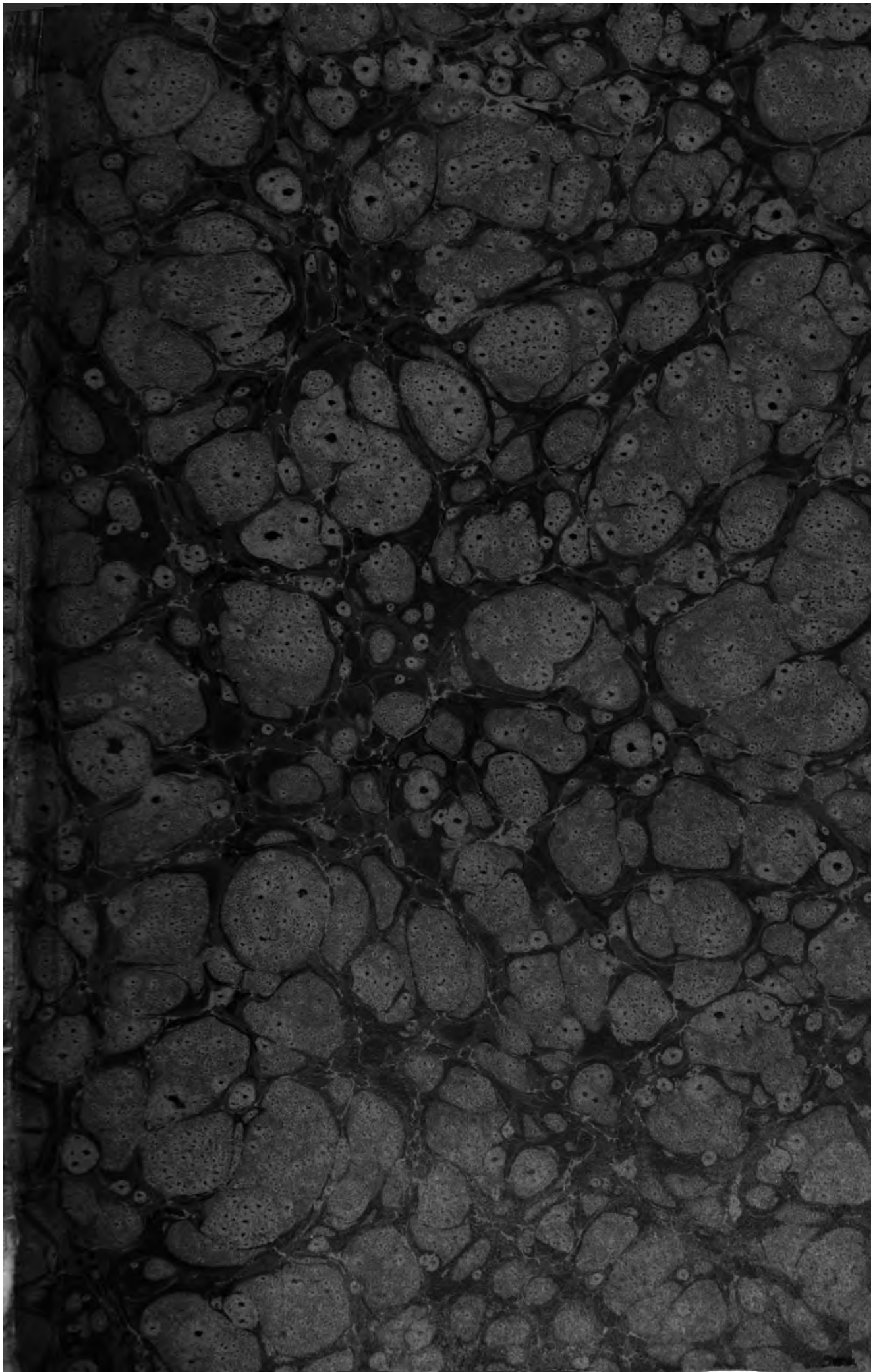


This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



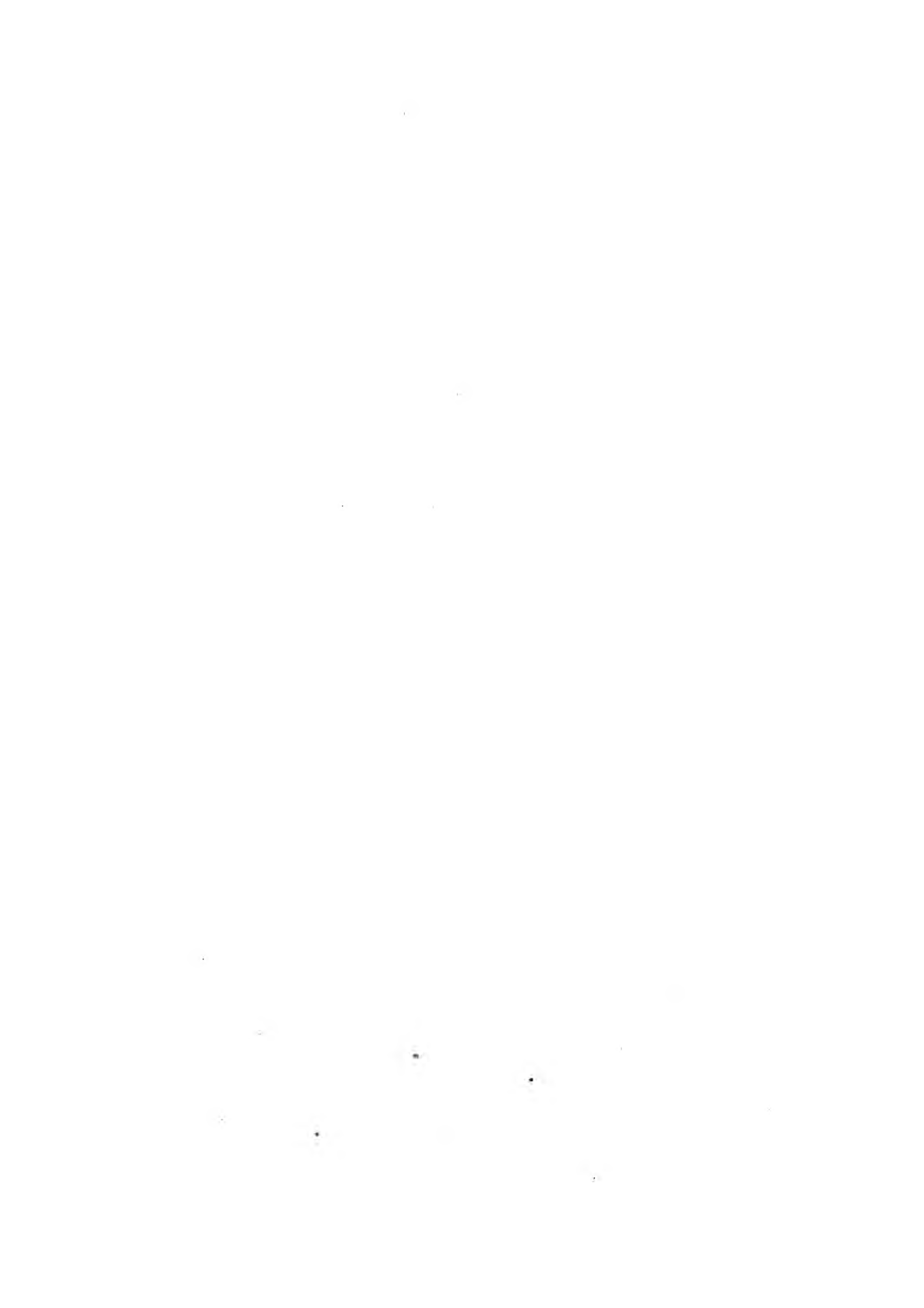
✓ 38. g. 7



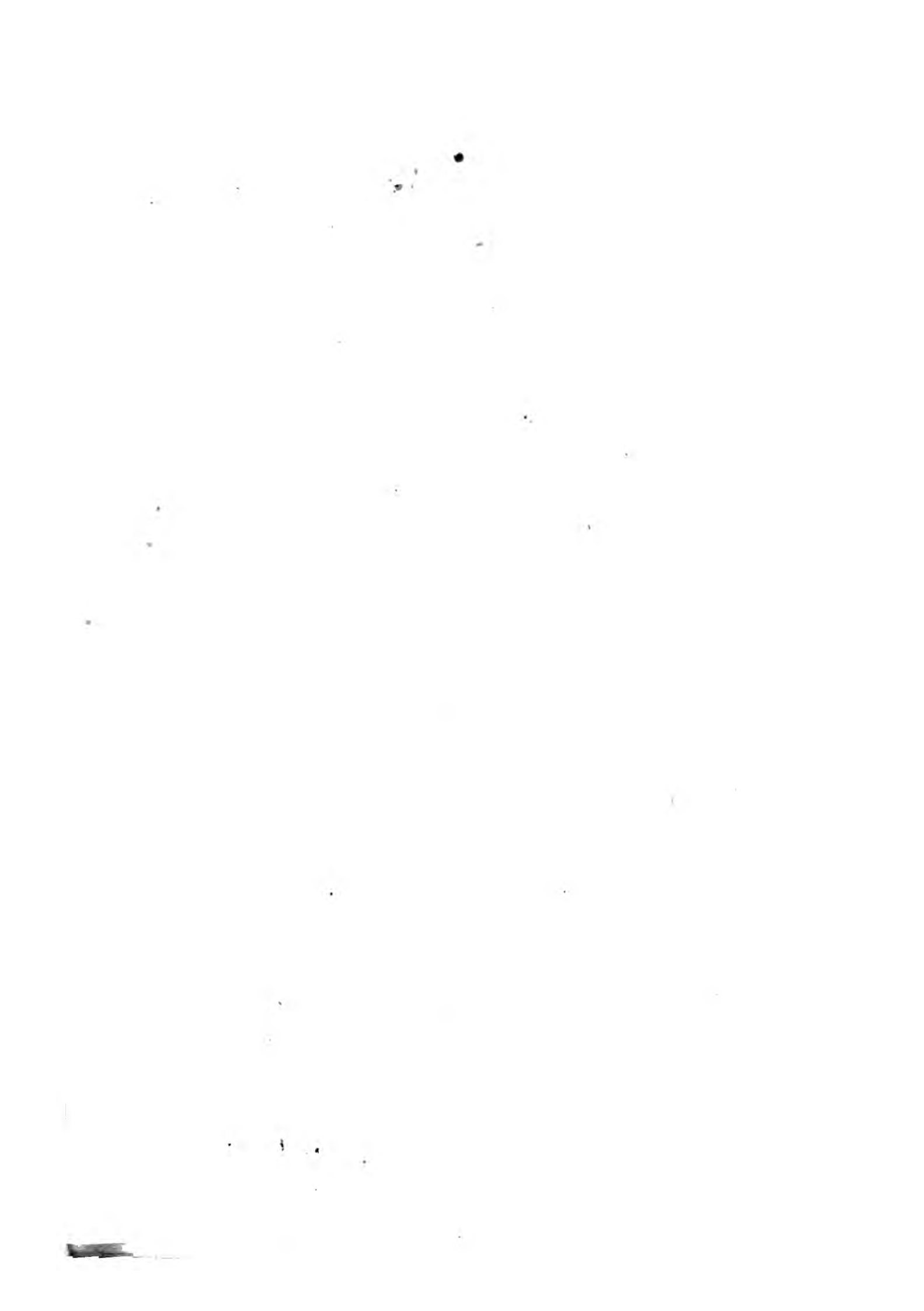


\*

—









# Deutsche Dichter

des

sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Einleitungen und Worterklärungen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke und Julius Tittmann.

---

Siebenter Band.

Das Narrenschiff von Sebastian Brant.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1872.

# Das Narrenschiff

von

Sebastian Brant.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

—  
1872.



## Einleitung.

Sebastian Brant, der Verfasser des Narrenschiffes, steht an der Scheide zweier Zeitalter, mehr dem absterbenden und untergehenden, als dem emporstrebenden angehörig. In ihm und seinen Werken findet das Mittelalter mit seinen kirchlichen und politischen Ideen gewissermaßen einen Abschluß. Was von Keimen einer neuen, sich neben ihm ankündigenden Zeit in seiner Weltanschauung und Wirksamkeit zu liegen scheint, zeigt sich bei ihm nur zufällig und jedenfalls ohne daß er die Entwicklungsfolgen beabsichtigte oder deutlich übersah.

Das Bild, das aus seinem Leben und Wirken hervortritt, könnte, genau und mit allen Einzelzügen ausgestattet, von großer Anziehungskraft sein, wenn die überwundene mittelalterliche Anschauungsweise gegenwärtig überhaupt bei dem größern Publikum noch ein Interesse zu erwecken vermöchte. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein und kann hier um so weniger erprobt werden, da Brant nicht lediglich durch sein berühmtestes Werk, „Das Narrenschiff“, sondern fast ebenso sehr durch seine lateinischen Gedichte und gelehrten Arbeiten für seine Zeit von Bedeutung war. Es liegt aber nicht im Plane dieser Sammlung von Dichtern des 16. Jahrhunderts, denen Brant streng genommen nicht einmal angehört, die gelehrten Bereiche eingehender zu betreten, sondern von der volksmäßigen Dichtung einen

Uebersicht zu geben und das gelehrte Element nur so weit, als es ganz unumgänglich erforderlich ist, zu berücksichtigen. So mag denn Brant, als Hintergrund der humanistischen und reformatorischen Bestrebungen und Kämpfe des 16. Jahrhunderts, seinen Platz in der Sammlung finden, sein Leben, Streben und Schaffen aber nur in allgemeinen Umrissen geschildert werden. Eine eingehende und aus dem gesammten Quellenmaterial belegte Darstellung, die für eine andere Gelegenheit vorbehalten bleibt, liegt dieser Skizze zum Grunde.

Brant wurde, den übereinstimmenden Angaben der Biographen zufolge, 1458 in Strasburg geboren, während sein Grabstein auf ein Jahr früher zurückweist, da er Brant, der im Mai 1521 starb, als Vierundsechziger bezeichnet. Diebold Brant, des Dichters Vater, scheint in der Nähe der Nikolauskirche gewohnt zu haben; er wurde wenigstens, als er 1468 mit Hinterlassung von Witwe und Kindern starb, zu St.-Nikolaus begraben. Brant's Mutter war für die gute Erziehung ihrer Kinder eifrig bemüht und gab diese, da das Schulwesen in Strasburg noch sehr mangelhaft war, lieber auf eine auswärtige Anstalt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sebastian seine Ausbildung unter Dringenberg in Schlettstadt begann, wo er unter anderm mit seinem Heimatgenossen, dem früh gestorbenen Peter Schott, Freund wurde, der dann, als er die damals berühmte Schule Dringenberg's verließ, andern Bahnen folgte als Brant und seine Bildung auf andern auswärtigen Hochschulen beendete. Brant ging 1475 im Herbst nach Basel, um Philosophie zu studieren.

Die Stifter der Universität Basel, die funfzehn Jahre früher eröffnet war, hatten eine Art von Vermittelung der verschiedenen Nationen und der wissenschaftlichen Richtungen im Auge gehabt und deshalb neben den Lehrern des in Deutschland fast allein gebräuchlichen und vorgetragenen kanonischen Rechts auch Lehrer des Civilrechts angestellt, vorzugsweise Italiener, die sich jedoch nicht recht heimisch fanden und Basel bald wieder verließen, womit das Studium des

bürgerlichen Rechts wiederum in Abnahme kam. Von längerer Nachwirkung waren die Realisten, die sich bald nach der Gründung der Universität, schon 1464, in Basel unter dem gelehrten, aber unruhigen Joannes a Lapide, dem rastlosen Verbreiter und rücksichtslosen Verfechter dieser Lehre, von Paris aus eingefunden und dort den Kampf gegen die Nominalisten aufgenommen und, wenn auch diese nicht verdrängt, doch neben denselben ihren Platz siegreich errungen und behauptet hatten. Nicht gerade zum Vortheil der Universität, deren Aufgabe freilich in der Vermittlung der Gegensätze, also auch in der Zulassung der Vertreter entgegengesetzter Richtungen bestand, die aber ihrem geschichtlichen Gange nach mehr auf die Nominalisten als auf deren Gegner hingewiesen war. Ohne auf die unfruchtbaren Streitigkeiten dieser beiden scholastischen, theologisch-philosophischen Parteien eingehen zu können, darf hier kurz bemerkt werden, daß die Nominalisten den Fortschritt in der Philosophie und die Bekämpfung der kirchlichen Mißbräuche repräsentirten. Ihre praktische Wirksamkeit hatten sie besonders im Baseler Concil, zum Schrecken des Römischen Stuhls, entfaltet, und es war fast naturnothwendig, daß die Gründer der Universität Basel die Philosophie im Sinne dieser Richtung gehandhabt wünschen mußten. So war denn auch der Vorschlag, für jede Richtung vier Lehrstühle zu schaffen, nicht weiter beachtet, und nur vier Professuren für Nominalisten traten ins Leben, bis Joannes a Lapide es nicht ohne Widerstand durchsetzte, daß die Statuten geändert wurden, alle Wissenschaften gelehrt werden sollten und die Stadt keinen Gelehrten abweisen dürfe. Damit waren die rückwärts strebenden Richtungen des Realismus in Basel eingedrungen, der vielfache Streitigkeiten innerhalb der Artistenfacultät, wie die Philosophie und schönen Künste genannt wurden, hervorgerufen und zur Blüte der Universität nichts beigetragen, eher das Gegentheil zur Folge gehabt hat. Die Nominalisten haben dort immer die überwiegende Zahl ge-

bildet, da die von dieser Partei Promovirten und Aufgenommenen bis 1491 im ganzen 922 betrugten, während die Realisten es nur bis zu 354 brachten. Die Männer, welche sich der realistischen Lehre angeschlossen, sind zwar auf den ersten Blick ein ehrendes Zeugniß für dieselbe, aber es bleibt fraglich, was sie geleistet, welche Erfolge sie errungen haben würden, wenn sie ihre geistigen Kräfte nicht unter die Lehre von der Suprematie und Omnipotenz des Römischen Stuhls gefangen genommen hätten.

Es ist nicht ausdrücklich bezeugt, daß Brant sich den Realisten angeschlossen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, da seine genaue Freundschaft mit Joannes a Lapide, freilich erst in spätern Jahren lebhaft hervortretend, darauf hindeutet. Andererseits stand er mit Reuchlin, der in demselben Jahr, 1475, als Brant in Basel ankam, den ersten Grad in der Artistenfacultät, das Baccalaureat, erlangte, in freundschaftlichem und wissenschaftlichem Wechselverkehr, und Reuchlin gehörte zu den Nominalisten. Auch hat Brant in spätern Jahren, als sich die scholastischen Gegensätze längst schon bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffen hatten und vielleicht Joannes a Lapide selbst zu unbefangenern Anschauungen gekommen war, mit einer gewissen innern Antheilnahme die Acten des Baseler Concils als ein Ehrendenkmal der Stadt Basel herausgegeben, die den Realisten eben nicht willkommen sein konnten, es sei denn, daß in der 36. Sitzung das Dogma von der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria angenommen, freilich damals noch nicht zur Geltung gelangt war. Auf diese Lehre legten die Realisten ein großes Gewicht und verwickelten sich darüber mit den Dominicanern in die heftigsten Streitigkeiten, an denen auch Brant Antheil zu nehmen beschieden war. Er widmete, wie die übrigen Genossen des Freundeskreises in Basel, die wir bald genauer kennen lernen werden, der Jungfrau eine unbedingte Verehrung, und von seinem und seiner Freunde Standpunkte aus mußte es als ein großer Zuwachs ihrer Ehren erscheinen, wenn kirchlich

und gültig festgestellt und zur anerkannten Glaubenssache des Volkes wurde, daß die Mutter des Erlösers ohne Erbsünde empfangen worden. Für diesen Zweck entwickelte er sein ganzes Leben hindurch eine unermüdete Thätigkeit, in Gedichten, die (lateinisch und zum Theil auch in deutschen Uebersetzungen von ihm selbst) einzeln gedruckt und an heiligen Stätten verbreitet wurden, dann auch in der Folge gewissermaßen amtlich bei einer der Streitigkeiten, welche die Predigermönche angezettelt hatten.

Ueber Brant's akademisches Leben und seine Lehrthätigkeit ist wenig bekannt und dies Wenige von keinem besondern Interesse, wenn man dabei nicht in das akademische Leben der Zeit überhaupt eingehen kann, wozu hier kein Raum gegönnt ist. Er war in eine der sogenannten Bursen eingetreten, studentische Vereinigungen mit gemeinsamer Wohnung, gemeinsamem Tisch und unter der Aufsicht und Leitung eines Magisters oder Professors, der Rector oder Regens hieß und theils eine Disciplinargewalt über die Mitglieder der Burse übte, theils von ihnen eine geringe Geldentschädigung empfing. Der Regens der Burse, in welche Brant eingetreten, hieß Hieronymus Berlin. Nur für die Artisten war die Theilnahme an einer Burse vorgeschrieben. Das Studium derselben bestand wesentlich in dem der Aristotelischen Philosophie, wie sie die Scholastiker sich zurechtgelegt hatten, und umfaßte vorzugsweise nur die Logik, die ersten Theile der Physik und die Rhetorik. Die vorgeschriebenen Vorlesungen und Exercitien mußten wenigstens anderthalb Jahre durchgemacht sein, ehe ein Mitglied der Burse sich zum ersten, untersten Grade, dem Baccalaureat, melden konnte. Brant erlangte den Grad 1477, in demselben Jahre als sein Freund Neuchlin Magister wurde. Von diesem mag er ein bißchen Griechisch, etwa einige Vocabeln und die Buchstaben, gelernt und damit vielleicht etwas groß gethan haben, da ihm ein unbekannter Gegner bald darauf vorwarf, er menge sein Latein mit Griechischem und schreibe



deshalb weder griechisch noch lateinisch. Brant leugnete das, da er vom Griechischen nichts als die ersten Anfangsgründe kenne; sein Gegner schreibe allerdings nicht halb griechisch, halb lateinisch, sondern völlig barbarisch. Dieser hatte ihm ferner Selbstgefälligkeit vorgeworfen, mit der er sich über Würdigere erhebe und, obgleich von rohen Klippschulen nach Basel gekommen, ohne etwas gelernt zu haben, über Männer herfahre, denen er die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig sei; die stümperhaften und ungewaschenen Gedichte, die er geschmiedet und mit denen er die ganze Welt überschwemme, ließen in ihm weder den Dichter noch den Redner erkennen. Brant lehnte den Anspruch auf diesen wie jenen ab, selbst den Namen eines Schülers der Poesie; seine Gedichte habe er selbst immer für unreif gehalten, doch überlasse er gern das Urtheil darüber, ob sie roh und metrisch mangelhaft seien, andern. Nachdem er den Gegner gelegentlich eine fanatische Bestie genannt und die Strafe Gottes auf den Schmachredner herabgerufen, redet er demselben ins Gewissen, nicht immer ein Lügner, Verkleinerer und Lästler zu sein, und bietet ihm, falls er sich zu erkennen gebe, seine Freundschaft an — nachdem er dem erzürnten Herzen Luft gemacht, eine solche unmotivirte Anerbietung! Man könnte versucht sein, das Ganze für eine rhetorische Uebung zu halten, doch treten zu viel individuelle Porträtzüge in dem Schreiben des anonymen Gegners hervor, um Angriff und Abwehr als bloße Erdichtung erscheinen zu lassen.

Brant hatte den Poeten und Drator abgelehnt; er war aus der Artistenfacultät in die juridische übergegangen und nahm hierin 1484, nach Ablauf der vorgeschriebenen Studienzeit, die Würde eines Licentiaten des kanonischen Rechts an. Dadurch erhielt er die Befugniß zu lehren und zu advociren. Er scheint darin eine so sichere Bürgschaft für seine Existenz gefunden zu haben, daß er sich schon im folgenden Jahre mit Elisabeth Burg verheirathete. Die Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, unter denen nur ein Sohn, Onophrius, und

zwei Töchter, Euphrosine und Anna, genannt werden. Während von Onophrius nichts Sonderliches bekannt geworden, als daß er hin und wieder deutsche Verse machte und in Strasburg eine untergeordnete Anstellung fand, wurden die Töchter mit hochangesehenen Männern in Strasburg verheirathet, Euphrosine mit Matthis Pfarrer und Anna mit Beatus von Dunzenheim.

Bei der Erlangung der Licenz mußte eidlich gelobt werden, den Doctorgrad auf keiner andern Universität anzunehmen als in Basel. Brant promovirte 1489, und zwar in beiden Rechten, dem kanonischen und dem bürgerlichen. Ohne das erstere zu vernachlässigen, wandte er seinen Fleiß besonders dem letztern zu und gab gleich im folgenden Jahre ein aus seinen Vorlesungen erwachsenes Lehrbuch heraus, brachte auch das schon gesunkene Studium des weltlichen Rechts im Verein mit seinem Collegem Ulrich Kraft von Ulm wieder in Schwung. Wiederholt bekleidete er die Würde eines Dekans der juridischen Facultät. Eine Reihe von Ausgaben älterer kanonischer Rechtsbücher legt Zeugniß von seiner Thätigkeit auf diesem Gebiete ab. Jedenfalls thut man unrecht, wenn man den Schwerpunkt seiner akademischen Wirksamkeit nach der humanistischen Seite schiebt, da er außer den Werken seines eigentlichen Fachs auch eine stattliche Reihe von kirchlichen Schriftstellern älterer und neuerer Zeit herausgab oder an deren Herausgabe Antheil nahm. Selbst die in Basel erschienene Bibel in sechs Foliobänden mit der Glosse des Nikolaus a Lyra hat er, wenn nicht allein, doch hauptsächlich besorgt. Für uns scheint allerdings Brant's eigentliche Wirksamkeit die humanistische zu sein; doch darf man darunter nicht ein Studium des römischen oder gar des griechischen Alterthums als Selbstzweck denken, ein Studium aus reinem Wohlgefallen an der schönen Form; man muß sich vielmehr beständig vor Augen halten, daß alle Studien des classischen Alterthums in Verbindung mit den kirchlichen Dingen gehalten wurden, gewissermaßen als eine Erweiterung

und Unterstützung der Moral, die wiederum von der Scholastik, der Versöhnung des Wissens mit dem Dogma der römisch-katholischen Kirche, gefärbt und bedingt wurde. So kommt es, daß in Brant's geschichtlichen Studien und Leistungen das kirchengeschichtliche Element bedeutend vorwiegt, und daß auch da, wo er unmittelbar in seine Zeit einzugreifen unternimmt, das Alte Testament und die daraus gezogenen Beispiele das weltliche Element bis zur ~~Erdrückung~~ Erdrückung überwiegen. Die theologische Bildung der Zeit war auf allen Gebieten, das der Medicin nicht ausgeschlossen, so maßgebend, daß Brant gegen den Schluß des 15. Jahrhunderts in gutem Glauben sagen konnte, gegen ein von den Franzosen verbreitetes und nach ihnen genanntes Uebel helfe eigentlich kein Mittel als das Erbarmen Gottes. Und daneben waren die Anlehnungen an das römische Alterthum und die Anwendungen seiner Anschauungen so sehr mit den christlichen auf dieselbe Linie getreten, daß derselbe Brant Gott als den Herrscher des Olymps, und ein anderer Dichter ebenso unbefangen die Jungfrau Maria die hehre Gebärerin Jupiter's nennen konnte. An eine Erwärmung für das Alterthum seiner selbst willen war nicht zu denken bei solcher Anschauung, von der auch Brant's ältere lateinische Gedichte erfüllt sind.

An diese Gattung der Poesie ist in Bezug auf Brant wenig erinnert worden, und doch liegt ein großer Theil seiner Bedeutung für die Zeitgenossen in seinen lateinischen Gedichten. Bei vielen läßt sich nachweisen, daß er denselben Stoff, den er lateinisch behandelte, auch in deutscher Bearbeitung in den Kreisen der Ungelehrten zu verbreiten und die vorgetragenen Ideen allgemein zu machen suchte. Die Mehrzahl der deutschen Fassungen scheint verloren zu sein, ist bis jetzt wenigstens noch nicht wieder aufgefunden. Der geistlichen ist bereits gedacht worden. Für die weltlichen war anfänglich kein tauglicher Stoff vorhanden. Brant scheint von der mittelalterlichen Volks- und Ritterdichtung ebenso

wenig gekannt zu haben wie von der in Oberdeutschland, besonders in den fränkisch-schwäbischen Reichsstädten herrschenden Dichtung des Bürgerstandes. Zeitgleiche Begebenheiten, die so viele Dichter in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts beschäftigten, haben auf ihn damals keine anregende Wirkung geübt. Allenfalls machte er einige Verse auf eine Ueberschwemmung, auf eine Sonnenfinsterniß, aber dürftig, wie sie bei dem dürftigen Gegenstande kaum anders zu erwarten waren. Erst mit der Wahl Maximilian's zum römischen Könige versuchte er einen neuen Ton auf seiner Leier. Er sah mit dem jungen Helden die Wiederkehr des goldenen Zeitalters beginnen und mag, bei aller Pietät vor dem alten Kaiser, dem man alles verschuldete und unverschuldete Uebel beizumessen gewohnt war, mit heimlicher Genugthuung das untergehende Gestirn des Alten mit dem astrologisch unheilbringenden Saturn und den aufgehenden Stern des Jugendlichen mit dem heilbringenden Jupiter verglichen haben. Bei der Königswahl Maximilian's lebte in weiten Kreisen die Hoffnung auf, alles Heil, mögliches und unmögliches, müsse und werde durch ihn und von ihm kommen.

Ein solcher Kreis hatte sich in Basel um Joannes a Lapide gebildet. Brant war der unermüdlche und beredte Sprecher, und ein hoher Geistlicher, der Archidiaconus Johann Bergman, aus Olpe in Westfalen, damals zu Granfeld im baslerischen Münsterthal seiner Pfründe genießend, aber meistens in Basel lebend, errichtete eine Druckerei, deren Erzeugnisse fast ausschließlich Schriften von Brant sind, Prosa und Vers, beide vorwiegend dem Einen Ziele gewidmet, durch den römischen König die Weltherrschaft des Christenthums unter Kaiser und Reich wiederhergestellt zu sehen. Dieser Kreis, dessen Wahlspruch: „Nichts ohne Ursach“ war, hatte eine besondere Stütze an dem bischöflichen Vicar Christoph von Utenheim, einem für Reform der Kirche sehr eifrig bemühten, höchst bedeutenden Manne, und ebenso an einigen in Basel beliebten Predigern und theologischen Pro-

fessoren. Doch waren auch einige Humanisten, sowol in Basel wie auswärts, und darunter Brant's Schüler Jakob Locher, der die humanistischen Studien in freierm, vielleicht zu freiem Sinne auffaßte, der solmarer Lehrer Murrho, Jakob Wimpfeling und zahlreiche andere mit dem Ziele dieses Kreises in Uebereinstimmung und arbeiteten für die Erreichung desselben. Die geistlichen Theilnehmer hielten begreiflicherweise die Suprematie des Papstes hoch und wollten die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern durch und mit dem Heiligen Vater bewirkt sehen. Da ihnen aber die Kirche selbst höher stand, als die zufällige Persönlichkeit, die an die Spitze gestellt war, scheinen sie in ihren Ansichten durch die Zeitgeschichte allmählich weiter gedrängt zu sein und bei der weltkundigen Zügellosigkeit des römischen Hofes unter Alexander VI. sich mit dem Gedanken vertraut gemacht zu haben, daß allenfalls beide Schwerter, das geistliche und weltliche, die Macht des Papstes und des Kaisers, in eine einzige Hand, und zwar in die des Kaisers gelegt werden müßten, sodaß Brant nach einer Reihe von Gedichten, in denen er die Wiederherstellung des christlichen Kaiserreichs auch im Orient eindringlich gefordert hatte, geradezu ausrief:

Vater, nimm den Glauben in deine Hut und  
 Lenke Petri Schiffchen mit dauerhaftem  
 Steuer durch die Fluten, denn, ach! der Wächter  
 Schläft auf den Wogen.

Das Interesse, das die Wahl Maximilian's zum römischen Könige bei dem Freundeskreise erweckt hatte, steigerte sich, als Max in Brügge gefangen wurde. Freilich war er, nachdem er ein abgedrungenes Versprechen geleistet, wieder freigelassen, und er seinerseits hielt den geschlossenen Vertrag getreulich; aber Kaiser und Reich glaubten die niederländischen Städte für ihren Frevel züchtigen zu müssen. Ehe die Sache geschlichtet war, trat Brant mit einem fanatischen Gedichte gegen „die Räuber“, „die flämischen Scheufale“

auf, die in die Grachten getrieben werden, von deren Blut die Seen und Teiche sich färben müßten. Selbst gegen die Weiber ruft er den Fanatismus auf; man möge sie an die Hufe der Kofse binden und mit ihrem fliegenden Haar den Staub fegen. Ueber die verwüsteten Städte müsse der Pflug gehen. Weder Treu noch Glauben dürfe ihnen gehalten werden. Vernichtung sei der einzig zulässige Vertrag.

Den Brautraub hat Brant auffallenderweise gar nicht berührt, es müßte denn unter den verloren gegangenen Gedichten auf diese Schmach, die Karl VIII. dem deutschen Fürsten angethan, eines von Brant gewesen sein, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, da auch dieser Anlaß die Gemüther des Freundeskreises nachweislich sehr aufgereggt hatte. Vergebens war von Max auf dem Reichstage zu Mainz 1491 der Versuch gemacht worden, die deutschen Fürsten zur Sühnung dieses Schimpfes zu vermögen. Sie hörten es ruhig an, als er klagte, nach Christus sei nie ein Sterblicher ärger beschimpft als er; keine Hand rührte sich. Er ging in seine vorderösterreichischen Erblände und fand dort bei den Seinen wenigstens Theilnahme und guten Willen. Als um diese Zeit (7. November 1492) bei Ensisheim im Sundgau ein großer Meteorstein niederfiel, mit donnergleichem Getöse, das man von Burgund bis Uri gehört haben soll, besang Brant das Phänomen in lateinischen und deutschen Versen und sah darin die Ankündigung eines über den bösen Feind hereinbrechenden Ungewitters.

Max hatte ein kleines Heer gesammelt und fiel, um die Brautlande seiner von Karl verstoßenen Tochter wiederzuerlangen, gegen Ende des Jahres in die Freigravschafft ein. Er hielt am 21. December seinen Einzug in Besançon. Die Franzosen erlitten eine empfindliche Niederlage, und die Sieger rückten am 18. Januar 1493 in Salins ein.

- Die Franzosen betrog ihr Wahn:  
Sie dachten nicht, daß Gott der Herr  
Gerechte Sach nicht läßt ohn Wehr,

Und daß er nicht vertragen mag  
Den Hochmuth, den sie thun all Tag.

Brant sah in diesem allerdings nicht ganz unwichtigen Erfolge die Verheißung größerer und erinnerte Max daran, daß der Stein bei Ensisheim „nicht ohn Ursach“ gefallen sei. Des Königs Glück, ruft er, werde mit diesem Jahre anheben und ohne Ende dauern. Er sei die Furcht aller Völker; Türken und Heiden und alles Erdreich werde unter seine Gewalt und Krone kommen. Voll zuversichtlicher Hoffnung sieht er auf die nahe Wiedergewinnung des Heiligen Landes.

Allein diese hochfliegenden Erwartungen blieben unerfüllt; nicht einmal der nächste Zweck des Kriegs war erreicht, da in dem Frieden von Senlis die verstoßene Margarethe nur die Freigravschafft, Charlois und Artois zurückerhielt; Burgund aber blieb in den Händen des Erbfeindes. Das stimmte den Muth zwar etwas herab, ließ aber an der Sache nicht ganz verzweifeln. Brant mahnt den geliebten Fürsten, burgundisch Blut nicht weichen zu lassen, mit Heerschall das französische Gebirge zu bedrohen, den Hochmuth zu zähmen und seine Ehre, seinen guten Namen zu retten und zu schirmen. Als die Reichsfürsten, ohne deren Beistand Max zu schwach war, sich nicht regten und rührten, um mit gegen den Erbfeind zu stehen und zu streiten, wandte der Dichter den Blick auf die innern Schäden. Die vielen Reichstage, ein Gespött des Auslandes, erzielten kein Resultat; geschehe etwas, so geschehe es mit Ueberstürzung, in der Regel werde alles auf die lange Bank geschoben. Während Deutschland berathe, verlasse der Türke seine griechischen Küsten und nehme Syrien und Pannonien; nach der Donau werde der Rhein kommen und das Verderben über Deutschland ergehen. Ueberall daheim sei weder Eintracht, noch Frieden, noch Freundschaftsbund zu finden; alle wüthten wie die Löwen gegeneinander. „Getheilte Reiche gehen zu Grunde; dem Feinde öffnet sich der leichte Zugang; das uneine

Gespänn stürzt den Pflug um.“ Als daheim nichts geschah, was zur Erstarfung des Reichs und zur Näherung an das eine große Ziel hätte führen können, nahm Brant die Gelegenheit wahr, Ferdinand von Aragon wegen seines Siegs über die Mauren in Granada zu beglückwünschen. Lag das Interesse an diesen Siegen auch räumlich fern, waren die Mauren für Deutschland auch ungefährlich, so waren sie doch Anhänger Mohammed's und also — der Schluß war für die Freunde in Basel zwingend — Feinde des Christenthums und Gegner des stets vor Augen schwebenden Ziels. Darum macht er von den Siegen am Guadalquivir die Nutzenanwendung auf Deutschland:

Vaterland, o Deutschland, du glückliches, gäbe das Schicksal  
 Oder der Ewige selbst ähnliche Könige dir:  
 Wahrlich, es fügte die Welt, die gesammte, sich unsern Geboten  
 Willig und längst so weit leuchtet das himmlische Licht!  
 Doch was klag' ich? Ist nicht Max jetzo des römischen Reiches  
 Haupt und edelste Zier? Bringt er nicht alles zurück?  
 Größeres hätt' er gethan, längst schon, wenn Glauben und Treue,  
 Wenn die Pflichtigen stets willig erfüllten die Pflicht.  
 Doch er wird mehr thun, glaubt mir, wenn die Zeit es gezeitigt.  
 Möge der waltende Gott wenden ihm alles zum Heil!

Als dann unlange darauf, am 19. August 1493, der alte Kaiser starb, sah Brant in diesem Todesfalle und seinen Folgen die Erfüllung des ensisheimer Vorzeichens und widmete dem Verstorbenen schicklichkeithalber einige Lobsprüche wegen seiner Gerechtigkeit und Friedensliebe nebst einigen oratorischen Thränen, wandte sich dann aber ausschließlich an Max selbst, dem jener bei Ensisheim gefallene Meteorstein zurufe und verkünde, daß sein Ruhm durch lange Jahrhunderte dauern werde zum Schrecken der Türken:

Siehe, die Zügel der Welt ruhn dir in den Händen, o König,  
 Schuldet Gehorsam doch dir was die Erde bewohnt!  
 Wachsen nun unter dir, Herr, wird die Gemeinde der Christen,  
 Jetzt, o Mehrer des Reichs, kannst du es mehrn das Reich.  
 Ja, du thust's! Denn umsonst nicht hat der olympische Lenker  
 Dich zum Lenker gesetzt seinem erlesenen Volk.  
 Angeborne und tapferer Muth wehrt, daß dir erschlafe,  
 Daß dir erstarre der Geist oder zum Wollen die Kraft.



Was dein Antlitz belebt, der Entschlossenheit kräftige Züge  
 Zeugen von hohem Gemüth, edlem und christlichem Sinn.  
 Ja, ich weiß! nicht täuschet die Hoffnung, welche wir ehmal's  
 Schöpften, daß ich des Reichs Gründer besänge in dir.  
 Sieh! vom Himmel herab, vom hohen, winket der Sieg dir,  
 Der einst Karl beistand, würdige Frucht ihm verlieh.  
 Herr, die Zeit ist erfüllt; es kehren saturnische Reiche,  
 Laß das geheiligte Land kehren in deine Gewalt!  
 Waffen des Kaisers erfassest du jetzt, faß Kaisergemüth auch!  
 Waffen des Kaisers erschau'n mögen die Völker umher.  
 Möge der Feind nun sehn, wie unserm Gebieter von oben  
 Selbst in die Hände gedrückt schreckliche Waffen der Herr!

Unermüdlich war Brant in Behandlung dieses Gegenstandes; jeden äußern Anlaß ergriff er, um den König zu mahnen, das große Werk der Herstellung des christlich-germanischen Weltreiches im Abend- und Morgenlande zu beginnen. Die mannichfachen seltenen Naturerscheinungen, Misgeburten u. dgl., eine Schar gemeinsam ziehender Falken, zwei Kindesleiber mit zusammengewachsener Stirn, eine misgestaltete Gans, eine Sau, ein ungewöhnlich großer Hirschhuf veranlaßten ihn, die Anzeichen zu finden, daß die rechte Zeit zum Beginn gekommen, der Erfolg unzweifelhaft, der Ruhm ohne Ende sei. Freilich macht es ihn nicht selten bedenklich, wenn er sieht, wie die Eintracht, auf der die Kraft beruht, ebenso rasch schwindet wie sie gekommen, ja daß einzelne Theile des Reichs, anstatt ihren Schwerpunkt im Innern Deutschlands, beim Reiche selbst, zu suchen, sich durch auswärt's geschlossene Verbindungen den Pflichten gegen das Reich entziehen oder, wie Schaffhausen, geradezu vom Reich abfallen und in den Schweizerbund treten.

Jeglicher Staat wächst fest und kräftig in Einheit zusammen;  
 Doch zusammen in sich stürzt das zerklüftete Reich . . .  
 Schirmt das heilige Land und des Vaterlands heiligen Boden  
 Vor dem entweihenden Schritt borstigen falschen Geschlechts!

Das „borstige Geschlecht“ bezog sich auf den Türken, auf den er irgend eine Misgeburt einer Sau gedeutet hatte. Aus Anlaß des ungeheuern Hufs einer Hirschhuf, den Max an den Herzog von Dranien gesandt, mahnt er den König, die guten

Eigenschaften des Hirsches, die Wachsamkeit und Schnelligkeit, zu den seinigen zu machen und wie jener die Reptilien aus den Höhlen zu ziehen, um sie zu vernichten. Als Max endlich nach Italien gezogen war, befiel den Dichter neben den alten eine neue Sorge. Es war gerade in den Gegenden, in welchen die deutschen Truppen standen, die scheußliche Krankheit epidemisch, die von den Franzosen Ursprung und Namen führte. Brant fleht zur heiligen Jungfrau, daß sie den geliebten Herrn schirmend unter ihre Flügel nehme, daß er die Kaiserwaffen frei von dieser Seuche zurückbringe und mit ihnen das heilige Diadem. In dem ganzen Gedichte, in dem er die Krankheit kaum nennen mag, aber doch genau beschreibt, ist ihm diese nur Anlaß, um nochmals mit Energie zur Pflicht des Gehorsams gegen das Reichsoberhaupt aufzurufen, was damals nicht sowol in Bezug auf Oberitalien als rücksichtlich der Schweiz und der deutschen Grenzstädte dringend nahegelegt war. Er ruft:

Deutsche Tugend und o ihr waderen Herzen, begeht nicht  
Thorheit, andern zu weihn Zügel der Macht und die Kraft!  
Wahrlich, es dünket mich groß, zum Herrscher zu haben der  
Welt Haupt,

Das die Nationen in Furcht hält und die Reiche der Welt,  
Wie der Sieger es ist, der großhochherzige König,

Er, in dem Streite der Blic; er, dem der Friede so lieb!  
Lieber läg' ich fürwahr ihm unter die Füße geworfen,

Als zu ertragen den Stab fremder Gebieter und Herrn.  
Hört mich, Bürger! o seid des Hauptes ergebene Glieder,

Dann bleibt unser der Glanz, den uns die Ahnen erkämpft.  
Folget dem rühmlichen Geiste der Alten, o folget der Väter

Schatten, denn schmachvoll ist's, schlägt aus der Art ein Ge-  
schlecht!

Folget den Spuren der Ahnen, die einst so tapfer geschaffen  
Kaiserlich Reich und der Hand gaben den herrschenden Stab;  
Dann wird Gott die Gewalt Deutschland und die Ehre der  
Deutschen

Gnädig behüten, uns wird schirmen die Mutter und Maid.

Die Stimme des Mahners und Warners verscholl in  
dem wilden Getümmel der Parteien, dessen Wogen sich immer  
mehr der zweiten Heimat des Dichters bemächtigten. Er

hielt zwar fortdauernd den Blick auf den Kaiser gerichtet, auf den festen Anker in diesen Stürmen, wo der Schweizerbund sich auf Kosten des Reichs erweitern und stärken wollte, er blieb auch mit dem geliebten Herrn in freundlichem Verkehr und sammelte im Jahre 1498 seine lateinischen geistlichen und weltlichen Gedichte, um durch die Zusammenstellung der politischen, die unter den weltlichen den bedeutendsten und umfangreichsten Theil bilden, die Wirkung des einzelnen zu erhöhen; als aber sein Mahnen und Drängen zum Predigen in der Wüste geworden, als Max nach langem, allzu langem Zögern gegen die Schweizer endlich Ernst machen wollte und dann, in der Schlacht bei Dornach (22. Juli 1499) unterliegend, in Basel Frieden schließen mußte, und zwar einen Frieden, der den Abfall der Stadt und der Landschaft vom Reiche zur Vollendung brachte: da war dem Dichter der Boden unter den Füßen wankend geworden, sodaß er sich, getreu seinem Worte, lieber unter den Füßen des Kaisers zu liegen, als fremde Herrschaft zu tragen, nach einer andern Stätte unter den Flügeln des Reichsadlers umsah. Nicht mit leichtem Herzen verließ er im Frühjahr 1500 Basel, wo er ein eigenes Haus erworben hatte; da er aber, auf Empfehlung Geiler's von Kaisersberg, in seiner Vaterstadt, wo ihm die Mutter und auch Brüder noch lebten, eine seinen Neigungen passende Thätigkeit fand, so kam er leichter über den bitteren Unmuth hinweg, die politisch-kirchlichen Hoffnungen, die er in Uebereinstimmung mit seinen baseler Freunden gehegt und so anhaltend und beredt verkündet hatte, in nichts zerfließen zu sehen.

Für uns und für die heutige Auffassungsweise Brant's sind seine lateinischen Gedichte freilich veraltet; sie gehören aber doch wesentlich dazu, wenn man ein richtiges Bild von seiner dichterischen und menschlichen Persönlichkeit gewinnen will. Erwägt man außerdem, daß einige dieser lateinischen Dichtungen auch in deutschen Versen erhalten sind, und daß wahrscheinlich alle auch deutsch vorhanden waren, so ist die

politische Dichtung Brant's, auch wo uns die deutsche Form nicht vorliegt, von seiner übrigen Poesie nicht mehr zu trennen. Auch finden Einzelheiten seines berühmtesten Werks, des „Narrenschiffes“, nur im Lichte seiner Gesamtwirksamkeit ihr rechtes Verständniß. Wenn er gegen die Tadler eifert, welche ein von der Welt zurückgezogenes Leben für Heuchelei erklären (105), so spricht er nur aus, was er auch in einem seiner lateinischen Gedichte zum Gegenstande genommen hat. Und dort wie hier spricht er aus dem Kreise der baseler Freunde und in ihrem Sinne, von denen Joannes a Lapide sich ins Kartäuserkloster zurückzog und Christoph von Utenheim, der Vicar des Bisthums, mit Wimpfeling und Lamparter sehr ernstlich darauf bedacht gewesen war, der Welt zu entsagen und ein schauendes Leben zu führen, wie Utenheim's Freund, der auch von Brant verehrte und gepriesene Jean Maulin, aus dem Glanze des pariser Lebens und vom Hofe hinweg sich in das Kloster zu Clugny zurückgezogen hatte. Die Uebereinstimmung des 99. Abschnittes mit Brant's lateinischen Gedichten ist so groß und deutlich, daß darin beinahe ein Auszug seines umfangreichen Werks über Jerusalem zu erkennen ist. Gerade in diesem Abschnitte tritt die Idee, welcher der Freundeskreis in Basel seine Kräfte gewidmet hatte, entschieden hervor und reiht das „Narrenschiff“ unter die politische Gesamtpoesie.

Damit soll nicht gesagt sein, daß sich das ganze „Narrenschiff“ politisch müßte auffassen lassen, wenigstens nicht in dem üblichen Sinne; wenn aber der sittliche Zustand eines Volks den Grad seiner politischen Stellung bedingt, so kann man auch einem Gedichte, das in seiner Gesamtheit, wie in seinen einzelnen Theilen, sein Absehen auf die moralische Hebung des Volks richtet, einen gewissen politischen Charakter zugestehen. Das „Narrenschiff“, zu dem Brant sich durch mehrere moralische Bücher, meist Uebersetzungen, vorbereitet hatte, oder dem er andere folgen ließ, hat aber keinen andern Zweck als den, die Zeitgenossen in kirchlicher

und bürgerlicher Beziehung von Verirrungen zurückzuführen, welche dem Leben in Kirche, Staat und Familie Nachtheil gebracht hatten oder zu bringen drohten. Die einzelnen Abschnitte durchzugehen, ist an der Schwelle des Buchs selbst nicht erforderlich, zumal das Ganze nicht nach einem fest bestimmten Plane geordnet ist, sondern in einer vom Zufall abhängig gemachten Reihenfolge zusammengestellt und nicht einmal das im Titel angedeutete Bild einer Schiffahrt der Narren oder ins Narrenland durchzuführen oder festzuhalten versucht worden ist. Alles zerfällt in Einzelheiten. Das weist auf eine zufällige Entstehung zurück. Es scheint, als habe Brant ursprünglich eine Bearbeitung der alttestamentarischen Spruchbücher in Versen beabsichtigt, aus denen ganze Reihen entlehnt und dann nach dem Inhalte, doch auch dies nicht mit Strenge, unter gewisse Schlagwörter vertheilt sind, ganz nach Art der mittelalterlichen Beispielsammlungen, die Brant kannte und von denen er selbst eine herausgab. Auch in der Auffassung der sittlich-politisch-kirchlichen Verirrungen, Mängel und Gebrechen unter dem Gesichtspunkte der Narrheit waren ihm mittelalterliche Schriftsteller, wie Felix Hämmerlin und andere, vorausgegangen; der Name war durch die häufige Wiederkehr in den Spruchbüchern des Alten Testaments ohnehin nahe gelegt. Dem biblischen Kerne wurden dann andere gleichartige Sprüche, Sprichwörter und Sätze einiger Schriftsteller des Alterthums, besonders Juvenal's und Seneca's, hinzugefügt und mit Anführung biblischer und profaner Beispiele kurz erläutert oder belegt. Gerade dieser Charakter des Zufälligen, der nicht viel Aufmerksamkeit für das Ganze und im allgemeinen wenig Nachdenken in Anspruch nahm, scheint bei den Zeitgenossen, deren Formsim und Gefühl für abgerundete Gestaltung und künstlerische Durchführung eines Gedankens völlig unentwickelt war, dem Gedichte, oder wenn man will dem gereimten Buche, den entschiedensten Beifall begründet zu haben. Man konnte aufschlagen und lesen, wie es der Zu-

fall wollte, und fand doch überall (etwa wie in dem Lehrgedichte Rückert's) eine Anregung für den Augenblick. Nicht geringen Einfluß auf die Gunst der Leser mögen auch die zahlreichen Holzschnitte gehabt haben, zu denen Brant, wie zu seinen Ausgaben des Methodius und des Esop, die Zeichnungen selbst verfertigt hatte.

Es ist nicht die Absicht, den bibliographischen Wegen des Buchs, das zuerst 1494 in Basel erschien, zu folgen und im einzelnen nachzuweisen, wie es ins Niederdeutsche, Lateinische, Französische, Englische und Niederländische übersetzt oder für jene Sprachgebiete bearbeitet wurde; ebenso wenig kommt es hier auf den Nachweis der Einwirkungen auf die nachfolgende Literatur Deutschlands an. Das „Narrenschiff“ war das am meisten verbreitete und das berühmteste Buch seiner Zeit und wurde von Brant's Freunde Geiler von Kaisersberg, Prediger am Münster zu Strasburg, als Grundlage einer Reihe von Predigten benutzt, die zwar zur Verallgemeinerung des in dem Buche lebenden Geistes beigetragen haben mögen, dem „Narrenschiff“ selbst aber den Eingang beim Volke nicht erleichtern konnten, da Geiler erst 1498, als der Ruf des Gedichts längst begründet war, seine lateinischen Predigten im Münster begann, und diese, da sie erst im 16. Jahrhundert gedruckt und dann auch übersetzt wurden, anfänglich auf einen verhältnißmäßig kleinen Kreis beschränkt blieben.

Dagegen mögen Geiler's Predigten über das „Narrenschiff“ für Brant selbst von persönlich erspriesslichen Folgen gewesen sein. Es ist schon erwähnt, daß der große strasburger Kanzelredner es gewesen, der Brant für den Dienst seiner Vaterstadt empfohlen, und zwar an Bechtold Offenburg mit so sprechenden Gründen, daß der beabsichtigte Erfolg nicht ausblieb.\*) Am 13. Januar 1501 trat er, da der

\*) Er schrieb: „Wiser, lieber herr! Ich wurd bericht, das man in willen sig, von der statt einen andern doctor uzunemen; hab ich gedacht an doctor Brant, der ein kind von der statt ist und

bisherige Stadtadvocat Jakob Welzer seine Entlassung genommen, für diesen als Syndikus und Advocat der Stadt ein und erhielt dann 1503, als der alte Stadtschreiber, Johann Münch aus Schlettstadt, seines hohen Alters wegen seinem Dienste nicht mehr vorstehen konnte, als Nachfolger desselben das Amt des Stadtschreibers, dessen Aufgabe es war, die Protokolle der Sitzungen zu führen, das Archiv zu leiten und die Ausfertigungen und den Schriftwechsel des Rathes mit auswärtigen Behörden zu besorgen, ein Amt, das viel Zeit in Anspruch nahm, bei Brant's Thätigkeit aber doch Muße übrig ließ, um daneben Schriftstellerei zu treiben und einen gelehrten Briefwechsel zu unterhalten. Besonders gerühmt werden von Wender, einem seiner spätern Nachfolger, seine Verdienste um Ordnung des Archivs in Strasburg. Er legte auch städtische Annalen an und scheint die Ausarbeitung einer ausführlichen Chronik der Stadt beabsichtigt zu haben, da er einzelne Theile, wie die Beschreibung des Einreitens und Amtsantrittes des Bischofs Wilhelm von Honstein, die zufällig gedruckt erhalten ist, umständlicher ausarbeitete. Die auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesenen Annalen, kürzere chronologische Aufzeichnungen, aus denen die strasburger Gelehrten nur einzelne Sätze veröffentlicht hatten, sind beim Brande der Bibliothek während der Belagerung 1870 untergegangen, zum unerseßlichen Verluste für die Geschichte der Stadt.

Brant's Leben in Strasburg verlief sehr ruhig. Es ist wenig darüber zu berichten. Schon vor seiner Ernennung

---

fast wit berümbt in allen landen für andern; von der kunst zeugen sin geschriften, was er kan in tütsch und latin, er möchte auch alle tag und stund lesen den burgers sünen und sie hie leren, das sie in frömden landen mit großen kosten erholen müsten, und gieng alles in einem sold zu, dunkt mich ouch der statt erlich, das sie einen solchen uß iren burgern hetten und uß irer statt bürtig, und nit einen frömden, ouch im mer zu vertragen wer. Mögend das ouch andern, wo sich das gut dunkt, zu versten geben, als von sich selbs.“ Jak. Wender, „Apparatus et instructus archivorum“ (Argent. 1713, 4., p. 22).

zum Stadtschreiber war er von Maximilian zum kaiserlichen Rath ernannt und als solcher wiederholt an das kaiserliche Hoflager beschieden worden, um an den Berathungen über das Concordat, das Max mit dem römischen Stuhle zu schließen beabsichtigte, theilzunehmen. Auch als Rath des Kurfürsten von Mainz wird er genannt, wie er denn, von der an sich nach außen hin nicht gerade bedeutenden Stellung als Stadtschreiber, sich durch kluges Verhalten allmählich zu einer persönlich sehr angesehenen Geltung emporzuarbeiten verstand, sodaß ihn der Rath wiederholt zu Sendungen in wichtigen städtischen Interessen verwandte. Bei einer solchen Sendung im Sommer 1512, an den Kaiser nach Köln, leistete Brant der Stadt einen erheblichen Dienst, indem er eine auf dem nürnbergischen Reichstage 1501 gegebene kaiserliche Bestätigung der Gerechtsame der Stadt Strasburg, Auswärtige zu Bürgern anzunehmen, eine Bestätigung, die auf dem trierer Reichstage 1512 durch Intriguen des Grafen von Hanau zurückgenommen war und um deren Wiederherstellung einige strasburger Rathsmglieder auf dem nach Köln verlegten Reichstage persönlich, doch ohne Erfolg sollicitirt hatten, insoweit wieder zur Geltung brachte, daß die Sache bis zum nächsten Reichstage in der für Strasburg gewünschten Weise ihr Bewenden haben solle. Schon am Tage nach der Ankunft in Köln erlangte Brant mit den Rathsgliedern Gehör beim Kaiser. Ott Sturm überreichte im Auftrage der Stadt mit passenden Worten einen edlen Verfalken mit französischen Schellen, den der Kaiser wohlgefällig auf die Hand nahm, worauf Sturm die Botschaft ankündigte und um Erlaubniß bat, dieselbe verlesen zu lassen. Der Kaiser bewilligte das und hörte, in Anwesenheit der Räte, stehend, unverwandten Hauptes und Blicks die von Brant verfaßte und vorgelesene Supplication aufmerksam an, sprach dann freundlich mit den Gesandten und ließ durch den Kanzler Cyprian Serentein von Northheim den genannten Bescheid geben, infolge dessen dann durch



einen besondern ständischen Ausschuß der nachtheilige trierer Artikel aufgehoben und die Freizügigkeit, wie Strasburg sie gewünscht und seit langen Zeiten besessen hatte, wiederhergestellt wurde. Der Kaiser mit dem Falken auf der Hand mochte des Gedichts denken, in welchem ihm Brant vor Jahren aus Anlaß eines Zuges Falken, die vom Elsaß über die Alpen südlich geflogen waren, die einmüthige Unterstützung der Reichsfürsten zu einem Zuge nach Italien verkündet hatte.

In anderer Weise, aber nicht minder ehrenvoll, entwickelte sich im nächsten Jahre eine Angelegenheit, die Brant schon seit längerer Zeit beunruhigt hatte. Bekanntlich führten die Dominicaner einen schon Jahrhunderte dauernden Streit mit den Franciscanern über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria, indem sie es für eine Irrlehre erklärten, daß Maria ohne Erbsünde geboren sei, wie die Franciscaner und mit ihnen die Realisten behaupteten. Diesen alten Streit rührte ein Predigermönch Wigand Wirt in muthwilliger Weise gegen einen Prediger zu Frankfurt, Johann Spengler, zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf und beschimpfte dabei den Gegner in auffälligster Weise. Aber damit nicht zufrieden, verklagte er ihn auch bei dem Obersten des Ordens, der den Doctor Thomas Wolf in Strasburg beauftragte, die Sache zu untersuchen. Spengler bediente sich dabei Brant's als seines Rechtsbeistandes. Die Entscheidung fiel nicht zu Wirt's Gunsten aus, was ihn, der, wie eine der Flugschriften der Zeit sagt, den Pfarrer am liebsten geschunden gesehen hätte, auf das allerheftigste erboste. Er stiftete mit den berner Predigermönchen das bekannte, in der Geschichte der Zeit ungeheures Aufsehen erregende Possenspiel an, das mit dem Feuertode einiger Mönche endete, und ließ seiner Wuth gegen Wolf, Brant und die gleichgesinnten Freunde in einem elegischen Schmähdgedichte den freiesten Lauf. Dasselbe wurde zwar auf Befehl des Erzbischofs von Mainz bei Strafe des Bannes verboten und, soviel davon

aufzufinden war, verbrannt; damit waren die Geschmähten indeß nicht befriedigt. In welcher Weise der Mönch seine Gegner behandelte, zeigt der erste Vers:

Brant mit der ehernen Stirn reizt über die Maßen die Unschuld.

Der am heftigsten Geschmähte war Brant, weil er der Berühmteste war; für den am tiefsten Gebränkten hielt sich aber der Pfarrer Spengler, der nach Rom reiste, um sich über Bruder Wigand zu beschweren. Bei der Zweifelhaftigkeit des Ausgangs erregten die Dominicaner den erwähnten Skandal in Bern, wodurch sie ihre Sache nur verschlimmerten. Das Urtheil in Rom ging dahin, daß Wigand Wirt widerrufen und den Geschmähten Ehrenerklärung geben mußte. Das that er am 24. Februar 1513 in der Kirche St.=Spiritus zu Heidelberg vor Notar, Zeugen und der versammelten Gemeinde; er versprach zugleich, sich zu bessern und dergleichen niemals wieder zu thun. Seitdem ist er verschollen. Auch aus Brant's Leben ist seitdem kaum eine besonders hervortretende Begebenheit zu berichten.

Er hatte neben seinen Berufsarbeiten seine literarischen Beschäftigungen ruhig fortgesetzt und manches Buch herausgegeben oder von Freunden herausgegebene durch seine Theilnahme gefördert, doch hat darunter für diese Skizze kaum ein anderes Interesse als der Abdruck einer aus Basel mitgetheilten, von Jakob Wolf zweimal abgeschriebenen Handschrift des „Freidank“, jener Sammlung mittelalterlicher Sprüche und Sprichwörter, in der Brant ein Seitenstück zu seinem „Narrenschiff“, jedenfalls eine passende Ergänzung finden mußte, sodaß er das Gedicht „neben seinem Schiff schwimmen ließ“. Es war der erste Druck und bis auf W. Grimm's Ausgabe der einzige zugängliche Text.

Ueber seine Bemühungen um die Pflege der Wissenschaften in Strasburg gibt eine zufällige Mittheilung seines Freundes Wimpfeling einigen Aufschluß. Wir erfahren daraus, daß Brant eine Darstellung der Parabel von

Hercules am Scheidewege in Strasburg zu Stande brachte und leitete, die allgemeines Wohlgefallen erweckte und damit die theatralischen Aufzüge in Strasburg einführte. Nähere Angaben über die Art und Weise der Darstellung, über die mitwirkenden Personen und den zum Grunde gelegten Text fehlen leider. Wahrscheinlich aber war dies ein Act der Gelehrsamkeit, in lateinischer Sprache, für das zuschauende Volk nur durch die mitwirkenden Spieler und ihre Trachten und Geberden anziehend und nur dem allgemeinen Sinne nach verständlich. Andere Versuche einer beginnenden Bühne dürfen daraus gefolgert werden, über die nichts, wie über diesen nur gleichsam als rednerische Wendung etwas, überliefert worden.

Jener Aufzug fiel in die Fastnachtzeit des Jahres 1514 und fand ohne Zweifel unter Betheiligung der Literarischen Gesellschaft statt, die Wimpfeling in Strasburg gestiftet hatte. Dieselbe trat äußerlich wenig bedeutend hervor und ist eigentlich auch nur durch zufällige Erwähnungen und Lebenszeichen vor der Vergessenheit bewahrt geblieben. Daß Brant eines der hervorragendsten Mitglieder dieses Kreises gewesen, zeigt sich bei einer Gelegenheit, die für die Gesellschaft selbst eine ebenso ehrenvolle als erfreuliche war. Als Erasmus im Sommer 1514 auf seiner Reise von England nach Basel Strasburg berührte, wurden ihm dort wie in andern bedeutenden Städten seines Wegs Ehrenbezeugungen erwiesen, welche man sonst nur durchreisenden Fürsten erzeigte. Die Magistrate überreichten ihm Geschenke und veranstalteten Festmahle. In Strasburg wurde der erste Bürgermeister Heinrich Jagold mit dem Empfang und der Bewirthung des gelehrten Gastes beauftragt. Er zog als Freund der Literarischen Gesellschaft diese ins Interesse. Sie veranstaltete ihm ein Gastmahl und machte auf Erasmus einen so freundlichen Eindruck, daß er, als ihm Wimpfeling im Auftrage derselben nach seiner Ankunft in Basel eine Art von Ergebenheitsadresse zugesandt, darauf in einem ausführ-

lichen Dankschreiben antwortete. Erasmus, der über sein Vaterland sich sonst sehr schwankend äußerte, bekannte sich darin mit Freuden als einen Deutschen. Jedem einzelnen Mitgliede, je nach seiner Eigenthümlichkeit etwas Angenehmes oder Schmeichelhaftes sagend, konnte er zum Lobe des „unvergleichlichen Brant“ nicht Worte und Wendungen genug finden. Er rechnete es zu einem der größten Theile der ihm widerfahrenen Glückseligkeit, diesen Mann persönlich kennen gelernt, ihn gesprochen, ihn umarmt zu haben. So sehr war es ihm mit diesen Huldigungen Ernst, daß er denselben selbst in einem Gedichte Ausdruck gab, in dem es heißt:

Andre nahmen den Schmuck von ihren Muses,  
 Du leihst selber den deinen Schmuck und Ehre;  
 Viele machte das Vaterland berühmter,  
 Du erhöhst der berühmten Vaterstadt Ruhm.

Zwischen Brant und Erasmus scheint manche Uebereinstimmung des Charakters stattgefunden zu haben, besonders eine große Scheu vor Theilnahme an Streitigkeiten, bei denen die Persönlichkeiten in den Vordergrund treten mußten. So hatte er mit den übrigen Freunden in Strassburg sich sorgsam jeder Aeußerung in dem Streite Reuchlin's gegen die kölner Obscuranten enthalten, obwol Reuchlin sein ältester Freund war und Brant sicher auf dessen Seite getreten sein würde, wenn er sich offen hätte entscheiden müssen. Ganz in gleicher Weise enthielt er sich jedes Zeichens von Beifall oder Mißfallen, als Luther den Kampf gegen die römische Hierarchie unternahm, obwol die dadurch erzeugte Bewegung auch frühzeitig in Strassburg Fuß faßte. Auch die übrigen Freunde in Strassburg hatten keinen Sinn für die Reformation, ohne daß man sie deshalb tadeln dürfte. Sie waren in hochvorgerückten Jahren und hatten ihr ganzes Leben hindurch von einer ganz andern Art der kirchlichen Reform geträumt, als die war, deren Anfänge sie noch erlebten. Während Christoph von Utenheim, der Bischof von Basel, innerlich mit der lutherischen Lehre von Gesetz, Werk

und Gnade übereinstimmte, mochte er daraus doch die Folgerungen für das Leben nicht ziehen und verbarg sich, wie sein Freund Wimpheling, lieber im Dunkel einer abgelegenen Zelle. Brant sah wenigstens nicht voll Vertrauen in die Zukunft. Noch im Jahre 1520 prophezeigte er, binnen vier Jahren werde überall ein solcher Wirrwarr auf Erden sein, als ob alle Welt untergehen solle; besonders gefährdend schien ihm die Zukunft für die Geistlichkeit sich anzulassen, worin er nicht unrecht hatte, wozu jedoch damals gerade kein besonderer prophetischer Geist erforderlich war.

Brant selbst war in den letzten Jahren seines Lebens kränklich und vielleicht schon deshalb wenig geneigt, sich neuen Richtungen hinzugeben; hatte er doch die Ziele, denen er einst in Uebereinstimmung mit seinem geliebten König Max so lebhaft nachgerungen, in weite unerreichbare Ferne schwinden gesehen. Er mochte nicht viel Vertrauen zu Bestrebungen fassen können, die ohne mächtigen Rückhalt aufzutreten und deshalb mindern Erfolg zu verheißen schienen. Sein letztes Hervortreten aus seinem stillen amtlichen Wirkungskreise finden wir bei Gelegenheit einer Gesandtschaft, welche die Stadt Strasburg im Sommer 1520 an Karl V. nach Gent schickte, um sich dem neuen Kaiser zu empfehlen und die übliche Bestätigung ihrer Privilegien zu erbitten. An dieser Gesandtschaft nahm Brant als Sprecher derselben theil. Im August war er von der Reise wieder nach Strasburg zurückgekehrt, das er seitdem nicht mehr verließ. Er starb daselbst am 10. Mai 1521 im vierundsechzigsten Jahre.

Es bleibt noch übrig, mit einigen Worten auf die neuern Bearbeitungen des „*Narrenschiffes*“ einzugehen. Den Text der alten Originalausgabe ließ Adam Walter Stobel, Professor am Gymnasium zu Strasburg, abdrucken (Quedlinburg und Leipzig 1839) und gab, außer einigen unbedeutenden Anmerkungen, die zum Theil auf Mißverständniß beruhten, eine fleißige Zusammenstellung des biographischen und biblio-

graphischen Materials. Dieselben Quellen, die ihm vorlagen, waren auch mir zugänglich, mit alleiniger Ausnahme der inzwischen in Feuer aufgegangenen handschriftlichen Annalen Brant's. Die göttinger Bibliothek gewährte mir fast vollständig, was von Brant gedruckt hinterlassen ist. Diesen reichen Vorrath habe ich sorgsam benutzt, sodaß ich nirgend von Strobel abhängig war. Seine Fingerzeige erkenne ich jedoch dankbar an.

In streng philologischer Methode, unterstützt von einer ausgebreiteten Lectüre in der gleichzeitigen Literatur, behandelte Fr. Zarncke das „Narrenschiff“ (Leipzig 1854) in einer seitdem für den Aufschwung dieser Studien epochemachenden Weise. Daß ich diesem Vorgänger eine reiche Fülle von Belehrung verdanke, brauche ich nicht zu leugnen; abhängig von der ausgezeichneten Arbeit kann ich mich indeß nicht nennen. Manche Stellen der gegenwärtigen Ausgabe werden das bestätigen. Die ganze Art der Behandlung ist eine verschiedene. Ich konnte mich weder an die Schreibung des Originals gebunden halten, das flüchtig und nachlässig gedruckt ist und dessen vielfache Fehler von allen Nachfolgern in alter Zeit wiederholt sind, noch hielt ich es für meine Aufgabe, die Anmerkungen als Selbstzweck zu behandeln. Der Anlage dieser Sammlung zufolge sah ich mich auf kurze Worterläuterungen beschränkt, eine Schranke, die nur selten durchbrochen ist. Parallelstellen und das Wortverzeichnis mußten Nachhülfe gewähren.

Meine Ausgabe war längst abgeschlossen, als Simrock's Uebersetzung erschien (Berlin 1872, mit Brant's Bildniß und den Nachbildungen der Holzschnitte und Kandleisten). Im allgemeinen mag man Brant aus dieser Neudeutschung kennen lernen; im einzelnen nicht, da Simrock zum Theil den Gedanken sehr frei umschrieben, zum Theil ganz mißverstanden hat. Nachträglich habe ich bei der Correctur einige Proben eingefügt. Gefördert hätte ich mich, auch wenn ich die Uebersetzung sammt Einleitung und Anmerkungen von Anfang an

hätte benutzen können, in keinem einzigen Falle. Das große Publikum wird leichter befriedigt sein und namentlich die Nachbildung der Holzschnitte mit Dank aufnehmen.

Eine Sammlung der lateinischen weltlichen Gedichte Brant's, die schon Zarncke eingehend behandelte, ohne sie erschöpfen zu wollen, würde über sein Leben und Streben mehr Licht verbreiten, als das „Narrenschiff“; aber wo wäre das Publikum für eine solche Zusammenstellung zu finden!

Göttingen, 19. Februar 1872.

Karl Goedeke.

# Inhalt.

Einleitung.....	Seite V
-----------------	------------

## Das Narrenschiff.

Ein vorred in das narrenschif.....	3
1. Von unnützen büchern.....	7
2. Von güten reten.....	9
3. Von gitikeit.....	10
4. Von nügen fünden.....	12
5. Von alten narren.....	13
6. Von ler der kind.....	15
7. Von zwitteracht machen.....	18
8. Mit volgen gutem rat.....	19
9. Von bosen sitten.....	20
10. Von worer fründtschaft.....	22
11. Verachtung der gschrift.....	23
12. Von unbesintten narren.....	24
13. Von hülschaft.....	26
14. Von vermessenheit gots.....	29
15. Von narrechtem anslag.....	30
16. Von füllen und praffen.....	32
17. Von unnuzem richtum.....	35
18. Von dienst zweier herren.....	36
19. Von vil schwezen.....	38
20. Von schatz finden.....	41
21. Von strosen und selv tün.....	42
22. Die ler der wisheit.....	44



	Seite
23. Von überhebung glücks.....	45
24. Von zu vil sorg .....	46
25. Von zuo borg usnemen .....	48
26. Von unnützem wünschen.....	49
27. Von unnützem studieren .....	52
28. Von wider got reden .....	54
29. Der ander lüt urteilt .....	55
30. Von vile der pfründen .....	56
31. Von uffschlag sūchen .....	58
32. Von frouen hueten .....	59
33. Von ebruch.....	61
34. Narr hūr als vern .....	64
35. Von lichtlich zürnen .....	66
36. Von eigenrichtikeit.....	67
37. Von glückes fall .....	68
38. Von franken die nit volgen .....	70
39. Von offlichem anschlag .....	73
40. An narren sich stoffen.....	74
41. Nit achten uf all red .....	76
42. Von spotvogelen .....	77
43. Verachtung ewiger freud.....	78
44. Gebracht in der kirchen.....	80
45. Von mütwilligem ungsell.....	81
46. Von dem gewalt der narren.....	82
47. Von dem weg der selikeit .....	86
48. (Ein gesellenschiff) .....	87
49. Vos exempel der eltern.....	90
50. Von wollust .....	91
51. Heimlikeit verſwigen .....	92
52. Wiben durch güts willen .....	94
53. Von nid und haß .....	95
54. Von ungedult der straf.....	96
55. Von narrechter arzni .....	98
56. Von end des gewaltes .....	99
57. Fürwissenheit gottes .....	102
58. Ein selbs vergessen .....	106
59. Von undankbarkeit.....	107
60. Von im selbs wolgefallen .....	108

	Seite
61. Von danzen .....	110
62. Von nachtes hofieren .....	111
63. Von bettlereu .....	113
64. Von bosen wibern .....	116
65. Von achtung des gstrns .....	120
66. Von erfahrung aller land .....	123
67. Mit wellen ein narr siu .....	128
68. Schimpf nit verston .....	131
69. Böös thün und nit warten .....	132
70. Mit fürsehen bi zit .....	134
71. Zanken und zuo gericht gon .....	135
72. Von groben narren .....	137
73. Von geistlich werden .....	140
74. Von unnützem jagen .....	143
75. Von bosen schützen .....	145
76. Von grossen ruemen .....	148
77. Von spilern .....	151
78. Von gedrückten narren .....	155
79. Mütter und schriben .....	156
80. Narrechte botschaft .....	158
81. Von köchen und keller .....	159
82. Von bürschem ufgang .....	161
83. Von verachtung armüt .....	164
84. Von beharren in gütem .....	167
85. Mit fürsehen den tod .....	169
86. Von verachtung gottes .....	174
87. Von gotteslestern .....	176
88. Von plag und strof gots .....	177
89. Von dorechtem wechsel .....	179
90. Ere vatter und mütter .....	180
91. Von schwezen im chor .....	181
92. Ueberhebung der hochfart .....	183
93. Wücher und fürkouf .....	187
94. Von hoffnung uf erben .....	189
95. Von verführung am firtag .....	191
96. Schenken oder beruen .....	193
97. Von trakeit und fulheit .....	195
98. Von uslendigen narren .....	196

	Seite
99. Von abgang des glauben .....	197
100. Von falben hengst strichen .....	204
101. Von oren blofen .....	206
102. Von falsch und beschiff .....	207
103. Vom endkrist .....	211
104. Worheit verschwigen .....	215
105. Hindernis des güten .....	218
106. Ablassung güter wert .....	220
107. Von Ion der wisheit .....	221
108. Das schluraffenschiff .....	224
109. Verachtung ungfelles .....	229
110. Hinderred des güten .....	231
110a. Von disches unzucht .....	232
110b. Von faßnachtmarren .....	239
111. Entschuldigung des dichters .....	243
112. Der wis man .....	246
113. (Abwehr) .....	249

---

Wort- und Namenverzeichnis .....	251
----------------------------------	-----

---

# Das Narrenschiff.

Sebastian Brant.



## Ein vorred in das narrenschif.

Al land sind iesz vol heilger gschrift  
und was der selen heil antrift,  
bibel, der heiligen väter ler  
und ander der glich bücher mer;  
in maß, das ich ser wunder hab, 5  
das niemant beßert sich darab,  
ja würd all gschrift und ler veracht,  
die ganz welt lebt in vinstrer nacht  
und düt in sünden blint verharren;  
all straßen, gaßen sint vol narren, 10  
die nüt dann mit dorheit umgan,  
wellen doch nit den namen han.  
des hab ich gdacht zü diser früst,  
wie ich der narrenschiff ufrüst:  
galeen, füst, kraf, nauen, park, 15  
fiel, weidling, hornach, rennschif stark,  
schlitt, farrhen, stoßbären, rollwagen.  
ein schiff möcht die nit all getragen,  
die iesz sind in der narren zal;  
ein teil kein für hat überal, 20  
die stieben züber wie die immen  
und understont, zü dem schiff schwimmen;

A bedeutet die basler Originalausgabe von 1494, Z Jarnde's Ausgabe 1854.  
— 2 antrift, berührt, anbetrifft; vgl. 11, 2. — 11 nüt, nichts; die (mit) nichts als mit; nur mit. — 12 wellen doch nit den namen han, wollen (es) doch nicht Wort haben. — 13 des, deshalb. — 15 galee, Galere. — füst, ital. fusta, Rennschiff; vgl. Schiller 4, 150, 174. — kraf, eine Art von Schiffen. — nauen, Lastschiff; vgl. Hans Sachs, Lieder, 28, 14; Schiller, 14, 273, 37. — park, Barke. — 16 fiel, großes Schiff. — weidling, Rachen. — hornach (hor, Schmutz) etwa: Bagger Schiff? — 17 stoßbären, Schiebkarren. — rollwagen, Reisewagen. — farrhen, Brant scheidet farrhen (Karre 40, 6; 47, b. 9; 95, 22) von karre (Rahn 91, 3; 103, 56). — 20 für, Fuhre, Gelegenheit zu fahren; vgl. 66, 11; 99, 197. — 21 immen, Bienen. — 22 understont, unternehmen, wagen.

ein ieder der wil vorman sin,  
 vil narren, doren kumen drin,  
 der bildnis ich hab har gemacht. 25  
 wer ieman, der die gschrift veracht  
 oder villicht die nit künd lesen,  
 der sicht im molen wol sie wesen  
 und findet darin, wer er ist,  
 wem er glich si, was im gebrist. 30  
 den narrenspiegel ich dis nenn,  
 in dem ein ieder narr sich kenn;  
 wer ieder si, wurd er bericht,  
 wer recht in narrenspiegel sicht.  
 wer sich recht spiegelt, der lert wol, 35  
 das er nit wis sich achten sol,  
 nit uf sich halten das nit ist;  
 dan nieman ist, dem nützs gebrist  
 oder der worlich sprechen tar,  
 das er si wis und nit ein narr; 40  
 dan wer sich für ein narren acht,  
 der ist balt zü ein wisen gmacht;  
 aber wer ie wil wigig sin,  
 der ist fatuus, der gfatter min,  
 der düt mir ouch dar an gewalt, 45  
 wan er dis büchlin nit behalt.  
 hie ist an narren kein gebrust,  
 ein ieder findt, das in gelust  
 und ouch warzü er si geboren  
 und warum so vil sint der doren, 50  
 was er und freid die wisheit hat,  
 wie sörglich si der narren stat;  
 hie findt man der welt ganzen louf.  
 dis büchlin wurt güt zü dem kouf;

23 vorman, der Vorderste. — 28 molen, Malen, Zeichnen; hier die dem Originaldruck beigelegten Holzschnitte. — 30 gebrist, gebricht. — 35 lert, lernt. — 36 das er nit wis sich achten sol, daß er sich nicht (für) weise achten, halten soll. — 38 nützs, nichts. — 39 worlich, in Wahrheit. — tar, darf. — 44 fatuus, Narr. — 47 gebrust, Gebrechen, Mangel. — 51 er, Ehre; gewöhnlich ere gedruckt, aber mit stummem e nach der langen Silbe. — freid, Freude; kann auch Muth, Rühnheit bedeuten und Substantiv des Adjectivs freidig sein; vgl. 74, 19. — 52 sörglich, sorglich, sorgenvoll, bedenklich. — stat, Stand.

zü schimpf und ernst und allem spil 55  
 findt man hie narren, wie man wil;  
 ein wiser findt, das in erfreit;  
 ein narr gern von sin brüderu seit.  
 hie findt man doren, arm und rich,  
 schlim schlem; ein ieder findt sin glich. 60  
 ich schrot ein kapp hie manchem man,  
 der sich des doch nit nimet an;  
 het ich in mit sin namen gnent,  
 er sprech, ich het in nit erkent;  
 doch hoff ich das die wisen all 65  
 werdent harin han wolgefall  
 und sprechen us ir wissenheit,  
 das ich hab recht und wor geseit.  
 sit ich solch kuntschaft von in weiß,  
 so geb ich um narren ein schweiß; 70  
 sie müssen hören worheit all,  
 ob es in joch nit wol gefall.  
 wie wol Terentius spricht, das,  
 wer worheit sag, verdienet haß;  
 ouch wer sich lang zit schnützen düt, 75  
 der würft etwan von im das blüt,  
 und wan man coleram anreigt,  
 so würt die gall gar oft beweigt.  
 darumb acht ich nit, ob man schon  
 mit worten mich wirt hindergon 80  
 und schelten um min nützlich ler;  
 ich hab der selben narren mer,  
 den wisheit nit gefallet wol;  
 dis büchlin ist derselben vol.  
 doch bitt ich ieden, das er mer 85  
 wil sehen an vernunft und er,

55 schimpf, Scherz. — 57 erfreit, erfreut. — 58 seit, sagt. — 60  
 schlim schlem, gleich und gleich; aus similis similem vulgarisirt. — 61 schrot,  
 schneide, schneiden. — 62 der sich des doch nit nimet an, der sich darum  
 doch nicht bekümmert. — 66 harin, hierin, daran. — 67 wissenheit, Wissen,  
 Erfahrung. — 69 kuntschaft, Zustimmung. — 70 ein schweiß, Schweiß-  
 tropfen; vielleicht auch euphemistisch für das Wort ohne w; jedenfalls in der Be-  
 deutung: nicht so viel! wenig oder nichts! — 72 joch, auch, fürwahr. — 73 Te-  
 rentius, Anbr. 1, 1, 41. — 74 verdienet (nicht unser verdient, ist würdig  
 einer Sache, sondern:) erlangt. — 75 schnützen, schneuzen; Sprichw. Sal.  
 30, 33. — 77 coleram, Zorn. — anreigt, anregt. — 78 beweigt, bewegt.  
 — 80 mich wirt hindergon, hinter mir hergehen. — 86 wil sehen an,  
 ansehen, erwägen wolle.



dan mich oder min schwach gedicht;  
 warlich hab ich an arbeit nicht  
 so vil narren zú samenbracht:  
 ich hab etwan gewacht zú nacht, 90  
 do die schliefent, der ich gedacht,  
 oder villicht bi spil und win  
 saßent und wenig dochtent min;  
 ein teil in schlitten umbherfüren  
 im schne, das sie wol halb erfrüren; 95  
 ein teil uf kalbsfüß gingen lust;  
 die andern rechten ir verlust,  
 den sie den tag hetten gehan  
 und was in gwins daruß möcht gan,  
 oder wie sie morn wolten liegen 100  
 mit gschwäg, verkaufen, manchen triegen;  
 denselben nachzúdenken all,  
 wie mir ir wis, wort, werf gefall,  
 ist wunder nit, ob ich schon oft,  
 domit min gdicht nit würd gestroft, 105  
 gewacht hab, so es nieman host.  
 In disen spiegel sollen schouen  
 all gschlecht der menschen, man und frouen;  
 ie eins ich bi dem andern mein;  
 die man sint narren nit allein, 110  
 junder findt man ouch nárren vil,  
 den ich die schleier, sturz und wil  
 mit narrenkappen hie bedeck.  
 megen hant ouch an narren röck;  
 sie wellen iez tragen on das 115  
 was etwan mannen schántlich was:

88 an, ohne. — 93 dochtent min, dachten meiner. — 96 uf kalbsfüß gin-  
 gen, auf Kalbsfüße gehen, in Kinderschuhem gehen, Kindereien treiben. Vgl.  
 umfálbern auf der Gassen; Hans Sachs 2, 4, 98<sup>d</sup>. Vgl. singen und sagen und  
 kalbesheute nerent noch vil tumber Leute; Renner 4309. Das Kalb war dem  
 Jüngling als Attribut gegeben. Gengenb. 576 fg. Kälberten sich etwan auf  
 einer schönen grünen wisen; Fischart, Garg. 275. — 97 rechten, berechneten.  
 ander schaden wil ich nit rechen; Welschgattung 1513. S. 4<sup>b</sup>. Ebenso regen statt  
 regnen. Murner, Schwindelsheim D 3<sup>b</sup>. — 100 morn wolten liegen, mor-  
 gen lügen wollten. — 105 gestroft, gestraft, getabelt. — 108 geschlecht, Ge-  
 schlechter, Gattungen, Arten. — 109 eins bi dem andern, jeden von beiden,  
 beide. — 110 man, Männer. — 112 sturz, Kopftuch. — wil, velum, Schleier,  
 besonders der Klosterfrauen. — 114 megen, Mädchen (ohne verachtenden Neben-  
 sinn) haben auch Narrenröcke an.

spiz schü und ußgeschnitten röck,  
 das man den milchmerk nit bedeck;  
 widlen vil hublen in die zöpf,  
 groß hörner machen uf die köpf, 120  
 als ob es wer ein großer stier;  
 sie gänt har wie die wilden tier.  
 doch sollen erber frouen mir  
 verzeihen, dan ich ganz nit ir  
 gedenken zü keim argen wil; 125  
 den bösen ist doch nit zü vil.  
 der selben man ein teil hie findt,  
 die in dem narrenschif ouch sint.  
 darumb mit fliß sich iedes süch:  
 findt es sich nit in disem büch, 130  
 so mag es sprechen, das es si  
 der kappen und des kolben fri.  
 meint iemant, das ich in nit rür,  
 der gang zün wisen für die tür  
 und lid sich und si güter ding, 135  
 bis ich ein kapp von Frankfurt bring.

## 1.

Den vordanz hat man mir gelan,  
 dan ich on nutz vil bücher han,  
 die ich nit lis und nit verstan.

**Von unnutzen buchern.**

Das ich sig vornan in dem schif,  
 das hat worlich ein sundren grif:  
 on ursach ist das nit getan.  
 uf min libri ich mich verlan.

118 milchmerk, Milchmarkt, Brüste. — 119 hublen, Lappen, Fliden, Bänder. — 122 gänt, gehen. — 123 erber, ehrbare. — 124 ir, ihrer. — 133 in nit rür, ihn nicht treffe; ein sach, die nit angat und rüret dich. Facet. C 2<sup>o</sup>. — 135 lid sich, leide, gebulbe sich.

a: gelan, gelassen. — c: nit lis, nicht lese. — 1 ich, der Büchernarr, nicht nothwendig auf den Dichter zu beziehen. — 2 grif, List, schlaue Absicht. — 4 libri, Liberei, Bücherammlung.

von büchern hab ich großen hort, 5  
 verstant doch drin gar wenig wort  
 und halt sie dennacht in den eren,  
 das ich in wil der fliegen weren.  
 wo man von künsten reden düt,  
 sprich ich: „doheim hab ichs fast güt!“ 10  
 domit loß ich benügen mich,  
 das ich vil bücher vor mir sich.  
 der künig Ptolomeus bstelt,  
 das er all bücher het der welt  
 und hielt das für ein großen schatz; 15  
 doch hat er nicht das recht gesatz,  
 noch kund daruß berichten sich.  
 ich hab vil bücher ouch des glich  
 und liß doch ganz wenig darin.  
 worumb solt ich brechen min sin 20  
 und mit der ler mich bkümbren fast?  
 wer vil studirt würt ein fantast.  
 ich mag doch junst wol sin ein her  
 und lonen ein, der für mich ler.  
 ob ich schon hab ein groben sin, 25  
 doch, so ich bi gelerten bin,  
 so kan ich ita sprechen jo.  
 des tütschen orden bin ich fro,  
 dan ich gar wenig kan latin;  
 ich weiß, das vinum heißet win, 30  
 guchlus ein gouch, stultus ein dor  
 und das ich heiß domne doctor.  
 die oren sint verborgen mir,  
 man sah junst bald eins mullers tier.

---

5 hort, Schatz. — 6 verstant doch drin gar wenig wort, ver-  
 stehe doch wenige Worte darin. — 7 dennacht, dennoch. — 10 fast, sehr. —  
 11 domit loß ich benügen mich, daran bin ich zufrieden. — 13 bstelt,  
 veranstaltete. — 20 wor umb solt ich brechen min sin, mir den Kopf zer-  
 brechen. — 23 her, Herr, ein Mann von Ansehen. — 24 ler, lerne. — 25 grob,  
 ungebildet. — 27 ita, ja. — 31 guchlus, cuculus, Kukul. — 34 mullers  
 tier, Esel.

Wer sich uf gwalt im rat verloßt  
und henkt sich, wo der wint har bloßt,  
derselb die su in keßel stoßt.

### Don gūten reten.

Bil sint, den ist darnoch gar not,  
 wie sie balt kumen in den rot,  
 die doch des rechten nit verston  
 und blintlich an den wenden gon.  
 der gūt Cusi ist leider dot; 5  
 Achitofel besitz den rot.  
 wer urteln sol und raten schlecht,  
 der dunk und folg allein zū recht,  
 uf das er nit ein zunstoc blib,  
 domit man dsu in keßel trib. 10  
 worlich sag ich, es hat kein sūg:  
 es ist mit dunken nit genūg,  
 domit verkürzet würt das recht;  
 es durft, das man sich haß bedecht  
 und witer fragt, was man nit wust; 15  
 dan wirt das recht verkürzet just,  
 so hast kein wörmort gegen got;  
 gloub mir fürmor, es ist kein spot.  
 wan ieder wüst was folgt harnoch,  
 im wer zū urteilen nit so goch. 20

b: henkt sich, wo, hängt sich da an, wo; schlägt sich zur Partei derer.  
 — c: derselb die su in keßel stoßt, der stößt die Sau in den Kessel, wird  
 zum bloßen Werkzeuge (B. 9) für anderer Vorthail: iz steckt der arm im keßel  
 schon; Morsh. 559. — 4 und blintlich an den wenden gon, tappt wie ein  
 Blinder. — 5 Cusi, David's getreuer Späher gegen Absalom und dessen Ge-  
 noffen Achitophel, vgl. 2 Samuelis. Hier in allgemeiner Bedeutung treu  
 und verrätherisch. Vgl. 8, 33. — 8 dunken und folgen, berathen und ab-  
 stimmen. Darum beschleußt man kindisch rät; wann ander haben der volg nit,  
 raten schlecht nach irm alten sit auf irer vordern guten won; vgl. Brant, Laien-  
 spiegel, 1509, Schluß. Aber das man min urteil hab, volg ich, das sie (die bei-  
 den Alten) iez vallen sond in die grub, die sie graben hond. S. Birk, Susanna  
 20<sup>b</sup>; so sprech ich das urteil und thu folgen dem rechten. (Züricher) Susanna  
 922. Die Gerechtigkeit ruft in der Belschgattung G 2<sup>a</sup>, ihr gebühre die  
 Stimmenmehrzahl im Rathe: ich sol haben folg der urteil mein. — 9 zunstoc,  
 Zaunpfahl. — 10 dsu, die Sau. — 11 worlich, in Wahrheit, wahrheitsgemäß.  
 — 14 es durft, es bedürfte, wäre nöthig. — 15 witer, weiter, gründlicher.  
 — 17 wörmort, Entschuldigung. 75, 27. — 20 im wer zū urteilen nit so  
 goch, er urtheilte nicht so geschwind.

mit solcher moß wirt iederman  
 gemeßen, als er hat getan:  
 wie du richtst mich und ich richt dich,  
 als wirt er richten dich und mich.  
 ein ieder wart noch sinem dot 25  
 der urteil, die er geben hot.  
 wer mit sin urteil bschwäret vil,  
 dem ist gesezet ouch sin zil,  
 do er ein gwaltig urteil findt;  
 der stein der felt im uf den grint. 30  
 wer hie nit halt gerechtikeit,  
 der findt sie dort mit hertikeit.  
 kein wisheit, gwalt, fürsichtikeit,  
 kein rat got wider sich verdreit.

## 3.

Wer sezt sin lust uf zitlich güt  
 und darin sucht sin freid und müt,  
 der ist ein narr in lib und blüt.

**Von gitikeit.**

Der ist ein narr, der samlet güt  
 und hat darbi kein frid noch müt  
 und weiß nicht, wem er solches spart,  
 so er zum finstren keller fart.  
 vil narrechter ist, der verdüt 5  
 mit üppikeit und lichte müt  
 das, so im got hat geben hein,  
 darin er schafner ist allein

24 er, Gott. — 25 wart, warte. — 27 vil, viele. — 28 zil, Frist, Termin. — 30 grint, Kopf. — 34 verbreit, verträgt, bulbet.

d: gitikeit, Habsucht. — 4 zum finstren keller fart, ins Grabgewölbe kommt, stirbt. — 7 geben hein, heimgegeben; hein ist schweizerische Form für heim, wie kon für kom, kunt für kumt, 37, 5; nint für nimt, genon für genom(men); vgl. 33, 44; 34, 33; 36, 7; 55, 1; 85, 121; 105, 16: leich wenig hein! Zimmern 4, 309, 37. Der knab ist suber rein, ich rot, man schid in wieder hein; Gengenb., Gouchm., 346.

und darumb rechnung geben muß,  
 die me gilt, dan ein hand und fuß. 10  
 ein narr verläßt sin fründen vil,  
 sin sel er nit versorgen wil  
 und förcht, im brest hie zitlich güt,  
 nit sorgend, was das ewig düt.  
 o armer narr, wie bist so blind: 15  
 du förchst die rud und findst den grint.  
 mancher mit sunden güt gewint,  
 darumb er in der hellen brint.  
 sin erben achten das gar klein,  
 sie hülfsen im nit mit eim stein, 20  
 sie lösten in kum mit eim pfunt,  
 so er dief ligt in hellen grunt.  
 gib, wil du lebst, durch gottes er,  
 nach dim dot wird ein ander her.  
 es hat kein wiser nie begert, 25  
 das er möcht rich sin hie uf ert,  
 junder das er lert kennen sich.  
 wer wis ist, der ist me dan rich.  
 Crassus das golt zu leyst uftrant,  
 nach dem in hat gedürstet lant; 30  
 Crates sin gelt warf in das mer,  
 das es nit hindert in zur ler.  
 wer samlet das zergenglich ist,  
 der grabt sin sel in kot und mist.

16 rud, Räude. — grint, Grind; du findest was du fürchtest. —  
 19 sin erben, seine Erben. — 20 stein, Stein, hier vielleicht nur soviel als  
 ein werthloses ding; Stein ist jedoch auch ein Gewicht; ein Stein Flachs 20, ein  
 Stein Wolle 10 Pfund. Danach wäre B. 21 die Absteigerung. — 23 durch,  
 um Gottes Ehre. — 29 Droses soll dem gefangenen Crassus geschmolzenes Gold  
 haben eingießen lassen; Brant schöpfte, nach Zarncke's Nachweisung, aus Decret  
 1, 1, 1, 97 und aus 2, 12, 2, 71 §. 3 die Erwähnung des Crates, eines The-  
 baners, den schon die mittelalterlichen Prediger mit Socrates identificirten.  
 Bromyard P 3, 3; Bernardinus de Bustis, Rosarium, 2, 255 E und als Quelle  
 aller Hieronym. ad Paulinum, 12, 2. — 32 zur ler, auf dem Wege zum Lernen  
 (da er nach Athen wanderte). — 33 zergenglich, vergänglich.

## 4.

Wer vil nü fünd macht durch die land,  
 der gibt vil ärgernuß und schand  
 und halt den narren bi der hand.

## Von neuen funden.

Das etwan was ein schantlich ding,  
 das wigt man iez schlecht und gering:  
 ein er was etwan tragen bert,  
 iez hant die wibschē man gelert  
 und schmieren sich mit affenschmalz 5  
 und dünt entblößen iren hals,  
 vil ring und große fetten dran,  
 als ob sie vor sant Lienhart stan.  
 mit schwebel, harz büffen das har;  
 dar in schlecht man dan eierklar, 10  
 das es im schüßelkorb werd krus.  
 der henkt den kopf zum fenster uß,  
 der bleicht es an der sunn und für;  
 darunder werden lüs nit dür.  
 die trügen iez wol in der welt; 15  
 das düt, all kleider sint vol felt;

a: fünd, Moden; Erfindungen, Neuerungen; im tabelnden Sinne. — 3 ein er, eine Ehre. — bert, Bärte. — 4 die wibschē man gelert, die weibischen (weiblichen) Männer gelernt. — 5 schmieren sich mit affenschmalz, schminken sich mit Affenschmalz; entweder wirklichem Affenschmalz, oder in äffischer Weise mit Fett, machen sich zu Affen; vgl. 14, 1. — 8 sant Lienhart, der heilige Leonhart, Schutzheiliger der Gefangenen, dem die Befreiten Ketten darbrachten. Lienhard zerreißt mit seiner hande Den gfangnen ire starke bande, Wenn sie ihn bitten mit geschrei, Briecht ketten, schloß und tür entzwei; Dran die gefangen nachmals denken, Mit eisen seine kirch behenten; vgl. Baldis, päbst Reich, 3, 13. Die mit solchen banden gan, als soltend si vor sant Lienhart stan; Murner, geuchmat, h 2<sup>b</sup>. Als ob er (der Ringträger) vor sant Lienhard stund; ebendas, z<sup>b</sup>. — 9 mit schwebel, harz püffen, mit Schwefel und Harz püffen, machen sie lockig das Haar. Der gouch sol al acht tag zweimal lassen scharen und drimal das har lassen puffen, das es sin krus werd wie einem jungen Jesusknebli; Murner, geuchmat, D 4<sup>b</sup>. — 10 eierklar, Eiweiß. — 11 schüßelkorb, ein flacher Korb, in dem die eingefalbten Haare steif wurden, um die wellige Lockenform anzunehmen. — 13 der bleicht es an der sunn und für, das angefeuchtete Haar wurde in der Sonne gebleicht, um heller zu werden. Diese Kunstgriffe sind in den Bildnissen der italienischen Stammbücher (Padua, Bologna) manchmal bei Courtesanen dargestellt. — 14 darunder werden lüs nit dür, darunter sind die Läuse nicht theuer, häufig. — 15 die trügen wol, die möchten wol tragen, sich mehren. — 16 felt, gen. plur., Falten.

röck, mentel, hembder und brustdück,  
 pantoffel, stifel, hosen, schüch,  
 wildklappen, mentel, umblouf dran;  
 der jüdisch sit wil ganz ufstan. 20  
 dan ein funt kum dem andern wicht,  
 das zeigt, das unser gmüt ist licht  
 und wanfelbar in alle schand;  
 vil nürung ist in allem land.  
 kurz schäntlich und beschroten röck, 25  
 das einer kum den nabel bdöck.  
 pfuch schand der tütschen nation!  
 das die natur verdeckt wil hon,  
 das man das blößt, und sehen lat!  
 dar umb es leider übel gat 30  
 und wurt bald han ein bößern stand.  
 we dem, der ursach gibt zü schand!  
 we dem ouch, der solch schand nit stroft,  
 im wurt zü lon, das er nit hofst.

## 5.

Wiewol ich uf der grüben gan  
 und das schintmesser im arß han,  
 mag ich min narrheit doch nit lan.

**Von alten narren.**

Min narrheit lößt mich nit sin gris;  
 ich bin fast alt, doch ganz unwis,  
 ein bößes kint von hundert jor,  
 den jungen trag ich dschellen vor.

19 wildklappen, Wildschur, Pelz. — umblouf, Verbrämung. —  
 20 wil ganz ufstan, will ganz allgemein werden, überhand nehmen. —  
 21 wicht, weicht. — 24 nürung, Neuerung, neue Moden. — 25 beschroten,  
 beschnitten. — 27 pfuch schand, pfui! Schande. — 33 stroft, strast.

a: uf der grüben gan, mit einem Fuß im Grabe stehe. — b: und  
 das schintmesser im arß han, grobbildlicher, üblicher Ausdruck für enden,  
 sterben, etwa wie: das Fell über die Ohren ziehen. Gengenbach, 71, 650. —  
 1 min narrheit lößt mich nit sin gris, meine Narrheit hindert mich, mich  
 eines Greises würdig zu betragen. — 4 dschellen, die Schellen.



den finden gib ich regiment 5  
 und mach mir selbst ein testament,  
 was mir leid würt noch minem dot.  
 ich gib exempel und böß rot  
 und trib was ich jung hab gelert;  
 minr bößheit wil ich sin geert 10  
 und getar mich rümen miner schand,  
 das ich beschiffen hab vil land  
 und hab gemacht vil wasser trieb;  
 in bößheit ich mich allzit ieb  
 und ist mir leid, das ichs nit mag 15  
 volbringen me min alten tag;  
 aber was ich iez nim mag thün,  
 wil ich entpfelen Heinz mim sün,  
 der würt thün, was ich hab gespart;  
 er kopt iez mir noch in die art, 20  
 es stat im dapferlichen an;  
 lebt er, es würt us im ein man.  
 man muß sprechen, er si min sün,  
 dann er dem schelmen recht würt thün  
 und wirt sich in fein dingen sparen 25  
 und in dem narrenschif ouch faren;  
 das wirt mich nach meim dot ergehen,  
 das er mich wirt so ganz ersehen.  
 domit düt alter iez umgan;  
 alter will ganz fein wiß me han. 30  
 Susannen richter zeigten wol  
 was man eim alten truen sol.  
 ein alter narr sinr sel nit schont;  
 swär ist recht thün, ders nit hat gwont.

5 regiment, Anleitung; vgl. Regiment der Gesundheit u. dgl. —  
 8 rot, Rath, Rathschlag. — 11 getar, unterstehe mich. — 12 beschiffen, be-  
 trogen, angeführt; ein durchaus nicht unanständiger Ausdruck älterer Zeit. —  
 14 ieb, übe, umtreibe. — 16 min alten tag, bei meinem Alter. — 17 nim,  
 nicht mehr. — 19 gespart, aufgeschoben, unterlassen; 86, 16; 105, 11. —  
 20 er kopt iez mir noch in die art, er schlägt mir in der Art nach, artet  
 auf mich; koppen, zurückschlagen. — 25 sich sparen, sich schonen. — 30 me,  
 mehr. — 32 truen, trauen, zutrauen. — 34 swär ist recht thün, ders nit  
 hat gwont, schwer ist es dem, recht zu thün, der nicht daran gewöhnt ist.

## 6.

Wer sinen kinden übersicht  
irn mütwil und sie strosfet nicht,  
dem selbst zü leyst vil leides gschicht.

### Don Ier der kind.

Der ist in narrheit ganz erblint,  
der nit mag acht han, das sin kint  
mit züchten werden underwist;  
und er sich sunders daruf flist,  
das er sie loß irr gon on straf 5  
glich wie on hirten gönt die schaf,  
und in all mütwil übersicht,  
und meint, sie dörfen strosens nicht,  
sie sigen noch nit bi den joren,  
das sie behalten in den oren 10  
was man in sag, si strof und Ier.  
o großer dor, merk zü und hör:  
die jugent ist zü bhalten gring,  
sie merket wol uf alle ding;  
was man in nüe häfen schitt, 15  
den selben gsmack verlont sie nit.  
ein junger zwig sich biegen lot,  
wann man ein alten understat  
zu biegen, so knellt er entzwei.  
zimlich strof bringt kein jörglich gschrei; 20  
die rüt der zucht vertribt on smerz  
die narrheit uß des Kindes herz;  
on strafung selten iemens lert.  
alls übel wechßt, das man nit wert:  
Hely was recht und lebt on sünd, 25  
aber das er nit stroft sin kind,

d: Ier, Unterrichtung, Erziehung. — 2 sin kint, seine Kinder. — 3 mit züchten, gefittet, sittsam; vgl. Müller's Wörterbuch, 3, 939. — 4 sunders, insonderheit. — 5 loß, lasse. — 6 gönt, gehen. — 8 dörfen, bedürften. — 9 sigen, seien. — 11 strof, strafe, table. — 13 gering, behende. — 16 gsmack, Geruch. — verlont, verlassen, verlieren. — 17 lot, läßt. — 18 understat, untersteht, unternimmt. — 19 knellt, knackt, bricht. — 20 zimlich, geziemende; 30, 5; 59, 16.

des strot in got, das er mit klag  
 starb, und sin sün uf einen tag.  
 das man die kind nit ziehen wil,  
 des findt man Catilinen vil. 30  
 es stünd iez umb die kind vil bas,  
 geb man schülmeister in, als was  
 Pheix, den Peleus sinem sün  
 Achilli sücht, und zü wolt dün;  
 Philippus durchsücht Kriechenland 35  
 biß er sim sün ein meister fand:  
 dem größten kunig in der welt  
 wart Aristoteles zügsellt;  
 der selb Platonen hort lang jar,  
 und Plato Socratem darvor. 40  
 aber die väter unser zit,  
 darumb das sie verblindt der git,  
 nemen sie uf sölich meister nün,  
 der in züm narren macht ein sün  
 und schickt in wider heim zü hus 45  
 halb narrechter, dann er kam drus.  
 des ist zü wundern nit daran,  
 das narren narrecht kinder han.  
 Crates, der alt, sprach, wann es im  
 züstünd, wolt er mit heller stim 50  
 schreien: ir narren unbedacht,  
 ir hant uf gütsamlen groß acht  
 und achten nit uf uer kind,  
 den ir sölich richtum samlen find.  
 aber uch wirt zülest der lon, 55  
 wan uer sün in rot sönt gon  
 und stellen zücht und eren nach,  
 so ist in zü dem wesen gach,  
 wie sie von jugent hant gelert;  
 dan wirt des vatters leid gemert 60

30 Catilinen, Cathelynen; A. 49, 22. — 32 in, ihnen. — 33 sinem sün, für seinen Sohn. Dies und die folgenden Beispiele aus Plutarch's Runderzucht. — 42 git, Habsucht, Geiz. — 43 nemen sie uf sölich meister nün, nehmen sie nun (= nur) solchen Lehrer an. — 44 in, ihnen. — 46 halb narrechter, noch einmal so närrisch. — 47 des, deshalb. — 49 aus Plutarch. — 54 sölich (wie B. 43) einfüßig zu lesen. — samlen find, sammelt. — 56 sönt, sollen.

und frist sich selbst, das er on nuß  
 erzogen hat ein winterbuß.  
 etlich dünt sich in büben rot,  
 die lästern und gesmächen got;  
 die andern henken an sich säc; 65  
 dise verspielen roß und röc;  
 die vierden prassen tag und nacht.  
 das würt uß solchen finden gmacht,  
 die man nit in der jugent zücht  
 und mit eim meister wol versicht. 70  
 dan anfang, mittel, end, der ere  
 entspringt allein uß güter lere.  
 ein löblich ding ist edel sin,  
 es ist aber frömbd, und nit din,  
 es kumbt von dinen eltern har; 75  
 ein köstlich ding ist richtum gar,  
 aber das ist des glüdes fall,  
 das uf und ab danzt wie ein ball;  
 ein hübsch ding der welt glori ist,  
 unstantbar doch, dem alzit gbrist; 80  
 schonheit des libes man vil acht,  
 wert etwan doch kum ubernacht.  
 glich wie gesuntheit ist vast liep  
 und stielte sich ab doch wie ein diep.  
 groß sterck acht man für köstlich hab, 85  
 nimt doch von krankheit, alter ab;  
 darumb ist nüt undötlich mer  
 und bliblich bi uns, dan die ler.  
 Gorgias frog, ob selig wer  
 von Persia der mächtig her? 90  
 sprach Socrates: „ich weiß noch nüt,  
 ob er hab ler und tugent üt“,  
 als ob er sprech, das gwalt und golt  
 on ler der tugent nütet solt.

61 frist sich selbst, verzehrt sich (vor Kummer). — 62 winterbuß, vgl. 97, 10, Scheuche. — 63 dünt sich in büben rot, begeben sich in die Rotte der Büben. — 65 henken an sich säc, hängen sich Schleppjüde, lieberliche Personen, an. — 71—72 ere — lere sind als stumpfe Reime zu nehmen. — 75 har, her. — 80 unstantbar, unbeständig. — 87 nüt, nichts. — undötlich, unsterblich, unvergänglich. — 88 bliblich, bleibend, beständig; vgl. 43, 18. — 92 üt, etwas, iht; vgl. 19, 51; 83, 54. — 94 nütet solt, nichts werth set.

## 7.

Wer zwischen stein und stein sich leit  
und vil lüt uf der zungen dreit,  
dem widerfert bald schad und leit.

**Von zwitteracht machen.**

Mancher der hat groß freud' daran,  
daß er verwirret iederman,  
und machen künnt diß hor uf das,  
daruß unfründtschaft spring und haß;  
mit hinderred und liegen groß 5  
gibt er gar manchem einen stoß,  
der das erst überlang entpfünd  
und machet uf dem fründ ein find;  
und das ers wol besiglen mög,  
lügt er, das er vil darzü leg, 10  
und wilß in bichtßwiß han geton,  
das nit verwiffung kum darvon,  
und das ers under'r rosen het  
und in din eigen herz geret;  
meinen, domit gefallen wol. 15  
die welt ist sölicher zwitteracht vol,  
das man einß uf der zungen trag  
witer, dann uf eim hangenden wag;  
als Chore det, und Absolon,  
das sie groß anhang möchten han; 20

a: leit, legt. — b: breit, trägt. — 2 verwirren, entzweien. — 3 har auf har machen, zwei zusammenheken. Har uf har zusammen binden; vgl. Murner, Schwindelsh. G 6. Zug ob er zwitteracht durch all sachen Under sin feinden müß gemachen Und zwischen in mach hor auf hor; Narrensch., Augsburg 1498, b 5<sup>b</sup>. Davon ist noch das spil: um den barchat jagen und haar auf haar; Fischart, Garg., 378. — 5 liegen, Lügen. — 7 überlang, lange nachher. — 10 lügt, sieht zu, bemüht sich; vgl. 916. — 11 bichtßwiß, in der Weise der Beichte, unter der Bedingung des Verschweigens. Vgl. 85, a: jugentszier. Das si under der rosen oder in bichtßwiß oder in din frum treu herz gesagt; Murner, Geuchm., Art. 19. — 12 verwiffung, zur Rede stellen, Vorhalt; vgl. 96, 29. — 13 under der rosen (A), unter der Rose, vertraulich. — 15 meinen, domit gefallen wol, meinen damit wohl zu gefallen; meinen mit bloßem inkn.; vgl. 7, 26. — 17 einß, einen. — 18 hangenden wag, Wagen, der in Riemen hängt, Kutsche. „Deren (der Fräulein) hat Philips Echter mit ain hangenden wagen und ainer edlen junkfrauen, samt einer ansehnlichen zal pferd gewartet“; Zimmern 2, 257, 36. In seiner zungen sunder werck, darauf kan er schwerer tragen, dann vier die sterksten wagen, die in kein Kloster hie zu land; Morßheim, 369 fg.

aber es sliht in ubel uß.  
 in allem land ist Alchymus,  
 der fründ zertrag und hinderlieg  
 und finger zwüschen angel dieg, 25  
 die werden oft geklemt darvon;  
 als der, der meint entpfohen lon,  
 umb das er Saul erslagen het  
 und die do dötent Hißboseth;  
 als dem, der zwischen mülstein lit,  
 gschicht, wer vil zwithracht macht allzit. 30  
 man sicht gar bald in gberden an  
 was er sag und si für ein man.  
 bürg man ein narren hinder tür,  
 er streckt die oren doch harfür.

## 8.

Wer nit kann sprechen ja und nein  
 und pflegen rat umb groß und klein,  
 der hab den schaden im allein.

## Mit volgen gutem rat.

Der ist ein narr, der wiß wil sin  
 und weder glimpf, noch moß düt schin,  
 und wenn er wisheit pflegen wil,  
 so ist ein gouch sin federspil. 5  
 vil sint von worten wiß und klüg,  
 die ziehen doch den narrenpflug.  
 das schafft, das sie uf ir wisheit  
 verlossen sich und bschidikeit  
 und achten uf kein frömden rat,  
 biß in unglück zü handen gat. 10

21 aber es sliht in ubel uß, es lief ihnen übel ab. Grimm, Wörterbuch, 1, 956. — 22 Mattab. 1, 7. — 23 zertrage, verunreinige. — hinderlieg, hinterlüge, hinterrücks belüge. — 24 dieg, tüeje, thue; die Finger zwischen Thür und Angel stecke. — 29 lit, liegt. — 30 zwithracht A.

c: im, sich. — 2 düt schin, zeigt. — 4 federspil, Jagdvoegel; statt eines Falken trägt er einen Kuck; er ist ein Narr. — 8 beschidikeit, 22, 3, Bescheidwissen, Erfahrung; vgl. 64, 33: beschit. — 10 biß in unglück zü han= den gat, bis ihnen Unglück zukommt.

sin sün Tobias allzit lert,  
 daß er an wisen rat sich fert;  
 darumb, daß nit folgt gutem rot  
 und den veracht die hūsfrow Loth,  
 wart sie geplagt von got darvon 15  
 und müst do zū ein zeichen ston.  
 do Roboam nit volgen wolt  
 den alten wisen, als er solt,  
 und volgt den narren, do verlor  
 er zehen gslecht und bleib ein dor. 20  
 het Nabuchodonosor Danjel ghört,  
 er wer nit in ein dier verkört.  
 Machabeus, der sterkest man,  
 der vil groß tugent hat getan,  
 het er gefolget Joram's rot, 25  
 er wer nit so erschlagen dot.  
 wer allzit volgt sin eignen houbt  
 und gutem rot nit folgt und gloubt,  
 der acht uf glück und heil ganz nüt  
 und wil verderben, e dan zit. 30  
 ein fründes rat nieman veracht!  
 wo vil rät sint, ist glück und macht.  
 Achitofel sich selber dot,  
 daß Saul nit volget sinem rot.

## 9.

Wer hat böß sitten und geberd  
 und guckt, wo er zūm narren werd,  
 der schleift die kappen an der erd.

**Von bosen sitten.**

Bil gandt gar stolz in schuben har  
 und werfent den kopf har und dar,

15 geplagt, heimgesucht, gestraft. — 17 Roboam, Rehabeam. 1 Kön. 12 fg. — 21 Daniel 4. — 23 Makkab. 1, 19. — 25 rot, Rath. — 29 ganz nüt, gar nichts. — 33 2 Sam. 17, 23. — 34 Saul, sollte heißen Abjalom. 2 Sam. 17, 14.

a: geberd, äußeres Ansehen. 32, 25. — b: guckt (wie lügt, 7, 10), umherfieht, 91, 28. 110a, 89. guck nit umb dich glich wie ein gauch; Ehesmoph. 566. 620. — c: der schleift die kappen an der erd, dem ist die Narrenkappe so lang, daß sie an der Erde nachschleift. — 1 schube, Ueberzieher, offener Mantel. — har, her, einher.

dan hin zü tal, dan uf zü berg,  
 dan hinderfich, dan überzwerch,  
 dan gont sie bald, dan vast gemacht; 5  
 das gibt ein anzeig und ursach,  
 das sie hant ein lichtferig gmüt,  
 vor dem man sich gar billig hüt.  
 wer wis ist und güt sitten hat,  
 demselb sin wesen wol an stat, 10  
 und was derselb ansieht und düt,  
 das dunkt ein ieden wisen güt.  
 die wor wisheit vohht an mit scham,  
 sie ist züchtig, still und fridsam,  
 und ist ir mit dem gütten wol, 15  
 des füllt sie got genaden vol.  
 besser ist haben güt geberd,  
 dann alle richtum uf der erd.  
 uf sitten man gar bald verstat  
 was einer in sin herzen hat. 20  
 mancher der sitten wenig schont,  
 das schafft, er hat sin nit gewont  
 und ist gezogen nit darzü;  
 des hat geberd er, wie ein kü.  
 die best gezierd und höhster nam, 25  
 das sint güt sitten, zucht und scham.  
 zu güttem sit sich Noe zoch,  
 doch slüg im Cham, sin sun, nit noch.  
 wer einen wisen sun gebert,  
 der sit, vernunft, und wisheit lert, 30  
 der soll des billich danken got,  
 der in mit gnad versehen hat.  
 sins vaters nase Albinus aß,  
 das er in nit hat gzogen baß.

3 dan hin zü tal, dan uf zü berg, dann nieder, dann aufwärts.  
 — 4 dan hinderfich, dan überzwerch, dann rückwärts, dann zur  
 Seite. — 5 dan gont sie bald, dan vast gemacht, dann rasch, dann  
 langsam. — 7 lichtferig, leichtsinnig, leichtfertig. — 13 die wor wisheit  
 vohht an mit scham, die wahre Weisheit fängt an mit Scham. — 29 gebert,  
 wol kaum von gebären, erzeugen, sondern von beren, schlagen, bilden. —  
 33 aß, biß ab. Die schon bei Aesop. Kor., 48, erzählte Geschichte von dem  
 Sohne, der seinem Vater (Mutter), als er unter dem Galgen steht, die Nase ab-  
 beißt, weil er schlecht erzogen sei. Vgl. Boeth. de discipl. scholarium, 2;  
 Vincent., sp. m., 3, 3, 7, p. 1015; Gallensis, 2, 2, 1 (Zeno Lucretii filius);



## 10.

Wer unrecht, gwalt düt einem man,  
 der im nie leides hat getan,  
 do stoßent sich sunst zehen an.

### Von worer fruntschaft.

Der ist ein narr und ganz dorecht,  
 der einem menschen düt unrecht,  
 dan er dardurch gar manchen tröut,  
 der sich dar nach sinß unglücks fröut. 5  
 wer sinem frund üt ubels düt,  
 der all sin hofnung, trü und müß  
 allein geseßet hat uf in,  
 der ist ein narr und ganz on sin.  
 man findt der fründ, als David was,  
 ganz keinen me, mit Jonathas; 10  
 als Patroclus und Achilles;  
 als Horestes und Pylades;  
 als Demades und Pythias,  
 oder der schiltknecht Saulis was;  
 als Scipio und Lelius. 15  
 wo gelt gbrist; do ist fruntschaft uf;  
 keiner so lieb sin nechsten hat.  
 als dan im gsatz geschriben stat:  
 der eigennuß vertribt all recht.  
 all fruntschaft, lieb, sipschaft, geschlecht. 20  
 kein findt man Moysi jek gelich,  
 der andre lieb hab, als selbst sich,  
 oder als was Neemias  
 und der gotsvorchtig Tobias.  
 wem nit der gmein nuß ist als wert 25  
 als eigennuß, des er begert,

Mart. Polon. Ex., 4, H; Bromp, A, 3, 19; Discip. de temp., 16 F; Rosarium, 2, 207, J; Selentrost 83 und 137; Meistergesänge, M, 3, 117; Rurner, Schwindelsch., D 4<sup>b</sup>; Exemplos, 273; Faern., 71. Nur Gallensis nennt bestimmte Namen; Brant's Albinus kenne ich nicht weiter.

1 dorecht, thöricht. — 3 tröut, broht. — 4 fröut, freut. — 5 üt, etwas. — 13 Demades nur hier bekannt, sonst heißt dieser Damon auch Amon (Bareleta, 2, 84<sup>d</sup>), Damianus (Scal. celi, 10<sup>a</sup>), Dimon (Rosar., 2, 35 T). — 14 1 Sam. 31, 5.

den halt ich für ein narschen gouch;  
 was gemein ist, das ist eigen ouch.  
 doch Cain ist in allem stat,  
 dem leid ist, was glücks Abel hat. 30  
 fründtschaft, wann es gat an ein not,  
 gant vier und zweinzig uf ein lot,  
 und well die besten meinen sin,  
 gant sibem wol uf ein quintin.

## 11.

Wer iedem narren glouben wil,  
 so man doch hört der gschrift so vil,  
 der schickt sich wol ins narrenspil.

**Verachtung der gschrift.**

Der ist ein narr, der nit der gschrift  
 wil glouben, die das heil antrift,  
 und meinet, das er leben söll,  
 als ob kein got wer, noch kein hell,  
 verachtend all predig und ler, 5  
 als ob er ganz nit sah, noch hör.  
 kem einer von den doten har,  
 so lief man hundert milen dar,  
 das man von im hort nutwe mer,  
 was wesens in der hellen wer, 10  
 und ob vil lut fürend dar in,  
 ob man ouch schankt do nuen win,  
 und des glich ander affenspil.  
 nün hat man doch der gschrift so vil  
 von alter und von nuer e, 15  
 man darf kein zugniß furter me,

33 well, welche die besten zu sein meinen; vgl. wellen, 85, 28; weller, 92, 23.

2 vgl. Borrebe 2. — 6 ganz fehlt A, von Z ergänzt. — 15 von alter und von nuer e, des Alten und Neuen Testaments.

noch süchen die kapell und klusen  
 des sackpifers von Nidelshusen.  
 got red das uß der worheit sin:  
 wer hie sünd düt, der lidt dort pin; 20  
 wer hie sin tag zü wißheit fert,  
 der wirt in ewikeit geert.  
 got hat geschaffen, das ist wor,  
 das sah das oug, und hör das or.  
 darumb ist der blind und ertoubt, 25  
 der nit hört wißheit und ir gloubt,  
 oder hört gern nu mär und sag.  
 ich vorcht, es kumen bald die tag,  
 das man me nuer mär werd in  
 dan unß gefall und sig zü sin. 30  
 Jheremias der schrei und lert  
 und wart von nieman doch gehört,  
 des glichen ander wisen me,  
 des ging harnoch vil plag und we.

## 12.

Wer nit vor gürt, e dan er rit,  
 und sich versicht vorhin bi zit,  
 des spott man, falt er an ein sit.

**Von unbesintten narren.**

Der ist mit narrheit wol vereint,  
 wer spricht: „das het ich nit gemeint!“  
 dann wer bedenkt all ding bi zit,  
 der satlet wol, e dan er rit.

18 des sackpifers von Nidelshusen: 1476 erregte ein Hirt, Hans Böhme zu Nillashausen bei Wertheim an der Tauber, durch die Versicherung, ihm sei die Jungfrau Maria erschienen, und durch seine aufrührerischen Reden großen Zulauf. Das Genauere berichtet Jarnde, S. 319 fg. Vgl. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation (Hamb. 1841), I, Beil. 1, S. 419—446; Ludewig, Geschichtsf. von Würzb. 852—55; Siliencron, Volkslieder, Nr. 148; Geiger, Neuchlin, S. 151. — 21 sin tag, sein Leben. — 25 ertoubt (geistig blind und) taub. — 30 sig, sei. — 31 schrei, schrie.

a: vor gürt, e dan er rit, vorher, ehe daß er reitet.

wer sich bedenkt noch der gedat, 5  
 des anslag gemeinlich kumbt zü spat.  
 wer in der gdat güt anschleg kan,  
 der müß sin ein erfarnier man,  
 oder hat das von frouen glert,  
 die sind solchs rates hochgeert. 10  
 het sich Adam bedocht vor baß,  
 e dann er von dem apfel aß,  
 er wer nit von eim kleinen biß  
 gestoßen uß dem paradiß;  
 het Jonathas sich recht bedacht, 15  
 er het die goben wol veracht,  
 die im Tryphon in falschheit bot,  
 und in erschlug darnoch zü dot.  
 güt ansleg kunt zü aller zit  
 Julius der keiser in dem strit; 20  
 aber do er hat frid und glück,  
 sumt er sich an eim kleinen stück,  
 das er die brief nit las zühant,  
 die im in warnung worent gfant.  
 Micanor uberschlug gering, 25  
 verkouft das wiltpret, e ers fing;  
 sin anschlag doch so gröplich fällt,  
 zung, hand und grint man im abstrält.  
 güt anschlag, die sint allzit güt,  
 wol dem, der si bi ziten düt. 30  
 mancher ilt, und kunt doch zü spot.  
 der stoßt sich bald, wems ist zü not.  
 wer Usabel nit schnell gesin,  
 Abner het nit erstochen in.

5 noch, nach. — gedat, That. — 15 1 Makkab. 12, 43 fg. — 23 zühant, sogleich. — 24 in warnung, zur Warnung. — 25 fg. 2 Makkab. 8, 10 fg. — 26 das wiltpret u. s. w. Mesop. Kor., 249; Avian, 9; Boner, 73; Bromy, A, 21, 20; Waldis, 1, 94; Camerar., 243; Pauli, 422. — 27 fällt, schlägt fehl. — 28 abstrält, ablämmt. — 31 ilt, eilt. — spot, spat, spät. — 32 zü not, zu eilig. — 33 2 Sam. 2, 17.

## 13.

An minem seil ich drafter jeich  
vil narren, affen, esel, geuch,  
die ich verfür betrüg und leich.

## Von buolschaft.

Frou Venus mit dem ströen ars  
bin nit die minst im narrenfars;  
ich züch zü mir der narren vil  
und mach ein gouch uf wem ich wil;  
min kunden niemans nennet all. 5  
wer hat gehört von Circes stall,  
Calypso, der Sirenen joch —  
der gdank, was gwaltes ich hab noch.  
welcher meint, das er wizig si,  
den dunk ich dief in narrenbri. 10  
wer einmol wurt von mir vertount,  
den macht kein krüter kraft gesunt.  
darumb hab ich ein blinden sun,  
kein hüler sicht, was er soll tun.  
min sun ein kind ist, nit ein man; 15  
hüler mit kintheit dünt umbgan;  
von in wurt selten dapper wort  
glich wie von einem kind gehört.  
min sun stat nackt und bloß all tag,  
dan hülschaft nieman bergen mag. 20

a: drafter, unruhig hin und her. 110 v, 33. — jeich, jechen, jechen, jagen, hinwegtreiben. Die eim können den seidel schaben und darnach uf die gouchmat jechen; vgl. Gengenb., 151. Sant Niclaus um die schinbein jechen; Gengenb., Gouchm., 537. Der hengst ginge uns abe von einem jöchende in der stette dienste; Wender, Coll. jur. publ., 4, 75. Als sein hund einen hasen geichten durch die reben; Brant, Einreiten, 297. — c: Leich, betrüge, teusche. — d: buolschaft, was B. 21 böß lieb, unordentliche Liebe, Ausschweifung. — 2 narrenfars, Narrenbri. 13, 10; 105, 6. — Zwischen 3 und 4 hat die Interpolation nach dem augsbürger Drucke von 1498 eiiij noch: Do wissen die wol sagen von, Die in frau Venusberg went gon; do hab ich narren vil verfiert, der mich nie keiner an hat griert; Den Tanhuser hab ich gezogen, Wär es wor, es wär nit erlogen. Der teufel hat sie all betrogen. — 5 kunden, Bekannten, meinen (geschäftlichen) Zuspruch. — 7 joch, wol: gach, gähe, Ungestim. 10 dunk, tunke, tauche. — 16 mit kintheit umbgan, mit Kindheit umgehen, kindisch handeln. — 17 dapper, tapfer, tüchtig, gewichtig.

böß lieb, die flücht; nit lang sie stat;  
 darumb min sün zwen flügel hat.  
 hülschaft ist licht zü aller frist,  
 nüt unstätērs uf erden ist.  
 Cupido treit sin bogen bloß, 25  
 uf ieder sit ein köcher groß;  
 in eim hat er vil hofenpfil,  
 domit trift er der narren vil,  
 die sint scharpf, gulden, hofecht, spig;  
 wer troffen würt, der kumt von wiß 30  
 und danzt harnoch am narrenholz;  
 im andern köcher: vogelbolz,  
 sint stümpf, mit bli beswert, nit lücht,  
 der erst macht wunt, der ander flücht.  
 wen trift Cupido, den enzint 35  
 Amor, sin brüder, daß er brint  
 und mag nit leschen wol die flam,  
 die Didoni ir leben nam  
 und macht, daß Medea verbrant  
 ir kint, n'brüder dot mit ir hant. 40  
 Tereus wär auch kein widhopf nit;  
 Basphe den stier vermit;  
 Phedra Theseo für nit nach,  
 noch sücht an irem stieffsün smach;  
 Nessus wer nit geschossen dot; 45  
 Troy wer nit kumen in solch not;  
 Scylla dem vater ließ sin hor;  
 Hyacinthus wer kein ritterspor;  
 Leander nit sin schwimmen dät;  
 Messalina wer in küsheit stät; 50  
 Mars ouch nit in der fetten läg;  
 Procris der hecken sich verwäg;

23 licht, leicht, leichtsinnig. — 25 treit, trägt. — 27 hofenpfil,  
 Pfeile mit Widerhaken; vgl. B. 29. — 33 bli, Blei; nicht leicht. — 34 flücht,  
 treibt in die Flucht. — 40 n'brüder, den brüder. AZ. — 41 Ovid. metam.,  
 6, 671. — 42 Ovid. metam., 8, 136. — 43 Ovid. remed. amor., 64. — 45 Ovid.  
 metam., 9, 101. — 47 Ovid. metam., 8, 17. — 48 Ovid. metam., 10, 162. —  
 ritterspor, Rittersporn, delphinium consolida. — 52 verwäg (verwigen),  
 ent schlagen, wäre von der Hecke geblieben. Ovid. metam., 7, 840. Rod, hosen,  
 mantel und ouch begen, der saltu dich hie ganz verwegen; Gengenb. Gouchm.,  
 319. Ran sich des betlens nicht verwegen; Spruch vom Almusen, 60. Hab mich  
 verwegen alles glück; Hans Sachs, 4, 3, 32<sup>d</sup>. Des hab ich mich ganz eigentlich  
 verwegen; B. Manuel, H. Fastnachtsp., 220.

Sappho nit von dem berg abfiel;  
 Siren umb kerten nit die kiel;  
 Circe ließ faren wol die schiff; 55  
 Cyclops und Pan nit leitlich pfiff;  
 Leucothee nit wihrouch gbär;  
 Myrrha wer nit Adonis swär;  
 Byblis wer nit irm brüder holt;  
 Danä entpfing nit durch das golt; 60  
 Nyctimine flüg nit uß bi nacht;  
 Echo nit wer ein stim gemacht;  
 Tisbe ferbt nit die wissen bör;  
 Atalanta kein löwin wer;  
 des Leviten wib wer nit gesmächt 65  
 und drumb erschlagen ein geschlecht;  
 David ließ weschen Bersabe;  
 Samson vertrut nit Dalide;  
 die abgöt Salmon nit anbät;  
 Amon wer an sinr schwester stät; 70  
 Joseph würd nit verflagt umbsuß;  
 als Bellerophon, Hippolytus;  
 der wis man als ein roß nit ging;  
 am thurn Virgilius nit hing;  
 Duidjus het des keisers gunst, 75  
 het er nit gelert der büler kunst.  
 es käm zü wisheit mancher me,  
 wan im nit wer zür bülschaft we.  
 wer mit frouen hat vil credenz,  
 dem würt verbrent sin conscienz; 80  
 und mag gänzlich nit dienen got,  
 wer mit in vil zü schaffen hat.  
 die bülschaft ist eim ieden stand  
 ganz spöttlich, närrisch, und ein schand,

---

56 Pan, Ovid. metam., 1, 707. — leitlich, leibvoll, hägl. Ovid. metam., 13, 785. — 57 Ovid. metam., 4, 208. — 58 Ovid. metam., 10, 310. Myrrha iren vater überred, daß er unzimlich mit ir det; Murner, Geuchmat, 3<sup>b</sup>. — 59 Ovid. metam., 9, 452. — brüder: Cannus. — 60 Danä, 32, 11. Ovid. metam., 4, 610. — 61 Ovid. metam., 2, 590. — 62 Ovid. metam., 3, 398. — 63 Ovid. metam., 4, 55. — 64 Ovid. metam., 10, 698. — 65 gesmächt, geschändet. Buch der Richter 19. — 67 ließ weschen, ließe sie wol waschen, baden; störte sie nicht darin. — 73 Aristoteles (von der Buhlerin gezäumt und geritten). — 74 am thurn Virgilius, Virgil im Korbe am Thurme.

doch vil schäntlicher ist sie dan, 85  
 so bülen dünt alt wib und man.  
 der ist ein narr, der bülen wil  
 und meint doch halten maß und zil;  
 dan das man wisheit pfleg und bül,  
 mag ganz nit ston in einem stül, 90  
 ein büler würt verblindt so gar;  
 er meint, es näm nieman sin war;  
 diß ist das frestigt narrentrut,  
 diß kappen kläbt lang an der hut.

---

 14.

Wer spricht, das got barmherzig si  
 allein, und nit gerecht dar bi  
 der hat vernunft wie gens und fü.

**Von vermessenheit gots.**

Der schmiert sich wol mit eselschmalz  
 und hat die büchsen an dem hals,  
 der sprechen gtar, das got der her  
 so bärmig si, und zürn nit ser, 5  
 ob man joch etwan sund volbring,  
 und wigt die sünden also gring,  
 das sünden ie si ganz menschlich.  
 nün hab doch got das himelrich  
 den gensen ie ganz nit gemacht,  
 so hab man allzit sünd volbracht, 10  
 und voh nit erst von nuem an.  
 die bibel er erzelen kan

---

 94 biß, diese.

b: nit fehlt A. — c: wie gens und fü, wie Gänse und Säue. —  
 1 Der schmiert sich wol mit eselschmalz, macht sich zum Esel; vgl. 4, 5;  
 72, 37 und 58. Mit eselschmäl wil ich dich riben; Gengenb. Gouchm., 954. —  
 3 gtar, wagt. — 4 bärmig, erbarmungsvoll; vgl. 20, 26. — 9 gensen,  
 Gänsen, Unvernünftigen, Thieren. B. 30. Wem meinst der spital sei gemacht?  
 Den gensen, die nicht trinken win? Gengenbach, Alter, 272, und Bettelorden,  
 123. Vgl. Zimmern, 3, 286, 36: und muß man die leut reden lassen, die gens  
 löndens nit. — 11 voh e, A, fange an.



und ander sunst historjen vil,  
 daruß er doch nit merken wil,  
 daß allenthalb die strof darnach' 15  
 geschriben stat mit plag und rach,  
 und daß got nie die leng vertrüg,  
 daß man in an ein baden schlüg.  
 got ist kein Böhem oder Datt,  
 ir sprochen er doch wol verstat; 20  
 wie wol sin bärmung ist on moß,  
 on zal, gewicht, unentlich groß,  
 so blibt doch sin gerechtikeit,  
 und stroft die sünd in ewikeit  
 an allen den, die nit dünt recht, 25  
 gar oft biß in das nünd geschlecht.  
 barmherzigkeit die leng nit stat,  
 wenn got gerechtikeit verlat.  
 wor ist, der himel ghört nit zü  
 den gensen; aber ouch kein kü, 30  
 kein narr, aff, esel, oder schwin  
 kumt iemer ewillich darin;  
 und was ghört in des tüfels zal,  
 daß nimt im nieman ublical.

## 15.

Wer buwen wil, der schlag vor an,  
 was kostens er darzû müß han,  
 er würt sunst vor dem end abstan.

**Von narrechtem anslag.**

Der ist ein narr, der buwen wil  
 und nit vorhin anschlecht wie vil  
 daß kosten werd, und ob er mag  
 volbringen solchs, noch sim anslag.

---

17 die leng, auf die Länge. Vgl. B. 27; 19, 75; 25, 18; 108, 127. —  
 19 Datt, Tatar, Zigeuner. Vgl. 110<sup>b</sup>, 50. — 21 bärmung, Erbarmen. —  
 28 verlat, verläßt, verleugnet. — 29 wor ist, wahr ist (es).

vil hant groß buw geschlagen an 5  
 und möchtent nit darbi bestan.  
 der kunig Nabuchodonosor  
 erhüb in hochfart sich entbor,  
 daß er Babylon die große stat,  
 durch sinen gwalt gebuwen hat, 10  
 und kam im doch gar bald darzü,  
 daß er im feld bleib, wie ein kü.  
 Nemroth wolt buwen hoch in luft  
 ein großen thurn für wassers kluft  
 und schlug nit an, daß im zü swär 15  
 sin buwen, und nit möglich wär.  
 es buwt nit ieder so vil uß,  
 als vor ziten det Lucullus.  
 wer buwen wil, das in nit ruw;  
 der bdenk sich wol, e dann er buw; 20  
 dann manchem kumt sin ruw zü spat,  
 so im der schad in seckel gat.  
 wer etwas groß wil understan,  
 der soll sin selbst bewerung han,  
 ob er mög kumen zü dem stat, 25  
 den er im für genomen hat,  
 domit im nit ein gluck züfall  
 und werd zü spot den menschen all,  
 vil weger ist, nüt understan,  
 dann mit schad, schand, gespöt ablan. 30  
 pyramides, die kosten vil,  
 und Labyrinthus, bi dem Nil;  
 doch ist es als nün langst dohin,  
 kein buw mag lang uf erd hie sin.

---

5 vil hant groß buw geschlagen an, viele haben große Bauten  
 ange schlagen, den Anschlag, Anfang dazu gemacht. — 6 möchtent, vermochten.  
 — 8 entbor, empor. — 14 für, gegen; den das Wasser nicht zerklüften, zer-  
 stören könne. — 19 ruw, reue. — 24 der soll sin selbst bewerung han,  
 der soll seiner selbst sicher sein. — 25 stat, m., Staben, Gestabe, Ziel. 108, 12.  
 — 27 gluck züfall, Zufall eintrete. — 29 weger, wäger, besser. — under-  
 stan, unterstehen, unternehmen.

---

## 16.

Billich in kunftig armüt fellt,  
wer stäts noch schlech und füllen stellt  
und sich den brassern zügesellt.

### Von füllen und prassen.

Der düt ein narren an die schü,  
der weder tag noch nacht hat rü,  
wie er den wanst füll und den buch  
und mach uß im selbs ein winschluch,  
als ob er darzü wer geboren, 5  
das durch in wurd vil wins verloren  
und er wer ein täglicher rif —  
der ghört wol in das narrenschif.  
dan er zerstört vernunft und sinn;  
das würt er in dem alter inn, 10  
das im würt schlottern kopf und hend,  
er kürzt sin leben und sin end.  
ein schädlich ding ist umb den win;  
bi dem mag nieman wigig sin,  
wer freud und lust darin im sücht. 15  
ein drunkner mensch gar niemans rücht  
und weiß kein moß noch underscheit.  
vil unkusç kumt uß trunkenheit;  
vil ubels ouch daruß entsprinkt;  
ein wiser ist, wer sittlich drinkt. 20  
Noe möcht liden nit den win,  
der in doch fand und pflanzet in;  
Loth sündt durch win zür andern fart;  
durch win der touifer köpfet wart;

b: schlech und füllen, Bekerei und Bülerei. Vgl. 19, 39. — c: brassern, Prassern. — 1 Der düt ein narren an die schü, der, wer nicht ruht, zieht einem Narren (sich selbst) die Schuh an, ist ein Narr; vgl. 40, c. — 3 buch, Bauch. — 6 verloren, verborben. — 7 rif (riff A), Reif, Frost, der (wie der Trinker) dem Wein schadet, ihn theuer macht. Vgl. 93, 30. — 16 rücht, c. gen., jemand berücksichtigen. — 18 unkusç, Unkeuschheit. — 20 sittlich, bedächtig. — 22 pflanzet in (nicht: einpflanzte), ihn pflanzte. — zür andern fart, zweimal. 1 Mos. 19, 33.

win machet uß eim wifen man 25  
 das er die narrentapp streift an:  
 do Jsrael sich füllet wol,  
 und in der buch was me dan vol,  
 do fingen sie zü spielen an  
 und müßten do gedanzet han; 30  
 got gbot den sünen Aron  
 das sie sin solten wines on  
 und alles, das do trunken macht;  
 des priesterschaft doch wenig acht.  
 do Holofernes trunken wart, 35  
 verlor den kopf er zü dem bart;  
 Thamyris richt zü spiß und trank,  
 do sie den künig Cyrum zwang;  
 durch win lag nider Bennedab,  
 do er verlor noch all sin hab; 40  
 all er und tugent gar vergaß  
 Alexander, wan er trunken was,  
 und det gar oft in trunkenheit,  
 das im wart selber darnoch leit;  
 der rich man trank als ein gefell 45  
 und aß des morndes in der hell;  
 der mensch wer fri, kein knecht gesin,  
 wann drunkenheit nit wer und win.  
 wer wins und feißt dings flißet sich,  
 der wurt nit selig oder rich, 50  
 dem we und sinem vater we!  
 dem wurt krieg und vil unglucks me,  
 wer stäts sich füllet, wie ein kü,  
 und will eim ieden trinken zü  
 und warten als das man im bringt. 55  
 dan wer on not vil wins ußtrinkt,  
 dem ist glich, als der uf dem mer  
 entschloft, und lit on sinn und wer:

32 das sie sin solten wines on, daß sie des Weins ohne (enthalt-  
 sam) sein sollten. — 39 Bennedab, Ben-Habad. 1 Kön. 20, 16. — 40 noch,  
 nahe, beinahe. — 41 ere A. — 45 Luc. 16, 19. — als ein gefell, Becher. —  
 46 morndes, am nächsten Morgen. — 55 als das man im bringt, alles  
 Zutrinken erwidern, nachkommen. Vgl. B. 70. — 57 Vgl. 99, 177. — 58 lit,  
 liegt.

als dünt die uf den praß hant acht,  
schlemmen und demmen tag und nacht. 60  
den dreit der wirt, noch kuntschaft, zü  
ein büg und viertel von einr kü,  
und bringt in mandel, figen, ris;  
so bzalen sie in uf dem is.  
vil würden bald vast wigig sin, 65  
wan wißheit steckt in dem win,  
die in sich gießen spat und frü.  
je einer drinkt dem andern zü:  
„ich bring dir eins; ich küßel dich;  
das gbürt dir.“ der spricht: „so wart ich, 70  
und wer mich, biß wir beid sint vol.“  
do ist den narren iez mit wol;  
eins uf den becher, zwei für'n mund,  
ein strick an hals, wer ein gesund  
und wäger, dan solich fülleri 75  
triben; es ist ein groß narri,  
die Seneca zitlich fürsach,  
darum er in sin büchern sprach,  
das man würd etwan geben mer  
ein drunknen, dan ein nühtern er, 80  
und man wurd wellen gerümet sin,  
das einer drunken wer von win.  
die biersupper ich darzü mein  
do einer drinkt ein tun allein,

60 schlemmen und demmen, fressen und saufen, wohlleben. demmen ist lärmern, schreien. ein solchs geschrei und thäm; vgl. Gemeiner, Regensb. Chron., 3, 574 (zum Jahre 1476). Das gedäm (strepitus) erhall in himel; Dietrich v. Pleningen, Zugurtha, Kap. 60. dempfet und temmet; Hans Sachs, 2, 4, 117<sup>a</sup>. — 61 noch kuntschaft, nach Kundschaft (je nachdem die Kunden sind). — 62 büg, Borderviertel. — viertel, Hinterviertel. — 64 uf dem is, auf dem Eise; vielleicht gar nicht. Vgl.: zu pfingsten auf dem Pegnitzeis; Hans Sachs, 4, 3, 76<sup>a</sup>. ich bezal oft dich uf dem is; Murner, Schwindelsh. Cij. — 73 für'n, für den A. — 76 narri, Narrerei, Narrheit. schalksnarrei; Zimmern, 4, 41, 25. dorheit und narrei; ebendas. 3, 537, 21. ir gant mit nahei (dann er konte das r nicht aussprechen) umb; ebendas. 2, 486, 37. spotwerk, narrei und lügen; Fischart, Garg., 30. — 80 er, Ehre; ere A. — 83 biersupper, Biersuppenesser. Da Bier in Norddeutschland das üblichere Getränk war. Zimmern erzählt 3, 244 von einem Aufgeblasenen in Löwen, der nicht antworten will, worauf Christoph Froben „ließ den vollen biersupper stehn“. Fischart, Garg., 198, nennt das Supplingerland neben dem Weinstrom und Trankreich. — 84 tun, tunn, Tonne.

und werden dobi also vol, 85  
 man lief mit eim ein tür uf wol.  
 ein narr muß vil gefoffen han,  
 ein wiſer mäſſlich drinken kan  
 und iſt geſünder vil darmit,  
 dan der mit kübeln in ſich ſchüt. 90  
 der win iſt gar ſenft am ingang,  
 zü leßt ſticht er doch wie ein ſchlang  
 und güßt ſin gift durch alleß blüt,  
 glich wie der baſiliſcus düt.

## 17.

Wer güt hat, und ergezt ſich mit  
 und nit dem armen do von git  
 dem wurt verſeit, ſo er ouch bit.

**Von unnußem richtum.**

Die größt torheit in aller welt  
 iſt, daß man ert für wiſheit gelt  
 und zücht harfür ein richen man.  
 der oren hat und ſchellen dran,  
 der muß allein ouch in den rat, 5  
 daß er vil zü verlieren hat.  
 eim ieden gloubt ſo viel die welt,  
 als er hat in ſinr teſchen gelt:  
 her pfenning, der muß vornen dran.  
 wer noch in leben Salomon, 10  
 man ließ in in den rat nit gon,  
 wan er ein armer weber wer  
 oder im ſtünd ſin ſeckel ler.  
 die richen ladt man zü dem tiſch  
 und bringt in wiltpret, vogel, viſch 15

86 man lief mit eim ein tür uf wol, man ſtieße mit einem wohl eine Thür ein. — 91 Spr. Sal. 23, 31.

a: mit, damit. — e: verſeit, verſagt, abgeſchlagen. — 2 eret A. — 4 der oren hat und ſchellen dran, der ein Narr iſt. — 8 teſchen, Taſche. — 9 her pfenning, Geld, Reichthum. — vornen dran, vgl. 92, 75. vornan dran, 72, 22; 76, 35. vornan an, 99, 205. — 11 in in, ihn in.

und düt an end mit in hofieren,  
 die wil der arm stat vor der türen,  
 und swiget, das er möcht erfrieren.  
 zum richen spricht man: „essen, her!“  
 o pfening, man düt dir die er; 20  
 du schaffst, das vil dir günstig sint.  
 wer pfening hat, der hat vil frünt,  
 den grüßt und swagert iederman.  
 wolt einer gern ein efrou han,  
 die erst frag ist: „was hat er doch?“ 25  
 man fragt der erberkeit nim noch  
 oder der wisheit, ler, vernunft;  
 man sücht ein uß der narrenzunft,  
 der in die milch zu brocken hab,  
 ob er joch si ein köppelknab. 30  
 all kunst, er, wisheit ist umbsust,  
 wo an dem pfening ist gebrust.  
 wer sin or vor dem armen stopft  
 den hört got nit, so er ouch klopft.

## 18.

Der vocht zwen hasen uf einmol,  
 wer meint zwein herren dienen wol  
 und richten uß me, dann er sol.

**Von dienst zweier herren.**

Der ist ein narr, der understot,  
 der welt zu dienen und ouch got;  
 dan wo zwen herren hat ein knecht,  
 der mag in niemer dienen recht.

16 an, ohne. — hofieren, Höflichkeit erweisen, schön thun. — 18 und swiget, das er möcht erfrieren, schwigt gar nicht, vielmehr das Gegentheil. — 20 ere A. — 23 swagert, nennt Schwager, will mit ihm verwandt sein. — 26 nim noch, nicht mehr nach. — 30 köppelknab, vgl. 77, 53; nach Jarnde, S. 332: Baderknechte; dagegen Hilbrandt (Grimm's Wörterbuch, 5, 1789) Kuppeler. Jedenfalls hier in allgemeinerer Anwendung, ein ehrloser Mensch, der Vermögen hat. — 31 ere A. — umbsust A.

a: vocht, fängt, will fangen. — 1 understot, untersteht, unternimmt. — 4 in, ihnen.

	gar oft verdürbt ein hantwerksman,	5
	der vil gewerb und hantwert kan.	
	wer jagen wil und uf ein stund	
	zwen hasen vohen mit ein hund,	
	dem wurt etwan kum einer wol;	
	gar dich würt im ganz nüt zümol.	10
	wer schießen uß vil armbrust wil,	
	der trift kum etwan wol das zil;	
	wer uf sich selbst vil ämpter nimt,	
	der mag nit tün das iedem zimt;	
	der hie muß sin und anderswo,	15
	der ist recht weder hie noch do;	
	wer tün wil das ein ieden gfalt,	
	der muß han otem warm und kalt	
	und schlucken vil das im nit smeckt	
	und strecken sich noch der gedeckt	20
	und künnen pfulwen understromen	
	eim iedem ndern ellenbogen	
	und schmieren iedem wol sin stirn	
	und lügen, das er kein erzürn.	
	aber vil ämpter schmecken wol,	25
	man wermt sich bald bi grossem kol,	
3	und wer vil win versüchen düt,	
	den dünkt doch nit ein ieder güt;	
	dann schlecht gesmidt ist bald bereit.	
	dem wisen liebt einfaltikeit.	30
1	wer einem dient und düt im recht,	
	den halt man für ein truen knecht.	
	der esel starb, und wart nie satt,	
4	der all tag nue herren hatt.	

7 uf ein stund, auf einmal, zu gleicher Zeit. — 9 kum, kaum. — 10 gar dich, sehr oft. — 14 iedem, jedem Amte. — 18 otem, Athem; ottem A. — warm und kalt, vgl. Aesop. Kor., 126; Avian, 29; Boner, 91; Hans Sachs, Lieber, Nr. 19. — 20 gedeckt, Dede (Süg und die bein nit witer streck, Dan die Keit lang sig und gebed; Facet., B. 2<sup>a</sup>). Vgl. Natur gebirt ir geschopfe; Thesmophagia, 3. alls unglück wil sich aber machen; Funclin, Geburt, 1072. — 21 pfulwen, Pfühle, Polster. — understromen, unterstreuen, unterschieben. — 23 schmieren iedem wol sin stirn, jedem seine Stirn (Kopf) wohl schmieren, salben, schmeicheln, nach dem Munde reden. — 26 kol, vgl. 73, 72, Kohlenfeuer. — 29 schlecht, einfaches. — gesmidt, Geschmeide, Schmiedearbeit. — 30 liebt, ist lieb. — 33 der esel starb, und wart nie satt, vgl. Boner, 89; Pauli, 375; Kirchof, 7, 125; Bernardino, 25; Luther's Tischreden, 16.



## 19.

Wer sin zung und sin mund behüt,  
 der schirmt vor angst sel und gemüt;  
 ein specht sin jung mit gschrei verriet.

**Von vil schwezen.**

Der ist ein narr, der anden wil,  
 darzü sunst iederman swigt stil,  
 und wil on not verdienen haß,  
 so er mit er möcht swigen haß. 5  
 wer reden wil, so er nit sol,  
 der fügt in narrenorden wol;  
 wer antwürt e man froget in,  
 der zeigt sich selbs ein narren sin.  
 mancher hat von sin reden freid, 10  
 dem doch daruß kumt schad und leid;  
 mancher verlaßt sich uf sin schwäzn,  
 daß er ein nuß redt von einr häzn;  
 des wort, die sind so stark und tief,  
 daß er ein loch redt in ein brief 15  
 und richtet zü ein gschwäz gar licht,  
 aber wenn er kumt zü der bicht,  
 do es im giltet ewig lon,  
 so wil die zung von stat nit gan.  
 es sind vil Nabal noch uf erd, 20  
 die schwäzen me, denn in güt werd.  
 mancher für witzig würd gesezt,  
 wan er sich nit het selbst verschwäzt.  
 ein specht verrat mit siner zung,  
 daß man sin nest findt und die jung.

c: ein specht sin jung mit gschrei verriet, vgl. B. 23. —  
 1 anden, tabeln. — 4 ere A. — 6 fügt, taugt. Er fügt nun wol in bettler-  
 orden; Gengenb., Gouchm., 510. Du fügst nit wol für Venus lib; ebendas. 515.  
 — 8 acc. eum inf. vgl. 108, 1. Das aber wir biszar noch nit merken können  
 geschehen sin; Wender, Coll. jur. pub. glevenburger, 36. können wir bismal  
 nit finden füglich sin; ebendas., 38. — 12 häzen, Elster, Häher; daß er einer  
 Heze eine Nuß aus dem Schnabel schwaze. Eine Fabel vom Fuchs und der Elster,  
 dem Häher, kenne ich nicht. Schwappelschwäble, die eim ein nuß vom baum  
 schwezen; Fischart, Garg., 24. — 14 brief, Urkunde; daß einen Brief entwer-  
 then kann. — 19 1 Sam. 25.

mit swigen man verantwort vil; 25  
 schaden entpfobt, wer schwäzen wil.  
 eß ist die zung ein klein gelid,  
 bringt doch vil unrü und unfrid,  
 besleckt gar dick den ganzen lib  
 und macht vil zanfen, krieg und fib, 30  
 und ist ein wunder groß in mir,  
 daß man macht zam ein iedes tier  
 wie hert, wie wild, wie grimm das ist —  
 kein mensch sint zungen meister ist.  
 zung ist ein ungerüwigs güt, 35  
 vil schaden sie dem menschen düt;  
 durch sie, so dünt wir schelten got,  
 den nächsten gschmähen wir mit spot,  
 mit flüchen, nochred und veracht,  
 den got noch sim bild hat gemacht; 40  
 durch sie verrotten wir vil lüt,  
 durch sie blibt unverswigen nüt.  
 mancher durch gschwäz sich so begot,  
 er darf nit koufen win noch brot.  
 die zung die brucht man in das recht, 45  
 durch sie würt krum, das vor was schlecht.  
 durch sie verlurt manch armer man  
 sin sach, das er muß bettlen gan.  
 schwäzer ist nüt zü reden vil,  
 er kigt sich und lacht wen er wil 50  
 und redt kein menschen üt güts noch  
 er si joch nider oder hoch.  
 welch machen groß geschrei und bracht,  
 die lobt man iez und hat ir acht,  
 voruß, welch köstlich inhar gant, 55  
 vil grosser röck und ring an hant;  
 die fügen iez wol für die lüt,  
 eins dünnen rockß acht man iez nüt.

27—40 Jaf. 3, 5 fg. — 30 fib, Streit. — 39 nochred und veracht,  
 Nachreden und Verachtung; veracht scheint der verstümmelte Infinitiv  
 zu sein; Subst. und Inf. wie 16, 6. — 43 begot, begehrt, ernährt sich,  
 bringt sich fort. 63, 85; 76, 9; 79, 3. — 44 darf nit, hat nicht nöthig. — win  
 noch brot, tägliche Nothdurft. Er benimmt sich so, daß er nicht nöthig hat, zu  
 sorgen; er schwaigt sich um den Hals. — 46 schlecht, einfach, gerade. — 50 kigt,  
 kitzelt? — 50 wen, wenn A. — 51 üt, etwas. 6, 92. — noch, nach. —  
 53 bracht, Geräusch.

wer noch uf erd Demosthenes,  
 Tullius oder Eschines, 60  
 man geb in durch ir wisheit nüt,  
 wan sie nit kündent bschiffen lüt  
 und reden vil geblümter wort  
 und was ein ieder narr gern hort.  
 wer vil redt, der redt dick zü vil 65  
 und muß ouch schiessen zü dem zil,  
 werfen den schlegel verr und wit  
 und rinkngiessen zü widerstrit.  
 vil schwätzen ist selten on sünd;  
 wer vil lügt, der ist niemans fründ. 70  
 wer herren ubel redet üt,  
 das blibt verschwigen nit lange zit;  
 ob es joch verr geschäh von im,  
 die vogel tragen uf din stim,  
 und nimt die leng nit wol güt end, 75  
 dan herren hant gar lange hend.  
 wer uber sich vil houen wil,  
 dem fallen spän in die ougen vil;  
 und wer sin mund in himel setzt,  
 der würt oft mit sin schad gelegt. 80  
 ein narr sin geist eins mols uf schütt,  
 der wis schwigt und beit funstig zit.  
 uf unnütz red kein nutz entspringt,  
 schwätzen me schad dann frommen bringt.  
 darum vil wäger ist geschwigen, 85  
 dann schwätzen, reden oder schrigen.  
 Sotades durch ganz wenig wort  
 geferkert wart als umb ein mort.

61 in durch ir wisheit, ihnen um ihrer Weisheit willen. — 68 rinkn-  
 gieffen A. rinke, Schnalle; die Bedeutung des jetzigen Ränkeschmiebens.  
 — zü widerstrit, um die Wette. Such zu dir notturft, doch wilst nit Mit  
 müg hufen zü widerstrit; Facetus, a 4<sup>b</sup>. — 75 die leng, 14, 17. — 79 mund  
 in himel setzt: Wer hat aber dörrffen offentlich, was im zu sinn und mut, reden  
 oder wer wolt sein mund in himel legen und sich des orts ainer beweisung  
 understan? Zimmern, 3, 139, 7. sitten am französischen hof, auch hanblungen,  
 die sonst von keinem beschriben werden, dann niemands sein mund in himel  
 legen wil; ebenbas. 3, 334, 29. Wer von hohen, gefährlichen Dingen redet. —  
 80 gelegt, vergolten. — 82 beit, beitet, wartet. — 86 schrigen, schreien. —  
 87 Plutarch, Rinderzucht, 11, a Xyl.; ed. Wyttenb. Oxon., 1795, I, 1, 37. —  
 ganz fehlt A, von Jarnde ergänzt.

es sprach allein Thoocritus,  
 das einoigig wer Antigonus, 90  
 und starb drum in sin eignen hus;  
 als Demosthenes und Tullius.  
 schwigen ist loblich, recht und gut.  
 besser ist red, der im recht düt.

## 20.

Wer etwas findt, und dreit das hin  
 und meint, got well, das es si sin,  
 so hat der tufel bschiffen in.

**Von schatz finden.**

Der ist ein narr, der etwas findt  
 und in sin sinn ist also blind  
 und spricht: „das hat mir got beschert;  
 ich acht nit, wem es zu gehört!“  
 was einer nit hat usgespreit, 5  
 das ist zu schniden im verseit.  
 ein ieder wiß bi seiner er,  
 das das eim andern zu gehör.  
 was er weiß, das es sin nit ist,  
 es hilft nit, ob im schon gebrist 10  
 und er es findet on geverd;  
 er lüg, das es dem wider werd,  
 weißt er in, des es ist gesin,  
 oder geb es den erben sin;  
 ob man die all nit wissen kan, 15  
 so geb man es eim armen man  
 oder sunst durch gots willen us;  
 es soll nit bliben in dem hus,

92 als, also, ebenso.

a: breit hin, trägt hin, nimmt mit. — c: bschiffen, betrogen. —  
 5 usgespreit, ausgesät. — 6 verseit, versagt. — 7 ere A. — 11 on ge=  
 verb, ohne bösen Willen; dann: ungefähr, zufällig. — 13 weißt, weiß; ebenso:  
 26, 72; 31, 8; 33, 39; 45, 29; 65, 2; 66, 113; 75, 38; 80, 12; 83, 99; 101;  
 109, 10; 110<sup>a</sup>, 181; 111, 63. Die Form kommt noch in Schiller's Jugendgedichten  
 vor.

dan es ist abgetragen güt.  
 dardurch verdamt in hellen glüt 20  
 gar mancher um solch finden sigt,  
 den man oft ribt, so er nit schwigt.  
 Achor behielt das nit was sin  
 und brocht dardurch das volk in pin;  
 zü letst wart im, das er nit meint, 25  
 do man on bärmung in versteint.  
 wer uf sich ladet ein kleine bürd,  
 der näm ein grosser, wens im würd.  
 finden und rouben acht got glich,  
 dan er din herz ansicht und dich. 30  
 vil wäger ist ganz finden nüt,  
 dan fund, den man nit widergit.  
 was man findt und kumt eim zü hus,  
 das kumt gar ungern wider drus.

## 21.

Wer zeigen düt ein gute stroß,  
 und blibt er in dem pfüg und moß,  
 der ist der sinn und wisheit bloß.

## Von strofen und selb tun.

Der ist ein narr, der strofen wil,  
 das im zü tun nit ist zü vil;  
 der ist ein narr und ungeert,  
 der alle sach züm bösten fert  
 und iedem ding ein spett anhenkt 5  
 und nit sin eignen bresten denkt.

21 synden A. — 22 den man oft ribt, so er nit schwigt, den man oft reibt, ohne daß er geschwigt hätte; den man übel behandelt. — 23 Achor ist der Ort, wo Achan gesteinigt wurde. Jos. 7, 26. — 26 bärmung s. 14, 21. — 28 wenn es im A, wenn es sich ihm darböte.

b: pfüg, masc. Pfüge. — moß, Moor, Sumpf. — 1 strofen, strafen, tabeln. — 4 bösten, bösesten. — 5 spett, Lappen, Fliden. 42, 14, einem etwas anhängen. So henkt iedem ein spetli an; Murner, Schwindelsheim, Cij. — 6 bresten, Gebrechen.

ein hant, die an dem wägscheid stat,  
 die zeigt ein weg, den sie nit gat;  
 wer in sim oug ein trotboum trag,  
 der tüg in druß, e dan er sag: 10  
 „brüder hab acht, ich sieh an dir  
 ein äglin, die mißfallet mir.“  
 es stat eim lerer ubel an,  
 der sunst kan strosen iederman,  
 wan er das laster an im hat, 15  
 das ubel ander lüt anstat,  
 und das er liden müß den spruch:  
 „herr arzt, dünt selber heilen üch!“  
 mancher kan raten ander lüt,  
 der im doch selv kan raten nüt: 20  
 als Gentilis und Mesue,  
 der ieder starb am selben we,  
 des er meint helfen iederman  
 und allermeist geschriben von.  
 ein iedes laster, das geschicht, 25  
 so vil schinbarer man das sicht,  
 so vil, als der wurt höher geacht,  
 der sollichß laster hat volbracht.  
 dü vor die werk, darnoch die ler,  
 wilt du verdienen lob und er. 30  
 das volk von Israel hatt sün,  
 strosen die sün Beniamin,  
 und lagen sie darnider doch,  
 dan sie in sünden worent noch.

---

7 hant, Handweiser. — 9 trotboum, Kelterbaum. Matth. 7, 4. —  
 10 tüg, tüeje, thue. — 12 äglin, kleine Age, Holzfaser des Flachses. — die,  
 das Diminutiv erforderte das Neutrum des Relativs; Brant nimmt das Geschlecht  
 des Ableitungswortes an; vgl. wib, die, 50, 2. Das liebt mensch, das ich han  
 und der ich mich vermählet han; Funclin, Geburt Christi, B. 283 fg. — 18 Luc.  
 4, 23. Bgl. 111, 69. — 21 Gentilis und Mesue, zwei Aerzte, dieser um  
 791 in Damaskus, jener ein Italiener des 14. Jahrhunderts; beide schrieben über  
 Fieber. Tritheim, der über Gentilis handelt, sagt nichts von seiner Todesart.  
 — 23 des helfen, davon helfen, Hilfe gegen leisten. — 29–30 Iere: ere A.  
 — B. d. Richt. 20.

## 22.

Wer gern die wisheit hört und lert,  
genzlich zü ir sich alzit fert,  
der wurt in ewikeit geert.

**Die ler der wisheit.**

Die wisheit schrigt mit heller stim:  
„o menschlich gschlecht, min wort vernim!  
uf bschidikeit hant acht ir find!  
merken all, die in dorheit sind!  
suchen die ler und nit das gelt! 5  
wisheit ist besser dan all welt  
und alles, das man wünschen mag!  
stellen noch wisheit nacht und tag!  
nüt ist, das ir glich uf der erd.  
in räten ist wisheit gar wert 10  
all sterck und all fürsichtikeit  
stot zü mir ein, spricht die wisheit:  
durch mich die kunig hant ir fron;  
durch mich all gsaß mit recht ufston;  
durch mich die fürsten hant ir lant; 15  
durch mich all gwält ir rechtspruch hant.  
wer mich lieb hat, den lieb ouch ich;  
wer mich frü sucht, der findet mich.  
bi mir ist richtum, güt, und er;  
mich hat besessen got der her 20  
von anbeginn in ewikeit.  
durch mich hat got all ding bereit,  
und on mich ist gar nüt gemacht.  
wol dem, der mich alzit betracht!  
darum, min sün, nit sint so träg 25  
fellig ist der gat uf mim wäg.  
wer mich findt, der findt heil und glück;  
der mich hast, der verdirbt gar dick.“  
die plag wurt uber narren gan,  
sie werdent wisheit sehen an 30

a: lert, lernt. — 1 Spr. Sal. 8. — 3 bschidikeit, 8, 8. — 12 ein,  
allein, einzig. — 14 ufston, stehen auf, entstehen. — 19—20 ere: herre A.

und den Ion, der drum ist bereit  
 und merend wurt in ewikeit,  
 das sie inblütent und selbst sich  
 in jamer nagent ewiklich.

## 23.

Wer meint, das im ganz nütz gebrest  
 und er glück hab ufs aller best,  
 den trift der klüpfel doch zu lest.

**Von uberhebung glucks.**

Der ist ein narr, der rümen gar,  
 das im vil glücks zu handen far  
 und er glück hab in aller sach;  
 der wart des schlegels uf dem tach.  
 dan glücksal der zergenglicheit 5  
 ein zeichen ist und underscheit,  
 das gott des menschen sich verrücht,  
 den er zu ziten nit heimsücht.  
 im sprüchwort man gemeinlich gicht:  
 ein fründ den andern oft besicht. 10  
 ein vater stroft oft sinen sün,  
 das er vorcht hab und recht ler tün;  
 ein arzt gibt sur und bitter tranck,  
 damit dest e genäß der krank;  
 ein scherer meisselt, schnidt die wund, 15  
 do mit der siech bald werd gesunt.  
 we! we dem kranken, wan verzagt  
 der arzt und er nit stroft, noch sagt:

33 inblütent, nach innen bluten; daß ihnen das Herz bluten wird.

a: ganz nütz, gar nichts. — c: Klüpfel, Klöpfel, Donnerkeil. Bgl. 86, d. — 1 gar, getar, wagt. — 2 zu handen far, zukomme, zustoße. — 5 glücksal, Glückseligkeit. — zergenglicheit, Vergänglichkeit. — 6 underscheit, unterscheidende Eigenschaft. — 7 sich verrücht, sich entschlägt, ihn sich selbst überläßt. — 9 gicht, von jehen, sprechen, sagen. — 10 besicht (besiecht A), besteht, besucht. 110<sup>b</sup>, 17. Nun bin ich darum kummen her, daß ich frau Venus auch besäch; Gengenb., Souchn., 561. — 12 ler, lerne. — 15 scherer, Bader, Wundarzt. — meisselt, untersucht mit meißel, der Sonde. Bgl. 38, 16.



das solt der siech nit han geton,  
 er solt das und das han gelon; 20  
 sunder er spricht: „gent im recht hin  
 als, das er wil und glustet in.“  
 als wän der tufel bschiffen wil,  
 dem gibt er glück und richtum vil.  
 gedult ist besser in armüt 25  
 dan aller welt glück, richtum, güt.  
 fins glücks sich niemans überhab;  
 dan wenn got will, so nimt es ab.  
 ein narr ist, wer do schriget dich:  
 „o glück, wie löstu mich, o glück? 30  
 was zichstu mich? gib mir so vil,  
 das ich ein narr blib noch ein wil.“  
 dan grosser narren wurden nie,  
 dan die alzit glück hatten hie.

## 24.

Wer aller welt sorg uf sich ladt  
 und nit gedenkt sin nuß und schad,  
 der lid sich, ob er etwan bad.

**Von zu vil sorg.**

Der ist ein narr, der tragen wil,  
 das im ufheben ist zu vil,  
 und der allein wil underston,  
 das er selb dritt nit möcht getün.  
 wer nimt die ganz welt uf sin rüch, 5  
 der fellt in einem ougenblück.

21 gent, gebent, gebt. — 22 glustet, gelüftet. — 23 als wän . . .  
 bschiffen, also wen . . . betriügen. — 27 überhab, überhebe. — 29 schri-  
 get, schreiet. — dich, oft. — 31 zichstu, zeihst du, beschuldigst du, was hab  
 ich dir gethan. Was zeicht ir uns? Hans Sachs, 2, 4, 104<sup>a</sup>. Was zeihst du  
 dich, das . . . Ebenbas. 2, 4, 129<sup>c</sup>.

c: lid sich, leide sich, habe Geduld. — bad, habe, ob ihm auch ein-  
 mal ein Bad zugerüstet wird, er in Ungemach komme. 37, C. — 2 ufheben,  
 aufzuheben. — 3 underston, unternehmen.

man list von Alexander, das  
 die ganz welt im zu enge was,  
 und schwitzt darin, als ob er nit  
 für sinen lib genüg het wit; 10  
 ließ doch zu letst benügen sich  
 mit sibenschühigem erterich.  
 allein der dot erzeigen kan,  
 womit man müß benügen han.  
 Diogenes vil mächtiger was, 15  
 wie wol sin bhufung was ein faß  
 und er nüt hatt uf aller ert,  
 so was doch nüt, das er begert,  
 dan Alexander solt fürgon  
 und im nit vor der sunnen ston. 20  
 wer hohen dingen stellet noch,  
 der müß die schanz ouch wogen hoch.  
 was hülf ein menschen, das er gwinnt  
 die ganz welt, und verdürb er drinn?  
 was hülf dich, das der lib käm hoch 25  
 und für die sel ins hellenloch?  
 wer forget, ob die gänß gent bloß,  
 und fägen wil all gaß und stroß  
 und eben machen berg und tal,  
 der hat kein frid, rü ublich. 30  
 zu vil sorg, die ist nienan für,  
 sie machet manchen bleich und dürr.  
 der ist ein narr, der sorgt all tag,  
 das er doch nit gewenden mag.

---

10 wit, wite, Weite, Raum. — 11 benügen, genug sein, genügen.  
 87, 3; 94, 16. — 12 sibenschühigem, auszusprechen ist, wie auch später ge-  
 schrieben wird: sibenschühingm; es ist das Grab. — erterich, vgl. 61, 17;  
 83, 38. ir sind das salz des erterichs; Kollh., 181. das heilig ertereich; ebend.  
 1049. — 16 behufung, Wohnung. — 21 noch, nach. — 22 schanz wogen,  
 den Wurf im Spiel wagen. — 25 lib, Leib. — 27 bloß, barfuß. — 31 nie-  
 nan, nirgend, vgl. 70, 3; 103, 3. das nienan wuost darunder schin; Thesmoph.,  
 92. 255. 241. nienant 63, 13; ienen, irgendwo, 112, 2. — fuor, Nahrung.  
 menschliche fuor und narung; Brant, Laienspiegel, 29<sup>a</sup>. trost, speiß, fuorung  
 und aufenthalt empfangen; ebendas. 29<sup>a</sup>. Vgl. Narrenschiff 66, 11; 99, 197;  
 108, 102; 109, 19. Doch scheint wegen des Reimes dürr: für zu lesen sein; zu  
 viel Sorge ist nirgend für, wendet kein Uebel ab. Der keiser wer im nit dar-  
 für, er miß sich stellen lon von mir; Wurner, Schelmenzunft, 1512, Entschuldigung.

## 25.

Wer vil zü borg usnemen wil,  
dem essent wölf doch nit sin zil,  
der esel schlecht in underwil.

### Von zuo borg usnemen.

Der ist me dan ein ander narr,  
wer stäts usnimt uf borg und harr  
und in im nit betrachten wil,  
das man spricht: wölf essen kein zil.  
als dünt ouch die, den ir bößheit 5  
got lang uf besserung vertreit,  
und sie doch täglich mer und mer  
uf laden, dardurch got der her  
ir wartet, biß das stundlin kunt,  
so bzalen sie bim minsten pfunt. 10  
es sturben frouen, vieh und kind,  
do der von Amorreen sünd  
und Sodomiten kam ir ziel;  
Hierusalem zü boden fiel,  
do im got beitet lange jor; 15  
die Niniviten bzalten vor  
gar bald ir schuld, und wurden quit,  
doch bharten sie die lenge nit;  
sie nomen uf noch größer we,  
des schickt in gott kein Jonas me. 20  
all ding die hant ir zit und zil  
und gant ir stroß noch, wie got wil.

a: zü borg, auf Borg. — b: essent wölf, essen die Wölfe; doch kann auch der Artikel fehlen, in dessen Gebrauch Brant sehr sparsam ist. — zil, Termin des Wiederzahlens. — 2 harr, Warten, Aufschub, 86, 21; 108, 127. uf borg und hit (beiten): Hans Sachs, 4, 3, 93<sup>c</sup>. — 6 vertreit, verträgt, nachsieht. 86, 19. — 9 kunt, kumt, kommt. Vgl. 82, 21; 85, 50; 89, 21; 93, 12; 94, 27; 104, 28. hein für heim 3, 7; 55, 1; 105, 16 und wol auch 85, 121. nimt (nimmt): blint, 30, 9. uskunt 37, 5. — 12—13 da der Sünde derer von Amorreen (Gomorrhä?) und (der) Sodomiten Ziel kam. — 15 im, ihm, Jerusalem als Neutrum. — beitet, wartete, nachsah. — 16 vor, eher; in nicht so langer Frist als Jerusalem. — 17 quit, ledig. quit ledig sprechen; Hans Sachs, 4, 3, 65<sup>a</sup>. quitlos. 4, 3, 75<sup>b</sup>. — 18 die leng, auf die Dauer. 14, 17.

wem wol ist mit nemen uf borg  
 der hat zû bzalen ganz kein sorg.  
 nit bis bi den, die bald ir hent 25  
 strecken, und für dich bürgen went;  
 dann so man nit zû bzalen hett,  
 sie nement fulter von dem bett.  
 do hunger in Egypten was,  
 nomen sie korn uf so vil, das 30  
 sie eigen wurden hindennoch,  
 und müsten das bezalen doch.  
 wan der esel anfoht sin danz  
 halt man in nit wol bi dem schwanz.

## 26.

Wer wünschet, das er nit verstit,  
 und nit sin sachen setz zû got  
 der kumt zû schaden dick und spot.

**Vou unnukem wunschen.**

Der ist ein narr, der wünschen düt,  
 das im als bald schad ist als gut,  
 und wan ers hett, und wurd im wor,  
 so wer er doch ein narr als vor.  
 Midas, der kunig, wünschen wolt, 5  
 das alls, das er angriff, würd golt;  
 do das wor wart, do leidet er not,  
 dan im zû gold wart win und brot,  
 recht hatt er, das er deckt sin hor,  
 das man nit sach sin eselsor, 10  
 die darnoch wüchsen in dem vor.  
 we, dem sin wünsch all werden wor!  
 vil wünschen, das sie leben lang,  
 und dünt der sel doch also trang

25 bis, sei. — 28 nement, nähmen die. — Fulter (futer A), Polster, Decke, Deckbett. Müller, Wörterbuch, 1, 899. golter, Hans Sachs, 3, 3, 42<sup>d</sup>; golber, ebendas., 1, 480<sup>a</sup>. — 31 hindennoch, hintennach, hinterher.

2 halb schad ist als gut, ebenso leicht schädlich als nützlich. — 3 wor, wenn der Wunsch wahr, erfüllt würde. — 10 sin eselsor, seine Esels-ohren. — 14 trang, bringen die Seele ins Gebränge.

mit schlemmen, praffen im winhuß, 15  
 das sie vor zit muß faren uß;  
 dar zü, ob sie schon werden alt,  
 sint sie doch bleich, siech, ungestalt;  
 ir baden und hüt sint so lár,  
 als ob ein aff ir müter wár. 20  
 vil geglichkeit die jugent hat,  
 das alter in eim wesen stat;  
 in zittern glider, stim und hirn,  
 ein trieffend naß, und glazeht stirn,  
 sinr frouen ist er vast unmär, 25  
 im selbst und sinen kinden schwär;  
 im schmedt und gfelt nüt, was man düt,  
 und sicht vil, das in nit dunkt güt.  
 welch leben lang, die hand groß pin,  
 alzit in nüem unglück sin, 30  
 in truren und in stättem leid,  
 enden ir tag in schwarzem kleid.  
 Nestor, Peleus, und Laertes  
 beklagten sich im alter des,  
 das sie zü lang ließ leben got, 35  
 do sie ir sün an schouten dot.  
 wer Priamus gestorben vor  
 und het gelebt nit so vil jor,  
 sach er nit leid so jämerlich  
 an sün, frou, döchter, stat und rich, 40  
 wann Mithridates und Marjus,  
 Cresus, und der groß Pompejus  
 nit werent worden also alt  
 werent sie dot in grossen gwałt.  
 wer hübscheit im und sinem kind 45  
 wünschet, der sücht ursach zü sünd.  
 wer Helena nit gwesen schon,  
 Paris het sie in Kriechen glon;  
 wer hässlich gin Lucrecia,  
 sie wer geschmächet nit also; 50

19 hüt, Häute. — 21 geglichkeit, Ersatz; Freude. — 22 das alter  
 in eim wesen stat, das Alter ist ohne Abwechslung, immer überein. — 23 in  
 (inn A), ihnen, den Alten (aus Alter). — 24 glazeht, glazig, kahlföpfig. —  
 25 er (des Alten, aus Alter), der Alte. — unmär, unlieb, widrig. — 26 schwär,  
 lästig. — 34 des, darüber. — 37 vor, früher. — 38 gelebet A.

het Dina kropf und hofer ghan,  
 Sichem het sie geloffen gan.  
 es ist gar selten, das man treit  
 binander schonheit und küscheit.  
 voruß, die hübschen Hansen nün, 55  
 die went all hüberi iez tün,  
 und werden doch gefellet dick,  
 das man sie sticht im narrenstrick.  
 mancher wünscht, hüser, frou und kind,  
 oder das er vil gulden find 60  
 und des glich göufels, das got wol  
 erkennt, wie es geroten sol;  
 darum gibt er uns etwan nüt,  
 und das er gibt, nimt er zü zit.  
 etlich dem gwalt ouch wünschen noch 65  
 und wie sie stigen uf vast hoch,  
 und btrachten nit, das höher gwalt  
 dest höher wider abher falt,  
 und das, wer uf der erden lit,  
 der darf vor vall sich vörchten nit. 70  
 got gibt uns alles, das er wil,  
 er weißt was recht ist, was zü vil,  
 ouch was uns nüz si, und kum wol,  
 woruß uns schad entspringen sol,  
 und wan er uns nit lieber hett 75  
 dan wir uns selb, und das er dät  
 und macht uns, was wir wünschten, wor,  
 es ruwt uns, e uß kem ein jor;  
 dan unser bgir die macht uns blint,  
 zü wünschen ding, die widr uns sint. 80  
 wer wünschen well, das er reht leb,  
 der wünsch das im got darzü geb

51 hofer, Höcker, auch Kropf. — 55 die hübschen Hansen, hübsche  
 Gefellen, Stuzer. Groß Hans; Hans Sachs, 4, 3, 57<sup>d</sup>. Und dunkelst dich ein  
 großer Hans; ebendas., 1, 481<sup>a</sup>. Große Hansen sehr oft bei Zimmern; 3, 224, 36:  
 so daucht er sich gar ein hübsch Henslin. — 58 sticht, ersticht. Zarnke will sticht,  
 als Druckfehler für sicht, sieht, nehmen; sticht kann auch übertrifft, aussticht  
 heißen. — 61 und des glich göufels, und dergleichen Göufels, Narrheit,  
 Thorheit. — 65 noch wünschen, nachtrachten. — 69 lit, liegt. — 70 darf  
 braucht. — 72 weißt 20, 13. — 73 kum wol, wohl bekomme. — 77 wor, wahr  
 machen, erfüllen. — 78 uß kommen, zu Ende gehen, verlaufen. — 80 wider A.

ein gfun den sinn, lib, und gemüt,  
 und in vor vorcht des todes bhüt.  
 vor zorn, begir und bösem git. 85  
 wer das erwirbt in diser zit,  
 der hat sin tag geleit baß an,  
 dan Hercules ie hat getan,  
 oder Sardanapalus hat,  
 in wollust, gfüll, und fäderwat, — 90  
 und hat alls, das im wurt sin not,  
 darf nit anrufen glück für got.  
 ein narr wünscht sinen schaden dick,  
 sin wunsch würt oft sin ungelück.

## 27.

Wer nit die rechte kunst studiert,  
 derselb im wol die schellen rürt  
 und wurt am narrenseil gefürt.

**Von unnützem studieren.**

Der studenten ich ouch nit für,  
 sie hant die kappen vor zû stür,  
 wan sie allein die streifen an,  
 der zipfel mag wol naher gan;  
 dan so sie solten vast studieren, 5  
 so gont sie lieber bübelieren.  
 die jugent acht all kunst gar klein;  
 sie lerent lieber iez allein  
 was unnütz und nit fruchtbar ist;  
 daßselb den meistern ouch gebrist, 10

90 gfüll, Bällerei. — fäderwat, Bett, pluma. Juvenal, 10, 362.  
 — 92 für, anstatt; hat nicht nötig, das Glück anzurufen statt Gott.

1 für, feiere, lasse nicht unberücksichtigt. — 2 vor zû stür, voraus  
 zur Ausstattung. — 4 naher, nachher, hinterher. — 6 gont, gehen. — bü=  
 belieren, sich wie Buben benehmen, mit Anspielung auf bibere. Sin vater  
 wânt, er hab studirt, so hat er nûts dann bübilirt; Wurner, Schelmenzunft,  
 32, 14. — 8 sie, die jungen Leute. — lerent, lernen.

das sie der rechten kunst nit achten,  
 unnütz geschweß allein betrachten,  
 ob es well tag sin oder nacht?  
 ob hab ein mensch ein esel gmacht?  
 ob Sortes oder Plato louf? 15  
 solch ler ist ieg der schülen kouf.  
 sind das nit narren und ganz dum,  
 die tag und nacht gant domit um  
 und krütigen sich und ander lüt?  
 fein bessere kunst achten sie nüt. 20  
 darum Origenes von in  
 spricht, das es sint die frösch gesin  
 und die hundsmucken, die do hant  
 gedurechtet Egyptenlant.  
 domit so gat die jugent hin, 25  
 so sind wir zü Lips, Erfort, Wien,  
 zü Heidelberg, Menz, Basel, gstanden,  
 fumen zü letst doch heim mit schanden.  
 das gelt das ist verzeret do,  
 der truckeri sint wir dan fro, 30  
 und das man lert uftragen win,  
 daruß wurt dan ein Henselin.  
 so ist das gelt geleit wol an.  
 studentenkapp wil schellen han!

---

15 Sortes, scholastische Abkürzung von Sokrates, deren sich Brant hier mit Absicht bedient. — 22 2 Mos. 10, 6. — 23 hundsmucken, Hundesfliegen, cynipes. 2 Mos. 10, 18. Luther übersetzt Heuschrecken. — 24 gedurechtet, durchgehten, verwüsten. Vgl. 105<sup>b</sup>. — 25 hyen A. — 27 gestanden, gewesen, wie noch stehen von Beamten und Soldaten gebräuchlich ist. — 30 truckeri, Druckerei; die verdorbenen Studenten wurden Buchdrucker oder in Buchdruckereien beschäftigt. — 31 uftragen win, Wein auftragen. Es wird ein Küper- oder Aufwärterdienst gemeint sein; denn das Wein auftragen lassen zu eigenem Gebrauch, was Zärnde vorziehen möchte, hatten die von Hanssen zu Hännsleinen gewordenen Studenten früher zu gut gelernt.



Solt got noch unserm willen machen,  
 ubel ging es in allen sachen,  
 wir wurden weinen me, dan lachen.

### Von wider got reden.

Der ist ein narr, der macht ein für,  
 daß er dem sunnenschin geb stür,  
 oder wer sackeln zündet an  
 und will der sunnen glast zústan;  
 vil mer, der got stroft um sin werk, 5  
 der heißt wol Henn von Narrenberg,  
 dan er all narren übertrift,  
 sin narrheit gibt er in geschrift.  
 dan gots gnad und fürsichtikeit  
 ist so voll aller wissenheit, 10  
 daß sie nit darf der menschenler,  
 oder daß man mit rüm sie mer.  
 darum, o narr, was strafst du got?  
 die wisheit ist gen im ein spot.  
 loß got dún sinem willen nach, 15  
 es sig güttät, strof oder rach;  
 loß wittern in, loß machen schön,  
 dan ob du joch darum bist hön,  
 so gschicht es doch nit dester e;  
 din wünschen düt allein dir we. 20  
 darzü versündest dich gar schwär;  
 vil wäger dir geschwigen wer.

a: machen, entscheiden, bestimmen. — 1 für, Feuer. — 2 stür, Hilfe.  
 — 4 sunnenglast, Sonnenglanz. — zústan, beistehen, unterstützen. — 6 Henn,  
 Heinrich, Heini, schweizerisch. — Narrenberg, vgl. 94, 12. Affenberg,  
 48, 70; 95, 1; Docen, Miscell., 2, 187. Goußsberg, Freibanf, 82, 9; Boner  
 65, 52; Hans Sachs, 1, 443<sup>c</sup>; 2, 4, 110<sup>d</sup>; 3, 3, 28<sup>a</sup>; 54<sup>b</sup>; 4, 3, 20<sup>d</sup>; 31<sup>c</sup>; 40<sup>a</sup>.  
 Schalksberg; Agricola, 500 Sprichwörter, Nr. 140; Hans Sachs, 1, 524<sup>a</sup>;  
 Seb. Wildt, 1566, Gggiiij<sup>a</sup>. Lügenberg, Hans Sachs, 1, 541. Vgl. zu  
 55, 6 und 108, 6—8. — 8 in geschrift, schriftlich? oder bei Auslegung der  
 Schrift, der Bibel, da diese Narrheit in Geschrift mit der Menschenlehre B. 11  
 offenbar identisch genommen wird. — 16 sig, sei. — güttät, Wohlthat.  
 96, 34. woldät, Cato, 116. — 17 wittern, laß ihn wettern, Gewitter geben,  
 oder schön, heitern Himmel machen. — 18 joch, auch, fürwahr, ob du deshalb  
 bist hön, unwillig, böse. Bistu hön, so mach dich von der wand, daß du be-  
 rämft (beschmuzest) kein hand; Fischart, Garg., 177. — 22 wäger, besser.

wir betten, das sin wil der wert,  
als in dem himel, so uf ert,  
und du narr wilt in strofen leren 25  
als ob er sich an dich müst keren!  
got weiß all ding baß ordinieren,  
dan durch din narreht fantisieren.  
das judisch volk das lert uns wol,  
ob got well das man murmlen sol. 30  
wer was sin ratgeb zü der zit,  
do er all ding schuf, macht us nüt?  
wer hat im geben vor und e,  
der rüm sich des, und strof in me.

## 29.

Wer uf sin frumkeit halt allein  
und ander urteilt böß und klein,  
der stoßt sich oft an herte stein.

**Der ander lüt urteilt.**

Der ist ein narr, der sich verträßt  
uf won, und meint, er sig der größt,  
und weiß nit, das in einer stund  
sin sel fert dies in hellen grund;  
aber den trost hat ieder narr, 5  
er meint nit sin der nächst, der far;  
wan er schon ander sterben sicht,  
bald hat ein ursach er erdicht  
und kan sagen: „der det also!  
der was zü wild! der selten fro! 10  
der hat diß, und der jens getan,  
darum hat in got sterben lan“;

27 baß ordinieren, besser zu ordnen. — 28 fantisieren, Phantastieren, alberne Einbildungen. — 30 murmeln, murren. 97, 20. — 31 Römerbrief 11, 34. — 33 Römerbrief 11, 35: Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm wieder werbe vergolten?

a: Wer uf sin frumkeit halt allein, allein auf seine Frömmigkeit hält, sich beruft. — b: urteilt, urtheilt, erklärt für. — 2 won, Bahn. — sig, sei.

und urteilt einen noch sin tod,  
 der villicht ist in got's genod,  
 so er in größern sunden lebt 15  
 wider got und sin nächsten strebt  
 und forcht darum nit strof, noch büß,  
 und weiß doch, daß er sterben muß.  
 wo? wenn? und wie? ist im nit kund,  
 biß daß die sel fert uß dem mund; 20  
 doch gloubt er nit, daß sig ein hell,  
 biß er hinin kumt über d'schwell;  
 so wurt in den der sinn usgan,  
 so sie in mitt der flammen stan.  
 ein ieden dunkt sin leben güt; 25  
 allein daß herz got kennen düt.  
 für böß s'chezt man oft manchen man,  
 den got doch kent und lieb wil han.  
 mancher uf erden würt geert,  
 der noch sin tod zür hellen fert. 30  
 ein narr ist, wer gesprechen dar,  
 daß er rein sig von sünden gar.  
 doch iedem narren daß gebrist,  
 daß er nit sin wil, daß er ist.

## 30.

Wem noch vil pfrunden hie ist not,  
 des esel fellt me dan er got,  
 vil seck die sint des esels dot.

**Von vile der pfrunden.**

Der ist ein narr, wer hat ein pfrün,  
 der er allein kum recht mag tün,

13 urteilt, verurtheilt. — 14 gnob A, Gnade. — 22 d'schwell, die  
 schwell A. — 23 in, ihnen. — 24 in mitt, mitten in. — 26 allein daß  
 herz got kennen düt, allein Gott kennt das Herz. — 31 dar, wagt. —  
 32 sig, sei.

a: not sein, eilig haben. — b: me, mehr, öfter. — d: vile, Ziel-  
 heit, Mehrheit. Die Cumulation der Pfrunden war das ganze Mittelalter hin-  
 durch ebenso sehr ein Gegenstand der Bemühungen wie der Anfechtungen. Trotz  
 unzähliger Erörterungen wurde die Sache selbst stets schlimmer. — 1 pfrun,  
 Pfründe. Es wurden etlich pfrün ledig; Pauli, 547. Probsteien, pfrünen auch  
 darbei; Gengenb., 622, 71. — 2 recht mag tün, Genüge leisten. 30, 21.

und ladet noch uf so vil der sedt,  
 biß er den esel ganz erstedt.  
 ein zimlich pfründ nert einen wol; 5  
 wer noch ein nimt, derselb der sol  
 acht han, das er ein oug bewar,  
 das im das selb nit ouch ußfar;  
 dan wo er noch ein dar zü nint,  
 wurt er an beiden ougen blint, 10  
 darnoch kein tag, noch nacht hat rü,  
 wie er on zal üfnem darzü.  
 als ist dem sack der boden uß,  
 biß er fert in das gernerhuß.  
 aber man düt iez dispensieren, 15  
 dardurch sich mancher ist versieren,  
 der meint, das er si sicher ganz,  
 so eilf und unglück wurt sin schanz.  
 mancher vil pfründen bñzen düt,  
 der nit wer zü ein pfründlin güt, 20  
 dem er allein wol recht möcht tün.  
 der bstelt, duscht, kouft so manig pfrün,  
 das er verirrt diß an der zal  
 und düt im also we die wal,  
 uf welcher er doch sitzen well, 25  
 do er mög sin ein güt gesell.  
 das ist ein schwer sorglich collect;  
 worlich der dot im hasen steckt.  
 felten man pfründen iez ußgit,  
 Simon und Hiesi loufen mit. 30

4 erstedt, erstecke. — 5 zimlich, wie sie sich für den Betreffenden eignet. — 9 nint, nimmt. Vgl. 25, 10. — 14 gernerhuß, Weinhaus. 102, 22. Zimmern, 2, 180, 28. — 16 ist versieren, versührt; die Dispensation wurde für nichtig und in Betreff des Seelenheils für wirkungslos gehalten. Pauli, 546, und meine Nachweisungen bei Desterley. — 18 eilf, elf, im Würfelspiel. Eilf und unglück: Eilf! eine böse Zahl! „Was habt Ihr gegen eilf?“ Eilf ist die Sünde. Eilfe überschreitet die zehn Gebote. Schiller (Piccolomini, 620 fg.), 12, 95. Vgl. unten 54, 33 und 93, 21. — schanz, Wurf im Spiel. — 20 pfründlin, kleine Pfründe. — 25 sitzen, keine Residenz haben. — 26 gut gesell, ein lustiger Bruder. — 27 collect, das gemeinsame Mahl der Geistlichen? — 28 hasen, Topf. — 30 Simon, da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an. Apostelgesch. 8, 18; daher Simon Pfründenkäufer (später auch die herrische Hausfrau, ein Sie-Mann). — Hiesi, Gehast, der sich bestechen ließ und ausfälig wurde. 2 Kön. 5. Siezi, Gengenb., X Alter, 539.

merk: wer vil pfründen haben well,  
 der letsten wart er in der hell,  
 do wurt er finden ein presenz,  
 die me düt, dan hie sechs absenz.

## 31.

Wer singt cras, cras glich wie ein rapp,  
 der blibt ein nart biß in sin grap;  
 morn hat er noch ein größer kapp.

### Don uffschlag suchen.

Der ist ein nart, dem got ingit,  
 das er sich besseren sol noch hüt  
 und sol von sinen sünden lan,  
 ein besser leben vohen an,  
 und er im selbs sücht ein uffschlag 5  
 und nimt zil uf ein andern tag  
 und singt cras, cras, des rappen gfang  
 und weißt nit, ob er leb so lang.  
 dardurch sint narren vil verlorn  
 die alzit sungen: morn, morn, morn! 10  
 was sünd antrift und nartheit sust,  
 do ilt man zü mit grossen lust;  
 was got antrift und recht ist gton,  
 das wil gar schwärlich nahergon  
 und sücht ein uffschlag im alzit: 15  
 „bichten ist besser morn, dan hüt.

32 wart, wartet, ist er gewärtig. — 33 presenz, die Summe der Einnahmen während der Zeit der erforderlichen Anwesenheit am Ort der Pfründe, die durch die damit verbundenen Kosten geringer waren, als während der absenz, sodaß letztere den höheren, erstere den geringern Ertrag bezeichnet. Das wird in der Hölle umgekehrt sein, da dort die präsenz mehr thut, mehr einträgt (natürlich an Höllequalen), als hier sechs Absenzen (an weltlichen Genüssen).

e: morn, morgen. — d: uffschlag, Aufschub. B. 5; 15. — 1 ingit, eingibt. — 6 nimt zil, setzt die Frist. — 12 ilt, eilt. — 14 schwärlich, beschwerlich, langsam. Ob von dem roß stigt ab ieman oder stigt uf swarlich, grif an! Facet. 11<sup>b</sup>. — nahergon, von der Stelle gehen, fortrücken.

morn went wir erst recht leren tûn“;  
 als spricht mancher verlornen sün  
 das selb morn kumt dan niemer me,  
 es flüht und smilzt glich wie der schne; 20  
 biß das die sel nim bliben mag,  
 so kumt dan erst der mornig tag;  
 so wurt von we der lib gekrenkt,  
 das er nit an die sel gedenkt.  
 also verdurbent in der wüst 25  
 der Juden vil, der keiner müst  
 noch solt ganz kumen in das land,  
 das got verhieß mit finer hand.  
 wer hüt nit gschickt zû rüwen ist,  
 der findt morn me, das im gebrißt. 30  
 wân hüt berüft die gottes stim,  
 der weiß nit, ob sie morn rüf im;  
 der sint vil tusent iez verlorn,  
 die meinten besser werden morn.

## 32.

Der hüt der heuschreck an der sunn  
 und schüttet wasser in ein brunn,  
 wer hütet, das sin frou blib frum.

**Von frouen hueten.**

Bil narrentag, und selten güt  
 hat, wer sinr frouen hüten düt;  
 dan welch wol wil, die düt selb recht,  
 welch übel wil, die macht bald schlecht,  
 wie sie zu wegen bring all tag 5  
 ir böß fürnemen und anschlag.

17 went, wellent, wollen. — Leren, lernen; rechtthun lernen. —  
 20 flücht, flieht. — schne, Schnee. 56, 4. — 21 nim, nicht mehr. — 22 mor-  
 nig, morgende. Du biß des mornigen tags kein herr; Fischart, Garg., 179. —  
 23 gekrenkt, krank, schwach gemacht. — 26 ber, deren. — 29 hüt, heute. —  
 rüwen, reuen, bereuen.

a: heuschrecken sunnen. Murner, Schwindsheim, A, 3. — 4 macht  
 schlecht, weiß es einzurichten.

leit man ein malschloß schon dafür  
 und bslüßt all rigel, tor und tür  
 und setzt ins hus der hütter vil,  
 so gat es dennaht, als es wil. 10  
 was half der turn drin Danä ging  
 dafür, do sie ein kind entpfing?  
 Penelope was fri und loß  
 und hat um sich vil büler groß,  
 und was ir man zwenzig jor uß, 15  
 bleib sie doch frum in irem huß.  
 der sprech allein, das er noch si  
 vor btrügniß siner frouen fri,  
 der hab sin frou ouch lieb und holt,  
 den sin frou nie betriegem wolt. 20  
 ein hübsch frou, die ein närrin ist  
 ist glich eim roß, dem oren gbrist;  
 wer mit derselben eren wil,  
 der machet krumber furchen vil.  
 ein fromme frou sol haben gberd, 25  
 ir ougen schlagen zü der erd,  
 und nit hofwort mit iederman  
 triben und ieden gäfflen an,  
 noch hören als, das man ir seit,  
 vil kuppler gont in schofes kleid. 30  
 het nit Helen uf Paris gift  
 ein antwürt geben in geschrift  
 und Dido durch ir schwester Ann,  
 sie werent beid on frömde mann.

---

7 malschloß, Vorhängeschloß. — 10 dennaht, dennoch. — 11 drin,  
 dar in A. — Danä. Bgl. 13, 60. — 18 betrügniß, 102, 80, Trug. Das  
 dich bei nacht kein grauen, noch betrügnus erschrecken kon, Seb. Heyden, 91 Pf.  
 — 22 oren gbrist, dem es an Ohren fehlt. — 23 derselben, der Frau. —  
 eren, ackern, pflügen. 102, 40. Frau und Mann als Ackernde. 64, 82. Den  
 hew der erd, wie man sol eren; Cato, 221. — 25 gberd, Ansehen. Bgl. 91, 25.  
 — 27 hofwort (hoffwort A), Artigkeiten (vielleicht auch hoffwort, Worte,  
 die Hoffnung erregen). — 28 angäfflen, iterativum von angaffen. — 29 al=  
 les A. — 30 schofes, Schafes. — 31 gift, Gabe (eines Briefs, wobei auf  
 Dvid's Heroiden gefußt wird), Schreiben, Brief.

---

## 33.

Wer durch die finger sehen kan  
und loßt sin frou ein andern man,  
do lacht die kaß die müs süß an.

## Von ebruch.

Ebrechen wigt man als gering,  
als ob man schnellst ein kifeling.  
ebruch das gfaß iez ganz veracht,  
das kaiser Julius hat gemacht.  
man vörcht kein pen, noch strof iez me; 5  
das schafft, das die sint in der e,  
zerbrechen krüg und häfen glich,  
und: kraß du mich, so kraß ich dich,  
und: schwig du mir, so schwig ich dir.  
man kan wol halten finger für 10  
die ougen, das man säch daruß,  
und wachend tün, als ob man ruß.  
man mag iez liden frouenschmach  
und gat darnach kein strof, noch rach.  
die mann stark mägen hant im land, 15  
sie mögen touen gar vil schand  
und tün als etwan det Cato,  
der lech sin frou Hortensio.  
wenig sint, den gat iez zü herz  
uß ebruch solch leid, sorg und smerz, 20  
als Atrides strasten mit recht,  
do in ir wiber worent gschmächt,  
oder als Collatinus det,  
das man Lucrez geschmähet het;

---

c: da lacht die kaß die müs süß an, da freut sich der Feind auf die Beute, wie die Katze auf die Maus. — 1 wigt man gering, achtet man leicht. — 2 schnellst, wirft. — Kifeling, Kieselstein. Brant spielt auf ein Kinderspiel (das jetzige Schöfferspiel, Marbeln, Knickern) an. — 4 lex Julia de adulterio. — 5 pen, poena, Strafe. — strof, Tadel. — 7—9 der eine ist nicht anders als der andere; wie du mir, so ich dir. — krüg und häfen brechen, sich zanken oder auch sich leichtfertig betragen. 49, c. — 12 rußen, schnarchen. — 16 touen, verdauen. — 17 Der jüngere Cato. Plutarch, Cato d. J., 25. — 18 lech, lieb.



des ist der ebruch iez so groß. 25  
 Clodius beschißt all weg und stroß.  
 der iez mit geißlen die wol strich,  
 die uß dem ebruch rümen sich,  
 als man Salustio gab lon —  
 mancher der wurd vil schnatten han. 30  
 ging iedem ebruch solch plag nach,  
 als dan Abimelech geschach  
 und den sünen Benjamin,  
 oder darnoch ging solich gwin, 35  
 als David gichah mit Bersabe —  
 manchen glust brechen nit die e.  
 wer liden mag, das sin frou si  
 im ebruch, und er wont ir bi,  
 so er das wißlich weißt und sicht,  
 den halt ich für kein wisen nicht; 40  
 er gibt ir ursach mer zü fall;  
 darzü die nochburn mumlen all,  
 er hab mit ir teil und gemein;  
 sie bring ouch im den rörroub hein;  
 sprech zü im: „Hans, mein güter man, 45  
 kein liebern wil ich, wen dich, han.“  
 ein kag den müsen gern noch gat,  
 wan sie einst angebissen hat.  
 welch hat vil ander man versücht,  
 die würt so schamper und verrücht, 50  
 das sie kein scham, noch er me acht;  
 irn mütwil sie allein betracht.

26 Juvenal, 6, 345. — 27 strich, streichen, schlagen. — 28 uß, aus, wegen. Grimm, Wörterbuch, 1, 823. — 29 Sallust wurde von Annio Milo er-  
 tappt und gepeitscht. Gellius, 17, 18. — 30 schnatten, Striemen. — 32 Abi-  
 melich. 1 Mos. 20, 18. — 36 glust, würde gelüsten. — 39 wißlich, wissent-  
 lich. Vgl. 110, 15. — weißt; vgl. 20, 13. — 42 mumlen, mummeln, muckeln,  
 heimlich reden. Mümlen gehn; Rurner, Schwindelsch., A, 3<sup>b</sup>. — 43 er hab mit  
 ir teil und gemein, er mache mit ihr gemeinsame Sache. — 44 rörroub,  
 Beute aus Raub und Plünderung; rërourp. — hein, heim. Vgl. 3, 7. —  
 48 einst, einmal. 85, 14. — 50 schamper, schandbar. — verrücht, erpicht.  
 Der war so verrücht ufß spil; Zimmern, 1, 325, 34. Darauf (auf das Spiel)  
 er auch so gar verrücht; ebendas., 1, 405, 37. Darneben ist er so verrocht gewest  
 uf das klegen; ebendas., 4, 279, 23. Ist er so gar verrachen hieruf (auf die  
 Alchemie) gewest; ebendas., 1, 544, 31. Die macht den menschen so verrücht, das  
 er kein billigkeit me sucht; Röllh., 1163. — 52 mütwil, Neppigkeit. — be-  
 tracht, vor Augen haben.

ein ieder lüg, daß er so leb,  
 daß er sinr frou kein ursach geb;  
 er halt sie früntlich, lieb und schon, 55  
 und vörcht nit ieden glockenton,  
 noch kifel mit ir nacht und tag,  
 lüg darbi, was die glocken schlag.  
 dan ich das rot in truen keim,  
 daß er vil gest für mit im heim. 60  
 voruß lüg für sich der genou,  
 wer hat ein hübsch, schon, weltlich frou;  
 dan niemans ist zü truen wol,  
 all welt ist falsch und untru vol.  
 Menelaus het sin frou behan, 65  
 het er Paris do ushin glan;  
 het Agamennon nit zü huß  
 geloffen sin fründ Egisthus  
 und dem vertrut hof, güt und wib,  
 er wer nit kumen um sin lib, 70  
 glich wie Candaules, der dor groß,  
 der zeigt sin wib ein andern bloß.  
 wer nit sin freüd mag han allein,  
 dem gschicht reht, daß sie werd gemein;  
 darum sol man han für das best, 75  
 ob elüt nit gern haben gest,  
 voruß, den nüt zü truen ist.  
 die welt steckt vol beschiß und list.  
 der argwon hat, der gloubt gar balt,  
 daß man tüg, das im nit gefalt, 80  
 als Jacob mit dem rock beschach,  
 den er mit blüt besprenget sach;

57 kifeln, zanken. — 61 lüg für sich, sehe vor sich, sehe sich vor. —  
 der, derjenige. — genou, sehr scharf. So lüg und sich für dich genou;  
 Theismoph., 102. O got, wie scheren sie so genou; Murner, Schwindelsh., B. 4.  
 Aufß gneußt; Hans Sachs, 4, 3, 63<sup>a</sup>. Die Klageb etlicher ständ hat noch: sein  
 messer vil genäher schirt In herten berten ungeneyt, Dann nie kein scharfch  
 neu gewest; Gengenb., 406; auch Zimmern, 1, 412, 33: ganz genähe uffehen. —  
 65 behan, behalten. — 66 ushin, außen, draußen. Hölzer außhin auf der  
 Redarhalben, außhin ließ gen Hohenstain, außhin biß auf die straffe und dann  
 die straffe in und ein ließ; Zimmern, 1, 242, in einer Urkunde des Kaisers  
 Sigismund von 1434. Darumb zucht ushin mancher man; Murner, Schwindelsh.,  
 A, 4. — 70 lib, Leib, Leben. — 71 dor groß, großer Thor. — 73 allein,  
 nur für sich. Vgl. 51, 33. — 77 truen, trauen. — 80 tüg, thue.

Als werus gdocht, das Amon meint  
 Hester gesmähen, der doch weint;  
 Abraham vorcht sinr frauen e 85  
 dan er ie käm gon Gerare.  
 wäger ein schmirzler in sim hüß,  
 dan brüten frömde eier uß.  
 wer vil uß fliegen wil zü wald,  
 der wurt zü einer grasmuß bald; 90  
 wer brennend kol in gören leit  
 und schlangen in sim büsen treit  
 und in sinr teschen zücht ein mus —  
 solch gest lont wenig nuß im hus.

## 34.

Manchen dunkt, er wer witzig gern  
 und ist ein ganz doch hür als vern,  
 dan er kein zucht, vernunft wil lern.

**Narr hür als vern.**

Ein narr ist, der vil gütes hört  
 und würt sin wisheit nit gemört;  
 der alzit bgert erfahren vil  
 und sich darvon nit besseren wil  
 und was er sicht, wil er han ouch, 5  
 das man merk, das er si ein gouch.  
 dan das ist aller narren gbrust;  
 was num ist, alzit doren glust  
 und hant doch bald vernüwgert dran  
 und wellen etwas frömdeß han; 10

85 1 Mos. 20. — 87 wäger, besser. — schmirzler, Rarger. Vgl. 95, 42: schmürzler. — 89 fg. wer viel außer dem Hause ist, dem geht es leicht wie der Grasmücke, welcher der Kukuk während ihrer Ausflüge ins Nest legt. — 91 gören, Schoß, das aufgenommene Gewand. — 94 Lont, lassen.

a: gern, genug; gut und gern. — b: hür als vern, dies Jahr wie das vorige, nach wie vor. Vgl. sinr, 102, 79; vörnig, 93, 10. — 2 gemört, gemehrt. — 7 gebrust, Gebrechen, Fehler. — 9 vernüwgert, die Lust verloren.

ein narr ist, wer vil land durchfert  
 und wenig kunst, noch tugent lert,  
 als ist ein gans geflogen uf  
 und gagad kumt wider zu huß.  
 nit gnüg, das einer gwäsen si 15  
 zu Rom, Hierusalem, Pavi;  
 aber do etwas gleret han,<sup>1</sup>  
 das man vernunft, kunst, wißheit kan,  
 das halt ich für ein wandlen güt;  
 dan ob voll krüzer wer din hüt 20  
 und du künst schiffen berlin klein,  
 hielt ich doch nit uf das allein,  
 das du vil land ersüchet hast  
 und wie ein kü on wißheit gast.  
 dan wandlen ist kein sunder er 25  
 es si dan, das man sunderß ler.  
 het Moyseß in Egypten nüt,  
 und Daniel gelert die zit,  
 do er was in Chaldeen lant,  
 sie weren nit so wol erkant! 30  
 mancher kumt melbig zu der bicht,  
 der ganz wiß werden meint und licht,  
 und gat berämt doch wider hein  
 und dreit am hals ein mülenstein.

---

14 gagad: fliegt ein gans über mer, so kommt ein gagag widerum  
 her; Frank, Sprichwörter, 1, 32<sup>b</sup>. Und blibt sin lebtag ein gagag; Murner,  
 Schwindelsh., © 3. — 21 berlin klein, kostbare Perlen. — 23 ersüchet, be-  
 sucht. — 25 ere A. — 30 wol erkant, bekannt, berühmt. — 31 melbig,  
 bestäubt; melb, Mehl: das ein iedes melb sin clarheit und art behalten;  
 Brant, Laienspiegel, 30<sup>b</sup>. — 32 wiß, weiß. — licht, leicht. — 33 berämt,  
 beschmutzt. — hein vgl. 3, 7. — 34 dreit, trägt. — mülenstein,  
 Matth. 8, 16.

Wer stäts im esel hat die sporn,  
 der juckt im dick biß uf die orn;  
 bald zürnen stat wol zü eim dorn.

### Von lüchtllich zürnen.

Der narr den esel alzit rit,  
 wer vil zürnt, do man nüt um git,  
 und um sich schnauet als ein hund,  
 kein gütig wort gat uf sin mund,  
 kein büchstab kan er, dan das R, 5  
 und meint, man sol in vörchten ser,  
 das er müg zürnen wan er well;  
 so spricht ein ieder güter gsell:  
 „wie düd der narr sich so zerrißen!  
 unglück will uns mit narren bschiffen! 10  
 er wänt man hab kein narren vor  
 gesehen, dan Hans Eselsor.“  
 der zorn hindert eins wisen müd;  
 der zornig weißt nit, was er düd:  
 Archytas, do im unrecht gschach 15  
 von sinem knecht, zü im er sprach:  
 „ich solt das iez nit schenken dir,  
 wan ich nit merkt ein zorn in mir.“  
 des glichen Plato ouch gschach;  
 kein zorn von Socrates man sach. 20  
 wän licht sin zorn in ungedult  
 zücht, der fellt bald in sünd und schuld;  
 gedult senft widerwertikeit  
 ein weiche zung bricht hertikeit;  
 all tugent ungedult verschitt; 25  
 wer zornig ist, der betet nit.  
 vor schnellem zorn dich alzit hüt,  
 dan zorn wont in eins narren gmüt.

b: juckt, springen. Wer den esel stets spornt, der fährt demselben oft bis auf die Ohren (indem der Esel ihn über den Kopf abzuwerfen strebt). Wiber und für ind winkel juden; Gengenb., 151. — im, dem Esel. — 2 wer vil zürnt, um nichts zürnt. — git, gibt. — 3 schnauet, knurrt. — 5 R, wegen des rauhen Tons. — 23 senft, befänftigt.

vil ringer wer eins beren zorn,  
 der joch sin jungen het verlorn, 30  
 dan tulden, das ein narr dir düt,  
 der uf sin narrheit setzt sin müt.  
 der wiß man düt gemacht alzit;  
 ein gäher billich esel rit.

## 36.

Wer uf sin eignen sinn ußflügt,  
 der selb zün vogelnäster stigt,  
 das er oft uf der erden ligt.

**Von eigenrichtikeit.**

Der kraht sich mit den dornen scharf,  
 wän dunket, das er niemans darf,  
 und meint, er si allein so flüg,  
 und allen dingen wißig gnüg;  
 der irrt gar dick uf ebner stroß 5  
 und fürt sich in ein wiltniß groß,  
 das er nit licht kumt wider hein.  
 we dem, der fellt, und ist allein.  
 zü käßer sint vil worden oft,  
 die wolten nit, das man sie stroft, 10  
 verlossend sich uf eigne kunst,  
 das sie ervolgtent rum und gunst.  
 vil narren fielen etwan hoch,  
 die stigen vogelnäster noch,  
 und süchten wäg, do keiner was; 15  
 on leiter mancher nider saß.  
 verachtung dick den boden rürt;  
 vermessenheit vil schiff versürt;

29 ringer, geringer, leichter. — 30 joch, fürwahr. — 31 tulden, bulben.  
 — 33 gemacht, gemächlich, mäßig. Bgl. 40, 22.

d: eigenrichtikeit, Selbstzufriedenheit. — 7 hein, 3, 7. — 9 käßer,  
 Rehern. — 10 stroft, strafft, tabelt. — 12 ervolgen, erlangen. B. 19. —  
 17 verachtung dick den boden rürt, Verachtung (der Verachtende) fällt oft  
 zu Boden, oder leidet grundrür, Schiffbruch, 99, 198.

niemer erfolget nuß noch er,  
 wer nit mag han, daß man in ler. 20  
 die welt wolt Noe hören nie,  
 biß undergingen lüt und vief;  
 Chore wolt dūn, daß im nit zam,  
 darum er mit sin volk umkam.  
 daß funder tier, daß frißt gar vil. 25  
 wer eigens kopfs sich bruchen wil,  
 der felb zertrennen understat  
 den rock gar oft, der do ist on nat.  
 wer hofst, dem narrenschif entgan,  
 der muß des wachs in oren han, 30  
 daß brucht Ulfiffes uf dem mer,  
 do er sach der Sirenen her  
 und er durch wisheit von in kam,  
 do mit ein end dir hochfart nam.

## 37.

Wer fihet uf des glückes rad,  
 der ist ouch warten fall mit schad  
 und daß er etwan näm ein bad.

**Von gluckes fall.**

Der ist ein narr, der ftiget hoch,  
 do mit man fäch sin schand und schmoch,  
 und fuchet stäts ein höhern grad  
 und gdenket nit an glückes rad.  
 ein iedes ding, wan es uffunt 5  
 züm höchften, fellt es selbst zü grunt.  
 kein mensch so hoch hie kumen mag,  
 der im verheiß den mornden tag,

19—20 ere: Iere A. — 23 zam, ziemte. — 25 daß funder (besondere) tier, Psalm 80, 14. — 30 des, etwas von demselben Wachse.

b: der ist ouch warten, der hat auch zu erwarten. — c: vgl. 24, c. — 5 kunt 3, 7, wenn es seine Höhe erreicht hat. — 7 fg. vgl. 56, 74 fg. — 8 mornden, morgenben.

oder das er morn glück soll han;  
 dan Clotho löst das rad nit stan; 10  
 oder den sin gut und gewalt  
 vorm tod ein ougenblick behalt.  
 wer gewalt hat, der hat angst und not;  
 vil sint durch gewalt geschlagen dot.  
 den gewalt man nit lang zit behalt, 15  
 den man muß schirmen mit gewalt.  
 wo nit lieb ist und gunst der gmein,  
 do ist vil sorg, und wollust klein.  
 der muß vil vörchten, der do wil,  
 das in ouch söllen vörchten vil. 20  
 nun ist vorcht, gar ein böser knecht;  
 die leng mag sie nit hüten recht.  
 wer hat gewalt, der selb der ler  
 lieb haben got und süch sin er.  
 wer gerechtikeit halt in der hant, 25  
 des gewalt mag haben gut bestand.  
 der hat sin gewalt wol angeleit,  
 um des abgang man truren treit.  
 we dem regierer, noch des dot  
 man sprechen muß: gelobt si got. 30  
 wer walzt ein stein uf in die höh,  
 uf den falt er und düt im we,  
 und wer verlost sich uf sin glück,  
 der fellt oft in eim ougenblick.

12 behalten, beschützen. 50, b. Unser schöpfer, erlöser und behalter; N. Ma-  
 nuel, N. Fastnachtspiel, 40. — 14 durch, um. — 18 sorg, Sorglichkeit, Mühe.  
 — wollust, Freude. 85, 154. wollust als Wohlleben, Welteitelkeit, 50, 1;  
 107, 19, scheint bei Brant immer fem. zu sein. — 24 ere A. — 27 angeleit,  
 angelegt. — 26 deß, dessen. — treit, trägt. — 29 noch, nach. — 31 walzt,  
 wälzt.



## 38.

Wer krank ist und lit in der not  
und volget nit eins arztes rot,  
der hab den schaden, wie es got.

### Von kranken die nit volgen.

Der ist ein narr, der nit verstat,  
was im ein arzt in nöten rat,  
und wie er recht halt sin diget,  
die im der arzt gesezet het.  
und er für win das wasser nimt, 5  
oder des glich, das im nit zimt,  
und lüg, das er sin lust erlab,  
biß man in hintreit zü dem grab.  
wer wil der krankheit bald entgan,  
der soll dem anfang widerstan. 10  
dan arzeni müß wüirken lanf,  
wan krankheit vast nimt überhanf.  
wer gern well werden bald gesund,  
der zoug dem arzet recht die wund  
und lid sich, so man die ufbrech, 15  
oder mit meißlin darin stech,  
oder sie heft, wesch, oder bind,  
ob man im schon die hut abschind,  
domit allein das leben blib  
und man die sel nit von im trib. 20  
ein güter arzt darum nit flücht,  
ob joch der krank halber hinzücht

c: got, geht. — 3 diget, Diät. — 7 lust erlab, sein Gelüst büße, be-  
friedige. — 12 überhanf, Uebergewicht. 66, 106. Wo man die urteile zalen  
tut und nit wigt, würt es selten gut. Das nit erbarmung, fründtschaft git, noch  
ouch zorn, sintschafft, haß und nit In sein gemüt sich etwan rege und von dem  
weg des rechten wege; Wo der stück eins nimt überhanf, do nimt warheit  
und recht ein schwank; Brant nach Sallust in Tengelers Klagespiegel. —  
14 zoug, 87, 5, bringe vor Augen. Vgl. 64, 43. — 15 lid sich, leide sich, habe  
Geduld. — 16 meißlin, Sonden. Vgl. 23, 15. — 17 wesch, wasche. —  
18 hut, Haut. — 21 flücht, flieht. — 22 hinzücht, 103, 36, hinzieht. zie-  
hen, im Sterben, in den letzten zügen liegen. Spricht ein nachbaur zu der  
frauen: „Er (der Kranke) zeucht schon. Gott helf ihm“; Frei, Gartengesellsch.,  
13, Nr. 10. Vgl. Am dotbett in den letzten zügen; Waldis, Pöbst. Reich, 2, 6.

ein siech sich billich liden sol  
 uf hofnung, das im bald werd wol. 25  
 wer eim arzt in der krankheit lügt  
 und in der bicht ein priester drügt  
 und unwor seit sim advocat,  
 wan er wil nemen bi im rat,  
 der hat im selbs allein gelogen 30  
 und mit sim schaden sich betrogen.  
 ein narr ist, der ein arzet sücht,  
 des wort und ler er nit gerücht  
 und volget alter wiber rot  
 und löst sich segen in den dot  
 mit fracter und mit narrenwurz, 35  
 des nimt er zü der hell ein sturz.  
 des abergloub ist iek so vil,  
 domit man gfuntheit süchen wil;  
 wan ich das als züsamen süch,  
 ich macht wol druß ein fekerbüch. 40  
 wer krank ist, der wer gern gesunt  
 und acht nit, wo die hilf har kunt;  
 den tüfel rüft gar mancher an,  
 das er der krankheit möcht entgan,  
 wan er von im hülf wartend wer 45  
 und nit müst sorgen grösser schwer.  
 der würt in narrheit ganz verrücht,  
 wer wider got gesuntheit sücht  
 und on die wore wisheit gert,  
 das er well wis sin und gelert; 50  
 der ist nit gsunt, sunder ganz blöb,  
 nit wis, sunder in torheit schnöb;  
 in stäter krankheit er verharret,  
 in unsünn, blintheit ganz ernarret.  
 krankheit us sünden dick entspringt, 55  
 die sünd vil grosser siechtag bringt.

---

27 unwor, Unwahres. — 29 im selbs, sich selbst. — 32 gerücht, be-  
 folgt, in Acht nimmt. — 33 rot, Rath. — 34 segen, segnen, mit Zauber-  
 sprüchen besprechen. — 40 fekerbüch, ein langes Lied, wie unten 110a, 172:  
 legend, und 110a, 190: bibel. — 42 kunt 25, 10. — 47 verrücht, unbändig.  
 33, 50; 45, 19. — 49 gert, begehrt. — 51 blöb, schwach. Der hat verderbt  
 das blöb geschlecht; Murner, Geuchm., 4<sup>a</sup>. — 54 unsünn, Besinnungslosigkeit.

darum, wer krankheit wil entgan,  
 der sol got wol vor ougen han,  
 lügen, das er der bicht sich noh,  
 e er die arzenei entpfoh, 60  
 und das die sel vor werd gesunt,  
 e dann der liplich arzet kunt.  
 aber es spricht iez mancher gouch:  
 „was sich gelibt, das gßolt sich ouch!“  
 doch wurt es sich zulezt so liben, 65  
 das weder lib, noch sel wurt bliben;  
 und werden ewig krankheit han,  
 so wir der zitlich went entgan.  
 vil sind iez ful und langest dot,  
 hetten sie vor gesüchet got 70  
 sin gnad erworben, hülff, und gunst,  
 e dann sie süchten arzetkunst,  
 und meinten leben on sin gnad,  
 stürben doch mit der selen schad.  
 het Machabeus sich verlon 75  
 allein uf got und nit uf Rom,  
 wie er zum ersten det darvor,  
 er het gelebt noch lange jor.  
 Ezechias wer gestorben dot,  
 het er sich nit gekört zu got 80  
 und drum erworben, das got wolt,  
 das er noch lenger leben solt.  
 het sich Manasses nit befert,  
 got het in niemer me erhört.  
 der herr zu dem bettrisen sprach, 85  
 der lange jor was gewesen schwach:  
 „gang hin, sünd nim, nit biß ein narr  
 das dir nit böfers widerfar.“  
 mancher gelobt in krankheit vil,  
 wie er sin leben bessern wil 90

59 lügen, Acht haben. — noh, nahe (zur Reichte gehe). — 62 kunt,  
 25, 10. — 64 was sich gelibt, das gßolt sich ouch! Wortspiel: was  
 lebt, befeelt sich auch, anklingend an: was sich liebt, gesellt sich auch. — 68 went,  
 wellent, wollen. — 69 ful, faul, verfault. — langest, längst. 41, 20. —  
 75 verlon, verlassen. — 76 Rom. Bgl. 46, 52. — 81 drum b, dar umb A.  
 — 85 bettrisen, dem Bettlägerigen. — 87 gang, gehe. — biß, sei.

dem spricht man: „do der siech genaß,  
do wart er böser, dan er was“,  
und meint got do mit btrogen han.  
bald gont in größer plagen an.

## 39.

Wer öfflich schleht sin meinung an  
und spannt sin garn für iederman,  
vor dem man sich licht hüten kan.

**Von offlichem anschlag.**

Ein narr ist, wer wil fahen sparn  
und für ir ougen spreit das garn;  
gar licht ein vogel fliehen kan  
das garn, das er sicht vor im stan. 5  
wer nüt dan troen düt all tag,  
do sorg man nit, das er vast schlag;  
wer all sin rät schlecht öfflich an,  
vor dem hüt sich wol iederman.  
het nit entfremt sich Micanor 10  
und anders gstellt, dan er det vor,  
Judas het nit gmerkt sin gemüt  
und sich so bald vor im gehüt.  
das dunkt mich sin ein wißer her,  
der sin sach weiß, sunst niemans mer, 15  
voruß, do im sin heil lit an;  
es will ietzt rätschen iederman  
und triben solche koufmanſchaz,  
die vornen leß, und hinden fraß.

91 sprechen, c. dat. 76, 21. Wir Claus Zorn, dem man spricht schult-  
heiffe; Wender, Coll. jur. pull. cont., 31 (vom Jahre 1405 aus Strasburg). —  
94 gont an, gehen an, stoßen zu.

a: öfflich, 98, 21, öffentlich. — meinung, Absicht. — b: garn, Netz. —  
für, vor. Vgl. B. 2. — 1 sparen, Sperlinge. — 2 spreit, spreitet, aus-  
breitet, aufstellt. — 5 trowen, drohen. — 6 vast, sehr. — 9 entfremt,  
entfremdet, fremd, kälter gezeigt. 2 Makkab. 14. — 16 rätschen, aushorchen.  
Judasjagiger Retscher; Fischart, Garg., 24. D heßenschweßer, aufheßer, fürsten-  
retscher; ebendas., 548. — 17 koufmanſchaz, Händel (ebenso wie heute Hän-  
del im kaufmännischen und übertragenen Sinne gilt). 93, 27; 102, 81. — 18 die  
vornen leß, und hinden fraß, Falschheit (von den Raßen).

ich halt nit für ein wisen man,  
 wer nit sin anschlag bergen kan. 20  
 dan narren rot und büler werf,  
 ein statt, gebuen uf eim berf,  
 und stro, das in den schühen lit,  
 die vier verbergen sich kein zit.  
 ein armer bhalt wol heimlichkeit 25  
 einß richen sach würt mit gespreit  
 und würt durch untrü hußgesind  
 geöfnet und ußbrocht geschwind.  
 ein iedes ding kumt lichtlich uß  
 durch di bi eim sind in dem huß. 30  
 zü schaden ist kein böser vind,  
 dan die stätß bi eim wonent sind,  
 vor den man sich nit hüten düt,  
 bringen doch vil um lib und güt.

## 40.

Wer sicht ein narren fallen hart  
 und er sich darnoch nit bewart,  
 der grift eim narren an den bart.

**An narren sich stossen.**

Man sicht täglich der narren sal  
 und spottet man ir ublich,  
 und sint verachtet bi den wisen,  
 die doch in narrenkapp sich brisen;  
 und schilt ein narr den andren narren, 5  
 der doch uf sinem weg düt farrhen,

21 rot, Rath. — 23 denn ich wol weiß das stro im schü, die spill im sack  
 nit haben rü; Murner, Schwindelsh., S 4. — 25 behalt, bewahre. — 28 uß-  
 brocht, ausgebracht. — 30 durch di bi eim, Attraction, durch die, die bei  
 einem. — 31 böser, böserer. — 34 lib, Leib, Leben.

c: der grift eim narren an den bart, der greift, indem er an seinen  
 Bart greift, einem Narren daran; vgl. 16, 1; 86, 17. — 4 brisen, einschneiden,  
 fleiden. 89, 7. Sol sich schon inbrisen; Murner, Geuchm., art. 21. — 6 farrhen,  
 mit der Karre fahren, vgl. Borr. 17.

und stoßt sich do zů aller frist,  
 do vor der narr gefallen ist.  
 Hippomenes sach manchen gouch  
 vor im enthoubtn, doch wolt er ouch 10  
 sich wogen und sin leben ganz,  
 des wer nah gsin unglück sin schanz.  
 ein blind den andern schiltet. blint,  
 wie wol sie beid gefallen sint;  
 ein krebs den andern schalt um das 15  
 er hinder sich gegangen was,  
 und ging ir keiner für sich doch,  
 dan einer ging dem andern noch.  
 ein stiefvater volgt dick und vil,  
 wer nit sin vatter volgen wil. 20  
 het Phaeton sin faren glon  
 und Scarus gemächer gton  
 und beid gefolgt irs vater rot,  
 sie wern nit in der jugent dot.  
 welcher den weg Hieroboam 25  
 ging, keiner ie zů gnaden kam,  
 und sahen doch, das plag und roch  
 ging stäts on underloß darnoch.  
 wer sicht ein narren fallen hart,  
 der lüg, des er sin selbs wol wart; 30  
 dan das ist nit ein dorecht man,  
 wer sich an narren stoßen kan.  
 der fuchs wolt nit in berg, um das  
 nie keiner wider kumen was.

---

9 Hippomenes; Ovid. metam., 10, 561 fg. — 12 noch, beinahe. — schanz, sein Gewinn im Spiel. — 16 hinder sich, rückwärts. Vgl. Aes. Ror., 295; Babr., 109; Avian, 3; Goltot, 61; Bromyard, O, 6, 35; Camerar., 205; Gerlach, Eutrap., 1, 634; Barth, 2, 5. — 19 dick und vil, oft und häufig, 46, 10. Dick und oft; 52, 11. Dick und lang; 41, 33. — 22 gemächer, gemächlicher, langsamer. 35, 33. — 27 plag, Strafe, plaga. — roch, Rache, Vergeltung. — 31 dorecht, thöricht. — 33 Romulus, 4, 12.

---

## 41.

Ein glock on klöpfel gibt nit ton,  
 ob dar in hangt ein fuchßschwanz schon;  
 darum loß red für oren gon.

## Mit achten uf all red.

Wer bi der welt ußkumen wil,  
 der muß iez liden kumberß vil  
 und sehen vil vor finer tür  
 und hören, das er gern entbür.  
 darum in grossen lob die ston, 5  
 die sich der welt hant abgeton  
 und sind durchgangen berg und tal,  
 das sie die welt nit brächt zü fal  
 und sie villicht verschulbten sich;  
 doch loßt die welt sie nit on stich, 10  
 wie wol sie nit verdienen kan,  
 das sie solch lüt sol bi ir han.  
 wer recht zü tün den willen het  
 der acht nit, was ein ieder redt,  
 sunder blib uf sim fürnem stif, 15  
 fer sich nit an der narren pfif;  
 hetten propheten und wissagen  
 sich an nochred bi iren tagen  
 fert und die wisheit nit geseit,  
 es wer in iez langst worden leit. 20  
 es lebt uf erden ganz kein man,  
 der recht tün iedem narren kan;  
 wer iederman künd dienen recht,  
 der müst sin gar ein güter knecht

c: für, vorbei. 98, 6. — oren, laß Reden vorbei gehen, achte nicht auf  
 Geschwätz. — 4 entbür, dessen er gern überhoben, enthoben wäre. — 10 stich,  
 Stichelreden. Stich heimlich nit zu dheiner zit Din ebenmensch mit haß und nid;  
 Facet., b 1<sup>a</sup>. Ich geb dir einen stich mit minem kolben; Funclin, Pallas, 20.  
 — 11 kan, weiß zu verdienen. — 15 fürnem, Vorsatz. — stif, steif, beharr-  
 lich. 95, 48. — pfif (im Original piff, nicht Pfiff, sondern) Pfeife; vgl.  
 54, 10; 67, 11. — 17 wissagen, Weise; hier mit Propheten tautologisch. —  
 20 langst. 38, 69.

und früg vor tag darzü uffton 25  
 und selten wider schlofen gan.  
 der müß mäl han, vil me dann vil,  
 wer iedemß mul verstopfen wil;  
 dan es stat nit in unserm gwalt,  
 was ieder narr red, klaff und kalt. 30  
 die welt müß triben das sie kan,  
 sie hats vor manchem me getan.  
 ein gouch singt gudgud did und lang,  
 wie ieder vogel sin gesang.

## 42.

Es ist der narren gut entbern,  
 die alzit mit stein werfen gern  
 und went kein straf und wisheit lern.

**Von spotvogelen.**

Sr narren wellen von mir lern  
 anfang der wisheit, vorcht des hern.  
 all kunst der heiligen ist gespreit  
 in den weg der fürsichtikeit;  
 von wisheit würt der mensch geert, 5  
 von ir all tag und jor gemert.  
 ein wiser ist nüz der gemein,  
 ein narr sin kolben dreit allein  
 und mag vor wisheit hören nit;  
 er spott der wisen zaller zit. 10  
 wer ein spotvogel leren wil,  
 der macht im selbst gespöttes vil;  
 wer stroft ein boshaftigen man,  
 der henkt im selbst ein spätlin an.

25 früg, frühe. Ich müßt warlichen früg ufftan, solt ich dichten nach irem wan; Murner, Geuchmat, J 2<sup>b</sup>. Der muß am morgen frü aufstan, der allen menschen recht wil tan; Wildt, Doctor und Gjel, 1, 51. Vgl. Die kunst fehlet im, dann er war zu frü aufgestanden; Fischart, Garg., 459. — 27 mäl, Mehl. — 28 m ul, Maul. — 30 im Original: klaff, o kalt; vielleicht: klaff ob (= ober) kalt; fallen, schwaßen.

a: entberen, überhoben sein. — b: vgl. B. 34. — d: spotvogel, spei- vogel, Spötter. — 1—2 leren: herren A. — 2 fg. Vgl. Sprichw. Sal. 9. — 10 zü aller A. — 14 spätlin, vgl. 21, 5.



ein wifen strof, der hört dich gern 15  
 und ilt, von dir me wißheit lern.  
 wer ein gerechten strosen dü,   
 der hat von im sin strof für güt;  
 der ungerecht geschändet vil  
 und würt doch selbst geschändt bi wil. 20  
 der häher ein spotvogel ist,  
 und ist doch vil, daß im gebrist.  
 wan man ein spötter würft für tür,  
 so kumt mit im all spot hinfür;  
 und was er zant und speiwort tribt, 25  
 daß selb dan vor der türen blibt.  
 het David nit sin selbs geschont,  
 Nabal wer sins gespöts gelont;  
 Sannabalach sin spottes rumt,  
 do man die mur Hierusalem bumt. 30  
 die kind wurdent von beren gdöt,  
 die glageht schulden den prophet.  
 Semei hat noch gar vil sün,  
 die gern mit steinen werfen tün.

## 43.

Das ich allein zitlichß betracht  
 und uf das ewig hab kein acht,  
 daß schafft, ein aff hat mich gemacht.

**Verachtung ewiger freid.**

Ein narr ist, wer berümet sich,  
 daß er got ließ sin himelrich,  
 begerend, daß er leben mag  
 in narrheit biß an jungsten tag

18 für güt, nimmt sie im guten auf. 67, 93; 77, 78; 92, 79. Bgl. vergut,  
 110a, 201. — 20 bi wil, zeitig. — 25 speiwort, anzügliche Reden. — 28  
 gspöts A, wegen seines Spottens. — 29 Nehemia 4. — rumt, reute. —  
 33 2 Sam. 16. Simei fluchte und warf David mit Steinen.

d: freyt A, freid, Freude.

und bliben möcht ein güt gesell, 5  
 er far joch dan, war got hin well.  
 ach narr, wer doch uf erd ein freid,  
 die wert ein tag und nacht on leid,  
 das sie nit wurt verbittert dir,  
 so möcht ich gdenken doch in mir, 10  
 das du möchtest han etwas ursach  
 die doch wer narreht, klein und schwach;  
 dan der hat worlich dorecht glust,  
 wän hie die leng zü leben lust,  
 do nüt ist dan das jamertal 15  
 kurz freüd, vol leid steckt ublich.  
 gedenken sol man wol dobi,  
 das hie kein bliblich wesen si,  
 die wil wir farent allesant  
 von hinnan in ein frömdes lant. 20  
 vil sint vorhin, wir kumen noch,  
 wir müssen got anschouen doch,  
 es si zü freüden oder stros.  
 darum sag an, du dorehts schof,  
 ob grösser narr ie kam uf ert, 25  
 dan der, wer solches mit dir gert?  
 du wünschest von got scheiden dich  
 und würst dich scheiden ewiglich.  
 ein hunigtröpfli dir gefalt  
 und wurst dort gall han, tusentfalt; 30  
 ein ougenblick all freüd hie sint,  
 dort ewig freüd und pin man sint.  
 welch frävelich triben solch wort,  
 den fällt ir anschlag hie und dort.

---

18 bliblich. 6, 88. — 19 wile A. — 21 vorhin, vorauf. — 26 gert,  
 begert. — 27 wünschescht A. — 29 hunig, Honig. — 34 fällt, fehlt,  
 schlägt fehl.

## 44.

Wer vogelhund in kirchen fürt  
und ander lüt am beten irrt,  
derselb den gouch wol stricht und schmiert.

**Gebracht in der kirchen.**

Man darf nit fragen, wer die sigen,  
bi den die hund in kilchen schrigen,  
so man meß hat, predigt, und singt?  
oder bi den der habich schwingt  
und düt sin schellen so erklingen, 5  
daß man nit beten kan noch singen?  
so muß man hüben dan die hägen;  
do ist ein klappern und ein schwägen!  
do muß man richten uß all sachen  
und schnip, schnap mit den holzschuh machen 10  
und sunst vil unfür mancher hand!  
do lügt man, wo frou Kriemhild stand,  
ob sie nit well harumber gassen  
und machen uß dem gouch ein affen?  
ließ iederman sin hund im huß 15  
daß nit ein dieb stiel etwas druß;  
die wil man wer zü kilchen gangen,  
ließ er den gouch stan uf der stangen  
und brucht die holzschuh uf der gassen,  
do er ein pfengwert dreds möht fassen 20  
und döubt nit iederman die oren,  
so kant man etwan nit ein doren;

a: A schreibt: vogel, hund, 74, 7, da fast nur vom Habicht die Rede ist, gilt der Strich als Bindestrich. Vogelhund ist Jagdvoegel, Federspiel. 52, 19; 76, 1. — b: irrt, irre macht, zerstreut. 91, 18. — c: stricht, streicht, streichelt. — d: gebracht, Geräusch. — 1 sigen, seien. — 2 schrigen, schreien. — 4 schwingt, die Schwinge rührt. — 7 hüben, behauben, die Haube aufsetzen. Die Falkonierer, eh sie ir vögel speisen und behauben; Fisch., Garg., 488. Ein gerfalk, der mir recht abgemäß gehäupt auf der hand stund; ebendas., 476. — hägen, die Elster, verächtlich vom Falken. — 9 ußrichten, ausrichten, durchhebeln. — 11 unfür, Unschicklichkeit. — 12 frau Kriemhilt wecken uß dem bett; Murner, Schwindelsh., A 3. Frau Kriemhilt hat den sack gespunnen (Düppelsack, Sack der Verschwendung); ebendas., C 4. — 13 har, her. — 16 dar uß A. — 17 wile A. — 20 pfeningwert A, etwas, wenig. — 21 döubt, betäubte.

doch die natur gibt iedem in;  
 narrheit wil nit verborgen sin.  
 Christus der gab uns des exempel, 25  
 der treib die wechßler uß dem tempel,  
 und die do hatten tuben feil  
 treib er in zorn uß mit eim feil.  
 solt er ieg offen sünd uftriben,  
 wenig in kilchen wurden bliben; 30  
 er fing gar dick am pfarrer an  
 und würt biß an den meßner gan.  
 dem huß gots heilikeit zü stat,  
 do got der herr sin wonung hat.

## 45.

Wän in das für sin mütwil bringt  
 oder sunst selbs in brunnen springt,  
 dem gschicht recht, ob er schon erdrinkt.

**Von mutwilligem ungfell.**

Manch narr ist, der do betet stät  
 und düt (als in dunkt) andaht gbet  
 mit rüfen zü got uberlut,  
 das er kum von der narren hut 5  
 und wil die kappen doch nit lon;  
 er zücht sie täglich selber an  
 und meint, got well in hören nit;  
 so weiß er selbst nit, was er bit.  
 wer mit mütwil in brunnen springt  
 und vörichtend, das er drin erdrinkt, 10  
 schrig vast, das man ein feil im brecht,  
 sin nochbur sprech: „es gschicht im recht.

23 doch die natur gibt iedem in, doch die Natur gibt ihn (den Narren)  
 jedem (zu erkennen). — 26 treib, trieb. — 27 tuben, Lauben. — 33 gottes A.

a: für, Feuer. — d: ungfell, Unglück. — 2 andaht für andächtig.  
 Brant braucht mitunter Substantiva adiectivisch: unvernunft, 59, 32; einfalt,  
 50, 11; 82, 1; hochfart, 92 a. Vgl. 52, 19: zorn, wähen. — 4 das er kum  
 von der narren hut, daß er von der Narrenhaut komme (befreit werde). —  
 11 schrig, schrie.

er ist gefallen selbst darin,  
 er möcht hie usß wol bliiben sin.“  
 Empedocles in solch narrheit kam, 15  
 das er uf Etua sprang in flam;  
 wer in haruß solt gzogen han  
 der het im gwalt und unrecht gtan;  
 dan er in narrheit was verrücht,  
 er hett es doch noch me versücht. 20  
 als düt wer meint, das gottes stim  
 in ziehen soll mit gwalt zü im,  
 im geben gnad und goben vil,  
 sich darzü doch nit schicken wil.  
 mancher fürlouft im selbs sin tag, 25  
 das got in nim erhören mag;  
 dan er im nim die gnaden git,  
 das er üt fruchtbarß von im bit.  
 wer bet und weißt nit, was er bet,  
 der bloßt den wint, und schlecht die schet. 30  
 mancher im gbet von got begert,  
 im wer leid, das er wurd gewert.  
 wer lebt in eim sörglichen stat,  
 der hab den schad, wie es im gat.

## 46.

Narrheit hat gar ein groß gezelt  
 bi ir lägert die ganze welt,  
 voruß, was gwalt hat und vil gelt.

### Von dem gwalt der narren.

Es ist not, das vil narren sint,  
 dan vil sint an in selbs erblint,

19 Bgl. 38, 47. — 23 goben, Gaben. — 24 schicken, fügen. „Schicket euch in die Zeit“, Römerbrief 12, 11. — 25 fürlouft, vorläuft, läuft zuvor, voraus, verkürzt sin tag, seine Lebenszeit. Bgl. Balthasar durch sünd sein zil kam vor. 86, 46. — 26–27 nit, nicht mehr. — 27 er, Gott. — im, dem Menschen. — 28 er, der Mensch. — im, Gott. — 29 weißt; 20, 13. — 30 schet, Schatten. — 33 stat, Stand, Zustand.

Das Meiste dieses Kapitels ist aus den Sprüchen und dem Prediger Salomo entlehnt. — b: lägert, lagert.

die mit gewalt went wißig sin,  
 do iederman sicht und ist schin  
 ir narrheit; doch nieman getar 5  
 zü in sprechen: was tüstu narr?  
 und wenn sie grosser wißheit pßlegen,  
 so ist es vast von der gouch wegen.  
 und wenn sie niemans loben wil,  
 so loben sie sich dick und vil; 10  
 so doch der wis man gibt urkund,  
 das lob stink uß ein eigenen mund.  
 wer in sich selbst vertrauwen seß,  
 der ist ein narr und doreht göß;  
 wer aber wißlich wandlen ist, 15  
 der würt gelobt zü aller frist.  
 die erd ist sellig, die do hat  
 ein herren, der in wisheit stat,  
 des rot ouch ist zü rechter zit  
 und süchen nit wollust und git. 20  
 we! we dem ertrich, das do hat  
 ein herren, der in kintheit gat!  
 des fürsten essen morgens früg  
 und achten nit was wisheit tüg!  
 ein arm kind, das doch wisheit hat, 25  
 ist besser vil in sinem stat,  
 dan ein künig, ein alter tor,  
 der nit fürsicht die kunftig jor.  
 we den gerechten uber we,  
 wan narren stigen in die höh! 30  
 aber wan narren undergont,  
 gar wol die grechten dan gestont.  
 das ist dem ganzen land ein er,  
 wan uß dem gerechten wurt ein her;  
 aber doch, wan ein narr regiert, 35  
 so werdent vil mit im verfürst.  
 der düt nit recht, wer an gericht  
 durch früntschafft ein ins antlit sicht,

4 schin, Schein, augenscheinlich. — 5 getar, wagt. — 11 urkund geben,  
 bezeugen. — 20 git, Bier. — 23 früg, frühe. Vgl. Prediger Salomo 10. —  
 24 tüg, thun. — 33—34 ere: here A. — 36 verfürst, zu Grunde gerichtet.  
 73, 28; 83, 89; 108, 127. — 37 an gericht, im Gericht, beim Rechtsprechen. —  
 38 antlit, Antlit (nach Ansehen der Person).

der selb ouch um ein bißsen brot  
 worheit und gerechtikeit verlot. 40  
 recht urteiln stat eim wisen wol;  
 ein richter niemans kennen sol.  
 rat und gericht hat keinen frünt  
 Susannen richter noch vil sint,  
 die mütwil triben und gewalt; 45  
 gerechtikeit, die ist vast kalt.  
 die schwert, die sint verrostet beid  
 und wellen nim recht uß der scheid  
 noch schniden me, do es ist not.  
 gerechtikeit ist blind und dot. 50  
 all ding dem gelt sint underton:  
 Jugurtha do er schied von Rom,  
 do sprach er: „o du feile stat,  
 wie werstu so bald schoch und matt,  
 wan du ein koufman hetst allein!“ 55  
 man findt der stett noch me dan ein,  
 do man hantschmierung gern uf nimt  
 und dardurch düt vil, das nit zimt.  
 miet, früntschafft all worheit umbkert,  
 als Moisen sin schwäher lert. 60  
 pfenig, nid, früntschafft, gwalt und gunst  
 zerbrechen iez recht, brief und kunst.  
 die fürsten worent etwan wis,  
 hattent alt rät, gelert und gris;  
 do stund es wol in allem land, 65  
 do wart gestrofet sünd und schand  
 und was gut Frid in aller welt;  
 iez hat narrheit all ir gezelt  
 geschlagen uf und lit zu wer,  
 sie zwingt die fürsten und ir her, 70

40 verlot, verläßt. — 47 beid, beide des Papstes und Kaisers. — 52 Rom  
 auf ton reimend wie 38, 76 auf Ion. — 54 schoch und matt, schwachmatt. —  
 55 allein, nur. — 57 hantschmierung, Bestechung. Das Handschmieren  
 unter diesem Namen auch bei Italienern, Engländern, Spaniern, Franzosen und  
 mittelalterlichen Lateinern bekannt, wie aus den Belegen zu Pauli 124 zu ersehen.  
 — 59 miete, Mieth, Lohn. B. 81. — 61 pfenning A, Geld. — 62  
 brief, Briefe, Urkunden, geschriebenes Recht. — 69 lit, liegt. — zu wer, im  
 Kriege.

das sie sönt wisheit, kunst verlan,  
 allein eigen nuß sehen an  
 und wölen in ein kindschen rat;  
 darum es leider ubel gat  
 und hat kunftig noch böser gſtalt; 75  
 groß narrheit ist bi großem gwalt.  
 got ließ, das mancher fürst regiert  
 langzit, wan er nit würd verfürd  
 und unmilt würd und ungerecht  
 durch anreiz valscher rät und knecht. 80  
 die nämen gaben, schenk und miet,  
 vor den ein furst sich billich hüt!  
 wer gaben nimt, der ist nit fri,  
 schenk nemen, macht verreteri:  
 als von Noht geschach Eglon, 85  
 und Dalida verriet Samson;  
 Andronicus nam gulden vaß,  
 des wart gedötet Onyas;  
 ouch Benedab der künig brach  
 sin büntnis, do er gaben sach; 90  
 Tryphon do er betriegen wolt,  
 das Jonathas im glouben solt,  
 do schankt er gaben im vorhin,  
 do mit er möcht beschipen in.

---

71 sönt, söllent, sollen. — 72 eigen, eigenen. — 73 wölen in, ihnen  
 (sich) wählen. — 75 und hat kunftig noch böser gſtalt, wird sich noch  
 schlimmer gestalten. — 77 ließ, ließe zu. — 79 unmilt, farg. — 85 Richter 3.  
 — 86 Richter 16. — 87 vaß, Gefäße. Makkab. 2, 4. — 89 Ben=ſabab.  
 1 Könige 15, 18. — 91 Makkab. 1, 12.



## 47.

Wil dünt in dorheit hie beharren  
und ziehen vast ein schweren farrhen,  
dort würt der recht wag naher faren.

### Don dem weg der sellikeit.

Got laßt ein narren nit verston  
sin wunder, die er hat geton  
und täglich dünt; darum verdirbt  
gar mancher narr, der zitlich stirbt  
hie, und dort ist er ewig dot, 5  
daß er nit lernet kenne got  
und leben noch dem willen sin;  
hie hat er plag, dort lidt er pin;  
hie muß er burd des farrhen tragen,  
dort würt er ziehen erst im wagen. 10  
darum, narr, nit frog nach dem stäg  
der füret uf der hellen weg!  
gar licht dohin man kumen mag,  
der weg stat offen, nacht und tag  
und ist gar breit, glatt, wolgebant; 15  
dan narren vil sint, die in gant;  
aber der weg der sellikeit,  
(der wisheit ist allein bereit)  
der ist gar eng, schmal, hart und hoch,  
und stellen wenig lüt darnoch, 20  
oder die in hant müt zu gan  
domit wil ich beschloffen han  
der narren frag, die oft geschicht,  
warum man me der narren sicht  
oder die faren zü der hell, 25  
dan des volks, das noch wisheit stell?  
die welt in üppikeit ist blint;  
vil narren, wenig wijer sint;

b: farrhen. Worrede 17. — c: naher faren, nachkommen. — 9 burd, Bürde, Last. — tragen, ziehen. — 11 noch, nach. — 18 der wisheit, welcher der Weisheit. — 19 hoch, steil.

vil sint berüft zü dem nachtmol,  
wenig erwelt; lüg für dich wol! 30  
sechshundert tusent man allein,  
on frouen und die kinder klein,  
für got uß durch des meres sand —  
zwen komen in das globte land.

## 48.

## (Ein gesellenschiff.)

Ein gsellenschiff fert ieg dohär,  
das ist von hantwerkslüten schwär,  
von allen gwerben und hantieren,  
jeder sin gschirr düt mit im füren;  
kein hantwerk stat me in sin wärt 5  
es ist als überleit, beschwärt;  
jeder knecht meister werden wil;  
des sint ieg aller hantwerk vil.  
mancher zu meisterschaft sich fert,  
der nie das hantwerk hat gelert. 10  
einer dem andern werkt zü leid  
und tribt sich selbs diß über d'heid,  
das ers wolfeil erzügen kan,  
des müß er oft zum tor uß gan.  
was diser nit wil wolfeil gän, 15  
do find man sunst drig oder zwen,  
die meinen das erzügen wol,  
dünt doch nit arbeit, als man sol;

29 nachtmol, Abendessen. Matth. 20.

3 hantieren, von hand und tieren, in der Hand umbdrehen. tieren, dieren sehr oft bei Hans Sachs: uns in den krapfen diern, 1, 472<sup>b</sup>, im land muß ich mich weit umbdiern, 4, 3, 62<sup>b</sup>; Der sich mit arbeit diert, 4, 3, 76<sup>b</sup>. Bgl. Grimm, Wörterbuch, 2, 1133. Zunächst von Handarbeiten, dann vom Handel. — 4 gschirr, Werkzeuge. — 6 überleit, überlegt, überlastet. — 11 werkt, arbeitet. — zü leid, zum Nachtheil. — 12 die heid A, muß das Weite suchen. — 15 gän, geben. — 16 drig, drei. — 18 arbeit, arbeiten.

dan man hien subelt iez all ding,  
 das man sie geben mög gering. 20  
 dobei mag man nit langzit bliben,  
 dür koufen und wolfeil vertriben.  
 mancher ein andern macht ein kouf,  
 der blibt, so er züm thor uß louft.  
 uf wolfeil gän gat iederman, 25  
 und ist doch ganz kein werschaft dran;  
 dan wenig kosten man dran leit,  
 und würt als uf die il bereit,  
 das es allein ein muster hab;  
 damit die hantwerk gont vast ab, 30  
 mögent nit wol erneren sich.  
 was dü nit düst, das dü doch ich  
 und leg dar an kein kost, noch wil,  
 echt ich allein mög machen vil.  
 ich selbs, das ich die worheit sag, 35  
 mit disen narren hab vil tag  
 vertriben, e ichs hab erdicht;  
 noch sint sie nit recht zü gericht,  
 ich het bedörft noch lenger tag;  
 kein güt werk il erliden mag. 40  
 der moler, der Apelli bracht  
 sin tafel, die er bald hat gmacht,  
 und sprach, er hett geilt do mit,  
 fand er in bald on antwürt nit;  
 er sprach: „die arbeit zeigt wol an, 45  
 das du hast wenig fliß geton;  
 und wunder ist, das du nit vil  
 der glich hast gmacht in kurzer wil!“  
 kein arbeit det nie güt zur il,  
 den stich es nit wol liden mag. 50

---

19 hien, hin. 66, 97; 107, 48 (85, 121 ist hein zu lesen). Gib lob dim wirt, wann du hien gast (discedis); Facet., b 1<sup>b</sup>. — subeln (beschmutzen), von der Hand schlagen, leichtfertig arbeiten. — 20 gering, schnell. — 24 der, der andre in B. 23. — 26 werschaft, Gewährschaft. — 29 muster, Ansehen, Schein. — 33 wile A. — 34 echt, wenn nur. 67, 72; 73, 14; 77, 57; 102, 11. — 37 ichs, ich sie. — 41 moler, Maler. — 42 tafel, Gemälde. — bald, schnell. — 49 zur il, die auf Eile, eilig gemacht ist. 75, 11. Kein arbeit tet nie gut zur il; Thesm., 251. — 50 stich, Vergleichung, Concurrenz.

zwenzig par schü uf einen tag,  
 ein duzen tägen uf bereiten,  
 vil werken und uf borg dan beiten —  
 vertribt gar manchem oft das lachen;  
 böß zimerlüt vil spänen machen; 55  
 die murer dünt gern grosse bruch;  
 die schnider dünt gar wite stich,  
 do würt die nat gar leitig von;  
 die truder in dem braß umbgon,  
 uf einen tag ein wochen lon 60  
 verzeren, das ist ir gefert,  
 ir arbeit ist doch schwer und hert  
 mit truden und mit bosselieren,  
 mit setzen, strichen, corrigieren,  
 uftragen mit der schwarzen kunst, 65  
 varb brennend in des füres brunst,  
 und riben die, und vigen spizen;  
 vil sint die lang in arbeit sitzen,  
 machen doch nit dest besser werk;  
 das düt, sie sint von Affenberf 70  
 und hant die kunst nit baß gelert;  
 mancher in disem schiff gern fert,  
 dan es sint vil gut bossen drin  
 die groß arbeit und kleinen gwin  
 hant und verzeren doch das licht; 75  
 dan in ist wol bi der winsücht.  
 uf kunstigs hant gar wenig sorg,  
 wan man allein in gibt uf borg;  
 mancher ein bletschkouf machen kan,  
 do er nit vil gewinnet an. 80

---

52 tägen, Degen. min Schwizer teger; Manuel, II. Fastnachtspiele, 399. Degen 392. — uf bereiten, fertig machen. — 53 beiten, warten. — 58 leitig, weitstichig, willig. — 61 gefert, Lebensweise, Thun. 107, 30. Vgl. du hast hie triben ein lang gefört. Kollh., 1069. — 63 bosselieren. „Was ist ein bossalierer! es ist einer der all ding thut und kan, zu allen setteln gerecht ist.“ Geiler, Sünden des Mundes, 32. — 64 strichen, schlichten, einrichten. — 65 schwärzen. — 67 vigen spizen, Spatien schneiden. — 70 Affenberf vgl. 28, 6. — 73 bossen, Knechte. — 76 winsücht, Weinsucht. — 79 bletschkouf, Kauf im Rummel, Restlauf. 93, 17. Grimm, Wörterbuch, 2, 109. Vgl. Ein landsknecht, der gern auf der bletschmülen zu malen pflegte. Kirchhof, Wendunmut, 1, 104 (1, 132 Desterley).

man kan iez nüt verkoufen me,  
 man hab dan got geschworen e;  
 und so man lang schwört, in und uf,  
 so wurt ein vischerschlag dan druß.  
 dobi merkt man, daß all diß welt 85  
 sich vast des kölschen bötchen helt:  
**dat half ab**, ist iez vast der schlaf;  
 „berot dich got“ bricht keim den sack.  
 die hantwerk faren all dohär;  
 noch sint vil schifflin halber lär. 90

## 49.

Do werdent kind den eltern glich,  
 wo man vor in nit schamet sich,  
 und früg vor in und häfen bricht.

**Bos exempel der eltern.**

Wer vor frouen und kinder wil  
 von hülschaft, böshheit reden vil,  
 der wart, daß von in widerfar  
 des glich er vor in triben tar.  
 kein zucht, noch er ist me uf erd; 5  
 kind, frouen leren wort und gherd:  
 die frouen daß von mannen hand,  
 die kind von eltern nemen schand;  
 und wenn der apt die würfel leit,  
 so sint die münch zum spiel bereit. 10  
 die welt ist iez voll böser ler,  
 man find leider kein zucht, noch er:  
 die väter sint schuldig daran;  
 die frou, die lert von irem man;  
 der sün, des vatters haltet sich; 15  
 die dochter ist der mutter glich.

82 got schweren, Gott schwörend anrufen, bei Gott schwören. — 84 vischerschlag, Schlag, Zuschlagen im Kaufen; Fischerzuschlag weit unter dem geforderten Preise. — 86 des kölschen bötchen, nach Art der kleinen Gebote zu Köln. — des, 49, 15. — halten, c. gen. Der mittelmöß halt sich der; Facetus, a 4<sup>a</sup>. — 87 dat half ab, um die Hälfte weniger.

c: Vgl. 33, 7. — 4 tar, wagt. — 5 ere A. — 11–12 lere: ere A. — 15 des vatters haltet sich, hält sich nach dem Vater. 48, 86.

darum zü wundern niemans il,  
 ob in der welt sint narren vil.  
 der krebs glich wie sin vater trit;  
 es macht kein wolf kein lemlin nit; 20  
 Brutus, und Cato sint beid dot  
 des mert sich Catilinen rot.  
 wis sitlich väter, tugentrich,  
 machen ouch kinder iren glich.  
 Diogenes ein jungen sach, 25  
 der druncken was, zü dem er sprach:  
 „min sün, das ist dins vater stat!  
 ein drunckner dich geboren hat.“  
 es darf das man gar eben lüg,  
 was man vor finden red und tüg; 30  
 dan gwonheit andre natur ist  
 die macht, das finden vil gebrist.  
 ein iedes leb recht in sin huß,  
 das ärgerniß nit kumm daruß.

## 50.

Wollust durch einfalt manchen felt,  
 manchen sie ouch am flug behelt,  
 vil hant ir end darin erwelt.

**Von wollust.**

Wollust der welt, die glichet sich  
 eim üpping wib, die offentlich  
 sitzt uf der straß und schrigt sich uf,  
 das iederman kum in ir huß  
 und sin gemeinschaft mit ir teil, 5  
 dan sie umb wenig gelt si feil;  
 bittend, das man sich mit ir üb  
 in bosheit und in falscher lieb:

20 machen, erzeugen. Vgl. 72, 17. — 22 Cathelinen A. Vgl. 6, 30. —  
 24 iren, verlängerter Genitiv-Plural; minen glich, 77, 50; sinen glich,  
 105, 14; iren glich. Der neuen Welt Gattung, 1539, 3<sup>b</sup>; dinen glich, Facet.,  
 7<sup>b</sup>. — 25 Plutarch, Kinderzucht, 3, 3. — 27 stat, Zustand. — 29 eben, auf-  
 merksam. — 30 tüg, thue. — 31 andere A.

b: flug, Flügel. — behelt, behält, festhält. — c: hant, haben. —  
 2 üppi gen A. — die (für das), vgl. 21, 12: äglin, die.

als gont die narren in ir schoß  
gleich wie zum schinder got der ochß, 10  
oder ein einfalt schäflin geil,  
das nit verstat, das es ins feil  
gefallen ist, und in die streng,  
biß im der pfil sin herz durchdrenc.  
gedenk, narr, das es gilt din sel 15  
und du dief fallest in die hell,  
wan du mit ir vermeinschafft dich.  
wer wollust flüht, der würt dort rich.  
nit süch zitlich wollust und freud  
als Gardanapalus, der heid, 20  
der meint, man solt hie leben wol  
mit wollust, freud und füllen voll;  
es wer kein wollust noch dem tot.  
das was eins rechten narren rot,  
das er sücht so zergenglich freud; 25  
doch hat er wor im selbs geseit.  
wer sich mit wollust überlad,  
der kouft klein freud mit schmerz und schad.  
kein zitlich wollust würt so süß,  
dovon nit gall zu letst uf fließ. 30  
der ganzen welt wollustikeit  
end sich zu letst mit bitterkeit;  
wie wol der meister Epicurus  
das höhst gut sehet in wollust.

## 51.

Wer nit kan schwigen heimlichkeit  
und sin anschlag eim andern seit,  
dem widerfert rüw, schad, und leit.

**Heimlichkeit verswigen.**

Der ist ein narr, der heimlichkeit  
sinr frouen oder iemans seit;

9 Spr. Sal. 7. — 11 einfalt, vgl. 45, 2; 82, 1. — geil, rasch aufwachsend; noch bei Schiller. — 14 drenc, nach schwäbisch-schweizerischer Mundart lauten in und en gleich. — 17 vermeinschafft, gemein machen. — 22 füllen voll, Böllerei. — 24 rot, Rath. — 25 zergenglich, vergänglich. a: heimlichkeit, heimlicheit, Geheimnisse.

dardurch der sterkest man verlor,  
 Samson, sin ougen und sin hor.  
 es wart verrotten ouch alsuß 5  
 der wissag Amphiaraus;  
 dann frouen sint, als die gschrift seit,  
 böß hütlerin der heimlichkeit.  
 wer heimlich ding nit schwigen kan,  
 wer düt mit btrogenheit umb gan 10  
 und spannt sin leszen wie ein tor,  
 do hüt ein ieder wis sich vor!  
 mancher berümt sich großer sach,  
 wo er nachts uf der bülschaft wach;  
 wan man sin worten recht nachgründ, 15  
 oft man in uf ein misthuf sünd.  
 daruß gar dick entspringet ouch,  
 das man merkt, wo er ägt den gouch.  
 dan was du wilt, das ich nit sag,  
 schwigstu, gar wol ich schwigen mag. 20  
 magst du nit bhalten heimlichkeit,  
 die du in gheim mir hast geseit,  
 was bgärst du dan schwigen von mir,  
 das du nit haben möchst an dir?  
 het Achab nit sin heimlichkeit 25  
 sinr frowen Jezabel geseit,  
 und het verschwigen solich wort,  
 es wer geschehen nit ein mort.  
 wer üt heimlichs im herzen trag,  
 der hüt sich, das ers nieman sag, 30  
 so ist er sicher, das nieman  
 das innen werd und sag darvon.  
 der prophet sprach, ich will allein  
 min heimlichkeit han, nit gemein.

4 hor, Haar. — 5 alsuß, also, ebenso. — 6 Amphiarus, aus Servius zur Aeneide, 6, 455; Locher's Verweisung auf Statius (Theb., 1, 399) bezieht sich nur auf den Namen, nicht auf den Verrath durch die bestochene Gattin Criphyle. — 10 betrogenheit, Verblendung, Thorheit; 102, 6. — 15 fg. Vgl. Hans Sachs, Lieder, S. 272: Der Stadtbuhler zu Augsburg. — 16 misthuf, Misthaufen. — 18 ägt, füttert. — gouch, Kukuf, Narr (man merkt oft aus seinem Prahlen, wo er seine Begierden befriedigt). — 24 haben, halten. — 25 Achab, 1 Kön. 21. — 33 prophet, Esaias 24, 16 (Luther hat die Stelle weggelassen). — alle in, für mich.



## 52.

Wer durch kein ander urjach me,  
dan durch gûts willen, grift zûr e,  
der hat vil zankſ, leid, hader, we.

**Wiben durch guts willen.**

Wer ſchlûft in eſel um daſ ſchmâr,  
der iſt vernunft und wiſheit lâr,  
daſ er ein alt wib nimt zûr e  
ein gûten tag und keinen me.  
er hat ouch wenig freud dar von, 5  
kein frucht mag im daruß entſton  
und het ouch niemer gûten taf,  
dan ſo er ſicht den pfeningſaf;  
der gat im ouch dick um die oren,  
durch den er worden iſt zûm doren. 10  
daruß entſpringt ouch oft und dick,  
daſ darzû ſchlecht gar wenig glück.  
ſo man daſ gût allein betracht,  
uf er und frûmkeit gar nit acht,  
ſo hat man ſich dan überwibt; 15  
kein freid noch frûntſchaft me do blibt.  
lichter wer eim ſin in der wußt,  
dan daſ er langzit wonen müßt  
bi eim zornwâhen, böſen wib;  
dan ſie dört bald deſ manneſ lib. 20  
worlich! zu truven iſt dem nüt  
welcher um gelt ſin jugent git.  
ſit daſ im ſmedt deſ ſchmâreſ rouch,  
er durſt den eſel ſchinden ouch;

b: durch, um. — gûts willen, deſ Vermögens wegen. — grift, greift. Griſen zu den eren (Che); Hans Sachſ, 1, 481<sup>d</sup>. — d: wiben, ein Weib nehmen. guꝥ A. — 1 ſchlûft, ſchließt, kriecht. Hoffen, daſ ſie ſein geſchloffen auß ſolcher dicken finſterniſ; Walbiſ, päbſt. R., 2, 6. — ſchmâr, Fett. — 6 frucht, Kinder. — 9 gat, geht; er muß oft davon hören. — 12 ſchlecht, ſchlägt. — 14 ere A. — 15 überwiben, unpaſſend, übel verheirathet; Hans Sachſ, 2, 4, 26<sup>a</sup>. — 19 zornwâhen, zornigen. A ſchreibt zorn, wâhen, alſ ob zorn hier Adjectiv ſei (45, 2), doch iſt der Strich wohl nicht alſ Trennung, ſondern alſ Bindung zu nehmen, wie oben 44, a vogel, hund alſ Vogel- und galt. — 22 git, gibt. — 23 ſmedt, riecht. — ſmâreſ, Fetteſ; vgl. B. 1. — rouch, Rauch, Duſt. — 24 durſt, würbe wagen.

und wan es langzit umhargat, 25  
 so findt er nüt dan mist und kat.  
 vil stellen Achabs dochter noch  
 und fallent in sin sünd und roch.  
 der tufel Asmadeus hat  
 vil gwalt iez in dem elichen stat. 30  
 es sint gar wenig Boos me,  
 die Ruth begeren zu der e,  
 des findt man nüt dan ach und we  
 und: criminor te, krañnor a te.

## 53.

Bergunst und haß wit umhargat,  
 man findt groß nid in allem stat,  
 der Nithart, der ist noch nit dot.

**Von nid und haß.**

Bintschaft und nid macht narren vil,  
 von den ich ouch hie sagen wil,  
 der doch entspringt allein darvon,  
 das du vergünst mir das ich han  
 und du dir hettest gern das min 5  
 oder mir sunst nit hold magst sin.  
 es ist nid ein so tötlich wund,  
 die niemer me würt recht gesund  
 und hat die eigenschaft an ir,  
 wan sie ir etwas ganz seht für, 10  
 so hat kein rüw si tag noch nacht,  
 biß sie ir anschlag hat volbracht.

25 umhargat, umgeht; 53, a. — 26 kat, Koth. — 27 noch, nach. — 28 roch, Rache, Strafe. — 30 stat, Stand. — 33 des, deswegen. — 34 criminor te, ich beschuldige dich. — krañnor a te (maccaronisch), ich werde von dir gekrañt.

a: Bergunst, Mißgunst; 85, 67. Bergündung jederman sin eren; Morsh., 349. — wit, weit und breit. — umhargat, geht um; 52, 25. — b: in allem stat, in jedem Stande. — c: Nithart, Neider, personificirter Neid (vgl. 77, 59) mit Anspielung an den Nithart Fuchs. — 4 vergünnen, mißgönnen. — 9 ir, sich, auf das mascul. Neid bezogen, invidia; vgl. 21—22. — 11 Die Beschreibung der Invidia bei Ovid. metam., 2, 760 fg.

so lieb ist ir kein schloß noch freid,  
 das sie vergeß irs herzen leid;  
 darum hat sie ein bleichen mund, 15  
 dürr, mager, sie ist wie ein hund:  
 ir ougen rot, und sicht nieman  
 mit ganzen vollen ougen an.  
 das wart an Saul mit David schin 20  
 und Joseph mit den brüdern sin.  
 nid lacht nit, dan so undergat  
 das schiff, das sie ertrenket hat;  
 und wan nid kiflet, nagt langzit,  
 so ist sie sich, sunst anders nüt,  
 wie Etna sich verzert allein. 25  
 des wart Aglauros zü eim stein.  
 was gift hab in im nid und haß  
 das spürt man zwischen brüdern haß:  
 als Cain, Esau, Thyestes,  
 Jacobs sün, und Oeocles; 30  
 die trügen grösseren nid in in,  
 dan weren sie nit brüder gsin;  
 dan das geblüt würt so entzünd,  
 das es vil me dan frömdes brint.

## 54.

Wem sackpfeifen freud, kurzwil git  
 und acht der harpf und luten nit,  
 der ghört wol uf den narren schlit.

**Von ungedult der straf.**

Ein gewisses zeichen der nartheit  
 ist, das ein narr niemer vertreit  
 noch mit gedult geliden mag,  
 das man von wisen dingen sag.

13 schloß noch freid, Schlaf noch Freude. — 19 schin, sichtbar. —  
 23 kiflet, zanft, oder kiflet, zerbeißt; vgl. Hans Sachs, Lieder, 139, 35;  
 Sprüche, 33, 55. — 24 so verzehrt sie nur sich selbst. — 30 Oethocles A. —  
 31 in in, in sich. — 33 geblüt, Blutsverwandte.

a: sackpfeifen, Dubelsack spielen. — 2 vertreit, erträgt.

ein wiser gern von wisheit hört, 5  
 dodurch sin wisheit wurt gemert.  
 ein sackpfiß ist des narren spil,  
 der harpfen achtet er nit vil.  
 kein güet dem narren in der welt  
 baß, dan sin kolb und pfiß, gefelt; 10  
 kum loßt sich strosen der verkert.  
 narren zal ist on end gemert.  
 o narr, gedenk zu aller frist,  
 das du ein mensch, und tötlich bist  
 und nüt dan leim, äsch, erd und mist. 15  
 und under aller creatur,  
 so hat vernunft in der natur,  
 bist du das minst, und ein bischlag,  
 ein abschum und ein trüfensack.  
 was überhebst dich dins gewalt, 20  
 dins adels, richtum, jugent, gstalt,  
 sit als, das underr sunnen ist,  
 unnüt ist, und dem wisheit gbrist.  
 wäger, das dich ein wiser stros,  
 dan dich anlach ein narrecht schos. 25  
 dan wie ein brennend distel fracht,  
 als ist ein narr ouch, wenn er lacht.  
 sellig der mensch, der in im hat  
 alzit ein schrecken, wo er gat.  
 der wisen herz truren betracht; 30  
 ein narr allein uf pfißen acht.  
 man sing und sag, man flöh und bit,  
 ab sin elf ougen kumt er nit,  
 umb kein stros, ler er etwas git.

10 kolb und pfiß, die Attribute des Narren. Pfiß vgl. 67, 11. — 14 tötlich, sterblich. — 15 leim, Lehm, Thon. — äsch, Asche. — 17 so, welche. — 18 minst, mindeste, geringste. — bischlag, Beischlag, Bastart. Das sie nit ein bischlag zu dir neme; Murner, geuchm. e. Vgl. Vigenot von Darbian, Minnefinger Hagen's, 2, 179. — 19 abschum, was abschäumt. — trüfensack, Hefensack (unser Madensack). Murner spricht von den Kleidern, „die iede (Frau) an dem bredtsack breit“; Schwindsheim, V. äschsack, 85, 122. — 22 sit als, da, weil alles. — under der A. — 24 wäger, besser. — Vgl. Prediger Sal. 7 und 25. — 32 flöh, flehe. — 33 elf ougen, elf im Würfelip el; Hartnäckigkeit; noch jezt: auf seinen elf Augen bestehen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 800; auch oben 30, 18. — 36 git, gibt.

## 55.

Wer arzeni sich niemet an  
und doch kein prestēn heilen kan,  
der ist ein guter goufelman.

### Von narrechter arzni.

Der gat wol hein mit andern narrn,  
wer ein dotkranken bsicht den harn  
und spricht: „wart, bis ich dir verkünd,  
was ich in minen büchern find.“  
die wil er gat zün büchern heim, 5  
so fert der siech gön Dotenheim.  
vil nemen arzeni sich an,  
der dheiner etwas damit kan  
dan was das krüterbüchlein lert,  
oder von alten wibern hört; 10  
die hant ein kunst, die ist so güt,  
das sie all prestēn heilen düt  
und darf kein underscheit me han  
under jung, alt, kind, frouen, man,  
oder fült, trucken, heiß und kalt; 15  
ein krut das hat solch kraft und gwalt,  
glich wie die salb im Alabaster,  
daruß die scherer all ir plaster

a: Wer sich der Arzneikunde anmaßt. Des nim ich mich gar wenig an; Gengenb., Gouchm., 808. — b: prestēn, Gebresten, Krankheit. — 1 hein, heim; vgl. 25, 10. — 2 harn, Urin. — 5 wile A. — 6 Dotenheim; vgl. Althein, Fastnachtsp., 245, 31; Altenhausen, Hans Sachs, 4, 3, 72; Altenjahren, unter 76, a; Lochheim, Hans Sachs, 1, 515<sup>d</sup>; Schwindelsheim, Murner; Bettlenheim, Brant, 63, 17; Hungersdorf, Ringw., lautre Wahrheit, 36; Stolzenau, Kirchhof, 1, 230; Grillenau, das., 1, 164; Tolpeshagen, das., 1, 164; Morenfeld, G. Boß, Trunkenheit, 124; Hungersberg, Murner, Luther. Narr, 761; Straßburger hochzeit (auf der Straße), Hans Sachs, 2, 4, 2; 4, 3, 63<sup>c</sup>; Brundelbach, Hans Sachs, 1, 11, und bei Brant unten 76, 20: Brunnbrut; 76, 46: Bennfeld und oben zu 28, 6. Narragonien, 91, 4; Beiteinweil, Frei, Gartengef., 44; Fisch., Garg., 456. — 8 der, deren, von denen. — dheiner, deheiner, feiner. Zu dheiner zit; Facet., b, 1<sup>a</sup> und b, 2<sup>a</sup>, und später noch sehr oft bei Brant und andern Straßburgern, wovon in Wendler's Sammlungen viele Beispiele. — kan, weiß, auszurichten versteht. — 9 krüterbüchlin, Kräuterbüchlein, in dem die medicinischen Wirkungen der Pflanzen angegeben wurden. — 10 oder man hört. — 13 und es ist nicht nöthig zwischen Jungen u. s. w. einen Unterschied zu machen. — 15 fült, feucht, in Bezug auf die vier Temperamente. — 17 Alabaster, Salbenbüchse? oder ein Receptbuch dieses Namens? — 18 scherer, Vaber, Wundarzt. — plaster, emplastrum, Pflaster.

machent, all wunden heilen mit,  
 es sigen gswär, stich, brüch und schnit; 20  
 her Cucule verlost sie nit.  
 wer heilen wil mit eim ungent  
 all triefend ougen, rot, verblent,  
 purgieren wil on wasserglas,  
 der ist ein arzt, als Zuhsta was. 25  
 dem glich ist wol ein advocat,  
 der in keinr sach kan geben rat;  
 ein bichtwater ist wol des glich,  
 der nit kan underrichten sich,  
 was under ieder malezi 30  
 und gschlecht der sünden mittels si  
 jo on vernunft gat um den bri.  
 durch narren mancher würt verfürt,  
 der e verdürbt, dan er das spürt.

## 56.

So groß gewalt uf erd nie kam,  
 der nit zü ziten end ouch nam,  
 wan im sin zil und stündlin kam.

**Von end des gewaltes.**

Noch findt man narren manigfalt  
 die sich verlont uf iren gwalt,  
 als ob er ewiglich solt ston  
 der doch düt, wie der schne, zergon.

20 sigen, seien. — 21 Cucule, Gauch, Narr. — 22 ungent, unguentum, Salbe. Decret., 1, 29, 3: collyrium; in der Glosse und den Commentatoren ist nichts zur Erläuterung Dienliches enthalten; ebenso wenig gibt Hieronymus (prooem. in epist. Joh. ad Ephesios) Aufschluß über: 25 Zuhsta, der Name eines ungeschickten Arztes, der vermuthlich in Basel gelebt hatte. (Unter den ärztlichen Methoden erwähnt Fischart im Gargant., 1590, 312, eine Sufische.) — 27 kan geben, weiß zu geben. — 30 malezi, Ausfall, Krankheit. — 32 um den bri: so soltu nit mit offner sprach zü heischen dir lon sin so gach, sunder verr und wit gon umb den bri, als ob du sigst ein ar odr wih (Weihe); Thesmoth., 531.

c: stündlin, Stündlein, 25, 9, die bestimmte Zeit, wie Ziel. — 2 verlont, verlassen.

Julius, der keiser, was genüg 5  
 rich, mächtig, und von sinnen klüg,  
 e dan er mit gewalt an sich  
 brocht und regiert das römische rich.  
 do er den zepter an sich nam  
 sin sorg und angst im husecht kam; 10  
 und was so wüzig nit an rot,  
 er würd darum erstochen dot.  
 Darjus, der hat groß, mächtig land  
 und wer wol bliben heim on schand  
 und het behalten güt und er; 15  
 aber do er wolt süchen mer  
 und haben das, das sin was nit,  
 verlor er ouch das sin darmit.  
 Xerxes, der brocht in Kriechenland  
 so vil des volks, als meres sand, 20  
 das mer mit schiffen er bedeckt,  
 er möcht die ganz welt han erschreckt;  
 aber was wart im me darvon?  
 er greif Athenas grüßlich an,  
 glich wie der löw angrift ein hün, 25  
 und floch doch als die hasen tün.  
 der künig Nabuchodonosor  
 do im züfiel me glück, dan vor,  
 und er Arfarat überwand,  
 meint er erst haben alle land 30  
 und sezt ein götlich gwalt im für,  
 wart doch verwandelt in ein tier.  
 der möcht ich wol erzalen me  
 in alter und in nuwer e;  
 aber es dunkt mich nit sin not. 35  
 gar wenig sint in rüwen dot  
 oder die stürben an irm bett,  
 die man nit sunst erdötet het.  
 harbi merken ir gwalting all:  
 ir sißen zwor in glückes fall, 40

10 husecht, gehäuft, in Haufen. — 15 ere A. — 24 grüßlich, graufig, Grausen erregend. — 29 Arfarat, Judith 1. — 31 sezt für, trachtete nach. — 33 erzalen, aufzählen. — 34 in alter und in nuwer e, aus der Geschichte des Alten und Neuen Testaments. — 35 sin, sein, ist der Infinitiv. — 36 in rüwen, in Ruhe, eines ruhigen Todes gestorben; oder ist rüwen, Reue, gemeint? — 39 gwaltigen A. — 40 zwor, wahrlich.

sind wüzig und trachtend daß end,  
 daß got daß rad üch nit umbwend;  
 vörchten den herren, dinent im;  
 wo uch sin zorn ergrift und grim,  
 der kurzlich wurt entflammen ser, 45  
 würt üwer gwalt nit bliben mer,  
 und werden ir mit im zergan.  
 Zion blibt sin rad nit stan,  
 dan es louft um, von winden klein.  
 fellig, wer hof in got allein! 50  
 er fellt und blibt nit in der höh  
 der stein, den walzt mit sorg und we  
 den berg uf Sisyphus, der tor.  
 glück und gwalt wert nit lange jor.  
 dan noch der alten spruch und sag: 55  
 unglück und hor, daß wechst all tag.  
 der unrecht gwalt nimt gruntlich ab,  
 als Jezabel zeigt und Achab.  
 ob schon ein her sunst hat kein vind,  
 muß er besorgen doch sin günd 60  
 und underwil sin nächsten fründ;  
 die bringen in um sin gewalt.  
 Zambri sins herren rich nochstalt  
 und det an im mort und dotschlag  
 und wart ein herr uf siben tag. 65  
 Alexander all welt bezwanf  
 ein diener dot in mit eim tranf.  
 Darjus entrann und was on not,  
 Bessus sin diener stach in dot.  
 also der gwalt sich enden düt. 70  
 Cyrus der tranf sin eigen blüt.  
 kein gwalt uf erd so hoch ie kam,  
 der nit ein end mit truren nam.  
 nie keiner hat so mächtig fründ,

---

42 rad, daß Glücksrad. — 45 kurzlich, binnen kurzem. — 50 in got,  
 auf Gott. — 56 hor, Haar. 109, 8. Freidank, 39, 23, hat gleichfalls in **allen** Hand-  
 schriften hár; die niederdeutsche Uebersetzung nimmt hor in der Bedeutung von  
 Schmutz. Mit dem täglich wachsenden haar und unglück um die wett aufwachsen;  
 Fischart, Catalogus. 59 vind, Feind. — 60 besorgen, befürchten. —  
 63 nochstalt, nachstellte; 1 Kön. 16. — 74 Vgl. 37, 7.



der im ein tag verheissen künd 75  
 und sicher wer ein ougenblick,  
 das er solt han gewalt und glück.  
 was die welt acht ufß allerbest,  
 das würt verbittert doch zu lest;  
 wer überhebt sich, das er stand, 80  
 der lüg und schlipf nit uf dem sand,  
 das im nit werd schad, spot und schand.  
 groß narrheit ist um grossen gwalt,  
 dan man in selten langzit bhalt;  
 so ich durchsuch all rich do här: 85  
 Assyrien, Medien, Persier,  
 Macedonum und Kriechen land,  
 Carthago und der Römer stand;  
 so hat es als gehan sin zil:  
 das römsch rich blibt, so lang got wil; 90  
 got hat im gsetzt sin zit und moß.  
 der geb, das es noch werd so groß,  
 das im all erd si underton,  
 als es von recht und gsez solt han.

## 57.

Wer on verdienst wil han den lon,  
 und uf eim schwachen vor wil ston,  
 des anschlag wurt uf krebsen gon.

**Furwissenheit gottes.**

Man findt gar manchen narren ouch,  
 der ferbet uf der gschrift den gouch  
 und dunkt sich strifecht und gelert,  
 so er die bücher hat umbkert,

81 schlipf, gleite. — 88 stan b; 98, 13; 103, 61; sonst braucht Brant: stat.  
 Den bettler stand: Gengenb., 343, 18. Wie lang der dürkest (türkische) stand  
 wurd ston; Gengenb., 78, 49. Der esel ist in allem (jedem) stand, in allem rich,  
 in allem land; Murner, Schwindelsh., F 7.

e: uf krebsen, wird rückwärts gehen. Sunst tüt er als den krebsgang  
 gon; Weltgattung 1539, 3<sup>b</sup>. — d: fürwissenheit, Vorsehung. — 2 ferben,  
 betrügt; 63, 42; 85, 22. — 3 strifecht, gestreift, streifig. „Gestriflet gan“  
 rechnet Murner zu den Eigenschaften der Schwindelheimer (A 3<sup>b</sup>); nach Frisch  
 wurden Vornahme (Weltliche) g e s t r e i f t genannt, während Geisliche keine gestreiften  
 Al eider tragen durften.

und hat den psalter gessen schier 5  
 biß an den vers: *Gratus vir*,  
 meinend, hab got eim gûts beschert,  
 so werd im das niemer entwert.  
 sol er dan faren zû der hell,  
 so well er sin ein gût gefell 10  
 und leben recht mit andern wol,  
 im werd doch, was im werden sol.  
 narr, loß von solcher fantesi,  
 du gstedst sunst bald im narrenbri,  
 das got on arbeit blonung git. 15  
 verloß dich druf und bach du nit,  
 und wart, wo dir von himel kunt  
 ein broten tub in dinen munt.  
 dan solt es also schlecht zûgon,  
 so würd eim ieden knecht sin lon, 20  
 got geb, er arbeit oder nit,  
 das doch nit ist uf erden sit.  
 warum wolt got dan ewig lon  
 eim geben, der wolt müßig gon;  
 geben eim knecht, der schlafen wolt, 25  
 sin rich und ein so großen solt?  
 ich sprich, das uf erd niemans leb  
 dem got on gnaden etwas geb,  
 oder dem er si pflichtig üt;  
 dan er ist uns ganz schuldig nüt. 30  
 ein frier her schenkt wem er wil  
 und gibt uf wenig oder vil,  
 wie im geliebt; wân gat es an?  
 er weiß, warum ers hat getan.  
 ein hafner uf eim erdkloß macht 35  
 ein erlich gschirr, sunst vil veracht,

---

6 Dies sind die Anfangsworte des 1. Psalms. — 8 entwert, entwern, versagen; möglicherweise auch: entwerden, entgehen, mit Verstümmelung der Schlußsilbe, wie Brant sie häufig sich erlaubt. — 16 bach, backe, brate. — 17 kunt für kumt; vgl. 25, 10. — 18 broten tub, gebratene Taube. — 19 schlecht, einfach. — 21 got geb, will's Gott. — 22 sit, Sitte, Herkommen. — 26 solt, Lohn. — 29 pflichtig üt, zu etwas verpflichtet. — 35 hafner, Töpfer. — erdkloß (vgl. 75, 3), Erbkloß. Vgl. Römerbrief 9. Noch das Firmament, noch der erden kloß; N. Manuel, II. Fastnachtsp., 33. — 36 erlich, tüchtiges, schönes (wie: ein ehrliches Stück Arbeit).

als facheln, häfen, wasserfrüg,  
do man in böß und gütes tüg.  
die fachel spricht nit wider in:  
„ich solt ein früg, ein hafensin.“ 40  
got weiß (dem es allein zústat)  
warum er all ding gordnet hat;  
warum er Jacob hat erwelt  
und nit Esau im glich gezelt;  
warum er Nabuchodonosor, 45  
der vil gesündet hatt lang jor,  
stroft und zú ruw doch kumen ließ  
und zú sin rich, nochdem er büßt;  
und Pharao mit geißlen hart  
stroft, der davon doch böser wart. 50  
ein arzeni macht einen gsund  
und macht den andern mer verwund.  
dan einer, nochdem er empfand  
gots strof und der gewalting hand,  
bdocht er sin sünd mit sußzen vil; 55  
der ander brucht sin frien wil  
und merkend gots gerechtikeit,  
mißbrücht er sin barmherzigikeit.  
dan got nie keinen hat verlon;  
er wußt, warum ers hatt geton. 60  
wan ers wolt als glich han eracht,  
er het wol nüt dan rosen gmacht;  
aber er wolt ouch distlen han,  
do man sin gerechtikeit sah an.  
der was ein nidisch schalkhaft knecht, 65  
der meint, sin herr dat im unrecht,  
do er im gab sin gdingten solt  
und gab eim andern was er wolt;  
der wenig arbeit hat geton,  
dem gab er doch ein glichen lon. 70

---

37 facheln, Töpfe geringerer Art. Mit facheln, häfen alten scherben;  
Gengenb., Gouchn., 262. — 38 tüg, thue. — 42 geordnet A. — 44 gezelt,  
67, 57; 68 b; 69, 2; 99, 192; 107, 8; geschächt. — 47 ruw, Reue. — 54 ge=  
waltigen A. — 55 bdocht, bedachte. — 59 verlon, verlassen. — 64  
gerechtikeit A. — 65 Matth. 20.

man findt gar vil gerechter lüt,  
 die hie uf erd hant ubelzit,  
 und loßt in got zü handen gon,  
 als ob sie vil sünd hetten gton :  
 dargegen findt man narren dicke, 75  
 die zü all sachen hant vil glück  
 und in irn sünden sint so fri,  
 als ob ir werck ganz heilig si.  
 das sint die urteil gots heimlich,  
 der ursach weiß nieman genzlich. 80  
 je me man die zü gründen gärt,  
 je minder man darvon erfärt.  
 ob ieman schon wänt, das ers wiß,  
 so ist er sin doch ungewiß.  
 dan all ding werdent uns gespart 85  
 in kunstig, unsicher hinfart.  
 darum loß gots fürwissenheit  
 und ordnung der fürsichtikeit  
 stan, wie sie stat, tü recht und wol!  
 got ist barmherzig, gnaden vol. 90  
 loß wissen in, als das er weiß.  
 du recht! den lon ich dir verheiß.  
 beharr, so gib ich dir min sel  
 zü pfand, du kumst nit in die hell.

---

72 *übelzit*, übele Zeit, Trübsal; 67, 83. Und darzu täglich *übelzit*; Funclin, *Geburt*, 683. Muß sich in *übelzit* ergen (ergeben); Funclin, *Pallas*, 351. Anders 89, 13. — 73 *zü handen gon*, zukommen. — 79 *Indicia dei abyssus*. — 81 *gründen*, ergründen. Wer in der gschrift fast gründt, der wirt zulezt zu einem kind; Ottenthaler, 449. — 86 *unsicher*, unsichere (ob in die Hölle ober den Himmel). — *hinfart*, Tod. — 88 *ordnung A*.

---

## 58.

Wer leschen wil eins andern für  
und brennen löst sin eigen schür,  
der ist güt uf der narrenlür.

### Sin selbs vergessen.

Wer groß arbeit und ungemach  
hat, wie er fürdre frömde sach  
und wie eins andern nuß er schaff,  
der ist me, dan ein ander, aff; 5  
so er nit in sinr eignen sach  
lügt, das er flißig si und wach,  
der narren büchlin billich lißt,  
wer wis ist, und sin selbs vergißt.  
dan der geordnete lieb wil han,  
der soll an im selbst vohen an. 10  
als ouch Terencius vermant:  
„ich bin mir aller nächst verwant“;  
ein ieder lüg vor siner schanz,  
e er sorg, wie ein ander danz.  
der wil verderben e, dan zit, 15  
der im nit segt, und andern schnit;  
und wer eins andern kleid mit fliß  
füfert, und er das sin beschiß;  
wer leschen wil eins andern huß,  
so im die flamm schlecht oben uß 20  
und brennt das sin in alle macht,  
der hat uf sin nuß wenig acht;  
wer fürdern wil eins andern karr  
und hindern sich, der ist ein narr;  
wer sich mit frömder sach belad 25  
und selbst versumt, der hab den schad;

a — c: vgl. Liliencron, Volksl., Nr. 318, 121 (vom Jahre 1519). — a: für, Feuer. — b: schür, Scheuer. — c: narrenlür, Narrenleier. Setten, so sie zur Iyren stant; Thesmoph., 74. — 2 fürbere, A, fördere. — 11 Anbr., 4, 1, 12. — 13 vor, vorher, zuvor. — 16 segt, säet. — schnit, schneidet, mäht. — 18 süfert, säubert. — beschiß, beschmuze. — 21 in alle macht, auß allen Kräften, was es kann. — 23 karr, Rahn.

wer sich des überreden lat,  
 daruß im spot und schad entstat,  
 der mag die leng sich nit erwören,  
 der narr erwisch in bi dem gören, 30  
 mach wisheit in mit schaden leren.  
 dem lidt sin dot am hertsten an,  
 den sunst erkennet iederman,  
 und er stirbt, und sin leben endt  
 das er sich selbst nit hat erkent.

## 59.

Wer bgärt, das man im dien all tag,  
 und er doch dank und lon versag,  
 ist wol, das man im dbrütschen schlag.

**Von undankbarkeit.**

Der ist ein narr, der vil bgärt  
 und er nüt düt der eren wert  
 und gibt eim müg und arbeit vil,  
 dem er doch wenig lonen wil.  
 wer von einr sach wil haben gwin, 5  
 billich sezt er in sinen sinn,  
 das er ouch kosten leg dar an,  
 wil anders er mit eren stan.  
 gar selten in sim wesen blibt  
 ein müd roß, das man übertribt. 10  
 ein willig roß wirt stetig balt,  
 wan man das futter im vorhalt.  
 wer eim vil ding zumüten gtar  
 und lonen nit, der ist ein narr;  
 wer nit mag haben wol für güt, 15  
 was man um zimlich lon im düt,

30 gören, Zipfel des Gewandes. — 31 mach, mache, lasse. — Ieren, lernen.

c: die brütschen A. Pritsche, Britsche. Ich muß im vor (vorher) die prütschen schlagen; Gengenb., Gouchm., 1238. — 3 müg, Mühe. — 10 übertribt, zu sehr anstrengt. — 12 vorhalt, vorenthält. — 13 gtar, wagt. — 16 zimlich, geziemenben. 6, 20; 30, 5.

der soll zü ziten sich nit klagen,  
 ob man im arbeit düt versagen,  
 so soll man im die britischen schlagen.

wes einer wil, daß er genieß, 20  
 der lüg, daß er ouch widerschieß.  
 undankbarkeit nimt bösen lon,  
 sie macht den brunnen wassers on.  
 ein alt cistern nit wasser git,  
 wan man nit wasser ouch drin schit. 25  
 ein dürenangel gar bald fiert,  
 wan man in nit mit öl ouch schmiert.  
 der ist nit würdig grösser schenk,  
 wer an die kleinen nit gedenk;  
 dem würt billich versagt all gob, 30  
 der um die klein nit saget lob,  
 der heißt wol unvernunft und grob.  
 all wisen ie gehasset hant  
 den, der undankbar wart erkant.

## 60.

Des narrenbri ich nie vergaß,  
 do mir gefiel das spiegelglas,  
 Hans Eselsor min brüder was.

**Vou im selbs wolgefallen.**

Der rürt im wol den narrenbri,  
 wer wänet, daß er wüßig si  
 und gfelt allein im selber wol.  
 in spiegel sicht er iemertol,  
 und kan doch nit gemerken das, 5  
 daß er ein narren sicht im glas.

---

17 sich klagen. Wer verlürt, derselb sich klagt; Murner, Schwindelsh., § 6.  
 — 20 Attraction. — 21 widerschieß, Gegenleistungen mache. — 23 brun-  
 nen, die Quelle. — 26 dürenangel, Thürangel. — fiert, knarrt. —  
 28 schenk, Geschenke. — 32 unvernunft, adjectivisch; vgl. 45, 2.  
 4 iemertol (iemerbol, 95, 19; iemer tol, 109, 2), immerbar.

doch wan er schweren solt ein eit  
 und man von wiß und hübschen seit,  
 so meint er doch, er wers allein,  
 man find sins glich auf erden kein, 10  
 und schwür ouch, im gebröst ganz nüt;  
 sin tün und lon gefelt im all zit.  
 den spiegel er nit von im lat  
 er sitz, lig, rit, gang, wo er stat;  
 glich als der keiser Otto det, 15  
 der in dem strit ein spiegel het.  
 und schar all tag sin backen zwilch,  
 und wüsch sie dann mit eselsmilch.  
 das ist ein wibertäding güt,  
 kein on den spiegel etwas düt; 20  
 e sie sich schleigern recht darvor  
 und mußen, gat wol uß ein jor.  
 wem so gefelt wiß, gstalt und werf,  
 das ist der aff von Heidelberg.  
 Pygmaljon gfiel sin eigen bild, 25  
 des wart er in nartheit ganz wild;  
 het sich Narcissus gspieglet nit,  
 er het gelebt noch lange zit.  
 manches sicht stäts den spiegel an,  
 sieht doch nüt hübsches darin stan. 30  
 wer also ist ein narrecht schof,  
 der lid ouch nit, das man in strof,  
 jo gat er in sin wesen hin  
 und wil mit gwalt nit wizig sin.

15 Otto, Otho; Juvenal, 11, 99 fg. — 17 schar, schar, rasierte, — zwilch,  
 zweimal. — 19 wibertäding, Weiberbeschäftigung. — 21 den Schleier zurecht-  
 legen. — 22 mußen, schmücken. — gat uß, geht zu Ende; ihr Puzen dauert  
 wohl ein Jahr. — 24 aff von Heidelberg, das Wahrzeichen der Stadt auf  
 der Neckarbrücke. — 25 bild, Gebilde, Bildsäule; Ovid. metam., 10, 24: fg. —  
 27 Ovid. metam., 3, 407.



## 61.

Das best am danzen ist, das man  
nit iemerdar düt für sich gan  
und ouch bi zit umferen kan.

## Von danzen.

Ich hielt nah die für narren ganz,  
die freud und lust hant in dem danz  
und loufen um, als werens toub,  
müd füß zü machen in dem stoub;  
aber so ich gedenk darbi, 5  
wie danz mit sünd entsprungen si,  
und ich kan merken und betracht,  
das es der tüfel hat uf bracht,  
do er das gulden kalb erdaht  
und schuf, das got wart ganz veracht; 10  
noch vil er mit zü wegen bringt.  
uß danzen vil unrats entspringt:  
do ist hochfart und üppikeit  
und fürlouf der unluterkeit;  
do schleift man Venus bi der hend; 15  
do hat all erbarkeit ein end.  
so weiß ich ganz uf erterich  
kein schimpf, der si eim ernst so glich,  
als das man danzen hat erdocht,  
uf kilchwih, erste meß ouch brocht: 20  
do danzen pfaffen, münch und leien,  
die kutt muß sich do hinden reien;  
do louft man und würft umher ein,  
das man hoch sieht die bloßen bein;

1 nah, beinahe . . . aber. — 3 toub, toll. Ich scheu den krieg wie ein tau-  
ber hund; Fisch., Garg., 407. — 12 unrat, Unheil. Gab des unrats acht, wel-  
cher folgt aus der zwitteracht, als unwill, zoren und unfur, zwispaltung, kriege  
und aufrur; Hans Sachs, 1, 476<sup>a</sup>; 2, 4, 112<sup>b</sup>; 121<sup>b</sup>; 4, 3, 54<sup>d</sup>. Uß reden vil  
unrat entspringt; Cato, 106. — 14 fürlouf, Vorlauf, das was zuerst vom  
Fasß fließt (vgl. uflouf, 108, 26). — 15 aus dem Tanze folgt Lieberlichkeit. —  
17 erterich, hier wie unser: Erdball; auch Boden, Erdgrund, 24, 12; 64, 65.  
Vgl. Grimm, Wörterb., 3, 776 fg. — 18 schimpf, Scherz. — 20 kilchwih.  
Kirchweih. — erste meß, Primiz. — 23 ein, eine.

ich will der ander schand geschwigen. 25  
 der danz schmedt bas, dan essen figen.  
 wan Runz mit Mäzen danzen mag,  
 in hungert nit ein ganzen dag;  
 so werden sie des koufes eins,  
 wie man ein bock geb um ein geiß. 30  
 soll das ein kurzwil sin genant,  
 so hab ich narrheit vil erkant.  
 vil warten uf den danz lang zit,  
 die doch der danz ersettigt nit.

## 62.

Wer vil lust hat, wie er hofier  
 nachts uf der gassen vor der tür,  
 den glust, das er wachend erfrür.

**Von nachtes hofieren.**

Jez wer schier uf der narrendanz;  
 aber das spiel wer nit all ganz,  
 wan nit hie weren ouch die löffel,  
 die gassentreter und die göffel,  
 die durch die nacht kein rü went han, 5  
 wan sie nit uf der gassen gan  
 und schlagent luten vor der tür,  
 ob gucken well die mätz harfür?  
 und kumen uf der gassen nit,  
 biß man ein kammerloug in git, 10

a: hofieren, den Hof machen, Ständchen bringen. — 3 löffel, Liebhaber.  
 — 4 gassentreter, Pflastertreter, besonders die Ständchenbringer, deren  
 Sitte gassaten, gassatin gan, grassieren genannt wurde. — göffel, von  
 gassen, gäflen, die nur gassen, nur Augen für die Weiber haben; 32, 8. Geffels  
 müler, grobe narren; Murner, Schwindelsh., 6. — 5 rü went han, Ruhe  
 haben wollen. Eine anschauliche Beschreibung dieser nächtlichen Ruhestörungen  
 gibt Murner, Schwindelsh., 26. — 7 schlagent luten, schlagen die Laute.  
 — 8 mätz, das Mädchen. Vorrede, 114. — 10 kammerloug, Kammerlauge,  
 das Nachtgeschirr über sie ausschüttet. — in git, ihnen gibt.

oder sie würfet mit eim stein.  
 es ist die freud in warheit klein:  
 in winterznächt also erfrüren,  
 so sie der gouchin dünt hofieren  
 mit seitenspiel, mit pffisen, singen, 15  
 am holzmarkt über d'blöcher springen  
 das dünt studenten, pffaffen, leien,  
 die pffisen zü dem narrenreien  
 einer schrigt, juchzet, bröllt und blört  
 als ob er iezend würd ermört. 20  
 je ein narr do dem andern seit,  
 wo er muß warten uf bescheit,  
 do muß man im dan hofrecht machen:  
 als heimlich haltet er sin sachen,  
 das iederman davon muß sagen, 25  
 die vischers uf den küblen schlagen.  
 mancher sin frow löst an dem bet,  
 die lieber kurzwil mit im het,  
 und danzt er an dem narrenseil.  
 nimt das güt end, so darf es heil; 30  
 ich schwig der, den dasselb git freud,  
 das sie lousen im narrenkleid;  
 wan man ein narren giene hieß,  
 mancher sich an den namen stieß.

16 d'blöcher, die blöcher A. Bloch, Baumstamm, Bauholz. — 19 schrigt, schreit. — juchzet, jauchzt. Schreit und juchzt in allen gassen; Almosen, 10. Vom Heulen der Hunde; Hans Sachs, 4, 3, 103. Doch auch im bessern Sinn: o wol dem volk das juchzen mag; Funcklin, Geburt, 829. — bröllt, brüllt. — blört, blärtt. — 20 iezend, jetzt, jetzt. — 21 seit, sagt. — 22 uf bescheit, auf Bestellung, wo er hinschieden ist. — 23 hofrecht, Musik, Nachtmusik. — 26 vischers, Fischer es. Uf külen schlagen, trommeln, daß es die Fischer auf dem Markt austrommeln. — 29 und, zu gleicher Zeit, während dessen. 63, 24; 77, 24; 105, 3. — 30 darf, bedarf, ist nöthig. — 31 der, derjenigen. — 33 giene (gyene A), von gienen, das Maul aufsperrn, 77, 20; 91, 34. Weßhalb dieser Ausdruck anstößiger gewesen wär, als der eines Narren, weiß ich nicht. Barden's Deutung gyene auf jene (illos) ist ganz unannehmbar, da bei Brant nimals gy für j vorkommt. Die übrigen dort 282<sup>b</sup> unter 2 erwähnten Fälle zeigen nur, daß y für i steht, was ohnehin nicht zweifelhaft war.

## 63.

Ich vorcht, mir ging an narren ab  
 und han durchsücht den bättelstab;  
 klein wîsheit ich do funden hab.

## Von bettlereu.

Der bättel hat ouch narren vil  
 all welt die riecht sich iez uf gil  
 und wil mit bätlen neren sich;  
 pfaffen, münchsörden sint vast rich  
 und klagent sich, als werentz arm. 5  
 hü bättel, das es got erbarm!  
 du bist zû notturft uferdocht,  
 und hast groß hufen zamenbrocht;  
 noch schrigt der prior: „trag her plus.“  
 dem sack, dem ist der boden uß. 10  
 des glichen dünt die heiltümfürer  
 stürnenstößer, stazionierer,  
 die nienant kein kirchwih verligen,  
 uf der sie mit öfflich ußschrigen,  
 wie das sie füren in dem sack 15  
 das heu, das tief vergraben laß  
 under der kripf zû Bettleheim,  
 das si von Balams eselsbein,  
 ein fäder von sant Michels flügel,  
 ouch von sant Jörgen roß ein zügel, 20

2 riecht (ryecht A), bereichert. — gil, Bettel. — 4 mynchs A. — 5 werent  
 sie A. — 6 hü, der Ton des Weinenden. 67, 16: heu! — 7 uferdocht, aus-  
 gebacht. — zû, für die. — notturft, B. dürftigkeit. — 8 hufen, Haufen. —  
 zamenbrocht, zusammengebracht. — 9 schrigt, schreit. — 10 der Sack ist  
 bodenlos, nicht zu füllen. — 11 heiltümfürer, Reliquienträger. — 12 stür-  
 nenstößer, Stirnenstößer (die eigentliche Bedeutung ist unklar; Beter, die sich  
 vor die Stirn stoßen, schlagen?). Sieht wie ein stürnenstößer, ligt siets uf den  
 stationen; Röhrich, Mittheil., 3, 100. Fischart, Garg., 179, nennt den W. in: o  
 fragenpülderle, stürnstößerle, zungenbäblein. — stazionierer, die mit Re-  
 liquien ausstehen und heilige Bilder verkaufen; Hans Sachs, 2, 4, 31<sup>b</sup>, 99<sup>d</sup>.  
 Ein stationierer zeigt dem volk kolen für heiltum; Wegkürzer, Nr. 107. Ich  
 schweig des großen stationieren, dar mit man iehund stellt nach gut; Welsch-  
 gattung, G 7<sup>d</sup>. — 13 nienant, nirgend. 24, 31. — kirchwih, Kirchweih. —  
 verligen, versäumen. — 17 Bettelheim, Betlehem, mit Anspielung auf  
 den Bettel; 55, 6. (Mit Anspielung auf Bett: Zimmern, 3, 233, 26.)

oder die buntschuh von sant Claren.  
 mancher düt bättlen bi den joren,  
 so er wol werken möht und kund  
 und er jung, stark ist und gesund;  
 wan das er sich nit wol mag bucken, 25  
 im stächt ein schelmenbein im rucken;  
 sin kind die müßent jung daran,  
 on underloß zum bättel gan  
 und leren wol das bättel gschrei,  
 er bräch in e ein arm entzwei, 30  
 oder eßt in vil bläßer, hülen,  
 do mit sie künden schrigen, hülen;  
 der sitzen vierundzwenzig noch  
 zu Strasburg in dem dummenloch,  
 on die man sezt in weisenkasten. 35  
 aber bättler dünt selten vasten.  
 zu Basel uf dem Kolenberk,  
 do triben sie vil hübenwerk;  
 ir rotwelsch sie im terich hant,  
 ir gfüge narung durch die lant. 40  
 jeder stabil ein hörnlüten hat  
 die voppen, ferben, dizeht gat,  
 wie sie dem predger gelt gewinn;  
 der lüg, wo si der joham grim;  
 durch alle schöchelboß er louft, 45  
 mit rübling junen ist sin kouf,  
 biß er befevelt hie und do,  
 so schwänzt er sich dann anderswo,

21 buntschuh, Schuh mit Riemen zu binden. — 23 werken, arbeiten. —  
 möht und kund, vermöchte und verstände. — 25 wan, nur. — 26 schel-  
 menbein, Tottenknochen; 85, 122. Schelm ist der todte Körper; hier für Faul-  
 heit. Den rüdknochen er in (Gregorius den Knaben) auch lemt (lähmt), das jeder  
 sich der arbeit schemt; Waldis, päbst. Reich, 3, 13. — 31 eßt, äßte. — bläßer,  
 bleß, Wunde. — hülen, Beulen. — 32 hülen, heulen. — 33 der, derer,  
 solcher. — 34 dummenloch, eine enge Straße (etwa bei der Thomaskirche), in  
 welcher die Blatterkranken lagen. — 35 weisenkasten, Waisenhaus; Gengenb.,  
 344, 49. — 37 Kolenberk, eine verrufene Vorstadt Basels; Gengenb., 344, 680.  
 — 39 rotwelsch, fremde Bettlersprache; Gengenb., 678. — terich, Lande;  
 vgl. Gengenb., 367 fg. — 40 gfüge, bequem, mühelos. — narung, Ernährung,  
 Erwerbzweig. — 41 stabil, Brotbettler. — hörnlüten, Zuhälterin. —  
 42 voppen, lügen. — ferben, betrügen; 85, 22. — dizeht gan, sich krank  
 stellend. Gengenb., 347: Dizer. — 43 predger, breger, Bettler; Gengenb.,  
 346. — 44 joham, Wein, grim, gut. — 45 schöchelboß, Wirthshäuser. —  
 46 rübling, Würfeln. — junen, spielen. — 47 befevelt, betrügt. —  
 48 schwänzt sich, geht.

veralchend uber den breithart  
 stielt er all breitfuß und flughart, 50  
 der sie flößlet, und lüßling abschnit;  
 grantner, klant=veger füren mit.  
 ein wild begangenschaft der welt  
 ist, wie man stelt iez uf das gelt.  
 herolden, sprecher, parzifant, 55  
 die strosten etwan öfflich schant  
 und hatten dardurch eren vil;  
 ein ieder narr iez sprechen wil  
 und tragen stäblin ruch und glatt,  
 daß er werd von dem bättel satt, 60  
 ein wer leid, daß ganz wer sin gwand.  
 bätler beschiffen alle land.  
 einer ein silberin felch muß han,  
 do all tag siben moß in gan.  
 der gat uf frucken, so mans sicht; 65  
 wan er allein ist, darf ers nicht.  
 diser kan fallen vor den lüten,  
 daß iederman tüg uf in düten.  
 der lehnt andern ir kinder ab,  
 daß er ein großen hufen hab, 70  
 mit körb ein esel düt bewaren,  
 als wolt er zü sant Jacob faren.  
 der ein gat hinken, der gat bucken,  
 der bindet ein bein uf ein frucken

49 veralchend, wandernd. — breithart, Weite. — 50 breitfuß, Gänse. — flughart, Hühner. — 51 flößlet, ertränkt; tödtet. — lüßling, Ohr, Kragen des Geflügels, Hals. — 52 grantner, Heischer, Bettler. Gengenb., 348, 170: granten, heischen. — klantveger, veger, Arbeiter, die auf dem Klant, Kirchweih, ihrer Nahrung nachgehen; Gengenb., 679. — 53 wild begangenschaft, wunderliche Lebensweise. Der bettel ist ein wild gefert; Gengenb., 344. Was sin (des Bettlers) bgangenschaft hie ist; ebendas., 315, 74. — 54 stellen auf etwas, nachgehen, nachtrachten. — 55 sprecher, Spruchsprecher, Dichter. — parzifant, Herolde ohne Wappenrock, persevante, Ritzner, der Verfasser des Turnierbuchs wird als solcher genannt bei Zimmern, 1, 15, wo 1, 17 mehr mitgetheilt und 2, 362 ein Glaser von Riedlingen, Ulrich Gropp, erwähnt wird. Duo turnierverkündiger, qui se heraldos, persevanten oder herolden nannten; Wender, Coll. arch. jur., 259 (1485). — 59 stäblin ruch und glatt, Stäbe wie die Herolde und Persevanten zu führen pflegten. — 61 ganz, unzerriffen. — 66 darf ers, bedarf er dessen. — 67 kan fallen, versteht es, sich epileptisch zu stellen. — 71 bewaren, beladen (vielleicht: bewarn für bewarnen, ausrüsten, versehen?). — 72 sant Jakob von Compostella, als fernster Wallfahrtsort. — faren (farn?), reisen. — 73 ein fehlt A, wo der Vers mangelhaft erscheint. — bucken gehn, gebückt gehen?

oder ein gernerbein in dchlucken; 75  
 wan man im recht lügt zû der wunden,  
 so sah man, wie er wer gebunden.  
 zûm bättel loß ich mir der wil  
 dan es sint leider bättler vil  
 und werden stäts ie me und me, 80  
 dann bättlen das dût nieman we,  
 on dem, der es zû not muß triben,  
 sunst ist gar gût ein bättler bliben;  
 dan bättlen des verdürbt man nit;  
 vil bgont sich wol zû wißbrot mit, 85  
 die drinken nit den schlächten win,  
 es muß Reinfal, Elsasser sin.  
 mancher verlost uf bättlen sich,  
 der spielt, bübt, halt sich üppellich;  
 dan so er schon verschlemt sin hab, 90  
 schlecht man im bättlen doch nit ab;  
 im ist erlobt der bättelstab.  
 vil neren us dem bättel sich,  
 die me gelts hant, dan du und ich.

## 64.

Mancher der ritt gern spat und frü,  
 künd er vor frouen kumen zû,  
 die lont dem esel selten rû.

**Von bosen wibern.**

In miner vorred hab ich gton  
 ein bzügniß, protestacion,

75 gernerbein, Todtenbein, Knochen. — in die schlucken (A), in den  
 Rittel. — 78 wile A. — 84 des, davon. — 85 bgont, begehen, helfen fort,  
 ernähren; 19, 43; 79. 3. — mit, damit, mit dieser Begangenschaft. —  
 86 schlechten, gewöhnlichen. — 87 reinfal, Wein von Rivoglio. Zweien le-  
 gelen Reinfahl oder eins andern kostlichen welschen gedrankts; Zimmern, 1, 424.  
 Reinfal, Malvasier oder ander starke welsche weine; ebend., 3, 534. Zu diesen  
 welschen Weinen gehörte auch Curs, Corsikaner: Waldis, Esop., 4, 24. Gutten,  
 Zeber das erst. — Elsasser, als besonders feurig berühmt. Elsasser wein in  
 großen flaschen; Waldis, päbst. R., 2, 11, D 3. Andere Weine s. Zimmern,  
 4, 772. — 89 büben, huren.

1 vorred, B. 123 fg. — 2 bezügnis, Erklärung.

ich well der güten frouen nicht  
 mit arg gedenken in mim gdict;  
 aber man würt bald von mir klagen, 5  
 solt ich nüt von den bösen sagen.  
 ein frou, die gern von wisheit hört,  
 die würt nit licht in schand verkört.  
 ein gut frou senft des mannes zorn.  
 Affverus hatt ein eid geschworn, 10  
 noch macht in Hester weich und lind;  
 Abigail senft David gschwind;  
 aber böß frouen gänt böß rät,  
 als Dchosyas müter det:  
 Herodias ir dochter hieß, 15  
 das man den töufer köpfen ließ;  
 Salmon durch frouen rät verkert  
 wart, das er die abgötter ert.  
 ein frou ist worden bald ein häß,  
 wan in sunst wol ist mit geschwäß 20  
 und liplex schnädern tag und nacht.  
 Pheris hat vil jungen gmacht,  
 den ist gelüpt die zung so wol,  
 das sie dick brennet wie ein kol:  
 diß klagt, die klappert, dise lügt, 25  
 die richt uß als das stübt und flügt;  
 die ander kisset an dem bett,  
 der eman selten frid do het,  
 muß hören predig ouch gar oft,  
 so manch barfüßer lit und schloft. 30  
 es züht die kräbkaß mancher man,  
 der doch das merteil noch muß lan;

9 senft, besänftigt. — 11 lind, geschmeidig. — 13 gänt, geben. —  
 14 Athalia. 2 Kön. 11. — 19 häß, Elster, Schwägerin. — 20 in, ihnen, den  
 Frauen. — 21 liplex schnädern, schnattern wie die Gänse: Schnatern wie  
 die lieben gäns bitel betel, bitel betel, plib plab, plib plab, drecksack; Raqipori,  
 Nr. 58. Libbe labbe dochterman; Ziliencron, Volksl., Nr. 166, 228. Ziplap dilbap,  
 liplap tebing u. s. w. — 22 gmacht, geboren. Ovid., 5, 295. — 23 gelüpt,  
 vergiftet. (Die Pieriden, von den Musen besiegt, schimpften.) — 25 klappert,  
 klatscht. — 26 ußrichten, durchnehmen, Böses nachsagen. Tun nit frum biberb  
 lüt ußrichten; Gengenb., Gouchm., 910. — 26 stübt, stiebt. — flügt, fliegt  
 (was lebt und webt). Man sagt: ein haselhun das fleugt, ein rech das steubt;  
 Fischart, Garg., 74. Lichtfertiger dan stob und flug; Funckelin, Pallas, 719. —  
 27 kisset, zanft. — an, in. — 31 kräbkaß ist wol dasselbe wie Strebkaß  
 (das die strebkaß wir zugen; Hans Sachs, 4, 3, 35<sup>b</sup>). So wil ik de streve-  
 katte mit di teen; Omichius, Damon und Pylhias, 5, 2. Das luder ziehen;



manch frou ist frum und bichid genüg  
 und ist dem man allein zü klüg,  
 das sie nit von im liden mag, 35  
 das er sie etwas ler und jag.  
 gar dich ein man in unglück kunt  
 allein durch finer frouen munt,  
 als Amphion zü Theba gschach,  
 do er sin kind all sterben sach. 40  
 wan frouen solten reden vil,  
 Calphurnia kem bald ins spil.  
 ein böß frou stäts ir bößheit eügt:  
 die frou, der Joseph dient, das zeigt.  
 kein größern zorn man ienant spürt, 45  
 dan so ein wibsbild zornig würt;  
 die wütet, wie ein löwin stüdt,  
 der man die jungen nämen düdt,  
 oder ein bärin, die do seigt:  
 Medea das, und Brogne, zeigt. 50  
 wan man die wisheit ganz durchgründt  
 kein bitterer krut uf erd man findt,  
 dan frouen, der herz ist ein garn  
 und strick, darin vil doren farn.  
 durch dri ding würt die erd erschütt, 55  
 das vierd das mag sie tragen nit;  
 ein knecht, der worden ist ein her;  
 ein narr, der sich hat gfüllet fer;

Claus bür, 501. Dedekind, miles christianus, 4, 8; Kömolbt, 4, 8; Neues  
 vaterl. Archiv 1826, 2, 405; 4, 102; 1838, 421). Es wurden die Köpfe der Strei-  
 tenden mit einem Tuch zusammengebunden und eins hatte das andere mit dem  
 Nacken wegzuziehen. Hans Sachs, 1, 476<sup>c</sup>, hat: der mit seim weib zeucht die  
 strebtag, und 1, 450<sup>a</sup>. Vgl. Gengenbach, S. 663. — 32 noch muß Ion, nach-  
 lassen, nachgeben muß. — 33 besichid (nicht bescheiden), erfahren, verständig. —  
 39 Ovid. metam., 6, 146 (Niobe). — 42 Calphurnia, die sich (nach den  
 Rechtsbüchern) vor Gericht unwürdig benahm und in den alten Ausgaben  
 (vor Brant z. B. Nic. Jenson) der Digesten (3, 1 tit. de postulando) diesen  
 Namen führt, während Valerius Maximus, 8, 3, sie Gaja Afrania nennt. —  
 43 eugt, bringt vor Augen, gibt zu erkennen. Und es bisher sich hat geeugt;  
 Gengenb., 78, 35. Vgl. zoug, 38, 14. — 47 stüdt, Stute, Weibchen? Aber das  
 Geschlecht ist schon in Löwin angezeigt, also stüt, selbst wenn es Weibchen heißen  
 könnte, überflüssig. Ohne einen Buchstaben zu ändern, ist zu lesen: wie ein  
 Löwins tüt, wie es eine Löwin thut, wogegen auch dasselbe Reimwort nicht  
 streitet. Stüdt vgl. 99, 145. — 49 seigt, säugt. — 51 fg. Pred. Sal. 7. —  
 52 bitterer A. — 55—78 Spr. Sal. 30.

ein nidisch böß und giftig wib,  
 wer die vermählet sinem lib; 60  
 das vierd all früntschafft ganz verderbt:  
 ein dienstmagt, die ir frouen erbt.  
 dri ding man nit erfüllen mag,  
 das vierd schrigt stäts: „harzühar trag!“  
 ein frou, die hell, das erterich, 65  
 das schluckt all wassers güß in sich,  
 das für spricht niemer: „hör uf nu!  
 ich hab genüg, trag nim harzü.“  
 dri ding ich nit erkennen kan,  
 des vierden weiß ich ganz nüg von: 70  
 wan in dem luft ein adler flüht;  
 ein schlang, die uf eim velsen frücht,  
 ein schiff, das mitten gat im mer,  
 ein man, der noch hat kindesch ler.  
 des glich der weg einr frouen ist, 75  
 die sich zum ebruch hat gerüst:  
 die schleckt und wüsch den munt gar schon  
 und spricht: „ich hab nüt böß geton“.  
 eim rinnend tach zü winters frist  
 ist glich ein frou, die zänkisch ist, 80  
 hell und vägtüfel hat genüg,  
 wer mit einr solchen züht im pflug.  
 Baschy hat vil nochkumen glan,  
 die wenig achten uf ir man.  
 des wibß wil ich geschwigen gar, 85  
 die zürichten ein süpplin gtar,  
 als Poncja und Agrippina,  
 Belides und Clytmnestra,  
 die ir mann stoche an dem bett  
 als Phero sin hußfrou det. 90

62 erbt, beerbt, ihr in der Ehe folgt. — 65 erterich. Vgl. 61, 17. —  
 67 für, Feuer. — 70 von ganz nichts des vierten weiß ich; quartum penitus  
 ignoro. — 77 schleckt, genießt die guten Bissen, buhlt. 100, 3. — wüsch, wüsch.  
 Er wüsch das maul und ist gut mon; Dttenthaler, Schmorogertrost, 448. —  
 79—80 Spr. Sal. 19. — tach, Dach. — 81 vägtüfel, Plagegeist; fegen,  
 plagen. Grimm, Wörterb., 3, 1414. — 82 Vgl. 32, 23. — 86 süpplin, Gift-  
 trank. Das im ein süpplin werd gemacht; Gengenb., 269, 262. — gtar, wagt.  
 — 87 Pontia, Juven., 6, 638. — Agrippina, Juven., 6, 620. — 88 Belides  
 (Danaiden), Juven., 6, 655. Die Belides hant ir funfzig man In einer nacht lib-  
 los geton; Murner, Geuchm., s 4<sup>a</sup>. — 90 Pheraeus. Ovid. in Ibin., 321.

gar selzen ist Lucrecia,  
 oder Catonis Porcia.  
 üppiger frouen findt man vil;  
 dan Thais ist in allem spil.

## 65.

Bil abergloub man iez erdicht,  
 was kunftig man an sternen sicht  
 ein ieder narr sich daruf richt.

**Von achtung des gstirns.**

Der ist ein narr, der me verheißt,  
 dan er in sim vermögen weißt  
 oder dan er zü tün hat mü; 5  
 verheissen ist den ärzten gü, 5  
 aber ein narr verheißt ein tag  
 me, dan all welt geleisten mag.  
 uf kunftig ding man iez vast lendt,  
 was das gestirn und firmament  
 und der planeten louf uns sag 10  
 oder got in sim rot anschlag, 10  
 und meinent, das man wissen söll  
 alls, das got mit uns wirken wöll;  
 als ob das gstirn ein notturft bring  
 und im noch müsten gan all ding, 15  
 und got nit her und meister wer, 15  
 der eins licht macht, das ander swär  
 und laßt, das vil Saturnus kind,  
 dannacht gerecht, frumm, heilig sind;  
 dargegen Sunn und Jupiter  
 hant kind, die nit sint bösheit lär. 20

94 Thais, die bekannte Buhlerin Alexander's des Großen. Vgl. Murner, Geuchmat, I 3.

b: kunftig ist, kommen soll. — d: achtung, Beobachtung. — 5 ein tag, an einem Tage. — 7 lenden, sich hin wenden. 107, 44 u. 94. — 10 rot, Rath. — anschlag, beabsichtige. — 13 notturft, Nothwendigkeit. — 17 Saturnuskind, Kinder unter diesem (unglückfündenden) Zeichen geboren.

eim kristen menschen nit zustat,  
 das er mit heidenkunst umbgat  
 und merk uf der planeten louf,  
 ob diser tag si gut zum kouf,  
 zu buwen, krieg, machung der e, 25  
 zu fruntschaft, und des glichen me.  
 all unser wort, werk, tun und lon  
 us got, in got allein sol gon.  
 darum gloubt der nit recht in got,  
 der uf das gstirn solch glauben hat, 30  
 das ein stund, monet, tag und jor  
 so glücklich si, das man darvor  
 und nach, sol groß anfohen nüt,  
 wan es nit geschicht dieselbe zit,  
 das es dan nim geschehen mag, 35  
 dan es si ein verworfen tag,  
 und wer nit etwas nuwes hat  
 und um das nuw jor singen gat  
 und grün tannriß steckt in sin huß,  
 der meint, er leb das jor nit us: 40  
 als die Egyptjer hielten vor.  
 des glichen zu dem nuwen jor  
 wem man nit etwas schenken düt,  
 der meint, das ganz jor werd nit gut;  
 und des glich ungloub allerlei 45  
 mit worsagen und vogelgschrei  
 mit carактер, sägen, treumerbüch  
 und das man bi dem monschin such  
 oder der schwarzen kunst nachstell;  
 nüt ist das man nit wissen well. 50  
 so ieder schwür, es fällt im nit,  
 so fällt es um ein burenschrit.

27 Ion, lassen. — 31 monet, Monat. — 33 groß, gen. von nüt abhängig. — 36 verworfner, unglücklicher Tag. Die verworfnen tag sind mir bekant; Gengenb., Gouchm., 817. — 39 tannenriß, von dem Zieren der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (Advent), sagt Waldis im päbst. Reich nichts. — 43 schenk, Waldis, päbst. Reich, 4, 7: da schickt ein freund dem andern dar ein geschenckin zum neuen jar und wünschet, das in got hiebei ein seligs neue jar verleih u. s. w. — 47 carактер, Amulet, Zauberformel. — sägen, Segen, Besprechung. — 52 burenschrit, Bauernschritt, sehr groß. Wo irs glaubt, kommt ir bei vilen baurenschritten nit zu meiner meinung; Fischart, Garg., 1590, 34. Sonst: baurenschuh: so felts wol um ain burenschü; Zimmern, 4, 311; Murner, Schwindelsh., B 3. Bim burenschü kan ichs usmessen; Gengenb., Gouchm., 806.

nit, das der sternen louf allein  
 sie sagen, jo ein iedes klein  
 und aller minst im fliegenhirn 55  
 will man iez sagen us dem gstirn,  
 und was man reden, roten werd,  
 wie der werd glück han, was geberd,  
 was willen, zufall der krankheit  
 frävlich man us dem gstirn iez seit. 60  
 in nartheit ist all welt ertoubt;  
 eim iedem narren man iez gloubt.  
 viel practick und wissagend kunst  
 gat iez vast us der drucker gunst;  
 die drucken alles, das man bringt, 65  
 was man von schanden sagt und singt,  
 das got nün als on straf dohin.  
 die welt, die wil betrogen sin.  
 wan man solch kunst iez trib und lert,  
 und das nit in vil bosheit fert 70  
 oder das sunst brächt schad der sel,  
 als Moyseß kund und Daniel,  
 so wer es nit ein böse kunst,  
 jo wer sie würdig rums und gunst;  
 aber man wissagt, das vieh sterb, 75  
 oder wie korn und win verderb,  
 oder wen es schinig oder reg,  
 wan es schön si, oder wint weg.  
 buren fragen noch solcher gschrift,  
 dan es in zü gewinn antrift, 80  
 das sie korn hinder sich und win  
 halten, biß es werd dürer sin.  
 do Abraham laß solche büch  
 und in Chaldea sternen sücht,  
 was er der gsicht und trostes an 85  
 die im got sandt in Chanaan;

55 fliegenhirn, andere Stellen der Art kenne ich nicht. — 60 frävlich  
 A. — 61 ertoubt, sinnlos geworden. — 63 practick, Kalenderprophezeiun-  
 gen. — 66 von schanden, schändlicherweise. — 67 got, geht. — 77 schinig,  
 schneie. — reg, regne. — 78 weg, wehe. — 80 antreffen zu, erreichen? Die  
 Redensart ist nicht weiter als aus dieser Stelle belegt bei Grimm, Wörterbuch,  
 1, 505. — 81 hinder sich halten, zurückhalten. — 82 dürer, theurer. —  
 85 an, ohne, ermangelnd.

dan es ist ein lichtferkeit,  
 wo man von solchen dingen seit,  
 als ob man got wolt zwingen mit,  
 das es müst sin und anders nit. 90  
 got's lieb verloschen ist und gunst,  
 des sücht man ieg des tüfels kunst.  
 do Saul der kunig was verlan  
 von got, rüft er den tüfel an.

## 66.

Wer ufsmißt himel, erd und mer  
 und darin sücht lust, freud und ler,  
 der lüg, das er dem narren wer.

**Von erfahrung aller land.**

Ich halt den ouch nit itel wiß  
 der all sin sinn leit und sin fliß,  
 wie er erkund all stett und lant  
 und nimt den zirkel in die hant,  
 das er dardurch berichtet werd, 5  
 wie breit, wie lang, wie wit die erd,  
 wie dieß und verr sich zieh das mer,  
 und was enthalt den letsten spör;  
 wie sich das mer zu end der welt  
 halt, das es nit zu tal abfelt; 10  
 ob man hab um die ganz welt für;  
 was volks won under ieder schnür,  
 ob under unsern füßen lüt  
 ouch figen, oder do si nüt,  
 und wie sie sich enthalten uf 15  
 das sie nit fallen in den luft;

94 rüft, rief.

1 itel, eitel, durchaus. 85, 143. — 7 verr, fern. — 8 enthalt, halte,  
 fest halte. — spör, Sphäre, Kreis (um die als Scheibe gedachte Erde). —  
 11 für, Gelegenheit zu fahren, Möglichkeit der Fahrt. 99, 197; 108, 102; 109, 19.  
 — 12 wone A, wohne. — schnur, die Linien über die alten Karten, Grade.  
 — 14 figen, seien. — 15 ufenthaltten, aufrecht erhalten. — 16 luft mase.

wie man uß mit ein stäcklin räch,  
 das man die ganze welt durchsäch.  
 Archimenes, der wust des vil  
 der macht im pulver kreiß und zil, 20  
 do mit er vil ußrächen kunt,  
 und wolt nit uftun sinen munt;  
 er vorch es ging ein plast darvon,  
 das im an kreissen ab wurd gon,  
 und e er reden wolt ein wort, 25  
 ließ er e, das er wurt ermort.  
 der messenkunst was er behend,  
 kund doch ußdecken nit sin end.  
 Dicearchus, der fleiß sich des,  
 das er die höh der berg ußmeß, 30  
 und fandt das Peljon höher was,  
 dan alle berg, die er ie maß;  
 doch maß er nit mit siner hand  
 die Alpen hoch im Schwizer land,  
 maß ouch nit, wie tief wer das loch, 35  
 do hin er müst, und sitzet noch.  
 Ptolomeus rechnet uß mit grat,  
 was leng und breit das ertrich hat,  
 die leng zücht er von orient  
 und endt die selb in occident, 40  
 das hundert achtzig grad er acht:  
 sechzig und drig gen mitternacht,  
 die breit vom equinoctial;  
 gen mittentag ist sie me schmal;  
 zwenzig und fünf er findet grat 45  
 des lands, so man erkundet hat.  
 Plinius rächt das mit schritten uß,  
 so machet Strabo milen druß.  
 noch hat man sitzar funden vile  
 lant, hinder Norwegen und Thyle: 50

17 räch, rechne. — 20 pulver, Staube, Sande. — zil, Zielpunkte, Zeichen.  
 — 23 plast, blast, Hauch. — 24 abgehen, einem an etwas, Abbruch erleiden.  
 — 26 ließ er, ließ er zu. — 27 der messen kunst, der Kunst zu messen,  
 Meßkunst, Geometrie. — 28 ußdecken, ergriinden, erforschen. — 29 fleiß sich  
 des, befließ sich darauf. — 35 loch, die Hölle. „Der pfarrer im loch“; Fast-  
 nachtsp., 1272; unten 92, 88. — 36 noch, bis jetzt (da die Nichtchristen nicht selig  
 werden sollten). — 50 Thyle, Thule.

als Pflant und Pylappenlant,  
das vorhin alls nit was erkant.  
ouch hat man sit in Portigal  
und in Hispanjen umberal  
goltinseln funden und nackt lüt, 55  
von den man vor wußt sagen nüt.  
Marinus noch dem mer die welt  
rächt, und hat dran gar wußt gefält.  
Plinjus, der wise meister, seit,  
das es si ein unsinnikeit, 60  
wellen die größ der welt verston  
und usser der bi wilen gon  
und rächen biß hinder das mer;  
darin menschlich vernunft irrt ser,  
das si solchem nochrächn alzit 65  
und kan sich selv ufrächen nit,  
und meint, das er die ding verstat,  
das die welt selbs nit in ir hat.  
Hercules setze in das mer  
zwo sülen (als man seit) von er: 70  
die ein die endet Affricam,  
die ander vocht an Europam,  
und hat groß acht uf end der ert,  
wußt nit, was end im was beschert;  
dan der all wunderwert veracht, 75  
der wart durch frouenlist umbracht.  
Bacchus zog um mit grosssem her  
durch alle lant der welt und mer,  
und was allein der anschlag sin,  
das iederman lert trinken win; 80  
wo man nit win und reben het,  
do lert er machen bier und met.  
Silenus, der verlag sich nit  
im narrenschif für er ouch mit

51 Pylappenlant; 89, 11. Lappland; woher das Pyl genommen, ist nicht zu ermitteln gewesen. — 55 nackt A. — 57 Marinus, von Ptolemäus be-  
richtet. — 58 rächnt A. — wußt, arg. — fälen, fehlen, sich irren. — 62 bi  
wilen, zeitig, vor der Zeit. — 70 ere A, Erz. — 72 vocht, fährt, fängt an.  
— 75 veracht, verachtete, geringschätzte. — 79 anschlag sin, seine Absicht. —  
80 lert, lernte. — 82 lert, lehrte. 105, 46. — 83 verlag sich nicht, war  
auch nicht faul, blieb nicht zurück. Daheim bleiben oder verliegen; Zimmern,  
1, 318, 16. Vgl. 104, 46.



und sunst jufkind und megen vil 85  
 mit groffer freud und seitenpil;  
 er ist ein drunkner schelm gesin,  
 das im so wol was mit dem win;  
 er dürft nit arbeit han ankert,  
 man hett sunst drincken wol gelert. 90  
 man tribt mit prassen noch vil schand,  
 jez fährt er erst recht um im land  
 und macht manchen im praß verrücht,  
 des vatter nie kein win versücht.  
 aber was wart Baccho darvon? 95  
 er müst zü letst von gellen gon  
 und faren hien, do er iez drinkt,  
 das im me durst, dan wollust bringt;  
 wie wol die heiden in darnoch  
 erten als got, und hielten hoch, 100  
 von denen kumen ist sithar,  
 das man im lant um bächten far,  
 und düt dem er noch sinem dot,  
 der uns vil übelß hat ufbrocht.  
 die böß gwonheiten wärent lang, 105  
 was unrecht ist nimt überhang;  
 dan darzü stäts der tüfel blost,  
 das man sin dienstbarkeit nit loßt.  
 domit ich ouch iez widerum  
 uf min materj und fürnem kum. 110  
 was not wont doch ein menschen bi,  
 das er süch größers dan er si?  
 und weißt nit, was im nuß entspring,  
 wan er erfart schon hohe ding,

85 jufkind (67, 8), lieberliches Gefindel. Hieß sie mich bald ein jufkind; Novella, 869. — megen, Mensch. — 87 drunkner schelm, Kerl (eigentlich der todte Körper, 63, 26), Kloß, Trunkenbold. — 89 arbeit ankerten, arbeiten. — 93 verrücht, erpicht. — 97 hien vgl. 48, 19, in die Hölle. — 102 um bächten far, umfahre zu bächten, Verchtentag feiern (6. Januar). Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1214; Scheffer's Heltaus, 75; H. Runge, Der Verchtentag in der Schweiz, eine mytholog. Skizze (Zürich 1857). — 103 ere A, man könnte auch ere lassen und sinem in sim synkopieren. — 104 brocht, gebracht; war wol broht geschrieben, auf dot reimend, wie eins: geiß, 61, 29; etns: freiß, 85, 105; uf: luft, 68, 15; büch: sücht, 65, 83; gebrest: teß, 83, 120; oft: kouft, 74, 17; kouft: stroft, 83, 19; smehen: legen: meigen, 110<sup>b</sup>, 18; böst: löst: heißt, 108, 81. — 106 überhang vgl. 38, 12. — 113 weißt, 20, 13.

und nit die zit sins todes kennt, 115  
 die wie ein schätt von hinnan rennt.  
 ob schon dis kunst ist gwiß und wor,  
 so ist doch das ein grosser tor,  
 der in sin sinn wigt so gering:  
 das er well wissen frömde ding 120  
 und die erkennen eigentlich,  
 und kan doch nit erkennen sich,  
 ouch gdenkt nit wie er das erler;  
 er sücht allein rüm, weltlich er  
 und gdenkt nit an das ewig rich, 125  
 wie das wit ist, schön, wunderbarlich,  
 darin dan ouch vil wonung sint.  
 uf irdeschs ieder narr erblindt  
 und sücht sin freud und lust darin,  
 des er me schad hat dan gewin. 130  
 vil hant erkundt verr frömde lant,  
 do keiner nie sich selbs erkant.  
 wer wis würd, als Ulysses wart,  
 do er lang zit für uf der fart  
 und sach vil lant, lüt, stett und mer, 135  
 und mert sich stät in güter ler;  
 oder als det Pythagoras,  
 der uf Memphis geboren was;  
 ouch Plato durch Egnpten zoch,  
 kam, in Italam darnoch, 140  
 domit er ie mer täglich lert,  
 das sin kunst, wisheit würd gemert;  
 Appollonjus durchzoch all ort,  
 wo er von glerten sagen hort,  
 den stelt und zoch er täglich noch, 145  
 das er in künsten würd me hoch,  
 sandt allenthalb, das er me lert  
 und das er vor nit hatt gehört.  
 wer iez solch reiß und lantfar, dat,  
 das er zünem in wisheit stät, 150

116 Pr. Sal., 7, 1; Ps. 144, 4. — schätt, Schatte. — hinnan, hin-  
 nen, hinweg. — 119 gering, leicht. — 121 eigentlich, nach ihren Eigen-  
 schaften. — 123 erler, erlerne. — 124 ere A. — 126 wunderbarlich, voll  
 Wunder. — 128 erblinden auf, nur hier nachgewiesen, gleichbedeutend mit  
 erblinden in, durch. — 149 lantfar, Befahrung der Lande. — 150 weißheit A.

dem wer zü übersehen haß,  
wie wol doch nit genüg wer das;  
dan wem sin sinn zu wandeln stot,  
der mag nit genzlich dienen got.

## 67.

Der narr Marsyas, der verlor,  
das man im abzoch hut und hor,  
hielt doch die sackpfif noch als vor.

**Nit wellen ein narr sin.**

Die eigenschaft hat ieder narr,  
das er nit kan genemen war,  
das man sin spott; darum verlor  
der narr Marsyas hut und hor.  
aber narrheit ist so verblänt, 5  
ein narr zü allen ziten wänt,  
er si witzig, so man sin lach  
und ein justädning uß im mach,  
stellt er sich ernstlich zü der sach, 10  
das man in ouch für witzig halt  
biß im die pfif ußm ermel fallt.  
wer vil güt hat, der hat vil fründ,  
dem hilft man redlich ouch zü sünd,  
ein ieder lügt, wie er in schind;  
so lang das wärt, biß er würt arm, 15  
so spricht er: „heu! das got erbarm!  
wie hat ich vor nochlouf so vil!  
kein fründ ist, der mich trösten wil!  
bett ich das vor bi zit betracht,  
ich wer noch rich und nit veracht.“ 20

153 wandeln, wandern, reisen.

a: verlor im Wettkampf mit Apollo. — b: das, so daß. — hut und hor, Haut und Haar. — c: noch als vor, später wie früher. — 8 justädning (66, 85), Poffen. — 11 pfif, Pfeife, 41, 16; 54, 10. — uß dem A. — ermel, man trug im Ärmel. — 16 heu! wie 63, 6: hü. — 17 nochlouf, Nachlauf; wie viele liefen mir nach!

ein groß torheit ist das für wor,  
 welcher verdüt in einem jor,  
 do er sin tag solt leben mit,  
 das er das üppeflich ufgit  
 und meint zitlich füroben han, 25  
 das er mög noch dem bättel gan.  
 so im dan stoßt under sin hend  
 armüt, verachtung, spot, ellend,  
 und er zerrissen louft und bloß,  
 so kumt im dan der ruwen stoß. 30  
 wol dem, der im fründ machen kan  
 uf güt, daß er doch hie muß lan,  
 die in trösten und bi im ston,  
 so er ist allenthalb verlon.  
 dargegen ist manch narr uf erd, 35  
 der sich annimt närrischer geberd,  
 und wan man in joch schünd und hüt,  
 so kund er doch ganz nütz darmit,  
 dan das er etwan d'oren schütt;  
 wil närrisch sin mit allem fliß, 40  
 doch niemans gfelt sin narrenwis;  
 wie wol er glich eim narren düt  
 nimbt doch sin schimpf niemans für güt;  
 ouch sprechen von im etlich gellen:  
 „der narr wolt sich gern närrisch stellen, 45  
 so kan er weder wis, noch gberd.“  
 er ist ein narr, und niemans wert.  
 und ist ein selzen ding uf ert;  
 mancher wil sin ein wigig man,  
 der sich doch nimt der dorheit an, 50

25 für oben A, er meint (beabsichtigt) bald Feiertag zu haben (zu Ende zu kommen), daß er nur rasch dem Bittel nachgehe. Brant setzt die Folgen ironisch als Absicht. Die Apokope des d in oben, abend, ist nicht anstößig: der (Verschwender) het sich warlich nit versumt und warlich bald feyr aben gemacht; Murner, Schwindelsch., Bij<sup>o</sup>. Feiertag bald im geltli machen; ebend., G 4<sup>b</sup>. — 26 noch gan, nachgehen. — 30 der ruwen stoß, der Stoß (wie die Armuth, B. 27, stößt) der Reue. — 36 sich annemen einer Sache, diese annehmen. — geberd, Sitte, äußere Erscheinung. — 37 hüt, abhäutete. — 38 so kund er doch ganz nütz darmit, so verstände er doch nichts davon — 39 die oren A. — 43 für gut, im Guten auf, 42, 18; 92, 79. Vgl. vergut 110<sup>a</sup>, 201. — 48 selzen, seltsam.

und meint, daß man in rümen sol,  
 wan man spricht: „der kan nartheit wol.“  
 dargegen sint vil narren ouch,  
 die ußgebrütet hat ein gouch;  
 die wellen von der wißheit sagen, 55  
 eß si gehouen oder gschlagen;  
 so went sie wigig sin gezelt,  
 so man sie doch für narren helt.  
 wan man ein narren knütschet klein,  
 als man den pfeffer düt im stein, 60  
 und stieß in darin joch lang jor,  
 so blib er doch ein narr als vor.  
 dan iedem narren das gebrist,  
 das Wonolf Btriegolfs brüder ist.  
 mancher der ließ sich halber schinden 65  
 und im all viere mit seilen binden,  
 daß im allein ging gelt daruß  
 und er vil golds hett in sin huß;  
 der litt ouch, daß er läg zü bett  
 und er der richen siechttag hett, 70  
 und man in wie ein büben schilt,  
 echt er dar von hett zins und gült.  
 mit zimlich nieman bnügen wil;  
 wer vil hat, der wil han zü vil.  
 uß richtum übermüt entspringt, 75  
 richtum gar selten demüt bringt.  
 was soll ein dreck, wan er nit stinkt?  
 vil sint allein, die hant kein kind,  
 kein brüder, noch sunst nohe fründ,  
 und hörn nit uf arbeiten doch, 80  
 ir ougen fült kein richtum ouch;  
 noch gdenken nit: „wem werf ich vor?

52 kan, versteht sich darauf. — 56 gehouen oder gschlagen, gehauen  
 oder gestoßen. — 57 gezelt, geschült, 57, 44. — 59 knütschen klein, zer-  
 knirscht, klein stoßen. Si contuderis stultum in pila, quasi ptisanas; Spr. Sal.  
 27, 22. Quetschen; 108, 33. — 63 gebrist, das ist der Fehler jedes Narren.  
 — 64 Wonolf Btriegolfs brüder, der Wahn ist des Betruges Bruder.  
 Vgl. Boner, 80, 23: Wonolf Trugolfs bruoder. Reinmar v. Zw. (MSH 2, 213):  
 her Liegat Triegat trumpfator. — 66 alle (A) viere, Hände und Füße. —  
 67 daß im allein ging gelt daruß, daß, wenn es ihm nur Geld einbrächte.  
 — 71 schilt, schülte. — 72 echt, wenn nur, 48, 37. — zins und gült, for-  
 melhaft verbunden; gülte sind Gefälle von andern dingen als von Geld. —  
 73 zimlich, Mäßigem. — 74 zü vil, zu dem vielen. — 80 hören A.

hab übelzit ich gouch und tor?“  
 got gibt manchem richtum und er,  
 und gbrist für sel nüt anders mer, 85  
 dan das im got nit darzü git,  
 das er das bruch zü rechter zit,  
 ouch das nit niessen zimlich gtar,  
 jo es ein frömden füller spar.  
 Tantalus sitzt in wassers lust. 90  
 und hat an wasser doch gbrust,  
 wie wol er sieht die öpfel an,  
 hat er doch wenig freud darvon. —  
 das schafft, das er im selbst nit gan.

## 68.

Wer kind und narren sich nimt an,  
 der sol ir schimpf für güd ouch han,  
 er muß sunst mit den narren gan.

**Schimpf nit verstou.**

Der ist ein narr, der nit verstöt,  
 wan er mit einem narren redt;  
 der ist ein narr, der widerbillt  
 und sich mit einem trunknen schilt,  
 mit kind, und narren schimpfen wil 5  
 und nit usnāmen narrenspil.  
 wer wil mit jägern gon, der heß;  
 wer feiglen wil, der selb uffesß;  
 der hül, der bi den wolffen ist;  
 der, sprech ich, lieg, dem nützt gebrist. 10  
 wort gānt um wort, ist narren wiß;  
 güts gānt um böß, hat hohen priß.

83 übelzit, 57, 72; anders ist übelzit, 89, 13. — 84 ere A. — 94 er der Geizige. — gan, gönnt.

b: für güd, 57, 44. — d: Schimpf, Scherz. — 3 widerbillt, widerbeißt, erwidert (einem Hunde?). — 7 heß, heße, treibe mit. — 8 feiglen, feigeln. — uffesß, setze ein (Geld einsetzen), 77, 86. — 9 hül, heule. — 11 gānt, geben.

wer gibt das böß um gütes uf,  
 dem kumt böß niemer uf sin hüß;  
 wer lachet, das ein ander weint, 15  
 dem kumt des glich, so ers nit meint.  
 ein wiser gern bin wisen stat,  
 ein narr mit narren gern umgat;  
 das niemans liden mag ein narr,  
 das kumt uf sinem hochmüt dar. 20  
 me leid geschicht eim narren dran,  
 das er sicht etlich vor im gan,  
 dan er hab freüd, das im sunst all  
 nochgangen, und zün füßen fall.  
 und das du merkst, wie ich es mein, 25  
 ein stolzer wer gern herr allein.  
 Aman hatt nit so groffen glust  
 das iederman in anbet sust,  
 als er hatt leid, das in ein man  
 nit betet, Mardocheus, an. 30  
 nit not, das man narren ufmerk,  
 man spürt ein narren an sin werck.  
 wer wis wolt sin (als ieder sol),  
 der ging der narren müßsig wol.

## 69.

Der würfet in die höh den ball  
 und wartet nit des widerfall,  
 wer wil die lüt erzürnen all.

**Bos dun und nit warten.**

Der ist ein narr, der andern düt,  
 das er von keim mag han für gü.

lüg ieder, was er andern tüg,  
 das in domit ouch wol benüg.

24 fall, fallen. — 27 Esther 5, 13.

a—: Wer alle erzürnen will, der wirft den Ball und erwartet nicht, des widerfall, des Herabfalls. Wann die ding still sint und glücklich, So hilt vor widerfall ouch dich. Dargegen gdenk in widermüt, das man sol hoffen uf das gut; Cato, 573. — tüg, thue. — 4 benüg, laß er damit auch zufrieden sei.

wie ieder vor dem wald inbillt, 5  
 des glich im alzit widerhillt;  
 wer andre stoffen wil in sack,  
 der wart ouch selbs des badenschlact;  
 wer vilen seit, was iedem gbrist, 10  
 der hört gar oft ouch, wer er ist.  
 wie Adonisech hatt gton  
 vil andern, als wart im der lon;  
 Berillus sang selb in der kü,  
 die er het andern grüftet zü;  
 des glich geschach ouch Busiris, 15  
 Diomedi und Phalaris;  
 mancher eim andern macht ein loch,  
 darin er selber fallet doch.  
 ein galg eim andern macht Aman,  
 do er wart selbst gehenket an. 20  
 tru iedem wol, lüg doch für dich  
 dan worlich, tru ist ieg mißlich.  
 lüg vor, was hinder iedem steck,  
 wol truen ritt vil pferd hinwed.  
 nit is mit eim nidischen man, 25  
 noch wellst mit im zü dische gan;  
 dan er von stund an überßchlacht,  
 das du nie hast in dir gedacht:  
 er spricht zü dir: „fründ is und trinf.“  
 doch ist sin herz an dir ganz linck, 30  
 als ob er sprech: „wol günd ichs dir,  
 als hetß ein diep gestolen mir.“  
 mancher der lacht dich an in scherz,  
 der dir doch heimlich aß din herz.

5 inbillt, hineinbest, ruft. — 6 widerhillt, widerhält. — 7 andere A. —  
 stoffen wil in sack, in den Sack stoßen, Gewalt anthun. — 11 Adonisech,  
 Richt. 1. — 12 als, ebenso. — 13 Berillus (der in dem Marterochsen  
 von Phalaris gebraten wurde). Vgl. Pauli, 116, und Desterley mit meinen  
 Nachweisungen. — 15 Busiris, Ovid. art. am., 1, 645 fg. — 16 Diomedes  
 von Thracien. Serv. ad Aeneid, 8, 300. — Phalaris. Vgl. B. 13 und 104, 16.  
 — 17—18 Spr. Sal. 26, 27. — 19 Esther 7, 10. — 23 fg. sack: wägf A. —  
 24 Fides nimia equum abegit. Bebel und ein vorher schon verbreitetes Sprich-  
 wort: „Der Trauwol ritt das pferd dahin“; Hans Sachs, 1, 478<sup>b</sup>. —  
 25—30 Spr. Sal. 23. — 27 überßchlacht, überßlägt, denkt an Dinge, die;  
 in similitudinem arioli et conjectoris aestimat, quod ignorat. — 30 linck, fremd,  
 weit weg von dir; non est tecum.



## 70.

Wer nit im summer gabeln kan,  
der muß im winter mangel han,  
den berendanz dich sehen an.

## Mit fursehen bi zit.

Man findt gar manch nochgültig mensch,  
das ist so gar ein wättertrentsch,  
das er sich nienan schicken kan  
zü allem, das es vohet an; 5  
kein ding bi ziten er bestellt;  
nüt übernächtigs er behelt,  
dan das er sunst so hinläß ist,  
das er nit gdenkt, was im gebrist  
und was er haben muß zür not; 10  
dan so es an ein treffen gat,  
nit witer gdenkt er, uf all stund,  
dan von der nasen biß in mund.  
wer in dem summer samelen kan,  
das er den winter mög bestan, 15  
den nenn ich wol ein wisen sün;  
und wer im summer nüt wil dün,  
dan schlofen alzit an der sunnen,  
der muß han güt, das vor ist gwunnen,  
oder muß durch den winter sich  
behelfen etwan schlächteflich 20  
und an dem dopen fugen hert,  
biß er des hungers sich erwert.

a: gabeln, mit der Heugabel umzugehen weiß; wer nicht erntet. — c: berendanz, Hungerpfoten saugen. — dich, oft. — 1 nochgültig, nachgültig, geringfügig: Wan alles liden ist nochgültig gegen fröuden dort in seligkeit; Wackernagel, Kirchenl., 2, 1336, 14. — 2 wättertrentsch, von trenzen, zögernb thun, vertrödeln; wetterlaunisch. — 3 nienan, nirgend. — 6 übernächtigs, über die Nacht hinaus, über Nacht. Vgl. 94, 25. — 7 hinläß, gleichgültig, hinläßig. Unfleißig und hinläßig; Brant, Laiensp., 31<sup>b</sup>. Zu vil hinläßig nachgebilig; Fischart, Garg., 528. Hinläßigkeit; Brant, Laiensp., 29<sup>b</sup>. — 10 treffen, wenn es darauf ankommt. — 21 dopen, Fingerspißen. Wil mein frau lassen die finger fugen; Gengenb., 129, 464. Die finger saugen; ebendas., 61, 259. Hat man nichts, so saugt man die tapen; Fischart, Garg., 140. Sonst muß wir abt an klauen saugen; Hans Sachs, 5, 3, 339.

wer nit im summer machet heu,  
 der louft im winter mit geschrei  
 und hat zûsamengebunden feil, 25  
 rûfend, das man im heu geb feil.  
 der træg im winter ungeru ert,  
 im summer bättlens er sich nert  
 und muß liden manch übel zit  
 und heischt vil; wenig man im git. 30  
 ler, narr, und würd der omeiß glich!  
 in güter zit versorg du dich,  
 das du nit müßtest mangel han,  
 wan ander lüt zû freuden gan.

## 71.

Gar dick der hächlen er entpfint,  
 wer stätes zanket, wie ein kint  
 und meint die worheit machen blint.

**Banken und zuo gericht gon.**

Von den narren will ich ouch sagen,  
 die in einr ieden sach went tagen  
 und nüt mit lieb lont kumen ab,  
 do man nit vor ein zank um hab;  
 damit die sach sich lang verziech 5  
 und man der gerechtikeit entfliech,  
 lont sie sich bitten, triben, manen,  
 echten, verlüten und verbannen,  
 verlossend sich, das sie das recht  
 wol bügen, das es nit blib schlecht, 10

27 ert, adert. Spr. Sal. 20, 4. — 31 omeiß, Ameise. Spr. Sal. 6, 6.

Vgl. zu diesem Abschnitte die Welschgattung, F 3, und Fischart, Garg., 1590, 307. — a: hächlen, Hechel. B. 34 Kletten. — 2 went, wellent, wollen. — tagen, proceßiren. — 3 mit lieb, in Güte. — abkommen, Vergleich treffen. — 5 verziech, verziehe, hinziehe. — 8 echten, in die Acht erklären, austossen. — verlüten, ausläuten. — verbannen, in Damm thun. Zum ersten mal verbann ichs gericht, das niemant hie red freventlich, zum andern und zum dritten auch; S. Birk, Susanna, 11<sup>b</sup>. — 10 bügen, biegen. — schlecht, einfach, gerade.

als ob es wer ein wächsin naß.  
nit denkend, das sie sint der has,  
der in der schriber pfeffer kunt;  
der vogt, gwalthaber und fürmunt  
und advocat muß zu sim disch 15  
darvon ouch han ein schlägle visch.  
die künnent dan die sach wol breiten  
und ir garn noch dem wiltbrät spreiten  
das us ein sächle wurt ein sach  
und us ein rünfli werd ein bach. 20  
man muß iez köstlich redner dingen  
und sie von verren landen bringen,  
das sie die sachen wol verflügen  
und mit geschwäg ein richter btrügen.  
so muß man dan vil tag anstellen, 25  
domit der tagsolt mög uffschwällen  
und wert verritten und verzert  
me, dan der houbtsach zugehört.  
mancher verzert in petterle me,  
dan im us sinem tag entste, 30  
noch meint er worheit also blenden,  
so er die sach nit bald loßt enden.  
ich wolt, wem wol mit zanken wär,  
das er am arß hett hächlen schwär.

---

11 wächsin, von Wachs (wegen der weichen Bildsamkeit). — 13 pfeffer, Brühe. — kunt, kommt. Vgl. 3, 7. — 14 fürmunt, Fürsprech, Procurator. — 16 schlägle, ein kleiner Schlag, Zuber. — 17 breiten, bereiten (oder breiter machen?). — 19 sächle, Lappalie. — sach, Rechtsstreit, actio, res judicanda; daß aus nichts etwas Großes werde. — 20 rünfli, kleine Quellwasser. — 23 verflügen, 101, 15, drehen und wenden. — 25 tag, Termine. — 26 tagsolt, Tagelohn; Gebühren. — 29 petterle, Peterfilie, oder: in petitorio, Proceßform.

## 72.

Wüßt, schamper wort anreizung git  
und stört gar oft die güten sit,  
so man zü vast die sugloß schütt.

### Von groben narren.

Ein nuer heilig heißt Grobian,  
den will iez füren iederman  
und eren in an allem ort  
mit schäntlich wüßt werf, wiß und wort  
und went das ziehen in ein schimpf, 5  
wie wol der gürtel hat klein glimpf.  
herr Glimpfius ist leider dot!  
der narr die su bin oren hat,  
schütt sie, daß ir die sugloß kling  
und sie den Moringer im sing. 10  
die su hat iez allein den danz,  
sie halt das narrenschiff bim schwanz,

a: wüßt, häßliche, garstige. — schamper, schandbar. — c: sugloß, Saugloße, unsaubere Gespräche führen. — schütt, schüttelt, rührt. — 1 Grobian. B. 49. Diesen wunderlichen Heiligen erfand wohl Brant. Sus, sau, Grobians heißt ein schwein, der nüt kan den ein unflat sein; Murner, Schelmenzunft, 1512, D 5. Ueber die betr. Literatur vgl. Grundriß, §. 158. Also etlike Gravianen ut erlogen geisterie hebben geropen; Bugenhagen, Christl. Kerkenordnung im lande Brunßwig (Wittenb. 1543). Von seinem heiling Grobian; Hans Sachs, 2, 4, 74<sup>b</sup>. Ein ordensman in dem kloster sant Grobian; ebendas., 4, 3, 96<sup>a</sup>. Andere wunderliche Heilige: Um hilf anrufen sant Kolbman (Kolbe, Stoc); Hans Sachs, 2, 4, 17<sup>c</sup>. Auf das nit heint sant Kolbman kum; ebendas., 2, 4, 23<sup>b</sup>. So hat der heilig Stolprian in unser pfarr vil zeichen than; Hans Sachs, 4, 3, 47. St. Peter (von beiten) langer borgen muß; Hans Sachs, 4, 3, 68<sup>b</sup>. Sant Schweinhardus; Fischart, Garg., 85. Die Bildung Grobian ist wie Dummerian, Schlendrian; unten 110 a, 163. Darbian; M. S. Hagen, 2, 179. Bullerian, Poltrian. — 6 gürtel, die Corde der Geistlichen. — glimpf, Anhängsel, pendix; dann übertragen, feines Betragen. — 7 her Glimpfius, die Personificirung des Glimpfes. Aehnlich: Klinghart, Reichart, Gebhart seind weder vil dann Adelhart; Agricol., 500 Sprichw., Nr. 395. — 10 Moringer. Das Lied vom Möringer hier in ironischer Bedeutung, mor, Sau (nit suf es uf glich wie ein mor; Theßmoph., 304), moringer, Saulieb. In ähnlicher Weise werden andere Lieder fingirt: Die primzit ist ein eselstön; B. 48. Du findest vil in Diebolts ton, das heißt man etliche ortu gstoln; Fastnachtsp., 886. Hans Worst muß Ulrich singen und lachen übern bart (vomieren); Liliencron, Hist. Lieder, Nr. 513 (1545). Ich wil dir den Peter Puff singen (Puffe geben); Hans Sachs, 4, 3, 19<sup>b</sup>. Und singen stets den wemmerweh; ebendas., 2, 4, 114<sup>a</sup> und 5<sup>a</sup>. Kanst solches alles nit erschwingen, muß im versehten ton du singen (Sachen versehen); ebendas., 1, 441<sup>c</sup>. Das lied im narren don; Brant, 108, 153.

das es nit undergang von schwär,  
 das doch groß schad uf erden wär;  
 dan wo narren nit drünken win 15  
 er gült iez kaum ein örtelin;  
 aber die su macht iez vil jungen;  
 die wüst rot hat wisheit vertrungen  
 und laßt sie nieman zü dem bret,  
 die su allein die kron ufhet. 20  
 wer wol die sugloch lüten kan,  
 der muß iez sin do vornan dran.  
 wer iez kan triben sollich werck,  
 als treib der pfaff vom Kalenberg  
 oder münch Eilsam mit sin bart, 25  
 der meint, er tüg ein gute fart;  
 mancher, der tribt solch wis und wort,  
 wan die Horestes säh und hort,  
 der doch was aller sinnen on,  
 er sprech, es hetz kein sinniger gton. 30  
 Suferinsdorf ist worden blint;  
 das schafft, das buren drunken sint.  
 herr Ellerking den vordanz hat  
 mit Wüstgenüg und Seltenfatt.  
 ein ieder narr will suerk triben, 35  
 das man im loß die büchsen bliben,  
 die man umfür mit esels schmer;  
 die esels büchs würt selten ler,  
 wie wol ein ieder drin wil grifen  
 und damit schmieren sin sackpfifen. 40  
 die grobheit ist iez kumen uf  
 und wont gar noh in iedem huß,

13 schwär, Schwere. — 16 gylt A. — örtelin, Heller, kleine Münze. —  
 17 macht, gebiert. Vgl. 49, 10. — 18 rot, Rotte. — vertrungen, verdrängt.  
 — 19 bret, Bretspiel, zum Spiel kommen wie 64, 42: ins spil; in allgemeinerer  
 Bedeutung: erhoben werden. — 22 vornan dran vgl. 17, 9. — 24 treib,  
 trieb. — Kalenberg, der angeblich unter Otto dem Fröhlichen in und um  
 Wien sein Wesen getrieben haben soll. Die Schwänke in Hagen's Narrenbuch ge-  
 druckt. Vgl. Grundriß, §. 106, 6. — 25 Eilsam, Ilan, aus dem Rosengarten.  
 — 29 on, ohne, beraubt. — 31 Suferinsdorf, hier eine Art Personification  
 des feinem Betragens der heimkehrenden Bauern; sonst sprichwörtliche Warnung,  
 Mahnung zur Behutsamkeit. — 33 Ellerking, ein grober Klog, aus Ellern,  
 Erlen gehauen, ein hainbüchner Kerl. — 34 Wüstgenüg, personificirte Garstig-  
 keit. — Seltenfatt, Gefräßigkeit, Nimmersatt. Vgl. Uebelleb, Wolleb, Selten-  
 reich bei Seb. Frank, Sprichw., 2, 76<sup>b</sup>. — 37 esels schmer, 14, 1 und 72, 48.  
 — 42 gar noh, beinahe.

das man nit vil vernunft me tribt.  
 was man iez redet oder schribt,  
 das ist als uf der büchsen gnomen, 45  
 voruß, wan prasser zamentumen;  
 so hebt die su die metten an,  
 die primzit ist im eselton,  
 die terz ist von sant Grobian;  
 hutmacherknecht singen die sert, 50  
 von groben filzen ist der text;  
 die wüßt rot sißet in der non,  
 schlemmer und demmer darzü gon;  
 darnoch die su zur vesper klingt,  
 unslot und schamperion dan singt; 55  
 dan würt sich machen die complet  
 wan man „all vol“ gesungen het.  
 das eselschmalz unmüßig ist,  
 mit bergemischmär ist es vermischet;  
 das stricht ein gsell dem andern an, 60  
 den er wil in der gsellenschaft han,  
 der wüßt wil sin und das nit kan.  
 man schont nit got noch erberkeit;  
 von allem wüstem ding man seit;  
 wer kan der aller schamperst sin 65  
 dem bütet man ein glas mit win  
 und lacht sin, das das hus erwag;  
 man bitt in, das er noch eins sag;  
 man spricht: „das ist ein güter schwank,  
 damit würt uns die wil nit lanf.“ 70  
 ein narr den andern schriget an:  
 „bis güet gesell und frölich man!  
 feti gran schier, e belli schier!  
 was freüd uf erden hant sunst wir,

46 zamen, zusammen. — 47 metten u. s. w., die sieben Tagzeiten des Gebets Mette, Prim, Terz, Sert, None, Vesper, Complet. — 50 fg. hutmacherknecht, Hutmachergefell, weil sie mit groben Filzen umgehen; Filze wurden die Bauern genannt; Grimm, Wörterb., 3, 1632. Muß seiner grobheit halber als ein grober filz und vülz vom disch weichen; Zimmern, 2, 526, 8. — 57 und singen alzeit: all voll all voa; Ain strafred u. s. w., B 3<sup>b</sup>. — 58 eselschmalz, 14, 2. — 59 bergemischmär, Schweinesfett. — 66 bütet, bietet. — 67 erwag, erzittere. — 70 wile A. — 72 bis, sei. — 73 feti gran schier, e belli schier! faites grande chière et belle chière, macht fröhliche Gesichter; S. Frank, 2, 145<sup>b</sup>. Trink, mein cumpan, courasche boneschere; Fischart, Garg., 1590. 192. Er vermocht sich nicht des bellischierenens und lappenrudens; ebendas., 79.

wan wir nit güt gesellen sigen? 75  
 lont uns sin frölich, praffen, schrigen!  
 wir hant noch klein zit hie uf erd,  
 das uns dasselb zü lieb doch werd;  
 dan wer mit dot abstirbt, der lit  
 und hat dar noch kein frölich zit. 80  
 wir hant von keim noch nie vernomen,  
 der von der hell sig wider kumen,  
 der uns doch seit, wie es do stünd?  
 güt gsellshaft triben, ist nit sünd!  
 die pfaffen reden was sie went, 85  
 und das sie diß und jens geschend!  
 wer es so sünd, als sie uns schriben,  
 sie däten es nit selber triben.  
 wan nit der pfaff vom tüfel seit,  
 der hirt von wolfen klagt sin leit, 90  
 so hetten sie beid nüt darvon.“  
 mit solcher red narren umgon  
 und dünt mit irer groben rot  
 all welt geschenden und ouch got,  
 doch werden sie zü letst zü spot. 95

---

### 73.

Mancher der stelt noch geistlichkeit,  
 der andüt pfaffen, klosterkleit  
 den es berüt, und würt im leit.

### Von geistlich werden.

Noch hat man anders iez gelert,  
 das ouch ins narrenschiff gehört,

---

75 sigen, seien, wären. — 76 schrigen, schreien. — 79 lit, liegt (und steht nicht wieder auf). — 82 sig, sei. — 85 went, wollen. — 86 und das sie diß und jens geschend! und dies und jenes mögen sie, die Pfaffen, schänden; sie mögen verflucht sein. — 91 hetten, gewannen.

a: stelt noch, trachtet nach. — geistlichkeit, geistlichem Stande. — c: berüt, gereut. — 1 gelert, gelernt.

des düt sich bruchen iederman;  
 jeder bur will ein pfaffen han,  
 der sich mit müßiggan erner, 5  
 on arbeit leb und sig ein her;  
 nit, das er das tüg von andacht  
 oder uf selen heil hab acht,  
 funder das er mög han ein hern,  
 der all sin gschwister mög ernern, 10  
 und loßt in wenig darzü lern.  
 man spricht: „er mag licht darzü können,  
 er darf noch größer kunst nit sinnen  
 echt er ein pfründen kan gewinnen“;  
 und wigt priesterchaft so gering, 15  
 als ob es si ein lichtetes ding.  
 des findt man iez vil junger pfaffen,  
 die als vil können als die affen  
 und nement doch selsorg uf sich,  
 do man kum eim vertrut ein vich; 20  
 wissen als vil von kirch regieren  
 alls müllers esel kan quintieren;  
 die bischöf, die sint schuldig dran,  
 sie soltens nit zum orden lan  
 und zu selsorgen voruß nüt, 25  
 es werent dan ganz dapferlüt,  
 das einer wer ein wißer hirt,  
 der nit sin schof mit im verfürst.  
 aber iez wänen djungen lassen,  
 wan sie allein ouch werent pfaffen, 30  
 so hett ir ieder was er wolt;  
 es ist für war nit alles golt,  
 das an dem sattel etwan glißt;  
 mancher die hend dar an beschißt  
 und loßt sich jung zu priester wißen, 35  
 der dan sich selb düt maledien,

4 jeder bur will ein pfaffen han, jeder Bauer will einen der Seinen  
 Pfaff werden lassen. — 6 sig, sei. — 7 tüg, thue. — 9—10 herren : ernern :  
 Ieren A. — 12 darzü können, dafür genug wissen, — 13 noch, nach. —  
 15 wigt, hält im Werthe, schätzt. — 18 als . . als, ebenso viel . . wie. —  
 20 vich, Vieh. — 22 quintieren, auf der Quinterne (Laute) spielen. —  
 24 soltens, sollten sie. — 26 dapferlüt (wie biberlüt), tüchtige Männer. —  
 28 verfürst, zu Grunde richtet. 46, 36; 108, 127. — 29 die jungen A. —  
 34 beschißt, beschmutzt.



das er nit lenger gbeitet hat;  
 der selben mancher bättlen gat.  
 hett er ein rechte pfrund gehan,  
 e er die priesterſchaft nam an, 40  
 es wer im darzü kumen nit.  
 vil wiht man, durch der herren bit  
 oder uf diß und jenes diſch,  
 darab er doch ißt wenig viſch.  
 man lehnet brief einander ab 45  
 damit, das man ein titel hab,  
 und wänen den biſchof betriegen,  
 ſo ſi mit irm verderben liegen.  
 kein ärmer vich uf erden iſt  
 dan priesterſchaft, den narung gbrift; 50  
 ſie hant ſunſt abzüg liberal,  
 biſchof, vicari und fiſcal,  
 den lähenherrn, ſin eigen fründ,  
 die kellerin und kleine kind,  
 die geben im erſt rechte büſſ, 55  
 das er kum in das narrenſchiff  
 und damit aller freüd vergeß.  
 ach got, es haltet mancher meß,  
 do weger wer er ließ darvon  
 und rürt den alter niemer an; 60  
 dan got acht unſers opfers nicht  
 das in sünden mit sünden gſchicht.  
 zu Moysi sprach got der herr:  
 „ein iedes tier, das mach ſich verr  
 und rür den heiligen berg nit an, 65  
 das es nit groſſe plag müß han.“  
 Dza, der angerüret het  
 die arch, des starb er an der ſtet;  
 Chore das wihrouchvaß rürt an,  
 und starb, Dathan und Abbron. 70  
 das gwihthe fleiſch ſchmeckt manchem wol;  
 der wermt ſich gern bi kloſterkol,

37 gebeitet, gewartet. — 48 liegen, lügen. — 50 gebriſt, mangelt. —  
 54 kellerin, Wirthſchafterin. — 55 büſſ, Büſſe, Stöße. — 59 weger, beſſer.  
 — 60 alter, Altar. — 63 2 Moſ. 19, 12—13; 23. — 67 Dza, Uſa, Uſia.  
 2 Sam. 6, 7. — 69—70 4 Moſ. 16. — 72 kloſterkol, Kloſterkohlen, im Kloſter.  
 Denn pfaffenkolen riechent wol; Murner, Schwindelsh., D<sup>a</sup>.

dem doch zü letst würt für und glüt.  
 verstanden lüten ist predigen güt.  
 man stoßt manch kind iez in ein orden; 75  
 e es ist zü eim menschen worden  
 und es verstand, ob das im si  
 güt oder schad, stächt es im bri.  
 wie wol güt gwonheit bringet vil,  
 rut es doch manches underwil, 80  
 die dan verflüchen all ir frünt,  
 die ursach solches ordens sint.  
 gar wenig iez in klöster gont  
 in solcher ält, das siez verstont,  
 oder die durch gots willen dar 85  
 kumen, und nit mer durch ir nar  
 und hant der geistlichkeit nit acht.  
 all ding dünt sie dan on andacht,  
 voruß in allen orden ganz,  
 do man nit haltet observanz. 90  
 solch klosterkazen sint gar geil,  
 das schafft, man bindt si nit an feil.  
 doch lichter wer, kein orden han,  
 dan nit recht dün, eim ordens man.

## 74.

Mancher vil kost uf jagen leit,  
 das im doch wenig nuß ußdreit,  
 wie wol er dick ein weidspruch seit.

**Von unnuẞem jagen.**

Jagen ist ouch on narrheit nit,  
 vil zit vertribt man on nuß mit;

74 verstanden, verstehenben. — 80 rut, reut. — wile A. — 84 ält, Alter (ohne den Begriff des höhern Alters). — 85 durch, um. — 86 nar, Nahrung, Unterhalt, um ihrer Versorgung willen. 79, 3. — 87 geistlichkeit, des geistlichen Standes und der damit verbundenen Pflichten. — 91 geil, übermüthig.

b: ußdreit, austrägt, abwirft. — c: weidspruch, Jägerschrei. Die alten Jägerschreie bei Grimm (Mtd. Wälder, 3, 131; Schnurr, Kunstbuch, 1666, S. 422; Fischart-Selig, Feldbau, 1580, S. 565) sind aus Kon Meurer's Jag- und Forstrecht, das unter Friedrich III. im 15. Jahrhundert verfaßt wurde.

wie wol es sin sol ein kurzwil,  
 so darf es dannacht kostens vil;  
 dan leithund, wind, rüden und bracken 5  
 on kosten füllen nit ir baden,  
 des glich hundvogel, vaderspil  
 bringt als kein nuß und kostet vil.  
 kein hasen, rephün vohet man,  
 es stat ein pfund den jäger an; 10  
 darzü darf man vil herter zit,  
 wie man im nochlouf, gang und rit,  
 und sücht all berg, tal, wäld und heck,  
 do man verhag, wart und versted  
 mancher verscheicht me, dan er jagt, 15  
 das schafft er hat nit recht gehagt;  
 der ander vohet ein hasen oft  
 den er hat uf dem kornmarkt kouft;  
 mancher der wil gar freidig sin  
 wogt sich an löwen, beren, schwin 20  
 oder stigt sunst den gämpsen noch,  
 dem würt der lon zü letsten doch.  
 die buren jagen in dem schne;  
 der adel hat kein vorteil me,  
 wan er dem wiltpret lang nochlouft, 25  
 so hats der bur heimlich verkouft.  
 Nembroht züm erst fing jagen an,  
 dan er von got was ganz verlan;  
 Esau der jagt, um das er was  
 ein sündler und der gots vergaß. 30  
 wenig jäger als Humpertus  
 findt man iesz und Custadius;

4 darf, bedarf. — dannacht, dennoch. — 5 leithund, Spürhund. —  
 Wind, Windhunde zum Jagen, Hezen. — rüden, Hühnerhund, Vorstehhunde. —  
 bracken, kleine Hunde. — 7 hund, vogel A (aber als ein Wort zu nehmen,  
 44, a), Jagdvogel wie Falken u. s. w. — vaderspil, Federspiel. Vgl. Grimm,  
 Wörterb., 3, 1407 fg. Federspil ist Kampf des Geflügels. — 10 an stehen,  
 kosten, zu stehen kommen; den jäger scheint dat. plur. sein zu sollen. —  
 11 herter, harter, ansirengender. — 13 heck, Hagen, Gebüsch. — 14 verhag,  
 verborgen (oder: sich verberge?) warte. — versted, Schlupswinkel (von wart  
 abhängig (oder: sich verstecke). Ober: verhage, hege, wart schone und ver-  
 sted hege und schone. — 16 hagen, hegen. — 17 vohet, fängt. — 19 freidig,  
 muthig. Wenig getruw rothfuchs man findt, Den wizen freidikeit gebriht; Facet.,  
 c 2<sup>b</sup>. — 24 vorteil, etwas voraus, Vorzug. 83, 47. — 31 Humpertus,  
 Hubertus, Schutzpatron der Jäger, wie Custadius-Placidus auf der Jagd befehrt  
 Bischof von Lüttich.

die ließen doch den jäger stot,  
just truten sie nit dienen got.

## 75.

Wer schießen wil, der lüg und trif,  
dan düt er nit die rechten grif,  
so schüßt er zü dem narrenschif.

## Von bosen schützen.

Wolt es die schützen nit vertrießen  
ich richt ouch zü ein narrenschießen  
und macht ein schützrein an dem staden  
des mancher fält, nit on sin schaden.  
darzū sint goben ouch bestellt, 5  
der nächst bim zil, der selb der helt;  
zum minst er zü verstecken kumt;  
doch lüg er und heb nit in grunt  
noch in die höh, sunder ins zil,  
wan er den zwäck sunst rüren wil 10  
und düg sin anschlag nit zur il.  
vil sint die schießen über uß,  
eim bricht der bogen, fenn und nuß,  
der düt am anschlag manchen schlipf;  
dem ist verrückt stül oder schipf; 15

d: Vgl. Grob's Ausreden der Schützen in Haupt's Zeitschr., 3, 262 fg., und Fischart, Garg., 1590, 351 fg. — 3 schützrein (soll heißen schütz — schießrein, vgl. B. 20), Schießplatz, Schießstand. — staden, Ufer. 108, 12. — 4 des . . fält, das . . verfehlt. — 5 goben, Gaben, Preise. — 6 helt, hält, ist der erste, der beste Mann. — 7 zum minst, wenigstens. — verstecken, das wiederholte Schießen zweier Schützen, die gleich nahe zum Ziel geschossen (engere Wahl), wo einer den andern aussticht, übersticht. Stächen, waar um waar, permutare pretio vel merce; Maaler, 382. Erst tetens auf einander stechen (sich überbieten); Hans Sachs, 2, 4, 86<sup>d</sup>. — 8 heb, halte, ziele. — in grunt, auf die Erde, zu niedrig. — 10 zwäck, der Stift inmitten der Scheibe, niederb. pinne. — sunst, anders. — rüren, treffen. — 11 düg zur il, thue nicht zur Eile, eile nicht. 48, 49. — 12 über uß, drüber hinaus (oder: überaus, außerordentlich gut?). — 13 jenn A, Sehne, Senne. — nuß, der Drücker an der Armbrust. Hans Sachs, 4, 3, 94<sup>d</sup>. — 14 schlipf, abgleiten, beim Spannen der Sehne. — 15 stül oder schipf, der Pflock, worauf die Armbrust beim Anlegen ruht.

dem loßt das armbrust, so ers rürt,  
das schafft, der windsfad ist geschmiert;  
dem stächt das zil nit glich als e,  
und kan sin gmerk nit haben me;  
der hat gemacht gar vil der schütz, 20  
die im doch sint ganz wenig nüz,  
das schafft, im würt die su kum wol,  
wan man zü letst verschießen sol;  
kein schütz so wol sich iemer rüst,  
er findt alzit das im gebrüst, 25  
dan diß, dan jens, do mit er hett  
ein wörlwort, das sin glimpf errett;  
wan er nit hett gefälet dran  
so hett er fri die gob behan.  
voruß weiß ich noch schützen mer, 30  
wan die ein schiessen hören verr,  
do hin von allen landen lüt  
zü ziehen uf bestimmte zit  
die besten die man fünden kan,  
der einr die gob kum vor wolt han, 35  
dan er all schuß halt an dem zwäck,  
das einer dan ist so ein gäck,  
der weist, das er nüt gwinnet gar  
und dannacht dohin ziehen tar  
und do verüchen ouch sin heil, 40  
ich nem sin zerung für sin teil;

16 loßt, läßt, geht los. — 17 windsfad, Windfaden, Bindfaden, Schmur, Sehne. — 20 schütz, Schütze, denn elsässisch und schweizerisch geht ß häufig in s über: erdkloß, 57, 35; berußen, 110<sup>b</sup>, 5; bißhar; Wenker, Glevenbürger, 36. Was gruz ist das, den ich hie hör; Funklin, Geburt, 101. Seist gegrüßt; ebendas., 93. Entbloßt in gar von seiner hab; Daniel, R 2<sup>a</sup>. Das sanctissimus reit so laß (: plah); Bileamsesel, 444. Der ußschuß; Röhrich, Mittheil., 3, 99. — 22 schafft, hat die Folge daß. — su, Sau, d. h. nichts. Vgl. 43. 62. — kum, kommen, zu Theil. (Zarnde scheint kum, kaum, zu deuten, und die Sau als einen wirklichen Gewinn anzusehen, vielleicht weil er schafft als erklärenden, nicht als wirkenden Grund auffaßt.) — 23 verschießen wie verstoßen, B. 7. — 27 wörlwort, Entschuldigung, Ausrede. 2, 17. — glimpf, Geschicklichkeit. — 29 fri, freilich. — behan, behalten, erhalten. — 30—39 es gibt Narren, die zu fernem Schießen ziehen, wo sich die besten Schützen sammeln, so daß jene voraus wissen können, für sie werde nichts abfallen. — 35 der einr, von denen einer. — kum, kaum. — wolt han, haben, erlangen würde. — 36 dan er all schuß halt an dem zwäck, denn alle seine Schütze treffen ans Centrum. — 37 gäck, Geck, Eitler. 76, 1. Die Reisländer nennt man die jenen; Hans Sachs, 4, 3, 92<sup>b</sup>. — 39 tar, sich untersteht. — 40 heil, Glück. — 41 ich nem sin zerung für sin teil, er verzehrt mehr als er gewinnt.

ich will des gelts in doppel gschwigen,  
 die su würt im in ermel sçrigen.  
 zür wisheit mancher sçhießen wil  
 und wenig treffen doch das zil, 45  
 das sçafft, man seigt nit reht darnoch;  
 der halt zü nider, der zü hoch,  
 der loßt sich bringen uß dem gseig,  
 dem bricht sin anschlag ganz entzwei,  
 der düt als Jonathas ein schuß, 50  
 dem fert sin anschlag hinden uß;  
 wer wisheit eben treffen wil  
 der durst, das er hett solche pfil,  
 der Hercules hatt me dan vil, 55  
 mit den er traf alls das er gert,  
 und was er traf, fiel dot zür ert.  
 wer recht zür wisheit sçhießen wil,  
 der lüg das er halt moß und zil;  
 dan fällt er, oder hebt nit dran,  
 so muß er mit den narren gan. 60  
 wer sçhießen wil und fällt des rein,  
 der dreit die su im ermel hein;  
 wer jagen, stechen, sçhießen wil,  
 der hat klein nuß und kosten vil.

---

42 doppel (Würfelspiel), Glückstopf. Fremder gäst, der hat man vil zu diesem  
 toppel eingelson; Welschgattung, R 3<sup>b</sup>. — 43 er wird verlieren. B. 62. —  
 46 seigen, zielen, visieren. — 48 gseig, vgl. 46. — 50 1 Sam. 20, 36. —  
 54 Serv. ad Vigil., 3, 402; Virgil. ed. Brant, cxcviii<sup>b</sup>. — 56 viel A. —  
 59 fällt, fehlt. — hebt, hält, trifft. — dran (am Zweck, Centrum). —  
 61 rein, Schießbahn. — 62 vgl. 22 und 43. Und muß der herr die sau heim=  
 tragen; Hans Sachs, 4, 3, 20<sup>a</sup>. Die sau davon tragen; Zimmern, 3, 233, 16.  
 — 63 stechen, turnieren. 110, b, 76.

## 76.

Ritter Peter von Altenjoren,  
 ich muß uch grifen an die oren;  
 mir gdenkt, das wir beid narren woren,  
 wiewol ir füren ritters sporen.

### Don grossem ruemen.

Die gäckennarren ich ouch bring,  
 die sich berümen hoher ding  
 und wellent sin, das sie nit sint,  
 und wänen, das all welt si erblindt,  
 man kenn sie nit und frag nit noch. 5  
 mancher will edel sin und hoch  
 des vater doch macht bumble bum  
 und mit dem küfer werf ging um,  
 oder hat sich also begangen,  
 das er vacht mit einr stählen stangen, 10  
 oder rant mit eim judenspieß,  
 das er gar vil zü boden stieß  
 und wil, das man in junfer nenn,  
 als ob man nit sin vatter kenn,  
 das man sprech: meister Hans von Menz 15  
 und ouch sin sun junfer Vincenz.  
 vil rümen hoher sachen sich  
 und bochen stäts zü widerstich

a: Ritter Peter von Altenjahren, eine fingierte Persönlichkeit; alter Prahler. Vgl. 55, 6. — c: mir gedenkt, mich dünkt, schwebt in Gedanken vor. Mir gdenkt das wol in unsern tagen Karl v. Burgund zu grund ging; Murner, Narrenb., g. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 938. — d: ritterssporen, die Sporen der Ritter waren golden. — 1 gäcken, narren A, auch hier ist das Komma Bindestrich. Es sind die eitlen, prahlerischen Narren. 75, 36. — 4 wänen, vielleicht zu contrahieren wän, und dann sig für si zu lesen, um den Hiatus zu beseitigen, den Brant jedoch nicht scheut. — 5 noch, nach. — 7 bumble bum, Nachahmung des Tons der Trommel, des Fasses. Bumerleypumb; Hans Sachs, 4, 3, 58<sup>b</sup>. Bumberlibum; Geiler. Bumerle bum; Bileamsesel, 880. Bumerlein pum; Uhland, Volksl., 521. Vgl. zu Gengenbach, 673. — 9 begehen, sich, ernährt sich. 19, 43. — 10 vacht, focht. — stäheln stange, hasta, dies bei Versteigerungen, subhastatio, gebrauchte Symbol der Unterwerfung; Unterdrückung der Armen. — 11 judenspieß, Buchertreiben. 93, 25. — 15 Menz, Mainz. Die Mainzer galten für Lügner. — 16 Vincenz, mit Anspielung auf vincere, siegen. — 18 bochen, prahlen. — zü widerstich, wie oben 19, 68, zu widerstrit; um die Wette, Schlag um Schlag. Eins ums ander, stich um stich; Murner, Narrenb., g.

und sint doch narren in der hut,  
 als ritter Peter von Brundrut, 20  
 der wil das man im ritter sprech,  
 dan er zü Murten in dem gstech  
 gewesen si, do im so not  
 zü fliehen was, das im der kot  
 so hoch sin hosen hat beschlemt, 25  
 das man im waschen müst das hemb,  
 und hat doch schilt und helm darvon  
 brocht, das er si ein edel man:  
 ein hapich hat farb wie ein reiger  
 und uf dem helm ein nest mit eiger, 30  
 darbi ein han sitzt in der muß,  
 der wil die eiger brüten uß.  
 der selben narren findt man mer,  
 die des went haben gar groß er,  
 das sie sint vornan gwesen dran; 35  
 da es wolt an ein fliehen gan,  
 lügten sie hinder sich langzit,  
 ob in nochkämen ouch me lüt?  
 mancher seit von sim vächten groß,  
 wie er den stach und jenen schoß, 40  
 der doch von im was wol als wit,  
 er dät im mit einr hantbüchß nüt.  
 vil stellen iez noch edeln woppen,  
 wie sie füren vil löwendoppen,  
 ein krönten helm und guldin feld, 45  
 die sint des adels von Bennfeld;

19 hut, Haut. — 20 Brundrut, Bruntrut, dessen Bewohner seit dem burgundischen Kriege in Basel übel angeschrieben waren; hier in obsöner Bedeutung wie Brundelbach zu 55, 6 und Conniget 92, 18. Vgl. zu B. 72. — 21 im sprech, B. 80 und 38, 91, ihn anrede; und spricht zu im alsbald gnobher; Gengenb., 65. — 22 Murten . . gestech, die Schlacht bei Murten 1476. — 23 do im so not was, wo er's so eilig hatte. — 24 kot, der eigne Roth. — 25 beschlemt, besudelt. — 26 waschen, waschen. — 27 schilt und helm, Zeichen des Adels. Das Wappen ist natürlich bloßer Spott, dieser aber dunkel. — 29 hapich, Habicht. — reiger, Reiher. — 30 eiger, Eiern. — 31 muß, Maus. — 34 ere A. — 35 vornan dran 17, 9. — 44 doppen, Tappen, Tagen. Die zung ich doch lieber neß, als ein laß die tapen; Fischart, Garg., 170. Da die huben mit beiden tapen in der pratpfann liegen; ebendas., 151. — 46 die sint, die da sind. — Bennfeld, ein Dorf bei Strassburg, das hier wegen des Anlanges an benne, Bauerlarren (Grimm, Wörterbuch, 1, 1473), gewählt ist; Brant sagt: sie sind aus dem abligen Hause derer von Wagenfeld, Ackerflug u. dgl. Vgl. 55, 6.



ein teil sint edel von den frouen,  
 des vater saß in Ruprechtouen;  
 sinr müter schilt gar mancher fürnt,  
 das er villicht am vater irrt. 50  
 vil hant des brief und sigel güt,  
 wie das sie sint von edelm blüt,  
 sie went die ersten sin von reht,  
 die edel sint in irm gschlecht,  
 wiewol ichs nit ganz straf noch acht; 55  
 uß tugent ist all adel gmacht.  
 wer noch güt sit, er, tugent kan,  
 den halt ich für ein edel man;  
 aber wer het kein tugent nit,  
 kein zucht, scham, er, noch güte sit, 60  
 den halt ich alles adels lär,  
 ob joch ein fürst sin vater wer.  
 adel allein bi tugent stat,  
 uß tugent aller adel gat.  
 des glich wil mancher doctor sin, 65  
 der nie gesach Sert, Clementin,  
 Decret, Digest, ald Institut,  
 dan das er hat ein pimenthut,  
 do stat sin recht geschriben an;  
 der selb brief wist als, das er kan, 70  
 und das er güt si uf der pfif.  
 darum so stot hie doctor Gris,  
 der ist ein glert und witzig man,  
 er grift ein ieden d'oren an

---

48 Ruprechtouen, Vergnügungsort bei Strasburg; hier mit bösem Neben-  
 sinn: „farent in Ruprechtsau, das man die nerrin aneschau. wiltu die frouen  
 nit verlieren, was darffstu dann sie käufflich fieren“; Murner, Narrenbeschw. —  
 50 das, weil. — 55 acht, achte, weber strafe noch lobe. acht, als ächten,  
 tabeln, zu fassen, scheint unzulässig, da keine Belege vorhanden sind. — 56 ge-  
 macht, erzeugt, entsprungen. — 57 ere A. — kan, versteht. — 60 ere A. —  
 66 Sert u. s. w., die römischen Rechtsquellen. — 67 ald, ober; nur an dieser  
 Stelle im Narrenschiff; sonst sehr üblich. — 68 pimenthut, Pergament wurde  
 von Eselshaut gemacht, die hier natürlich des Narren eigene Haut ist; er docu-  
 mentirt sich selbst. — 72 doctor Gris, fingierte Persönlichkeit, der den Namen  
 durch die That hat (zugreifen, Kunstgriffe). Dasselbig ist sein (Murner's) rechte  
 schül, in welcher man lernt, wer Uli von Stauffen sei, doctor Greif von Basel  
 und ritter Peter von Runziglori; Styfel, Antwort, 1523, A 9<sup>b</sup>. Aber so er  
 (Murner) uns vergleicht dem Uli von Stauffen und doctor Greifen von Basel,  
 bebunkt in, er hab eine große weisheit hie erzeugt; ebendas., C 1<sup>a</sup>. — 74 die  
 oren A.

und kan me, dan manch doctor kan; 75  
 der ist doch in vil schülen gstanden,  
 in nohen und in ferren landen,  
 do doch die göuch nie kamen hin,  
 die mit gwalt went doctores sin;  
 man muß in ouch her doctor sagen, 80  
 darum das si rot röck antragen  
 und das ein aff ir müter ist.  
 ich weiß noch einen heißt Hans Mist,  
 der wil all welt des überreden,  
 er si zü Norwegen und Schweden, 85  
 zü Alkeir gsin und zü Granat  
 und do der pfeffer wechset und stat,  
 der doch nie kam so verr hinuß.  
 hett sin müter doheim zü huß  
 ein pfannkuch oder würst gebachen, 90  
 er hets geschmeckt und hören krachen.  
 des rümens ist uf erd so vil,  
 das es zü zälen näm groß wil.  
 dan iedem narren das gebriß,  
 das er wil sin, das er nit ist. 95

## 77.

Vil hant zü spil so grossen glust,  
 das sie keinr kurzwil achten just  
 und merkent nit kunstig verlust.

## Von Spielern.

Sunst find ich närrscher narren vil,  
 die all ir freud hant in dem spil,  
 meinend, sie möchten leben nit,  
 solten sie nit umgon damit,

75 kan, weiß. — 77 nohen, nahen. — 81 antragen, tragen, anhaben. —  
 83 Die niederdeutsche Uebersetzung (Lübeck 1497) hat hier: Hans Worst, den  
 Luther durch seine Streitschrift gegen Heinz von Wolfenbüttel populär machte.  
 Mein gsell Wurst Hans; Hans Sachs (1559), 2, 4, 122 fg. Hans Mist schon in  
 den Fastnachtspielen, 342. — 90 gebachen, gebraten. — 93 wile A.

und tag, und nacht spielen, und raffen 5  
 mit karten, würfeln und mit brassen;  
 die ganz nacht, uß und uß, sie fassen,  
 das sie nit schliefen oder äffen;  
 aber man muß gedrunken han,  
 dan spiel das zündt die leber an, 10  
 das man würt dürr und durstes vol.  
 des morgens so entpfindt man wol:  
 einer sicht wie die guten bieren  
 der ander spüwet hinder d'türen  
 der drit ein varb hat an sich gnomen, 15  
 als wer er uß dem grab erst kumen,  
 oder glißt in sim angeficht  
 glich als vor tag ein schmidt knecht sicht;  
 den kopf hat er also gebient,  
 das er den ganzen tag uf gient, 20  
 als ob er fliegen vohen wolt;  
 keiner verdienen möcht groß golt,  
 das er an einer predig säß  
 ein stund, und er des schloß vergäß;  
 er würd den kopf schlagen in gören, 25  
 als ob der prediger uf solt hören.  
 aber im spil gar lange zit  
 sitzen, acht man des schloßes nüt.  
 vil frouen, die sint euch so blint,  
 das sie vergessen wer sie sint, 30  
 und das verbieten alle recht  
 solich vermischung beider gschlecht,  
 die mit den mannen sitzen zamen,  
 ir zucht und gschlechtes sich nit schamen  
 und spilen, raffen spat und frü, 35  
 das doch den frouen nit stat zu.

5 raffen, 35, würfeln. — 13 bieren, Birnen; 94, 8 (sind die guten Birnen zeitige, welke oder getrocknete). — 14 spüwet, speit, bricht. — die türen A. — 19 gebient, gebühnt. „Er hat sich Kopf so grundiert, eingenommen, daß er“; Grimm, Wörterbuch, 2, 510. Ein nüw faß, womit man es zu dem ersten binet, do nach schmackt es ewiglichen; Geiler, Bilger, 151<sup>a</sup>. Dieser stauf mag die bin nehen; Fischart, Garg., 1590, 163. Auch seinen heiligen athem wol verbinet, vernitet und antidotirt mit starkem weinelenenden sirup; ebend., 314. Bauchgetäfer und darmgebün; ebendaf., 107. Bühnen, aufräumen. — 20 uf gient, aufgähnt. — 25 gören, Gewand, Schoß. — 33 zamen, zusammen. — 35 raffeln, was raffen B. 5.

sie solten an der kunkel lücken  
 und nit im spil bin mannen stücken;  
 wan ieder spilt mit sinem glich  
 durst er dest minder schamen sich. 40  
 do Alexanders vater wolt,  
 das er um gaben loufen solt,  
 dan er zu loufen vast geng was,  
 sprach er zu sinem vater das:  
 „billich wär, das ich alles dät, 45  
 das mich min vater hieß und bät,  
 on zwifel ich gern loufen wolt,  
 wan ich mit klingen loufen solt;  
 man durst darzu nit beten mich,  
 wan ich het iemans minen glich.“ 50  
 aber es ist iez darzu kumen  
 das pfaffen, adel, burger, frumen  
 setzen an köppelknaben sich,  
 die in nit sint an eren glich;  
 voruß die pfaffen mit den leigen 55  
 solten ir spil lon underwegen  
 wan sie echt wol betrachten das  
 ir uffsaz und den alten haß.  
 der Nithart ist sunst under in,  
 der rögt sich mit verlust und gwin, 60  
 und ouch das in verboten ist  
 kein spil zu tün zu aller frist;  
 wer mit im selber spielen kan,  
 dem gwinnt gar selten iemans an  
 und ist on sorg, das er verlier 65  
 oder das man im fluch böß schwür.  
 die wil ich aber sagen sol,  
 was stand eim rechten spieler wol,

---

37 kunkel, Spinnrocken. — lücken, den Faden nehen. Min fraw laß ich  
 and kunkel schmeden; Gengenb., 64, 286. — 43 geng, behende. Bgl. 100 b. Und  
 machet geng zur reb die jung; Thesmoph., 671. — 49 beten, bitten; nur hier  
 nachgewiesen. — 53 köppelknaben, Baderknechte. 17, 30. — 55 leigen,  
 Laien. — 57 echt, wenn nur. — betrachten, betrachteten. — 58 uffsaz, Auf-  
 saz, Feindschaft. Die alte Feindschaft zwischen Pfaffen und Laien nahm Brant  
 aus Poggio's Facetien 261 in seine Fabeln (Basel 1501), Bl. E, auf. — 59 Nit-  
 hart, der personifizierte Haß. — 64 an gewinnen, abgewinnen. — 67 wile A.

wil ich Virgilium har bringen,  
 der also redt von selben dingen: 70  
 „veracht das spil zü aller zit  
 das dich nit btrüb der schäntlich git  
 dan spiel ist ein unsinnig bgir,  
 die all vernunft zerstört in dir.  
 ir dapfern, hüten üer er, 75  
 das uch das spil die nit verfer!  
 ein spiler muß han gelt und müt,  
 ob er verlürt, das han für güt;  
 kein zorn, fluch, schwür, ußstoßen ganz.  
 wer gelt bringt, der lüg wol der schanz, 80  
 dan mancher zü dem spil kumt schwär,  
 der doch zür düren ußgat lär.  
 wer spilt allein durch grossen gwin,  
 dem gat es selten noch sim sin.  
 der hat güt frid, wer spilet nit; 85  
 wer spilt, der muß uffsetzen mit.  
 wer all ürten besizen wil  
 und süchen glüch uf iedem spiel,  
 der muß wol ufzusezen han  
 oder gar dich on gelt heim gan. 90  
 wer drig sücht hat und stelt noch mir,  
 so werden unser schwestern vier.“  
 spiel mag gar selten sin on sünd,  
 ein spieler ist nit gottes fründ  
 die spieler sint des tüfels kind. 95

---

69 Virgilius; das ihm beigelegte Gedicht de ludo. — 72 git, Gelbgier.  
 — 75 dapfern, Tüchtigen. — ere A. — 78 han, zu haben. — für güt 42, 18.  
 — 82 düren, Thür. — 83 durch, um . . willen. — 86 uffsetzen, einsetzen.  
 Vgl. 68, 8. — 87 ürten, Zechen; wer im allen Schenken setzen will. — 91 drig,  
 drei. — sücht, Seuchen. In dem lateinischen Gedichte sagt ludus: Initio furiis  
 ego sum tribus addita quarta.

## 78.

Vil narren sint in disem druck,  
die doren sint in manchem stuck,  
den siht der esel uf dem ruck.

### Von gdruckten narren.

So vil sint in dem narrenorden,  
das ich schier wer veressen worden  
und het des schiffes mich versumt,  
hett mir der esel nit gerumt. 5  
ich bin der, den all ding dünt drucken,  
wil mich recht in ein winkel schmucken,  
ob mich der esel wolt verlon  
und nit stäts uf mim rucken stan;  
wan ich allein gdult darzü hab,  
hoff ich, des esels kumen ab; 10  
doch hab ich sunst vil gsellen güt  
die druckt alls, das mich drucken düt:  
als der nit volget gutem rot;  
wer zürnet, so es nicht ist not;  
wer unglück kouft; wer trurt on sach; 15  
wer lieber krieg hat, dan gemacht;  
wer gern sicht mütwil finer kind;  
wer halt sin nochbur nit zü fründ;  
wer lidet, das in druck sin schüch  
und in sin frou im winhus süch, 20  
der ghört wol in das narrenbüch;  
wer me verzert, dan er gewinnt,  
und borget vil, so im zerrinnt;  
wer zücht sin frou ein andern vor,  
der ist ein narr, gouch, esel, tor; 25

---

2 veressen, sitzen geblieben wäre. — 4 gerumt, geschrien. — 6 schmucken, drücken, schmiegen. — 10 abkommen, frei werden von. — 15 sach, Ursache. — 16 gemacht, Ruhe, Gemächlichkeit. — 19 drückt sie schüch, heimlich leidet. Vgl. die Anekdote von Paul. Aemilius bei Plutarch, die durch das ganze Mittelalter bekannt war. — 20 im winhus süch, im Weinhaufe auffuche, um ihn heimzuholen, was als Zeichen Simons (Siemens, Hans Sachs, 1, 481<sup>c</sup>) des Pantoffelregiments galt. — 24 vorziehen, vorführt, zeigt (um mit ihrer Schönheit zu prahlen, wie Candaulus, 33, 71). — 26 vile A, Menge.

wer gdenkt die vil der sünden sin  
 und was er drum muß liden pin  
 und mag doch frölich sin darmit,  
 der ghöret uf den esel nit,  
 sunder der esel uf sin ruck, 30  
 das er in ganz zü boden truck.  
 der ist ein narr, der sicht das güt  
 und noch dem bösen stellen düt.  
 hie mit sint narren vil gerürt,  
 die diser esel mit im fürt. 35

## 79.

Wenn rüter, schriber grifen an  
 ein feisten, schlechten, bürschen man,  
 der muß die leber geffen han.

**Rüter und schriber.**

Schriber und rüter man ouch spott,  
 die figen in der narrenrott;  
 sie bgont sich noh mit glicher nar;  
 der schindt heimlich, der offenbar;  
 der wogt sin lib in druck und naß, 5  
 der sezt sin sel ins dinktenfaß.  
 der rüter stoßt vil schüren an,  
 der schriber muß ein buren han,  
 der feist sig und mög triefen wol,  
 domit er riechen mach sin kol. 10  
 wan ieder dät, als er tün sol,

29 gehört A.

b: bürschen, bäuerischen, einen Geringen. — c: Leber geffen han, der muß die Leber geffessen haben, der Schuldige sein. Vgl. Hans Sachs, Lieber, 144; Grimm, Kinderl., Nr. 81; 3, 129. Wa dwelt eim menschen übel wil, Er red dann oder schweig gar stil, So ist es alles unrecht tan, Er muß das leberlin geffen han; Weltgattung, 1539, 3<sup>b</sup>. — 2 figen, feien. — 3 bgont, ernähren sich. 19, 43. — noh, nahezu. — nar, Erwerbszweig. 73, 86. Die ander narung, die man hat, ist vast wers recht ick hinten lat; Weltgattung, 26<sup>a</sup>. — 5 druck, trocken. — 6 dinktenfaß, Tintenfaß. — 7 anstoßen, anzünden. 86, 6. — 10 sin kohl, seinen Kohl. Vgl. dagegen 73, 72.

so weren sie beid geltes wert:  
 diser mit fädern, der mit schwert  
 möht man ir beid entberen nit, 15  
 wan ob der hant nit wer ir schnit  
 und durch sie würt das recht versert,  
 man uß dem stägenreif sich nert.  
 die wil aber uf eigen gwinne  
 ein ieder stelt sin müte und sinn, 20  
 so wöllen sie verziehen mir,  
 das ichs im narrenschiff ouch für.  
 ich hab sie des gebeten nit,  
 ir ieder selb den fürlon git  
 und will sich uf ein nüs verdingen 25  
 sunst kunden vil ins schiff zü bringen.  
 schriber und glißner sint noch vil,  
 die triben iez wild rüterspil  
 und neren sich kurz vor der hand,  
 glich wie die reißknecht, uf dem land. 30  
 es ist worlich ein grosse schand,  
 das man die stroffen nit il frien,  
 das bilger, kouflüt sicher sigen,  
 aber ich weiß wol, was es düt —  
 man spricht, es mach das gleit vast gut.

---

15 ob der hant, oberhalb der Hand. — schnit, Ernte; wenn sie nicht die Ernte über der Hand nähmen. — 17 stägenreif, wer Straßenraub treibt. Du nörst im stegriff dich; Hans Sachs, 1, 482<sup>c</sup>; 4, 3, 63<sup>c</sup>. — 18 wile A. — 23 fürlon, Lohn für die Fuhre im Narrenschiff. — 25 sunst kunden, andere Bekannte, Genossen. — 26 glißner, Gleißner. — 27 rüterspil, Reiterpiel. Vgl. Murner, Narrenbeschw. (Sattelnarung). — 28 kurz vor der hand, von dem, was ihnen vor die Hand kommt. — 29 reißknecht, reisige, Kriegsknechte. Gengenb., 544 fg. — 31 il frien, eile, frei zu machen. Doch schreibt Brant sonst yl (hier il) und den inñn. mit zu 86, 59. — 34 geleit, Geleit durch das Gebiet für Geld.



Ich bin geloufen ferr und mit,  
 nie lär das fleischlin was alzit,  
 biß ich diß brief den narren hüt.

### Narrete botschaft.

Ob ich der boten nün vergäß  
 und in nit dorheit ouch zümäß,  
 sie manten mich e selber dran;  
 narren müssen ein boten han,  
 der trag im mund, und sig nit laß, 5  
 ein brieflein, das es nit werd naß,  
 und süferlich gang uf dem dach,  
 do mit der ziegelhuf nit krach;  
 lüg ouch das es in nit bevilt  
 me enden, dan man im entpfilt, 10  
 und, was er tün soll und man heißt,  
 das er, vor win, darum nit weißt,  
 und langzit uf der straß sich sum,  
 domit das im vil lüt bekum,  
 und lüg, das er zär an der näh 15  
 und dri stund vor die brief besäh,  
 ob er künd wissen, was er trag,  
 und was er weiß, bald witer sag,  
 und leg sin däscht nachts uf ein bank, 20  
 so er nimt von dem win ein schwank,  
 und kum on antwürt wider hein, —  
 das sint die narren die ich mein.  
 dem narrenschiff loufen sie noch,  
 sie finden es hie zwischen Ach;

7 süferlich, säuberlich. — gang, gehe. — dach, was dies Dachlaufen und Ziegelkrachen sagen soll, verstehe ich nicht. — 8 ziegelhuf, Ziegelhaufe. — 9 bevilt, zu viel, lästig werden. Lüg, wann du großes heischen wilt, das dich des Kleinen nit bevilt; Cato, 196. Der kosten dich ganz nit befilt; Sixt Birk, Beel, A 3. — 10 me enden, mehr auszurichten. — 13 sum, säume. — 14 bekum, begegnen. 107, 5. Bekum ist das synkopierte bekumen. — 15 zär, zehre, herberge. — 16 dri stunt, dreimal. — vor, vorher. — 19 däscht, Tasche. — 20 schwank, Kleiner Kausch. — 21 hein, heim A. Vgl. 3, 7; 34, 33; 36, 7; 85, 121; 105, 16. — 24 hie zwischen Ach, zwischen hier und Achen (als weite Entfernung. 103, 33). Zwischen dem dritten thurn war der schießrein; Fischart, Garg., 1590, 551.

doch sollen sie sich des vermessen, 25  
 das sie des fläschlins nit vergessen,  
 dan in ir leber und geschirr  
 von loufen, liegen würt ganz dürr.  
 wie gut der schne erkülung git,  
 wan man in findt in summers zit, 30  
 also ergeht ein truer bot  
 den, der in ufgesendet hat.  
 der bot ist lob und eren wert,  
 der bald kan werben; das man bgert.

## 81.

Sie kumen keller, köch, ehalten,  
 all, die des huses sorg dünt walten,  
 die redlich in dem schiff dünt schalten.

**Von kochen und keller.**

Ein bötlin erst vor uns hin lief,  
 das froget noch dem narrenschiff,  
 dem goben wir versalzen suppen,  
 das er dem fläschlin wol möcht luppen;  
 im was zü loufen also goch, 5  
 das fläschlin es on duren zoch;  
 wir wolten im brief geben han,  
 wolt es doch nit so lang still stan;  
 des kumen wir die straf hie schlecht:  
 keller und köch, megde, ehalt, knecht, 10  
 die mit der kuchen sint beschaft;  
 wir tragen all uf noch kuntschafft,

27 geschirr, Gemächt. — 28 liegen, lügen. — 29–32 Spr. Sal. 25. — 34 werben, bestellen, verrichten.

a: keller, Kellermeister. — ehalten, Dienstboten. — b: sorg ist gen. — 2 noch, nach. — 4 luppen (lupfen, heben), zusprechen. Die teten der hierstügen luppen; Hans Sachs, 4, 3, 73<sup>c</sup>. Darauf du möchtest dein fleischlein luppen; ebenda., 5, 3, 339. Darzu das fleischlein luppen; ebenda., 1, 5, 333. — 5 goch, gäh, eilig. — 6 on duren, 13, ohne dauern, häufig. — 12 noch kuntschafft, nachdem die Kunden sind. 16, 61. (Lad etwan on sünd din kuntgest und die guten fründ; Cato, 217.)

daruß kein duren uns bestat,  
 uß unserm seckel es nit gat,  
 voruß, wan unser herschaft nicht 15  
 zu huß ist und es nieman sicht,  
 so schlemmen wir, und tabernieren,  
 frömd prasser wir mit uns heim füren  
 und geben do gar manchen stoß  
 der kannen, krusen, fleschen groß; 20  
 wan nachts die herschaft schlofen gat  
 und rigeltor beschloffen hat,  
 so drinken wir dan nit den bösten;  
 wir lossen uß dem vaß, dem grösten,  
 do mag man es nit wol an spüren; 25  
 ans bett wir dan einander füren,  
 doch dünt wir vor zwen socken an,  
 das uns die herschaft nit hör gan.  
 und ob man schon hört etwas krachen,  
 man wänt die kagen dünt das machen. 30  
 und wen ein klein zit umhar gat,  
 so wänt der herr, das er noch hat  
 in sim säßlin ein güten drunk,  
 so macht der zapf dan glunk, glunk, glunk.  
 das ist ein zeichen darzü, das 35  
 gar wenig ist me in dem faß.  
 darzü wir daruf flißlich achten,  
 wie wir zürichten vil der trachten,  
 domit den glust und magen reizen  
 mit kochen, sieden, broten, schweizen, 40  
 mit rösten, bachen, pfefferbri,  
 voll zucker, wurz und spezeri  
 geben wir eim ein oximell,  
 der bi der stägen leit gewell,  
 oder müß das von im purgieren 45  
 mit siropen und mit klistieren;

13 bestehen, einen, antreten, ankommen. — 17 tabernieren, sitzen in  
 der Taberne, Wirthshaus. — 18 frömd A. — 20 krusen, Krüge. Leren  
 becher und krausen; Hans Sachs, 1, 470. Die im krausen und gläser leren;  
 ebendas., 4, 3, 87<sup>a</sup>. — 22 riegel, tor A. — 23 bösten, bösesten, schlechtesten. —  
 38 trachten, Schüsseln mit Speisen. — 40 schweizen, schmoren. — 41 pfefferbri,  
 Pfefferbrei, Sauce. — 42 wurz, Gewürz. — 43 oximel, Getränk von  
 den 42 angegebenen Dingen. Vgl. Krünitz, Encyclopädie, 25, 37. — 44 stägen,  
 Treppe. — leidt gewell, sich erbricht. 84, 34.

des achten wir ganz nütz zūmol,  
 dan wir ouch werden darbi vol.  
 unser selbes wir nit vergessen,  
 das best wir ab dem hafēn essen; 50  
 dan ob wir hungers sturben schon,  
 man sprech, es wer von völl geton.  
 der keller spricht: „brot mir ein wurst,  
 herr koch, so lesch ich dir den durst.“  
 der keller ist des wins verräter, 55  
 der koch der ist des tüfels bräter;  
 hie düt er gwonen bi dem für,  
 das im dort kumen würt zū stür.  
 keller und köch sint selten lār,  
 sie tragen uf alls bi der schwär, 60  
 ins narrenschif stat al ir bgār.  
 do Joseph in Egypten kam,  
 der fürst der köch in zū im nam,  
 Iherusalem gwan Nabursadam.

## 82.

Ich het vergessen nach in mir,  
 das ich nit noch ein schif insür  
 do ich der buren nartheit rür.

## Von burschem usgang.

Die buren einfalt etwan woren  
 nütlich in kurz vergangenen joren;  
 gerechtikeit was bi den buren;  
 do sie floch uß den stet und muren,  
 wolt sie in ströen hüttlin sīn, 5  
 e dan die buren drunken win,

47 ganz nütz (nicht: ganz nütlich, sondern:) gar nichts. — 50 hafēn, Kochto f.  
 52 völl, Bällerei. — 57 gwonen, gewohnt werden. — 58 zū stür, zu statten,  
 zu Hilfe. — 60 bi der schwär, nach der Schwerlichkeit, vollauf. —  
 64 2 Kön. 25.

a: nach, beinahe. — d: usgang, Aufwand (Draufgehenlassen). — 1 einfalt, 45, 2, einfach.

den sie ouch iez wol mögen tulden;  
 sie stecken sich in groÙe schulden,  
 wie wol in korn und win gilt vil,  
 nāmen sie doch uf borg und zil 10  
 und went bezalen nit bi ziten,  
 man muß sie bannen und verlüten.  
 in schmeckt der zwilch nit wol als e.  
 die buren went kein gippen me,  
 es muß sin lündsch und mechelsch kleit, 15  
 und ganz zerhacket und gespreit  
 mit aller varb, wild über wild,  
 und uf dem ermel ein gouchs bild;  
 das stattvolck iez von buren lert,  
 wie es in bosheit werd gemert; 20  
 all bschiff iez von den buren kunt,  
 all tag hant sie ein nuen funt;  
 kein einfalt ist me in der welt;  
 die buren stecken ganz voll gelt;  
 korn und win haltens hinder sich 25  
 und anders, das sie werden rich,  
 und machen selber in ein dür,  
 biß das der tunder kunt mit für,  
 so würt verbrennt dan korn und schür.  
 des glich bi unsern ziten ouch 30  
 ist uf gestanden mancher gouch,  
 der vor ein burger, koufman was,  
 wil edel sin und rittegnaf;  
 der edelman gert sin ein fri,  
 der grof, das er gefürstet si, 35  
 der fürst die kron des künigs gert,  
 vil werden ritter, die kein schwert  
 dünt bruchen für gerechtikeit.  
 die buren tragen siden kleit  
 und gulden fetten an dem lib; 40

7 tulden, bulden, ertragen. — 9 gilt, abwirft. — 12 bannen, verlüten  
 71, 6. — 13 zwilch, Zwillich, grobes Tuch. — 14 gippen, Jade. Ein alte  
 iüß solt tragen an; Gengenb., Gouchm., 503. — 15 lündsch, aus Leyden. —  
 mechelsch, aus Mecheln. — 16 zerhacket, geschliff. — gespreit, unterzogen,  
 daß es durch die Schliße hervorblickt. — 27 dür, Theuerung. — 28 tunder,  
 Donner. 86 a. — 33 rittegnaf, Rittergenof, vom Ritterstande. 85, 130. —  
 34 gert, begehrt. — fri, Freiherr.

es kunt da har ein burgerwib  
 vil stölzer dan ein gräfin düt;  
 wo ieg gelt ist, do ist hochmüt;  
 was ein ganß von der andern sicht,  
 daruf on underloß sie dicht, 45  
 das muß man han, es düt sunst we.  
 der adel hat kein vorteil me.  
 man findt eins hantwerksmannes wib,  
 die bessers wert dreit an dem lib  
 von röck, ring, mäntel, borten schmal, 50  
 dan sie im huß hat überal;  
 do mit verdirbt manch biderman,  
 der mit sin wib muß bättlen gan,  
 im winter drinken uß ein früg,  
 das er sin wib mög tün genüg; 55  
 wan si hüt hat alls das sie gelangt,  
 gar bald es vor dem köusler hangt.  
 wer frouen glust will hengen noch,  
 den frürt gar dick, so er spricht: schoch!  
 in allen landen ist groß schand, 60  
 keinen benügt me mit sin stand,  
 niemans denkt, wer sin vorderen woren;  
 des ist die welt ieg ganz voll doren,  
 das ich das worlich sagen maß:  
 der drispitz, der muß in den sack. 65

---

42 stölzer, prächtiger gekleidet. — 47 vorteil, Vorzug. 74, 24. —  
 49 dreit, trägt. — 56 hüt, heute. — das si gelangt, wonach sie Verlangen  
 hat. — 57 köusler, Tröbler. — hangt, hienge. — 59 schoch! Interjection  
 bei Hitze. Durch ir gebet fahrst du drein (ins ewige Leben) ocha schoch wie ein  
 kuh in ein mausloch; Köhrich, Mittheilungen, 3, 96. Schoch wie heiß! Fischart,  
 Garg., 477. — 64 worlich, in Wahrheit. — 65 drispitz, Dreispitz, Dreifuß,  
 auf dem die Köpfe über dem Feuer standen, tridens, nd. stridden; dann Fuß-  
 angel: eisen wie man sie wirft, daß sie allweg ein spitz ob sich (nach oben) habend;  
 Maaler, 94<sup>d</sup>. Man will das Unmögliche durchsetzen, denn die Fußangel läßt  
 sich nicht in einen engen Sack stecken; Grimm, Wörterb., 2, 1392. Diese Erklärun-  
 gen genügen nicht völlig. Bei trisultischer dreispitzstraliger Bannung; Fischart,  
 Garg., 493.

## 83.

Dis narren freut nüt in der welt,  
es si dan, das es schmeck noch gelt,  
sie ghören ouch ins narrenfelt.

### Von verachtung armut.

Geltnarren sint ouch über al  
so vil, das man nit findt ir zal,  
die lieber haben gelt, dan er;  
noch armüt fragt iez nieman mer,  
gar kum uf erd iez kumen uß 5  
die tugent hant, sunst nüt im huß.  
man düt wisheit kein er me an,  
erberkeit müß verr hinden stan  
und kumt gar kum uf grünen zwig,  
man wil iez, das man ir geschwig, 10  
und wer uf richtum flisset sich,  
der lügt ouch, das er bald werd rich,  
und acht kein sünd, mort, wücher, schand,  
des glich verreteri der land,  
das iez gemein ist in der welt. 15  
all bosheit findt man iez um gelt;  
gerechtfkeit um gelt ist feil;  
durch gelt kem mancher an ein feil,  
wan er mit gelt sich nit abkouft  
um gelt vil sünd blibt ungestroft; 20  
und sag dir tütsch, wie ich das mein;  
man henkt die kleinen dieb allein;  
ein bräm nit in dem spinnwep kläbt,  
die kleinen mücklin es behebt.  
Achab ließ nit benügen sich 25  
mit sinem ganzen künigrich,

3 ere A. — 5 kum, kaum. — uß kumen, bestehen können. — 7 ere A. —  
9 zwig, Zweig. Welcher icht leigt, Ranzt und betreigt, Treibt meiterei, kumt  
auf grün zwei; Weltgattung, 1539, 8<sup>b</sup>. — 18 an ein feil, würde gehängt. —  
21 tütsch, ehrlich und offen. Wilt, das ichs teutscher sagen soll; Hans Sachs,  
1, 479<sup>c</sup> (Keller, 5, 57, 21); Grimm, Wörterb., 2, 1046. Nota! das was gut  
teutsch; Brant, Einreiten, 295. Das Grippenalt von Strobeldorn im gut rund  
teutsch unter die nasen sagt: herr u. s. w.; Zischart, Garg., 517. — 23 bräm,  
Bremse. — 24 behebt, behält, hält fest. — 25 Achab. 1 Kön. 21.

er wolt ouch Nabuhts garten han,  
 des starb on recht der arm frum man.  
 allein der arm müß in den sack,  
 was gelt git, das hat güten gschmack; 30  
 armüt, die iez ist ganz unwert,  
 was etwan liep, und hoch uf ert  
 und was genem der gulden welt;  
 do was niemans, der achtet gelt  
 oder der etwas hatt allein, 35  
 all ding die woren do gemein,  
 und ließ man des benügen sich,  
 was on arbeit das erterich  
 und die natur on sorgen trüg.  
 noch den man bruchen wart den pflüg, 40  
 do fing man an, ouch gitig sin,  
 do stund ouch uf: „wer min das din!“  
 all tugent werent noch uf ert,  
 do man nüt dan zimlichß begert;  
 armüt die ist ein gob von got, 45  
 wie wol sie iez ist der welt spot;  
 das schafft allein das nieman ist,  
 der gdenkt, das armüt nüt gebrüst,  
 und das der nüt verlieren macß,  
 der vor nüt hat in sinem sack, 50  
 und das der licht mag schwimmen wit,  
 wer nacket ist und an hat nüt.  
 ein armer singt fri durch den walt,  
 dem armen selten üt entpsalt;  
 di friheit hat ein armer man, 55  
 das man in doch loßt bättlen gan,  
 ob man in schon sicht übel an,  
 und ob man im joch gar nüt git,  
 so hat er doch dest minder nit.  
 bi armüt fand man bessern rat, 60  
 dan richtum ie gegeben hat,  
 das wifet Quintus Curius  
 und der berümbt Fabricius,  
 der nit wolt haben güet noch gelt,

38 erterich 24, 12. — 41 gitig, gierig. — 44 zimlichß, Mäßiges. —  
 54 üt, etwas. 19, 51.



sunder er, tugent er erwelt; 65  
 armüt hett geben fundament  
 und anfang allem regiment,  
 armüt hat gbuen alle stett,  
 all kunst armüt erfunden hett,  
 alls übelß armüt ist wol on, 70  
 all er uß armüt mag erston;  
 bi allen völkern uf der ert  
 ist armüt langzit gwesen wert,  
 voruß die Kriechen dardurch hant  
 vil stett bezwungen, lüt und lant: 75  
 Aristides was arm, gerecht,  
 Epaminundas streng und schlecht,  
 Homerus was arm und gelert,  
 in wisheit Socrates geert,  
 Phocion in milt übertrift. 80  
 das lob hat armüt in der gschrift,  
 das nüt uf ert ie ward so groß,  
 das nit von erst uß armüt floß.  
 das römsch rich und sin hoher nam  
 anfänglich uß armüt hartam. 85  
 dan wer merkt und gedenkt dobi,  
 das Rom von hirten gbuen si,  
 von armen buren lang regiert,  
 der noch durch richtum ganz versürt,  
 der mag wol merken das armüt 90  
 Rom baß hat gton, dan grosses güt;  
 wer Cresus arm und wis gesin,  
 er hett behalten wol das sin;  
 do man frogt Solon um bescheit,  
 ob er hett rechte fällikeit? 95  
 dan er was mächtig, rich und wert,  
 sprach Solon, man solt hie uf ert  
 kein heissen sellig vor sim tot,  
 man weißt nit was hernoher gat.  
 wer meint das er vest stand noch hüt, 100  
 der weißt doch nit die kunstig zit.  
 der her sprach! „üch si we und leid,

65 ere A. — 80 übertreffen, nicht feinesgleichen haben. — 89 versürt, zu Grunde gegangen. 43, 36; 73, 28. — 102 Marc. 10, 24.

ir richen, hant hie ier freüd,  
 ergeßlichkeit in ierm güt,  
 sellig der arm mit friem müt!“ 105  
 wer samlet güt durch liegens kraft,  
 der ist unnütz und ganz zaghaft  
 und macht sich feist mit sin unglück  
 das er erwürg an todes strick.  
 wer einem armen unrecht düt 110  
 und do mit houfen wil sin güt,  
 der findt ein richern, dem er gibt  
 sin güt, so er in armüt blibt.  
 nit richt din ougen uf das güt,  
 das alzit von dir fliehen düt, 115  
 dan es, glich wie der adler, gwinnt,  
 fädern und flügt bald durch den wint.  
 wer güt uf erden rich hie sin,  
 Christus wer nit der ärmst gsin.  
 wer spricht, das im sunst nüt gebrest, 120  
 dan das on pfenning si sin täsch,  
 der selb ist aller wisheit on;|  
 im gbrüst me, dan er sagen kan,  
 und voruß, das er nit erkennt;  
 das er si ärmer, dan er wänt. 125

## 84.

Bil grisen den pflug an gar resch  
 und enden übel doch zu lest,  
 das düt, der gouch der blibt im nest.

### Don beharren in gutem.

Bil legen ir handt an den pflug  
 und sint von erst inbrünstig gnüg

104 ergeßlichkeit, Genuß. Spr. Sal. 10, 15. — 105 Matth. 5, 3. —  
 106—109 Spr. Sal. 21, 6. Lingua mendacii. — 107 vanus et excors est. —  
 108—109 et impinguetur ad laqueos mortis. — 110—113 Spr. Sal. 22, 16. —  
 111 houfen, mehren. Ut augeat. — 114 Spr. Sal. 23.  
 a: resch, rasch. Hurtig, munder, rasch und geschwind; Hans Sachs, 4, 3, 77<sup>c</sup>.  
 — 1 Luc. 9, 62.

zü wîsheit und zü gûtem werck,  
 stigent doch nit vol uf den berck,  
 der sie für zü dem himelrich, 5  
 sunder sehen sie hinder sich,  
 und gfelt in wol Egyptenlant,  
 do sie ir fleischhâf glossen hant,  
 und loufen zu den sünden groß,  
 glich wie der hunt zü sinem aß, 10  
 das er iez dickmal gessen hat,  
 die hant für wor ein söriglich stat.  
 gar kum ein wund wider genist,  
 die me dan einst usbrochen ist;  
 wan sich der siech nit haltet recht, 15  
 das wider um sin krankheit schlecht,  
 so ist vast söriglich, das er mag  
 genâsen nit in langem tag.  
 vil wâger wer, nit vohen an,  
 dan noch dem anfang doch abstan. 20  
 got spricht: „ich wolt, du hetst gestalt,  
 das du werst warm oder ganz kalt;  
 aber die wil du lâw wilt sin,  
 so unwillst du der selen min.“  
 ob einer joch vil gûts hat gton, 25  
 so würt im doch nit der recht lon,  
 wan er nit bharret in das end.  
 uf grossen übel kam behend  
 und wart erlöst die hußfrou Lot,  
 aber do sie nit hielt das gbot 30  
 und wider umfach hinder sich,  
 bleib sie do stan ganz wunderlich.  
 ein narr louft wider zü sinr schäll,  
 glich wie ein hund zu sin gewäll.

9—10 Spr. Sal. 26, 11. — aß, vomitus. — 11 dickmal, oftmals. —  
 16 umbschleicht, umschlägt, sich ändert. — 17 vast söriglich, sehr zu befürchten.  
 — 18 in langem tag, in langer Zeit. — 19—20 vgl. 15, 29—30. —  
 21—24 Offenb. 3, 15. — 23 lâw, lau, tepidus. — 24 unwillen, Uebelkeit er-  
 regen, incipiam te evomere ex ore meo. — 34 gewäll, das Ausgebroschene.

## 85.

Mag adel, güt, sterk, jugentszier  
 han Frid und rü, o todt vor' dir?  
 alls das, das leben ie gewan  
 und tötlich ist, das muß darvon.

## Mit fürsehen den tod.

Wir werden btrogen, lieben frünt,  
 all die uf erden leben sint,  
 das wir fürsehen nit bi zit  
 den dot, der unser doch schont nüt.  
 wir wissen, und ist uns wol kunt, 5  
 das uns gesezet ist die stunt,  
 und wissen nit wo, wenn und wie?  
 der dot der ließ nie keinen hie.  
 wir sterben all und fließen hin,  
 dem wasser glich, zur erden in, 10  
 darum sint wir groß narreht doren,  
 das wir nit gdenken in vil joren,  
 die uns got darum leben lot,  
 das wir uns rüsten zü dem dot  
 und leren, das wir müssen können 15  
 und mögen in kein weg entrinnen.  
 der winkouf ist gedrunken schon,  
 wir mögen nit dem kouf abston.  
 die erste stund die lest ouch bracht,  
 und der den ersten hat gemacht, 20  
 der wußt ouch, wie der lest würd sterben.  
 aber die nartheit düt uns ferben,  
 das wir gedanken nit daran,  
 das uns der dot nit hie wurt lan  
 und unfers hübschen hors nit schonen, 25  
 noch unfer grünen krenz und kronen.

a: jugentszier, Jugendschönheit, wie bichtswis, 7, 11, gebildet. —  
 d: tötlich, sterblich. — 17 winkouf, Weinkauf, zur Bestätigung des Handels  
 getrunken Wein: der Contractschluß. — 20 gemacht, erzeugt. — 22 ferben,  
 verblenden, betrogen. 63, 42.

er heißt worlich Hans=acht=sein=mit;  
 dan wellen er begrift und schütt,  
 er si wie stark, schon oder jung,  
 den lert er gar ein selzen sprung, 30  
 den ich billich den dotsprung heiß,  
 das ein ußdringt kalt, grim und sweiß,  
 und streckt und frimt sich, wie ein wurm,  
 dan do düt man den rechten sturm.  
 o dot, wie stark ist din gewalt, 35  
 sit du hinnimst beid jung und alt!  
 o dot, wie gar hert ist din nam  
 dem adel, gwalt und hohem stam,  
 voruß dem, der sin freud und müit  
 allein setzt uf das zitlich güit! 40  
 der dot mit glichem fuß zerschütt  
 der kunig säl und hirten hüt;  
 er acht kein pomp, gewalt und güit,  
 dem habst er wie dem buren düt;  
 darum ein dor ist, wer all tag 45  
 flücht, dem er nit entrinnen mag,  
 und meint, wenn er sin schellen schütt,  
 das in der dot darum sah nit.  
 uf solich gding ein ieder har  
 kunt, das er ouch von hinnen far 50  
 und er erlaubet si dem dot,  
 wan von dem lib die sel ußgot.  
 mit glichem gsaß, der dot hinfürt  
 alls das, das leben ie berürt:  
 du stirbst, der blibt noch lenger hie, 55  
 und bleib die leng doch keiner nie.  
 die tusent jor erlebten schon,  
 die müsten doch zuletzt ouch gon;

27 Hans acht sein nit kan ich berauben; Murner, Schwindelsh., Cij. —  
 28 wellen, welchen. 10, 33; 92, 23. — schütt, schüttelt. B. 42. — 30 sel-  
 zen, seltenen, seltsamen. — 31 dotsprung, Sprung in den Tod. Damals  
 waren die Todtentänze (B. 89) beliebte Gegenstände der Malerei. — 32 grim  
 und sweiß, Angst und Schweiß; kalt, grim scheint ein Wort (durch das  
 Komma verbunden) zu sein. Derselb bekomme den grimmen, der mir einschenkt  
 den schlimmen; Fischart, Garg., 106. — 33 krumbt A, krümmt (auch sonst y für  
 ü, z. B. monch 61, 21, synden 20, 21 u. f. w.). — 34 sturm, Sturm und Streit,  
 Kampf. — 36 sit, weil. — 41 Horat. Od., 1, 4. — 42 pauperum tabernas. —  
 43 fg. Die Gewalt des Todes. Vgl. Gengenb., S. 456. — 49 geding (Hoffnung  
 hier) Bedingung. — har, her. — 50 kunt, kommt. 25, 10.

es ist kum um ein roch zu tun,  
 das noch dem vater leb der sun, 60  
 der vor dem vater stirbt zu zit;  
 dan man findt ouch vil felberhüt.  
 je einer fert dem andern noch  
 wer nit wol stirbt, der findt sin roch;  
 des glich ir narrheit ouch erscheinen, 65  
 die um ein doten truren, weinen,  
 und im vergünnen siner rü,  
 do wir doch all begeren zu;  
 dan keiner fert zu früg dohin,  
 do er muß ewillichen sin. 70  
 jo gschicht gar manchem wol daran,  
 das got im rüst zitlich hindan.  
 der dot ist manchem nüz gesin  
 das er on wart trüpsal und pin.  
 vil hant den dot ouch selb begert; 75  
 der dot vil dancks an den bewert,  
 zu den er kam, e man im ruf;  
 vil gfangen er in friheit schuf;  
 vil hat er uf dem kerker bracht,  
 den der was ewillich eracht. 80  
 das glück deilt unglich gut und rich,  
 aber der dot macht es alls glich;  
 der ist ein richter, der ganz nit  
 etwas abloßt, durch iemans bit;  
 der ist allein, der all ding lont; 85  
 der ist, der nie keim ie hat gschont,  
 nie keim gehorsam er ie wart,  
 sie müsten all uf sine fart  
 und dangen im noch sinen reien,  
 bäbst, keiser, künig, bischöf, leien, 90

59 roch, kaum lebt der Sohn nach seinem Vater länger als die Dauer seines  
 Rodes. — 62 felberhüt, Kalbshäute. 94, 14. Unter den Häuten gibt es auch  
 Kalbsfelle, es sterben auch junge Geschöpfe. Es ist ein gemein und war sag, man  
 verkauft me selber, dann kuofell; Wackernagel, Kirchenlied, 2, 1336, 3. — 64 roch,  
 Rache, Vergeltung. — 65 erscheinen, erscheinen lassen, zeigen. Denen er-  
 scheintens (die Boten) den offnen manbrief; Tschudi, 1, 618. — 67 vergünnen,  
 misgönnen, 53, a. Oder vergunt ine der eren; Brant, Einreiten, 291. O wie  
 vergönstig leut, die den würmen ire speis vergonnen; Fisch., Garg., 458. —  
 69 früg, früh. — 74 on wart, entledigt wurde. — 78 gefangen A. —  
 schaffen, in friheit schaffen, befreien. — 80 ewillich, für Lebenszeit. —  
 eracht, zuerkannt.

der mancher noch nit hat gedacht,  
 daß man den vordanz im hat bracht,  
 daß er muß danczen an dem gzotter  
 den Westewelder und den drotter;  
 hett er sich vor darzü gerüst, — 95  
 er wer nit so stümpfling erwüst.  
 dan manch groß narr ist iez dohin,  
 der sorg hatt uf die grebniß sin,  
 und leit daran so grosses gut,  
 daß es noch manchen wundern düt. 100  
 als Mausoleum, das irm man  
 Artemisja hatt gmachen lan  
 und so vil kosten dran geleit,  
 mit grosser gzierd und rilicheit,  
 daß es der siben wunder eins 105  
 ist, die man findt im erdenkreiß.  
 ouch gräber in Egypten lant,  
 die man Pyramides hat gnant,  
 voruß, als Chemnis macht ein grab,  
 daran er henkt sin gut und hab, 110  
 do dri mol hundert tusent man  
 und sechzig tusent werkten an,  
 dan er um frut gab also vil  
 (der ander kost ich schwigen wil)  
 fein fürsten ich so rich iez halt, 115  
 der das allein möcht han bezalt.  
 des glich ouch Amasis im macht  
 wie Rhodope hatt eins volbracht,  
 daß was ein groß dorheit der welt,  
 daß man leit ein so mächtig gelt 120  
 an gräber, do man würfet hein  
 den äschsack und die schelmenbein;

93 gezotter, Nachschlepperei, zotten, nachhängen. Zotthosen, so die  
 kriegsleut tragen; die zobern; Kirchhof, 1, 44 (Desterley, 1, 53). Bei Fischart,  
 Garg., 291: füget sich in die herberg hindennach mit eim gezott und nachtrab. —  
 94 Westewelder, vom Westewalb. — drotter, Traber, etwa Hopsler; zwei  
 Tänze. — 96 stümpfling, plötzlich. — erwüst, erwischt. — 98 grebniß,  
 Begräbniß. — 99 leit, legte. — 101 Mausolum A. — 104 rilicheit, Frei-  
 gebigkeit. — 121 hein (hyen A) für hin. In dise zwickgabel kam die junkfrau  
 mit dem haupt, blib darin hangen, das roß gieng unter ir hein; Zimmern, 2,  
 339, 33. Ueber hin, hien, 48, 19. — 122 äschsack, Aschensack, Leib. Vgl. 54, 19.  
 — schelmenbein, Todtengebeine. Vgl. 63, 26.

und gab so grossen kosten uf,  
 das man den würmen macht ein hus  
 und durch der selen willen nüt 125  
 düt, die doch leben muß alzit.  
 die sel hilft nüt ein kostlich grab  
 oder das man groß marmel hab  
 und ufhenk schilt, helm, banner groß,  
 „hie lit ein herr, ist woppensgnos“, 130  
 hout man im dan in einen stein;  
 der recht schilt ist ein dotenbein,  
 daran würm, schlangen, frotten nagen;  
 das woppen keiser, buren tragen;  
 und wer hie züht ein feisten wangst, 135  
 der spißt sin wäpner aller langst;  
 do ist ein vāhten, rissen, brechen,  
 die fründ sich um das güt erstechen,  
 welcher es ganz behalten well —  
 die tüfel sint gewiß der sel 140  
 und dünt mit der wüßt triumphieren,  
 von ein bad in das ander füren,  
 von itel felt in itel hitz.  
 wir menschen leben ganz on wiß,  
 das wir der sel nit nämen war, 145  
 des libß wir sorgen iemerdar.  
 all erd die ist gefāgnet got,  
 wol lit der, der do wol ist dot.  
 der himel manchen doten deckt,  
 der under keinem stein sich streckt. 150  
 wie kund der han ein schöner grab,  
 dem das gestirn lücht oben ab?  
 got findt die bein zü finer zit,  
 das grab der sel kein wollust git.  
 wer wol stirbt, des grab ist des höhst; 155  
 der sündler dot, der ist der böst.

127 helfen, c. acc. — 128 ober A. — 130 woppensgnos, Ritter.  
 Vgl. 92, 33. Zimmern, 2, 517, 12: sol das vogtrecht iedesmals durch ain vom  
 adel oder der ungarlich wappensgenos sin, als lehentrager empfangen werden.  
 — 131 hout, haut. — 135 wangst, Wanst. Vgl. 110, a, 70. — 136 wäpner,  
 der sein Wappen trägt, Gefolge. — 143 itel (eitel), vollständig, lauter. In frid  
 und eitel gut; Hans Sachs, 1, 481c. Vgl. 66, 1. — 153 bein, Gebeine. —  
 154 wollust, Freude. 37, 18. — 155 des höhst, des höchsten, um so, desto  
 höher; spätere Drucke haben geändert: das höchst.



Wer meint, got well in strofen nit  
darum, daß er beit lange zit,  
den schlecht der tunder dick noch hüt.

### Von verachtung gottes.

Der ist ein narr, der got veracht  
und wider in vicht tag und nacht  
und meint, er si den menschen glich,  
daß er schwig und loß sagen sich;  
dan mancher sich daruf verlost 5  
(so im der tunder nit anstoßt  
sin huß so bald und schlecht in dot,  
so er sin böshheit hat volbrocht  
oder nit stirbet gähelich),  
daß er nit me durf vörchten sich; 10  
dan got hab sin vergeffen doch,  
daß er so lang jor beitet noch,  
er werd im darzü lonen ouch.  
do mit versündt sich mancher gouch  
der erst in sinen sünden verhart; 15  
darum, daß im got etwan spart,  
meint er im grifen an den bart,  
als ob er mit im schimpfen wolt  
und got vertragen solches solt,  
hör zü, o dor! würd wizig, narr! 20  
verloß dich nit uf solche harr!  
es ist worlich ein grusam band  
welcher got fallt in sin hand;  
dan ob er joch lang zit din schont,  
dir würt des beitenß wol gelont. 25  
manchen loßt sünden got der her,

c: tunder, 82, 28. Vgl. 23, c. — 4 sagen, 98, 33, spotten, zum Narren haben. Grimm, Wörterb., 3, 1363. — 6 anstoßen, anzünden. 79, 7. — 12 beitet, wartet. — 15 sünden, etwa sündn? — verhart, verharret. 98, 3. 16 im spart, ihm aufstiebt. 5, 19; 105, 11. — 17 bart, vgl. 40, d. — 18 schimpfen, Scherz treiben. — 19 vertragen, ertragen. 25, 6; 87, 29. Dagegen vertragen, entzweien, 101, c. — 21 harr, Aufschub. Vgl. 14, 17 25, 2; 108, 127.

das er in darnoch stroft dest mer  
 und im bezal das und das ein,  
 (man spricht, es mach den säckel rein)  
 mancher der stirbt in sünden klein, 30  
 dem düt got solche gnad daran,  
 das er in zitlich nimt von dan,  
 domit er nit vil sünd uflad  
 und grösser werd der selen schad.  
 got hat all ruern zügeseit 35  
 ablaß und sin barmherzikeit.  
 keim sündler er doch ie verhieß,  
 das er in so lang leben ließ,  
 biß er rüt und näm bessrung an,  
 oder das er rü würd entpfan. 40  
 got geb eim dicke sin gnad noch hüt  
 und wil im doch morn geben nüt.  
 Ezechias von got erwarb,  
 das uf sin gsatz zil er nit starb,  
 sunder lebt noch dan funfzehen jor; 45  
 Balthesar durch sünd sin zil kam vor,  
 die handt, von aller freud in treib,  
 die Mane, Phares, Thetel schreib;  
 er was zu licht an dem gewiecht,  
 darum wart im entzuckt sin liecht, 50  
 und merkt nit das sin vater vor  
 durch got gestroft vor manchem jor  
 zü besserung und büß sich fert;  
 darum wart er von got erhört,  
 das er in viehes gestalt nit starb 55  
 durch rü er gnad und zil erwarb.  
 eim ieden ist gesezt sin zit  
 und zal der sünd, darüber nüt;  
 darum zü sünden nieman il,  
 wer vil sündt, der ist bald züm zil. 60  
 vil sint dot iez in disem jor,  
 hetten sie sich gebessert vor

28 ein, zusammen, auf einmal, — 30 in sünden klein, in kleinen, we-  
 nigen Sünden. — 32 zitlich, zeitig. — 35 ruern, Reuigen. — 39 besserung  
 A. — 42 morn, morgen. — 43 2 Kön. 20, Hiskia. — 46 Dan. 5. — kam vor  
 (vgl. 45, 25), kam zuvor, beschleunigte. — 48 mene tefel upharfin. — 50 ent-  
 zuckt, weggezuckt, entzogen. — 56 zil, Frist. — 59 il, eile. 79, 31.

und ir stundglas umbfört bi zit,  
 der sand wer usgeloffen nit,  
 sie lebten noch on zwifel hüt.

65

## 87.

Wer lästert got mit flüchen, schweren,  
 de lebt mit schand, und stirbt on eren,  
 we dem, der solchs ouch nit düt weren!

## Von gotteslestern.

Die größten narren ich ouch kenn,  
 die ich nit weiß wie man sie nenn,  
 die nit benügt an aller sünd  
 und das sie sint des tufels kind;  
 sie müssen öfflich zougen das, 5  
 wie sie sigen in gottes haß,  
 und haben im ganz widerseit;  
 der hebt got sin onmächtfkeit,  
 der ander im sin marter für,  
 sin milz, sin hirn, sin kröß und nier; 10  
 wer ieg kan ungewonlich schwür,  
 die dan verbieten dünt all recht,  
 den halt man für ein frischen knecht.  
 der muß ein spieß, ein armbrust han,  
 der gtar allein wol vier bestan 15  
 und us der fläschen freüdig sin.  
 mörtlich schwür düt man bi dem win

3 benügt, denen es nicht genug ist, genügt. 24, 11; 94, 16. — 5 zougen, 38, 14, vor Augen bringen. — 6 sigen, seien. — 7 widerseit, widersagt, abgefagt; wie in der Taufformel dem Teufel widersagt wurde. — 8 für heben, vorhalten. Viele dieser Fluch- und Schwurformeln s. bei Barad zu Zimmern, 4, 732 fg.; statt Gottes wurde boꝝ, poꝝ, gesagt, so kommt vor: boꝝ angst, beul, blater, bluts, drusen, dules, feifel, veil, flam, glut, herz, kirchenknopf, kraft, kraiß, kräß, kraut, leichnam, leiden, lung, macht, marte, marter, met, milz, musfiga, muß, müsbred, natter, rem, schweiß, teuz, unden, welt, werder, willen, wunden. — 13 frisch, tapfer. — Knecht, Knaben, Gelden. — 15 gtar, getraut sich. — 16 freudig, freidig, kühn.

und bi dem spil umb wenig gelt;  
 nit wunder wer, ob got die welt  
 durch solche schwür ließ undergon 20  
 oder der himel bräch darvon,  
 so lästert, und geschmächt man got.  
 all erberkeit ist leider dot  
 und gat mit recht kein straf darnoch;  
 des liden wir vil plag und roch, 25  
 dan es so öfflich iez geschicht,  
 das es all welt merkt, hört und sicht;  
 nit wunder, ob got selber richt.  
 got magß die leng vertragen nicht,  
 dan er entpfalh, das man solt dún 30  
 versteinen der Israheliten sún.  
 Sennacherib, der flüchet got  
 und wart geplagt mit schand und spot  
 Lycaon und Mezencius  
 entpfand das und Antiochus. 35

## 88.

Wer meint, das uns got stroft zú vil,  
 das er uns plaget under wil,  
 des plag ist nit ein viertel mil.

**Von plag und strof gots.**

Ein narr ist, wer für wunder helt,  
 das got der herr iez straft die welt  
 und ein plag schickt der andern noch,  
 die wil vil kristen sigen doch  
 und under den vil geistlich lüt, 5  
 von den vil vasten, gbet alzit  
 geschähen stäts on underloß;  
 doch hör, es ist kein wunder groß

24 mit recht, im Wege Rechtens. — 25 roch, Vergeltung. — 28 richt, richtet. — 29 vertragen 86, 19. — 31 versteinen A, steinigen. 3 Mos. 24, 16. — 32 2 Kön. 19. — 34 Lycaon. Ovid. metam., 1, 198. — Mezencius. Virg. Aen., 7, 648. — 35 Mattab. 2, 9.

3 noch, nach. — 4 wile A. — sigen, seien.

dan du nit findest einen stat,  
 in dem es iek nit übel gat, 10  
 do nit abnäm sig und gebruch;  
 darzü so ist des wisen spruch:  
 „wan du zerbrichst das ich dir bu,  
 so würt uns beiden nüt dan ru,  
 und das wir arbeit hant verlorn“, 15  
 so spricht ouch sunst der herr mit zorn:  
 „wan ir nit halten min gebot  
 wil ich uch geben plag und dot,  
 krieg, hunger, pestilenz und dür,  
 hitz, rif, felt, hagel, tundersfür 20  
 und meren das von tag zü tag  
 und nit erhören hät noch klag.  
 ob joch Moyseß und Samuel  
 mich hät, so bin ich doch der sel  
 so vindt, die nit von sünden lat 25  
 sie muß han plag, wil ich bin got.“  
 man sah allein an jüdisch lant,  
 was sie durch sünd verloren hant  
 wie dick sie got vertriben hat  
 durch sünden us der heiling stat. 30  
 die kristen hant das ouch verlorn,  
 do sie verdienten gottes zorn.  
 min sorg ist, wir verlieren me  
 und das es uns noch übler ge.

---

9 stat, Stand. — 11 abnäm, sig, Abnahme, Verfall sei (das ä steht für ä. Bgl. schnäbern 64, 21). — gebruch, Gebrechen, Mangel. — 12 wisen. Pr. Sal. 34, 28. — 14 ru, Reue. — 16 spricht Ez. 14, 13. — 19 dür, Dheuerung. 93, 9. — 20 rif, Reif. — tundersfür, Donnersfeuer, Blitz. — 22 fg. Jerem. 14, 1. — 26 wile, weil, die Weile, so lange. — 29 dick, oft. — 30 durch sünden, um der Sünde willen. — heiligen A. — 31 das, das Heilige Land. — 34 gee A.

---

## 89.

Wer sin mul um ein sackpiff git,  
 der selb sins tuschens gnüffet nit  
 und muß oft gan, so er gern rit.

### Von dorechtem wechsel.

Vil grösser arbeit hat ein narr,  
 wie das sin sel zur hellen far,  
 dan kein einfidel vor je hatt  
 in aller wüst und heimlich statt,  
 do er dient vastend, betend got. 5  
 man sicht was hochfart arbeit hat,  
 wie man sich muß, schmier, nestel, briß  
 und herte drück lid, in manch wis.  
 der git tribt manchen über je  
 durch ungewitter, räg und schne, 10  
 in Norwegen, Pylappen lant.  
 kein rü noch rast die büler hant;  
 die spiler haben übel zit;  
 vil mer der schnapphan der do rit,  
 uf dem halsader wogend sich, 15  
 des prassers wil gschwigen ich  
 der alzit voll ist um sin herz,  
 was drück der lid und heimlich schmerz;  
 des ifers zit ist nit die best,  
 er vörcht ein andern gouch im nest; 20  
 sin eigen glider kocht der nid;  
 niemans durch gottes er sich lid,  
 der in gedult ansäh sin sel,  
 als Noe, Job und Daniel.

a: mul, Maulthier. In dem üblichen Sprichworte gewöhnlich eiel, vgl. 34.  
 — b: tuschens, Tauschens. — 7 muß, pußen, schmücken. — schmier, schminken. — nestel, die Nestel, Bänder, zubinden. — briß, einschnüren. 40, 8.  
 — 8 manche wise A. — 9 git, Gier, Habsucht. — 11 Pylappenlant 66, 51. —  
 13 übel, wenig, selten. Anders übelzit, 57, 72. — 14 schnapphan, ritterlicher  
 Wegelagerer, Räuber; sehr oft bei Zimmern, 4, 725. — 15 halsader, Ader,  
 Gebiet, wo es um den Hals geht. — sich wagen, sich versuchen, ein  
 Wagniß bestehen. — 18 lid, leide. — 19 ifer, Eifer, Eiferer. — 22 ere A.  
 — sich lid, sich schickt, gebuldet.

gar vil sint, den das böß gefelt, 25  
 gar selten, der das güet erwelt.  
 erwölen güts ein wiser sol,  
 das böß kunt all tags selber wol.  
 wer gibt das himelrich um mist,  
 der ist ein narr, so vil sin ist; 30  
 sin duschen der genüßet nit,  
 wer ewigs um zergenglichs git;  
 und das ichs kurz mit worten bgrif,  
 gibt er ein esel um ein pfiß.

## 90.

Er vater und müter alzit  
 do mit dir got lang leben git  
 und würdßt gsezt in schanden nit.

**Ere vater und muter.**

Der ist ein narr der finden git,  
 do er sin zit solt leben mit,  
 verlossend sich uf guten won,  
 das in sin kind nit sollen lon  
 und im ouch helfen in der not; 5  
 dem wünscht man allen tag den dot  
 und wurt gar bald ein überlast  
 den finden sin, ein unwert gast.  
 doch im geschicht wol halber recht  
 worlich ist er an wizen schlecht, 10  
 das er mit worten im loßt klusen,  
 des soll man im mit kolben lusen;

31 duschen, tauschen, wechseln. — 33 begrif A. — 34 = 89, a.

a: ere A. — 1 Die Lehre wird vielfach erörtert in den Stellen, die zu Pauli 435 angeführt sind. — 4 lon, lassen, vorlassen. — 6 allen, jeden. Grimm, Wörterb., 1, 209. — 7 überlast, zum Uebermaße lästig. Fastnachtsp., 255; 1048; 1051; Rimmern, 3, 142, 8. Im alter bist ein überlast; Murner, geuchm., u 4<sup>b</sup> sprechen: ich tu in (ihnen) überlast. Wild, Esel, 1, 42. — 10 schlecht, einfältig. — 11 Klusen, klauen, im Haar frauen, schmeicheln. — 12 des, deswegen, dafür. — mit kolben lusen, mit Reulen lausen, schlagen.

doch lebt der jelt nit lang uf ert,  
 wem vater, müter sint unwert;  
 in mit der vinstet lescht das liecht, 15  
 wer vater und müter ert nicht.  
 an sin vater bschuldt Absolon,  
 das in solt unglück jung angon;  
 des glichen wart verflüchet Cham,  
 do er entbloßt sins vaters scham; 20  
 Balthesar hatt nit vil gelück,  
 das er sin vater hüw in stück;  
 Semacherib von sin sünen starb,  
 ir keiner doch das rich erwarb;  
 Tobias gab sin sün die ler, 25  
 er solt sin müter han in er;  
 darum stund künig Salomon  
 sinr müter uf von sinem tron;  
 als Corylaus ouch hat geton;  
 die sün Rechab lobt selber got, 30  
 das sie hielten irs vaters gbot;  
 wer leben wil, spricht got der her,  
 der büt vater und müter er,  
 so würt er alt und richen ser.

## 91.

Im chor gar mancher narr ouch stat,  
 der unnütz schwezt und hilft und rat,  
 das schiff und wag von land bald gat.

### Von Schwezen im chor.

Bil stant in kirchen und im chor,  
 die schwezen, roten durch das jor

15 Spr. Sal. 20, 20. — in mit, mitten in. — vinstet, Finsterniß. —  
 18 angon, angehen, betreffen. — 20 glück A. — 22 hüw, hieb. — 26 ere A. —  
 28 sinr, vor feiner. — 29 Coriolanus. — 30 got, durch Jerem. 35, 18. —  
 32 fg. herr : ere : fere A. — 34 richen, reich werden.

a: Chor, Kirchstuhl, Kirche. Ob ieman sitzet oder stat In einem Chor, so ist  
 min rat, Das er läs, opfer oder sing, oder mach sich hinus gering; Brant,  
 Facetus, 2<sup>b</sup>. — b: rat, räth. — c: wag, Wagen. Vgl. V. 3.



wie sie zürichten schif und karr,  
 das man gon Naragonjen far;  
 do seit man von dem welschen krieg, 5  
 do lügt man, das man redlich lieg  
 und etwas nüs bring uf die ban;  
 als wurt die mettin gfangen an  
 und wert dich zü der vesper zit.  
 vil kämen nit, trib nit der git, 10  
 und das man gelt geb in dem chor,  
 sunst weren si on d'kirch vil jor.  
 es wer besser und weger eim,  
 er blib ganz über all do heim  
 und richt das klapperbenkli zü 15  
 und finen genßmerkt anderßwo,  
 dan das er in der kirchen wil  
 sich irren und sunst ander vil;  
 was mancher nit ußrichten kan,  
 das schlecht er in der kirchen an, 20  
 wie er ufrüst schiff und geschir  
 und bring vil nuer mer harfür  
 und hat groß fliß und ernstlich gberd,  
 do mit das schiff nit wendig werd;  
 er ging e uß dem chor spazieren, 25  
 das er den wagen recht möcht schmieren;  
 aber von den dar ich nit drucken,  
 die in den chor allein dünt gucken

---

3 karr (Vorrede 17) ist ein kleines Schiff. Grimm, Wörterb., 5, 203. Vgl. 103, 56 und 110 a, 70. — 4 Naragonien vgl. (55, 6) 108, 8. An Arragon anhängend; Montfascun, 108, 7; Narbon, 108, 6. — 5 seit, sagt, rebet. — 6 lügt . . lieg, sieht darauf . . lüge. — redlich, wacker, kräftig. Ich stand am Steuerruder und fuhr redlich hin; Schiller, Tell, 248 (14, 375). Er stund am Steuerruder und fuhr redlich dahin; Tschudi, 1, 14. — 7 ban, auf die Bahn bringen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1077, 6. — 8 als, also. — 10 git, Habsucht; in den Kirchen wurden auch Geschäfte abgeschlossen. — 12 die kirch A. — 15 klapperbenkli, Schwagbänkchen: steht am klappermarkt; Hans Sachs, 4, 3, 33<sup>c</sup>. Die schweyer brachten für den grafen, erschraf, wolts nit glauben, aber die klapperleut prachten im den ring; Zimmern, 1, 337, 24. Auf lügenbenken der leut in allem argen gdenken; Waldis, v. Reich, 4, 33. — 16 genßmerkt, Gänsemarkt, wegens des Schwagens. — 18 sich irren, stören, irre machen im Glauben. 44, 6. — 21 ufrüsten, ausrüsten. Biergarten, welcher nach bester ordnung zu allem lust aufgerüst war; Fischart, Jfmen., 1594, 16a. — geschir, Fuhrwerk. — 23 geberd A, Ansehen. 9, a; 32, 25. — 24 wendig, rückgängig. — 27 dar, darf, wage. — 28 gucken, 9, b; 110, a, 89, einen Blick werfen. Und durch die kleinen fensterlin gucken; Gengenb., 151.

und zeigen sich mit presentiren,  
 treffen doch bald wider die türen. 30  
 das ist andechtig gbet und güt,  
 do man solch ding usrichten tüt;  
 do werden pfründen wol verdient,  
 so man dem roraffen zügient.

## 92.

Wer hochfart ist und düt sich loben  
 und setzen wil allein vast oben,  
 den setzt der tüfel uf sin kloben.

**Ueberhebung der hochfart.**

Der füret uf ein stroen dach,  
 der uf der welt rüm setzt sin sach  
 und all ding düt uf zitlich er,  
 dem würt zülest nüt anders mer,  
 dan das sin won in hat betrogen, 5  
 so er but uf ein ragenbogen.  
 wer wölbet uf ein dännin ful,  
 dem würt, e zit, sin anschlag ful;  
 wer rüm und weltlich er hie bgert,  
 der wart nit, das im dort me wert; 10

31 gebet A. — 34 ror aff, eine durch ein Gebläse an der Orgel im strasburger Münster bewegte härtige Figur; doch scheint dies Wahrzeichen in Strassburg nicht allein, sondern auch in Orleans gewesen zu sein, 92, 17. Vgl. Stöber's *Asatia*, 1852, 189. Kampf des roraffen under der orgeln im müenster zu Strassburg; in C. Dasypodius' *Urwerk*, 1580, S. 57 fg. — zügient, gegen ihn das Maul aufsperrt. *Ginmaul*; Hans Sachs, 1, 478<sup>d</sup>. Gient am markt hin und wider; ebendas., 2, 4, 126<sup>d</sup>. Die gassen und mein haus angient; ebendas., 4, 3, 30 a. Und gienten an den galgen nauf; ebendas., 4, 3, 25<sup>b</sup>. *Ginöffel*; *Fastnachtsp.*, 212; 284. *Ginlöffel*; ebendas., 372; 525; 790. Vgl. 62, 34.

a: hochfart (als adj. hoffertig), 45, 2. — b: vast oben, hoch hinauf. — c: kloben, gespaltener Stock zum Vogelfangen. *festuca*, kloben; *Steinhöw.*, *Esop.*, 4, 7. Vgl. B. 45. — 1 füret, feuert, macht Feuer an. — stroen, von Stroh. — 3 ere A. — 4 me A, mehr. In der Regel gebraucht Brant die Form me, doch hat er auch mer, 25, 7; 33, 41; 101, 14; 103, 104, sodaß die Verichtigung des Reims unbedenklich ist. — 5 won, Wahn. — 6 regenbogen, auf den Regenbogen bauen, in die Luft, auf Sand bauen. W. Grimm zu *Freidank* 1, 10 der ersten Ausgabe (in der zweiten fehlen die Beispiele). — 7 dännin ful, Säule von Lannenholz. — 8 e zit, vor der Zeit. — ful, faul, hinfällig. — 9 ere A.

manch narr halt sich gar hoch darum,  
 das er uß welschen landen kum  
 und si zü schülen worden wis  
 z'Bononi, zü Pavi, Paris. 15  
 zur Hoche-Sien in der sapienz,  
 ouch in der schul zü Orliens,  
 und den roraffen gsähen het  
 und Meter Pirr de Conniget.  
 als ob nit ouch in tütscher art  
 noch wer vernunft, sinn, houbter zart, 20  
 domit man wisheit, kunst möcht leren,  
 nit not, so verr zü schülen feren.  
 weller will leren in sin land,  
 der findt iez bücher aller hand,  
 das nieman mag entschuldung sich, 25  
 er well dan liegen lästerlich.  
 man meint etwan, es wer kein ler,  
 dan zü Athenas über mer;  
 darnoch man si bin Walhen fand,  
 iez sicht mans ouch in tütschem land, 30  
 und gbräst uns nüt, wer nit der win  
 und das wir Tütschen voll went sin,  
 und mögen kein recht arbeit tün.  
 wol dem, wer hat ein wisen sün!  
 ich acht nit, das man vil kunst kunn 35  
 und stell domit noch hochfart, gwinn,  
 und meint dardurch sin stolz und klüg,  
 wer wis ist, der kan kunst genüg.

---

14 zü Bononi A, Bologna, Pavia. — 15 Hoche-Sien, Siena. — 16 Orliens, Orleans. — 17 Die Erwähnung des Roraffen nach „welschen“ Städten und vor einem welschen Gelehrten gestattet keine Beziehung auf den strassburger. — 18 Meter Pirr de Conniget, maître Pierre de Conniget, genaue Uebersetzung des Peter von Bruntrut. (Con, cunnus; get, jet: mouvement de quelque chose avec violence; i: en, oder Bindesilbe. Dictionnaire de Trevoux, weder Littré, noch andere geben etwas über die Note, die bei den Studenten des 15. Jahrhunderts geläufig gewesen zu sein scheint.) Vgl. zu 55, 6 und 76, 20. Luther bediente sich gegen Heinrich den Jüngern 1541 ähnlicher Zweideutigkeit, und der bekannte Hans von Rippach ist nur eine Variation dieser Bildungen. — 20 zart, liebe. — 21 leren, lernen. — 22 schülen, Universitäten. — 23 weller, 10, 33, jeder, welcher. — 25 entschuldigen A. — 26 liegen, lügen. — lästerlich, ehrenkränkender Weise. — 27 etwan, zu einer Zeit. — ler, Lernen, Studieren. — 29 Walhen, Welschen, Italienern. — 37 stolz, schön.

wer lert durch hochfart und durch gelt,  
 der spiegelt sich allein der welt, 40  
 glich als ein närrin, die sich mußt  
 und spieglen düt, der welt zü tûß,  
 so sie uffspannt des tüfels garn  
 und macht vil selen zür hellen farn.  
 das ist das küzlin und der klob, 45  
 dodurch der tüfel sücht groß lob,  
 und hat gefüret manchen hin  
 der sich bedunckt vor wigig sin.  
 Balaam gab Balach einen rot,  
 das Israhel erzürnet got 50  
 und nit möcht in dem strit beston,  
 das es durch frouen zü müst gon;  
 hett Judith sich nit ufgeziert,  
 Holofernes wer nit versürt;  
 Jesabel streich sich varben vol, 55  
 do sie meint Jehu gfallen wol.  
 der wis man spricht: „ker dich geschwind  
 von frouen, sie reizt dich zür sünd.“  
 dan närrin vil sint also geil,  
 das sie ir gsicht bald bietent feil, 60  
 und meinen, es sol schaden nüt,  
 ob sie ein blick dem narren git.  
 worlich gesicht bringt böß gedank  
 und setzt ein uf den narrenbank,  
 der darnach lichtlich nit abstat, 65  
 biß er den häber gfangen hat.  
 hett Bersabe irn lib bedeckt,  
 sie wer durch ebruch nit besleckt;  
 Dina wolt schouen frömde man,  
 biß um ir jungfrouenschaft sie kam. 70  
 ein demütig frou ist ern wert  
 und würdig, das sie werd geert,

39 durch, um. — 41 mußt, schmückt. — 42 der welt zü tûß, sie thut  
 es der Welt zu, für dieselbe. † für ts ist wie got : gottes, bluß : blutes u. s. w.  
 Es tunß die leien nicht allein; Gengenb., 151. Allenfalls könnte auch zü tûß  
 zu Dugenden (48, 52) heißen, doch weniger empfehlenswerth. Grimm, Wörterb.,  
 2, 1773, vermuthet zu dutz, Stoß, Anstoß, aber ohne Wahrscheinlichkeit. —  
 44 selen A. — 45 küzlin, Käuzlein, der Lockvogel des Vogelstellers. — 47 ge-  
 füret, geführt, geholt. — 48 vor, früher. — 49 4 Mos. 22, 13 fg. — 57 Pred.  
 Sal. 9, 8. — 63 gesicht, adspēctus, Anblicken. — 64 bank, masc., doch auch  
 schon fem. — 71 cren A.

aber welch hochfart nimt für hend,  
 der hochfart ist ouch ganz on end,  
 die wil ouch alzit vornen dran 75  
 das nieman mit ir gstellen kan.  
 die größt wisheit uf aller ert  
 ist, können tün das ieder bgert  
 und wo man das für güt nit nimt,  
 doch können tün das iedem zimt. 80  
 wer aber frouen tün wil recht  
 der muß sin etwan me dan knecht;  
 dan sie gar oft durch blödigkeit  
 me tün, dan durch ir listigkeit.  
 der hochfart, die do hant gotß haß, 85  
 stigt stätess uf, ie haß und haß  
 und felt zü letst zü boden doch  
 zü Lucifer ins hellenloch.  
 hör, hochfart! es kumt dir die stund,  
 das du sprichst uf dim eignen mund: 90  
 „was bringt min hoher müt mir freud,  
 so ich hie siß in trübsal, leid?  
 was hilft mich gelt, güt und richtum?  
 was hilft der welt er, lob und rüm?  
 es ist nüt dan ein schätt gesin, 95  
 ougenblicklich ist es dohin.“  
 wol dem, der diß als hat veracht  
 und hat allein ewigß betracht.  
 nüt dünkt ein narren hie so hoch,  
 es felt mit im zü leßten doch, 100  
 und voruß die schäntlich hochfart,  
 die hat an ir natur und art,  
 das sie den höchsten engel stieß  
 vom himel ab, und ouch nit ließ  
 im paradiß den ersten man; 105  
 sie mag noch nit uf erd bestan,

73 für hend nemen, ergreifen, annehmen. — 74 der, deren A. —  
 75 vornen dran 17, 9. — 76 gestellen, stellen, leben, auskommen. —  
 82 knecht, Kriegsmann, freitbar. — 83 blödigkeit, Schwachheit. In Hunger,  
 Durst und ander Blödigkeit; Brant, Laienspiegel, 29<sup>a</sup>. Die blödigkeit der weiber  
 ist vil schwächer zwar, dann das (daß sie) in ängsten sagen war; S. Birk, Su-  
 fanna, 14a. Die weibliche plödmütigkeit; Fisch., Garg., 1590, 122. — 85 der,  
 deren. — 88 loch 66, 35. — 91 fg. Weisß. Sal. 5, 8. — 94 ere A. — 95 schätt,  
 Schatte.

sie müß ie süchen iren stül;  
 bi Lucifer in hellen pfül  
 sücht sie den, der sie hat erdacht;  
 hochfart ist bald zur hellen bracht. 110  
 Agar durch hochfart wart von hus  
 mit irem kind getriben us;  
 durch hochfart Bharao verdarb;  
 Chore mit siner gsellschaft starb;  
 der herr gar größlich des erzürn, 115  
 do man in hochfart macht den turn;  
 als David det in hochfart zelen  
 das volk, must er ein plag erwelen;  
 Herodes kleidt in hochfart sich  
 als ob sin wesen wer göttlich 120  
 und wolt ouch haben göttlich ere  
 und wart vom engel gschlagen fere.  
 wer hochfart tribt, den nidert got,  
 demüt er alzit ghöbert hat.

## 93.

Die wüchrer füren wild gewerb,  
 den armen sint sie ruch und herb,  
 nit achtens, das all welt verderb.

**Wucher und furkouw.**

Dem solt man grifen zü der huben  
 und im die zäcken wol abkluben

115 größlich, im höchsten Grade. — 116 turn, den babylonischen Thurm.  
 — 119 Apostelgesch. 12, 21 fg. — 124 gehöheret, A, erhöht.

a: wucherer A. — wilb, widerrechtlich. — b: ruh, rauh. — herb, hart-  
 herzig. — d: wucher, Ertrag von ausgeliehenem Gelde, usura. — furkouw,  
 Aufkäufer von großen Borräthen täglicher Nahrungsmittel, um im Einzelnen  
 theuer wieder zu verkaufen. B. 4 fg. — 1 hube, Haube, Kopf. — 2 zäcke,  
 Zede, Holzbock, Insekten, die sich in die Haut einbohren, Wortspiel mit Zechinen.  
 Circe, die den Ehemann geplündert, sagt: Der zacken ist er lebzig worden, er fügt  
 nun wol in bettlerorden; Gengenb., Gouchm., 509. Die zäcken sind mir abge-  
 lesen; ebendas., 518. — abkluben, einzeln ablesen.

und rupfen die fluckfäder uf,  
 der hinderfich kouft in fin huß  
 alls win und korn im ganzen land 5  
 und vörchtet weder fünd noch fchand,  
 domit ein arm man nützet find  
 und hungerß sterb mit wib und kind.  
 dodurch fo hat man iez vil dür  
 und ift, dan vörnig, böfer hür; 10  
 nün galt der win kum zehen pfunt,  
 in ein monat es darzü kunt,  
 das er iez giltet driffig gern;  
 als gſchicht mit weiffen, rocken, kern. 15  
 ich wil vom übernütz nit ſchriben,  
 den man mit zinß und gült düt triben,  
 mit lihen, blätſchkouf und mit borgen,  
 manchem ein pfunt gewint ein morgen  
 me, dan es tün ein jor lang ſolt.  
 man lihet ein iez münz um golt; 20  
 für zehen ſchribt man eif inß büch.  
 gar lidlich wer der Juden güch,  
 aber ſie mögen nit me blihen,  
 die Kriſten = Juden ſie vertriben;  
 mit Judenspieß die ſelben rennen, 25  
 ich kenn vil die ich nit wil nennen;

3 fluckfäder, Schwungfedern. Ein flucker (lebhafter) gaul; Zimmern, 1, 481, 17. — 4 hinderfich, auf Borrath, Speculation. — 7 nützet find, nichts finde. — 9 dür, Theurung. 88, 19. — 10 vörnig, vorjährig, früher. — hür, dies Jahr, gegenwärtig. — 13 gern, völlig, gut und gern. . . 101, 30. Do gibt mans reichlich, gern und vol; Waldis, pabst. R., 3, 14. — 14 weiffen, Weizen. — kern, Kernfrucht, Dinkel. Mit wellest in einß andern ern (Ader) Mit diner ſicheln ſchneiden kern; Facet., b 1<sup>b</sup>. — 15 übernütz, Aufgeld auf die Zinſen und Gülten. — 16 zinß und gült, Geld und Naturalleistungen. — 17 lihen, Darlehen. B. 20. — blätſchkouf, 48, 79, Kauf des Reſtes von Borräthen, Rams, Kummel (bletz, pannus). — borgen, Entleihen. — 18 ein morgen, an einem Morgen (an Morgen, Flächenmaß, 120 Quadratruthen zu denken, wehrt der folgende Verß). — 19 tün, thun, ertragen. — 20 münz, Scheidemünze (in Kupfer und Silber). Daſſelbig gelt, dieſelbig münz war mir genug; Murner, Schwind., F b. In willen unß utel munße zu geben und was unß geltß halben; Wender, Glevens., 31. — 22 geſüch, Zinſen. Wenn 1 fl. rh. alle wochen 2 Frankforter haller zu geſuch oder wucher gibt und derſelb wucher ſo unbezahlt anſtehn. . . . bring es an geſuch oder wucher nachfolgent ſumma; Brant, Laienſpiegel, 61<sup>b</sup>. — 24 die Kriſten = Juden, die Chriſtlichen Wucherer. — 25 Judenspieß, Wucher. Vgl. zu Morßheim, S., 49. So rennen vil mit Judenspieß und jüchen alweg aigen genieß; Brant, Laienſpiegel, 1509, Schluß. Zum vierden ſint der Juden vil zu wenig, Sunß dorften die Chriſten mit ſolcher menig Nicht rennen mit dem Judenspieß, Mit borgen und mit lihen Mit popißen, verkaufen und finanzen,

die triben doch wild koufmanſchaft  
 und ſchwigt darzü all reht und gſaß;  
 ir vil ſich gen dem hagel neigen,  
 die lachend uf den rifen zeigen. 30  
 doch gſchicht dargegen ouch gar dick,  
 das mancher henkt ſich an ein ſtrick,  
 wer rich wil ſin mit ſchad der gmein,  
 der iſt ein narr, doch nit allein.

## 94.

Mancher fröut ſich uf frömde hab,  
 wie er vil erb und trag zü grab,  
 die mit ſim gbein nüß werfen ab.

**Von hoffnung uf erben.**

Ein narr iſt, wer ſich daruf ſpißt,  
 das er einß andern erb beſiẗ,  
 oder für in kum in den rot,  
 ſin güet, pfründ, ampt beſiẗ noch dot;  
 mancher einß andern dot ſich fröut, 5  
 deß end er niemer me beſchout,  
 hofft einen tragen hin zü grab,  
 der mit ſim gbein würſt bieren ab;  
 wer hoffet uf einß andern dot  
 und weiß nit, wan ſin ſel ußgat, 10  
 der ſelb den eſel düt beſchlagen,  
 der in gön Narrenberg würt tragen.  
 eß ſterben jung ſtark frölich lüt;  
 ſo findt man ouch vil ſelberhüt,

Mit ſchwinden griffen und mit 'aleſanzen, Unwil, practik und dem peſchies, Ich darf nit lauter ſchreien: Hans Sachs, Meißterl., II, 31<sup>a</sup>. Mit Judenspießen ſich beſachen; Murner, Schwindelsh., II, 3<sup>b</sup>. Auf eitel Longins judenspießen; Fiſch., Garg., 371. — 27 koufmanſchaft, Handel. Vgl. 39, 17; 102, 81. — 29 neigen, grüßen (ſie freuen ſich deß Hagelſchadens). — 30 rifen, Reif. Vgl. 16, 7. — 31 dick, oft. — 32 ein, einen. — 33 mit ſchad der gmein, zu gemeinem Nachtheil.

b: erb, beerbe. d und 19. — c: Noch gegenwärtig gebräuchlich für: die ihn lange überleben. Wann ir nicht mer leben und die Schwaben mit euern beinen nuß abwerfen; Fiſchart, Garg., 93. — 4 noch, nach (dem Tode deß andern). — 8 bieren, Birnen. 77, 13. Bei Kirchhof, 3, 26: um ein teige birn. — 12 Narrenberg 28, 6. — 14 ſelberhüt 85, 62.



es gat allein nit überd küg, 15  
 eim ieden sin armüt benüg  
 und bgär nit, das es grösser werd;  
 ein wilder umlouf ist uf erd.  
 Bulgarus erbt ouch finen sün,  
 das er nie hat gehoft zü tün; 20  
 Priamus sach sin kind all sterben,  
 die er hoft, sie wurden sin erben;  
 Absolon sins vater tod noch schleich  
 und reicht sin ertheil an der eich. 25  
 manchem ein erb würt übernacht,  
 uf das er vor nie hatt gedacht;  
 mancher ein erben überkunt,  
 dem lieber wer, in erbt ein hunt;  
 nit iedem gat noch hoffens won 30  
 als Abraham und Simeon.  
 loß vöglin sorgen, wan got wil,  
 so kumt das glück, zit, end und zil!  
 das best erb ist im vaterlant,  
 do wir hin hoffen allefant;  
 gar wenig stoßt es doch zur hant. 35

15 über die A. — küg, Rüge. — 16) benüg 24, 16; 87, 3. — armüt,  
 neutr., s. B. 17 es. — 17 begär A. — 18 wilb, feltfamer. — umlouf,  
 Umschwung (des Glücksrades). — 19 Bulgarus, ein Rechtsgelehrter des 12. Jahr=  
 hunderts. Vgl. Panciroll (de clar. legg. interpr., 1, 90; 2, 15; Zedler, 4, 1912  
 und Föcher); seine Söhne starben vor ihm. — 24 reicht, erreichte, fand.  
 110 b, 21. Wann ich in bi den augen reich; Narrenschiff (Augsb. 1498),  
 Bl. ciiij<sup>a</sup>. — 25 übernacht, während der Nacht. Vgl. 70, 6. — 31 loß vög=  
 lin sorgen, sei unbesorgt. Nur die vöglin lassen sorgen; Murner, Schwindelsh.,  
 X 3<sup>b</sup>. Hat die vögel lassen sorgen; Zimmern, 4, 351, 8. Dieß vöglin sorgen;  
 ebendas., 1, 492, 23. — 35 stoßt es zur hant, wird es zu theil.

## 95.

Mancher solt zû der kirchen gan  
und an dem firtag müssig stan,  
der sich doch vil geschäft nimt an.

### Von verführung am firtag.

Das sint burger zû Affenberg,  
die all ir sachen und ir werck  
sparen allein uf gbannen tagen,  
die müssen uf den affenwagen; 5  
dem einen muß man roß beschlagen,  
dem andern knöpflin setzen an,  
das man nûn langst solt han getan,  
do man saß bi dem spil und win;  
dem füllet man die spizen sin, 10  
vil hudeln muß man darin stossen;  
dem muß man andûn röß und hosen,  
das möcht er sunst nit legen an,  
hett ers nit uf ein fritag gtan;  
die köch zûrichten für und glüt,  
e man die kilch morgens uf düt, 15  
so findt man bi in schlemmn und brassen;  
e iemans recht kumt uf die gassen  
so sint die winhuser schier vol;  
das tribt man on end iemer dol,  
voruß uf den gebannen tagen, 20  
so andre werck sint underschlagen,  
so düt man faren mit den farrhen;  
der firtag manchen macht zû narren,  
der meint, der firtag si erdacht,  
das kleiner arbeit got nicht acht, 25

b: firtage, Feiertage. Vgl. B. Waldis, das papstlich Reich, 4, 1: von iren festen ubers ganze jar; und 4, 33: ire sabbater und feire. — 1 Affenberg vgl. 28, 6. — 3 gebannen, gebannte, geheiligte. — 6 Knöpflin, Knöpfe. — 9 den A. — spizen, Schnäbel an den Schuhen. — 10 hudeln, Habern, Lumpen. — stossen, stopfen. — 13 fritag A. Firtag 1509, fol. 127. An den Freitag, den wöchentlichen Fasttag, knüpfte sich mannichfacher Aberglaube. — 14 für, Feuer. — 19 iemer dol 60, 4. — 21 underschlagen, beseitigt. Vgl. verschlagen 102, 53. — 22 faren: etlich zur haushaltung sint wader, die gehn hinaus auf win ader; Waldis, 4, 33. — farrhen Borrebe 17.

als das mans holz im spielbrät schlag  
und karten sítz ein ganzen tag.  
vil lont sunst werken ir gesind  
und hant kein acht, das dienst und kind  
zú kirchen, predig, gotzdienst gon 30  
oder früg zú der meß usston.  
den mät went sie erst recht uskochen,  
den sie gesotten hant die wochen;  
kein hantwerk ist dem nit gefüg,  
das es am firtag etwas düg; 35  
sie sint dem pfenning also gfert,  
als ob kein tag me wer uf ert;  
ein teil stont schwägen uf der gassen,  
die andern sitzen spielen, prassen;  
manchem im win do me zerrint, 40  
dan er ein woch mit arbeit gwint;  
der muß ein schmürzler, hümpler sin  
wer nit wil sitzen bi dem win  
tag und nacht, biß die kagen freigt  
oder der morgenluft harweigt. 45  
die Juden spotten unser ser,  
das wir dem firtag dünt solch er,  
den sie noch halten also stif,  
das ich sie nit ins narrenschiff  
wolt setzen, wan sie nit all stunt 50  
sunst irrten wie ein douber hunt.  
ein arm man holz am firtag las  
und wart versteint allein um das.  
die Machabeer wolten nit  
am firtag wören sich zú strit, 55

26 holz schlagen, die hölzernen Marken, Steine, bewegen, mit Anspielung auf Klein Holz machen. — 27 karten, Karten spielen. — 28 werken, arbeiten. — 29 dienst, plur., Dienstboten, noch jetzt: die Diensten. Grimm, Wörterb., 2, 1119. — 31 früg, frühe. — 32 mät, Meth. — 33 die wochen, die Woche hindurch. — 34 gefüg, passe. — 35 düg, thue. — 36 gefert sein, erpicht sein, nachtrachten. — 40 zerrinnt, läuft durch die Finger. — 42 schmürzler, Geizhals. 33, 87: schmürzler. — hümpler, Bönhase, Stümper. Cure kunst-hümpeler aus der alten welt; Zischart, Garg., 277. Und ist er dann ein hümpeler; Lied von den Noßteuschern, 121. — 44 freigt, kräht, miaut. — 45 luft masc. — harweigt, herweht. — 46 spotten, beschämen. — 47 ere A (solche ere, Ehre in solcher Weise, Unehre). — 48 stif, steif, fest. 41, 15. — 51 douber (tauber), toller. — 52 4 Mos. 15. — 53 nur darum gesteinigt. — 54 2 Makkab. 2, 32.

ir wurden vil erschlagen dot;  
 man samlet nit das himelbrot  
 uf den firtag, als got gebot.  
 aber wir arbeiten on not  
 und sparen vil uf den firtag, 60  
 das wir nit tün went andre tag,  
 o narr, den firtag halt und ere!  
 es sint noch werftag vil und mere,  
 wan du schon fulest in dem grunt.  
 uf gitikeit als laster kunt. 65

## 96.

Der ist ein narr, der trurt all tag  
 um das er nit gewenden mag  
 oder den ruet, das er hat gton  
 eim güts, ders doch nit kan verston.

**Schenken oder beruen.**

Der ist ein narr, der schenken düt  
 und das nit gibt mit gutem müt  
 und darzu sur und übel sicht,  
 das eim nüt liebs darvon geschicht,  
 domit er gab, und lon verlürt, 5  
 so in sin schenk so fast bedürt.  
 als düt ouch der, der etwas gut  
 durch gottes er und wilen düt  
 und hat doch ru und leid darvon  
 wan got im nit glich gibt den lon; 10  
 dan wer mit eren schenken well,  
 der lach und sig ein gut gesell  
 und sprech nit: „zwar ich tū's unger!“  
 wil er nit dank und lon entbern.

57 2 Mos. 16, 22 fg. — 60 sparen, aufschieben. — 61 andere A. —  
 64 fulest, verfaulst. — 65 gitikeit, Habgierigkeit. — als, alles.

b: gewenden, abwenden, ändern. — c: ruet, reut. — geton A. —  
 6 bedürt, bebauert, dauert. betiuren, zu theuer dünken lassen. Der muß  
 sich emfigs dichts nicht bethauren lassen; Frölich, Stobäus, 1551, A 3<sup>a</sup>. —  
 8 ere A. — 13 zwar, wenn ich die Wahrheit sagen soll. — thu es A.

dan got sicht ouch des gab nit an, 15  
 der nit mit freüden schenken kan.  
 jeder das sin behaltet wol,  
 zü schenk man nieman zwingen sol,  
 allein uf friem herzen gat  
 die schenk, die iedem wol anstat. 20  
 selten verloren würt der dank,  
 wie wol er etwan kumet lant,  
 so würt es doch gewonlich schlächt,  
 dan zwen um ein ist fadenrecht.  
 ob einer schon undankbar si, 25  
 findt man dargegen erensfri  
 ein dankbaren und wisen man,  
 ders alles widergelten kan;  
 aber wer schenk verwiffen düt  
 der wil den dank nit han für gü 30  
 und wil nit warten widergob;  
 verwiffen schenk ist gar zü grob.  
 man sicht den überd achslen an,  
 der sin güttät verwiffen kan  
 und wurt im sunst nit me darvon. 35

---

22 lant, langsam, lange nachher. — 23 schlächt, schlicht, kommt ins Gleiche.  
 — 24 fadenrecht, nach der Richtschnur, in der Ordnung. Was wolt er tun  
 mit solchem knecht, der nur nachgeht sein fadenrecht, weiß seins herrn willen und  
 tut in nit; Meckel, 737. — 28 der es A. — widergelten, vergelten. —  
 — 29 verwiffen, vorhalten. 7, 12; 96, 32. Sol nun im das verwiffen wer-  
 den und aufgehäpt zu einer schmach; Welschgattung, F<sup>a</sup>. Hat er dem frünt das  
 bald verwiffen; Murner, geuchm., v 4<sup>b</sup>. So sönd sie mirs ouch verwiffen;  
 N. Manuel, kl. Fastnachtsp., 219. — 32 verwiffen, verwiffene. B. 29. —  
 33 über die A. — 34 güttät, 28, 16, Wohlthat.

---

## 97.

Trakeit findt man in allen gschlechten,  
 voruß in dienstmäkten und knechten,  
 den kan man nit genügsam lonen,  
 sie können doch ir selbst wol schonen.

### Von trakeit und fulheit.

Kein besser narr in aller sach  
 ist, dan der alzit kan tün gmach  
 und ist so träg, das im verbrent  
 sin schienbein, e er sich verment.  
 wie rouch den ougen ist nit güt, 5  
 was effich ouch den zenen düt,  
 des glich der träg und ful düt schin  
 denen, die hant gesendet in;  
 ein träger mensch ist niemans nutz,  
 dan das er si ein winterbuß, 10  
 und das man in loß schlosen gnüg,  
 sitzen bim ofen ist sin füg.  
 sellig der werkt mit sinem karst;  
 wer müssig gat, der ist der narrst,  
 die müssig gänden stroft der her 15  
 und gibt der arbeit lon und er.  
 der böß vind nimt der trakeit war  
 und sägt gar bald sin somen dar;  
 trakeit, ein ursach aller sünd,  
 macht murmlen Srahel die kind. 20

a: Trakeit, Trägheit. — in, bei. — d: ir, ihrer. — 2 gmach, gemacht  
 mäsig. — 4 Bgl. Pauli 261; Grimm's Kinderem., 3, 23. — 5–8 Spr. Sal. 10.  
 — 7 düt schin, läßt erscheinen, zeigt. — 10 winterbuß 6, 62. Bgl.: So stat,  
 sie wie ein saßnachtbuß, wie ein schubuß uf dem land; Murner, Schwindelsh.,  
 C 3<sup>b</sup>. Der einfach gekleidete, sagt Hans Sachs, 4, 3, 57<sup>d</sup>: der schlecht, der ist  
 ir (der Welt) eiterbuß. Wer mit uns will ein gut gsell sein, Der drink mit uns  
 den besten wein, will er dan ein huberbuß sein, Sauf er wasser, verlob den  
 wein; D. Bod, der voll. brüder orden, 729. — 12 füg, sein Liebsteß, was für  
 ihn paßt. — 13 karst, Feldhade. — 14 narrst, narrist, närrische. Wie lang der  
 dürkest (türkische) stand wil ston; Gengenb., Rolkh., 49. Uf das hüßist; Gengenb.,  
 x Alter, 143. Schlag tod, schlag tod! er ist auch Murnereß; Köhrich, Mittheil.,  
 1, 135. Harnest; Welschgattung, D<sup>a</sup>, st ist also gleich sch und an ein Superlativ  
 des Subst. nicht zu denken. — 15 gänden, gehenden. — 16 ere A. — 18 sägt,  
 säet. — somen, Samen. — 20 murmlen A, murren. 28, 30. — die Kinder  
 Srahel.

David det ebruch und dotschlag,  
 darum das er träg müßig lag.  
 das Carthago was ganz umkert,  
 darum wart Rom ouch ganz zerstört.  
 ein größern schaden Rom entpfing 25  
 an dem, das Carthago underging,  
 dan sie von strit entpfing darvor  
 von ir, hundert und sechzehn jor.  
 der träg, der nit gern gat herfür  
 der spricht: „der löw stat vor der tür.“ 30  
 der dorecht hund in heim behalt,  
 fulkeit erdenkt ein wörwort halt,  
 fulkeit sich wider went und für,  
 glich wie der angel an der tür.

## 98.

Sie hab ich gstelst noch vil züsamen  
 die narren sint und hant den namen,  
 dern ander narren sich doch schamen.

## Von uslendigen narren.

Noch sint sunst vil unnützer lüt,  
 die müst ganz in der narren hüt,  
 und sint darin verharret ganz,  
 gebunden uf des tüfels schwanz,  
 und sint zü bringen nit darvon. 5  
 wil ich still schwigend für sie gon  
 und sie lon in ir narrheit bliben  
 und von ir dorheit wenig schriben:  
 als Saracenen, Türken, Heiden  
 all die vom glouben sint gescheiden, 10  
 den glich ich ouch die käferschül  
 die halt zü Prag den narrenstül

28 sechtzehen A. — 29—30 Spr. Sal. 26, 13. — 31 in, sich. Vgl. Camerar., 123. — 32 wörwort, Ausrede, Entschuldigung. — 33—34 Spr. Sal. 26, 14.  
 e: bern, deren. — andern A, ander 1509, 130. — 2 ganz häßlich . . .  
 Narrenhaut. — 3 verharret, mit Anklang an verhärtet. 86, 15. — 6 für,  
 vorbei.

und hat gespreit uß iren stand,  
 das sie ouch hat ietz Märhern land;  
 die wüßt ind narrenkappen treten, 15  
 glich wie all, die anders anbeten  
 dan dri person ein woren got,  
 den unser gloub ist wie ein spot;  
 die ich nit für schlecht narren han,  
 sie müssen uf der kappen stan; 20  
 dan ir nartheit so öfflich ist,  
 das iedem dūch zūr kappen gbrist.  
 des glich all die verzweifelt hant  
 und sint verstrickt ins tūfels bant:  
 als doreht frouen, böse wiber, 25  
 all kuppelerin, pfouentriber  
 und andere, die in sünden sint  
 und in ir nartheit ganz erblint.  
 domit wil ich ouch deren gdenken,  
 die sich selbs döten oder henken, 30  
 und kind vertunt und die ertrenken;  
 die sint nit würdig der gesaz  
 oder das man sie ler und saz;  
 doch gehören sie in narrenzal  
 ir nartheit gibt in kappen all. 35

## 99.

Ich bitt ouch herren groß und klein  
 bedenken den nuß der gemein,  
 lont mir min narrenkapp allein.

**Von abgang des glouben.**

Wan ich gedenk sümniß und schand,  
 so man ietz spürt in allem land

13 stand 56, 88. — 15 ind, in die A. — 19 schlecht, einfache. — 22 dūch,  
 Tūch. — 23 verzweifelt, verzweifelst, von Gott abgefallen. — 25 doreht,  
 thörichte; es sind hier offenbar die Hexen, Unhulden, Zauberinnen gemeint. —  
 26 pfouentriber, Pfauentreiber, Zutreiber, sonst auch: berentreiber, Hans  
 Sachs, 4, 3, 28<sup>d</sup>; berentreiberin, ebendas., 4, 3, 20<sup>b</sup>. — 31 vertunt, ab-  
 treiben. — 33 saz, netze. 86, 4.



von fürsten, herren, landen, stet,  
 wer wunder nit, ob ich schon het  
 min ougen ganz der zähern vol, 5  
 das man so schmäblich sehen sol  
 den kristen glouben nemen ab;  
 verzich man mir, ob ich schon hab  
 die fürsten ouch gesezet har!  
 wir nemen (leider) gröblich war 10  
 des kristenglouben not und klag,  
 der mindert sich von tag zü tag:  
 züm ersten hant die käger hert  
 den halb zerrissen und zerstört;  
 darnoch der schäntlich Machamet 15  
 in mer und mer verwüstet het  
 und den mit sim irrsal geschänt,  
 der vor was groß in Orient  
 und was glöubig alls Asia,  
 der mören land und Africa. 20  
 jez hant darin wir ganz nüt me;  
 es möcht eim herten stein tün we,  
 was wir allein verloren hant  
 in klein Uijen und Kriechenlant,  
 das man die groß Türki iez nent, 25  
 das ist dem glouben abgetrent;  
 do sint die sibben kirchen gsin,  
 do hat Johannes gschriben hin,  
 do ist ein so güet land verlorn,  
 das es all welt möht han verschworn; 30  
 on das man in Europa sit  
 verloren hat in kurzer zit  
 zwei keisertüm, vil künigrich,  
 vil mechtig land und stet des glich:  
 Constantinopel, Trapezunt, 35  
 die lant sint aller welt wol kunt,

5 zähern, Zähren, Thränen. — 10 gröblich, häufig. — 17 irrsal, falsche Lehre. — 19 alles A. — 20 mören, Mohren. — 30 verschworn, geschworen haben, daß es nicht möglich sei. Dafür het ich worlich geschworen, daß mich Venus gmacht het zum toren; Gengenb., Gouchm., 721. — 31 sit, seit her. — 33 Dem doch der Dürk so vil hat gnon: Zwei keisertum, solt merken meich, und drei und zwenzig künigreich, und nimt im noch von tag zu tag; Nollharc, 539 fg. und 975 fg. Die beiden Kaiserreiche B. 35. — 35 Brant hat in seinem Jerusalem über den Verlust der Länder und Städte des abends und

Achaiam, Etoliam,  
 Boeciam, Theſſaliam,  
 Thraciam, Macedoniam,  
 Atticam und beid Myſiam, 40  
 ouch Tribuloſ und Scordicoſ,  
 Baſtarnaſ ſamt und Tauricoſ,  
 Subojam, gnennet Nigrapont,  
 ouch Peram, Capham und Jdrunt  
 on ander ſchaden und verluſt, 45  
 die wir erlitten haben juſt  
 in Morea, Dalmacia,  
 Stier, Kernten und Croacia,  
 in Hungern und der windschen mark.  
 jez ſint die Türken alſo ſtarck, 50  
 daſ ſie nit hant daſ mer allein,  
 ſunder die Tünou iſt ir gmein,  
 und dünt ein inbruch wan ſie went;  
 vil biſtüm, kirchen ſint geſchent;  
 jez griſt er an Apuliam, 55  
 darnoch gar bald Siciliam;  
 Italia die ſtoßt daran;  
 ſo würt eſ dan an Rom ouch gan,  
 an Lombardi und welfche land.  
 den vind den hant wir an der hand 60  
 und went doch ſchloſend ſterben all!  
 der wolf iſt worlich in dem ſtall  
 und roubt der heiling kirchen ſchof,  
 der wil der hirt lit in dem ſchlof.  
 die römiſche kirch vier ſchweftern hat, 65  
 do man hielt patriarchen ſtat:  
 Conſtantinopel, Alexandria,  
 Jheruſalem, Antiochia;

morgenländiſchen Chriſtenreichs ausführlicher gehandelt, beſonders auf den Bogen  
 B bis R. — 41 Tribuloſ, Triballer, Bulgaren. — Scordicoſ, Pannonier  
 und Jlyrier. — 43 Nigrapont, über die Einnahme 1471 iſt Brant's Jeruſalem,  
 D 8<sup>a</sup>, zu vergleichen. — 44 Pera, die Vorſtadt Konſtantinopel's. — Capha,  
 eine genuetiſche Stadt am Schwarzen Meere, die den Türken durch Verrath in  
 die Hände geſpielt war; Brant's Jeruſalem, R 1<sup>ab</sup>. — Jdrunt, eine 1481 ge-  
 nommene Küſtenſtadt Apuliens. Brant's Jeruſ., R. 1<sup>ab</sup>. — 46 juſt A. —  
 52 iſt ir gmein A, iſt ihrer Gemeinde, gehört zu ihrer Herrſchaft. —  
 57 daran ſtoßen, grenzen. Iſt Ponticum genant und ſtoßt biſ an teütiſche  
 lant; Nollh., 935. — 60 an der hand, nahe. — 61 went, wollten, möchten. —  
 63 heiligen A. — 64 wile A. der vil, während. — 67 Conſtantinopél Alexandriá.

die sint iez kumen ganz darvon,  
 es würt bald an das houbt ouch gon. 70  
 das ist alls unser sünden schult,  
 keins mit dem andern hat gedult  
 oder mitliden siner schwär,  
 jedes wolt, das es größer wär;  
 und gschicht uns, als den oxsen gschah, 75  
 do einer dem andern zûsach,  
 biß das der wolf sie all zerreiß,  
 erst ging dem letsten uß der schweiß.  
 jeder der grift iez mit der hand,  
 ob noch kalt si sin mur und wand, 80  
 und gdenkt nit, das er vor lesch uß  
 das für, e es im kum zû huß;  
 so kumet im dan ru und leit.  
 zwitteracht und ungehorsamkeit  
 den kristengloub zerstören düt, 85  
 on not vergießt man kristenblüt;  
 nieman gdenkt, wie nach's im si  
 und wânt doch allweg bliben fri,  
 biß im unglück kumt für sin tür,  
 so stoßt er dan den kopf harfür. 90  
 die porten Europe offen sind,  
 zû allen sîten ist der vind,  
 der nit schlofen noch ruen düt,  
 in dürst allein noch kristenblüt.  
 o Rom, do du hatst künig vor, 95  
 do waßt du eigen lange jor,  
 darnoch in friheit wardst geführt,  
 als dich ein gemeiner rot regiirt;  
 aber do man noch hochfart stalt,  
 noch richtum und noch grossen gwalt 100

73 schwär, Beschwerden. — 74 jeder A; da aber das folgende es nicht auf schwär, fem., sondern (vgl. auch 113 fg.) auf jede der damaligen politischen Mächte geht und keins in B. 72 sein Correlat haben muß, so ist mit Zarnde jeder in jedes geändert. — 75 Diese Fabel vom Wolf und den Oxsen ist sonst nicht bekannt. — 79 wenn es nur nicht in seinem Hause brennt! — 80 mur, Mauer. — 81 vor, vorher. — 82 zû, ins. — 83 kumbt A. — 87 nach (nahe) es A. — 90 stoßt, streckt. — 91 porten, Pforten. — 94 in dürst, ihn dürstet; schon hier die Verwechslung zwischen durstec, durstig, und türstec, kühn; vielleicht mit Absicht und zum ersten mal. — 96 waßt, warft. — 99 noch, nach. — stalt, stellte.

und burger wider byrger vacht,  
 des gmeinen nuzes nieman acht;  
 do wart der gwalt züm teil zergon,  
 zü lezst ein keiser underton;  
 und under solchem gwalt und schin 105  
 bist funfzehn hundert jor gesin  
 und stäts genomen ab und von,  
 glich wie sich mindern düt der mon,  
 so er schwindt und im schin gebrist,  
 das iez gar wenig an dir ist. 110  
 well got, das du ouch größest dich,  
 domit du sigst dem mon ganz glich!  
 den dunkt nit, das er etwas hab,  
 wer nit dem römschen rich bricht ab.  
 züm erst die Saracenen hant 115  
 das heilig und gelobte lant;  
 darnoch die Turken hant so vil,  
 das als zü zalen näm vil wil.  
 vil stet sich brocht hant in gewer  
 und achten iez keins keisers mer; 120  
 ein ieder fürst der ganz bricht ab,  
 das er darvon ein fäder hab;  
 darum ist es nit wunder groß,  
 ob joch das rich si blutt und bloß.  
 man bindt ein ieden vor das in, 125  
 das er nit vordern sol das sin  
 und lassen ieden in sin stat,  
 wie ers bißhar gebruchet hat.  
 durch gott, ir fürsten, sehen an,  
 was schad zü letst daruß werd gan, 130  
 wan joch hinunder kem das rich!  
 ir bliben ouch nit ewilich!

---

101 vacht, focht. — 103 wart zergon, zerging, verfiel. — 106 funfzehn A. — 107 und stäts (ist) davon abgenommen worden. — 108 mon, Mond. — 109 im, ihm. — 110 das, so daß. — 111 grö ß e st, vergrößert. — 112 sig st, siegest. — 118 wile A. — 119 gewer, Sicherheit, Unabhängigkeit. Müller, Wörterb., 3, 586. — 121 ganz, ein jeder will etwas ab haben, davon sich aneignen. — 124 blutt, nacht. Sit bludte meitlin wurden wert; Brant, Varia carmina, Arg. 1498, § 4<sup>b</sup>. Das sie werden so nachend blut; Gengenbach, Gouchmat, 218. Ganz plut und bloß; Welschgattung, § 3<sup>a</sup>. — 125 in binden, einbinden, einschärfen. — 126 vordern, fordern. — das sin, das Seine. — 128 geb ru chet, genossen, sich desselben bedient.

ein iedeß ding me sterkung hat, wan es binander gsamlet stat, dan so es ist zerteilt von ein.	135
einhellikeit in der gemein — ufwachsen die bald all ding macht, aber durch mißhell und zwitteracht werden ouch grosse ding zerstört.	
der Tütschen lob was hoch geert und hatt erworben durch solch rüm, das man in gab das keisertüm; aber die Tütschen flissen sich, wie sie vernichten selbst ir rich.	140
domit die stüdt zerstörung hab, bissen die pferd ir schwänz selb ab. worlich ieg uf den füßen ist der Cerastes und Basilist.	145
mancher der würt vergiften sich, der gift darschmeicht dem römschen rich. aber ir herren, künig, land, nit wellen gstaten solch schand! wellent dem römschen rich züstan!	150
so mag das schiff noch ufrecht gan. ir haben zwor ein künig milt, der üch wol fürt mit ritters schilt, der zwingen tüg all land gemein, wan ir im helfen went allein.	155
der edel fürst Maximiljan wol würdig ist der römschen kron,	160

135 von ein, voneinander. — 138 mißhell, Mangel an Uebereinstimmung, Unhelligkeit. — 145 stüdt, Gestüt. — hab, habe. (Sprichwort bei Agricola, 314. Wan ein gestüt wil ganz zergan, lond sie in selbs die schwenz nit stan; Welschg., C 8<sup>b</sup>. Quum prope finis adest, cessare equitia fas est, Hippurim enervat grex met equinus equis; Brant, var. carm., g 8<sup>a</sup>). — 148 Cerastes, gehörnte Schlange, die mit dem Basilisken in den Prophetien des Methodius, Joachim und Lichtenberger's eine große Rolle spielt. — 149 vergiften; in anderm Sinne: vergehen, vergreifen sagt Gengenbach: Sol er (der Kaiser) dann solich jomer stiften und sich auch an der kirch vergiften, so hat ers doch nit gton bißbar; Nollh., 396. — 150 darschmeichen, darschmeicheln, schmeichelnd darreichen. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 790. Die losen unde smeichen, federlesen, streichen können . . die bringen ser den fürsten zu; Suchenw. Min gspanen sint ganz wißsch und weich, zu den ich mich falsch freintlich schmeich; Augsburger Narrenschiff, 1498, Bl. ciii<sup>a</sup>. Almusen schmeicht sich also zu: gib mir, mangel du; Almusen, c. 147. — 153 zuston, beistehen, auf Seiten des römischen Reichs stehen. 104, 15. — 155 künig, Maximilian I.

dem kumt on zwifel in sin hant  
 die heilig erd und's globte lant,  
 und würt sin anfang tün all tag,  
 wan er allein üch trüen mag.  
 werfen von üch solch schmoch und spot; 165  
 dan kleines heres waltet got.  
 wiewol wir vil verlorn hant  
 sind doch noch so vil kristenlant,  
 frum künig, fürsten, adel, gmein, 170  
 das sie die ganze welt allein,  
 gewinnen und umringen halt;  
 wan man allein sich zamen halt,  
 tru, frid und lieb sich bruchen düt,  
 ich hoff zü got, es werd als gü! 175  
 ir sint regierer doch der land,  
 wachen und dünt von üch all schand,  
 das man üch nit dem schiffman glich,  
 der uf dem mer flißt schlofes sich,  
 so er das ungewitter sicht;  
 oder eim hund, der höllet nicht, 180  
 oder eim wächter, der nit wacht  
 und uf sin hüt hat ganz kein acht.  
 stont uf und wachen von dem troum!  
 worlich, die art stat an dem boum!  
 ach got, gib unsern höubtern in, 185  
 das sie süchen die ere din  
 und nit ieder sin nuß allein!  
 so hab ich aller sorgen kein,  
 du gebst uns sig in kurzen tagen,  
 des wir dir ewig lob tün sagen! 190  
 ich man all stät der ganzen welt,  
 was würd und titl die sint gezölt,  
 das sie nit dünt, als die schiffüt,  
 die uneins sint und hant ein strit,

162 und das gelobte (A) lant, Palästina. Maximilian trug sich mit solchen Plänen. — 171 umbringen A, umringen: Frau Venus ist hie mit gewalt, die hat die ganze welt umgeben, das sie in irem willen leben; Gengenb., Gougenb., 103. — 173 bruchen, c. g., bedienen. — 177 schiffman 16, 57 und Einleitung. — 180 höllet, bellt. — 184 stat, ist angelegt. Matth. 3, 10. — 191 mane A. — 192 was vgl. 99, 110, 31. — würde . . titel A. — gezölt, erachtet; wie ihre Würden und Titel sein mögen. 57, 44.

wan sie sint mitten uf dem mer 195  
 in wind und ungewitter ser;  
 und e sie werden einß der für,  
 so nimt die galee ein gruntrür.  
 wer oren hab, der merf und hör!  
 das schifflin schwanket uf dem mer! 200  
 wan Christus iez nit selber wacht,  
 es ist bald worden um uns nacht.  
 darum ir, die noch uerm stat  
 darzü got ußerwelet hat,  
 das ir sönt vornan an die spiß, 205  
 nit lont, das es an uch ersiß!  
 dünt was üch zimt noch uerm grad,  
 domit nit größer werd der schad  
 und ganz abnem die sunn und mon  
 das houbt und glider undergon! 210  
 es loßt sich eben sörglich an.  
 leb ich, ich man noch manchen dran;  
 und wer nit an min wort gedenk,  
 die narrenkappen ich im schenk.

## 100.

Wer iez kan strichen wol den hengst  
 und ist zü allem bichiß der gengst,  
 der meint zü hof sin aller lengst.

**Von falben hengst strichen.**

Mir kem ein verdeckt schiff iez recht,  
 darin ich seht der herren knecht

197 für, Fahrt. 66, 11. — 198 galee, Schiff. Borr. 15. — gruntrür, 109, 20, Strandung, Schiffbruch. Rür 108, 104. Naufragium, quod vulgariter dicitur gruntrure; Wender, Instruct., 161 (Urkunde Heinrich's VII. vom Jahre 1310). Constitutio Heinrici VI Imp. de bonis naufragorum, vulgo grundruhr; Wender, Instruct., 160. — 203 stat, Stand. — 206 lont, laßt zu. — ersiß, stecken bleibe (es ist nicht das Schiff, sondern der Aufschwung, den Brant vor Augen hat). — 211 sörglich, sorgenvoll, besorglich.

a: strichen, streicheln. — b: gengest, behendeste. 77, 45. Auf ihren füßen genger als die andern; Zimmern, 4, 110, 36. Geng beritten; ebendas., 4, 206, 33; 2, 356, 18. Mit röschen und gegen pferden; ebendas., 2, 288, 19. Er hat einen gengen fußboten bei sich; ebendas., 3, 310, 18. Genger teufel; Fastnachtsp., 708. — d: falben hengst strichen, schmeicheln; falb war (wie fahl) keine

und ander, die zû hof gont schlecken,  
 und heimlich bi den herren stecken, 5  
 domit sie fassen gar allein  
 und ungetrengt von der gmein;  
 dan sie sich nit wol mögen liden  
 der ein klubt fädern, der stricht kriden,  
 der liebkoßt, der runt in die oren,  
 daß er uftum in kurzen joren 10  
 und sich mit dellerschlecken ner,  
 mancher durch liegen würt ein her,  
 dan er den kuzen strichen kan  
 und mit dem falben hengst umgan;  
 zû blofen mäl ist er geschwind, 15  
 den mantel henken gen dem wind,  
 zûdütlen hilft iez manchem für,  
 der sunst langzit blib vor der tür;  
 wer schlagen kan hor under woll,  
 der selb zû hof gern bliben sol, 20  
 do ist er worlich lieb und wert,  
 der erberkeit man do nit bgert.  
 mit torheit dünt sie all umgon,  
 went mir die narrenkapp nit lon;

empfehlende Farbe des Pferdes; wer ihm, dem Falben danach schön that, schmeichelte. Af falwen hengst so wil er dran, wer den zu hof nit wüschon kan, dem ist an not daran zu sein; Morsh., 299. „Die so wol kan den falcken streichen“, Hans Sachs, 4, 3, 7<sup>a</sup>, bildet einen Uebergang zu: kuzen, kreide streichen. — 3 schlecken, gute Bissen essen. 64, 77. — 7 sich liden, sie vermögen sich nicht zu schiden, zu gebulden, wenn die gemein, andere, da sind. — 8 federn klu=ben, Liebedienerei treiben, Federn vom Gewande ablesen. Vgl. zu Morshheim 375. — stricht kriden, streicht den Kamm (kreide, crista). Den liebkoßt sie und streicht in kriden; Weltgattung, 1539, 3<sup>b</sup>. — 9 runt, raunt. — 10 uftum, emporkomme. — 11 dellerschlecken, Tellerleckerei, Schmarozen, Speichellecker. — 13 kuzen strichen, den Kautz streichen. Allen schmeichlern und kuzenstreichern; Pauli, 41, S. 39 Desterley. Kautz verächtlich für Jagdvoegel, wie 44, 7: heze. Alle diese bildlichen Redensarten bedeuten dasselbe: schmeicheln; es folgen dann die bössartigen Ahselträger und Verleumder. — 15 Mehl zu blasen ist er geschickt. Vollständiger gibt Morshheim zu 97 die Redensart: Darum, daß ich gereden kan ander st, dann ich im herzen han, des wil ich mich wol gehaben; blasen und mel im munde haben. — 17 zûdütlen, zutragen. Do di schwezer und zûdütler so vil vermochten, daß der argwon zugenommen; Zimmern, 1, 340, 11. Galle schwaigt seinem probst, was er erfahren mochte, damit er manchmal vil unfriß und gehaders anricht. . . war dieser schwazmann dem probst nur defter angenemer, wie dann vilmals beschicht, daß solche zûdütler die allerliebsten sein; Zimmern, 3, 573, 28; Fastnachtsp., 89, 254. — 19 hor under woll schlagen, Haar unter die Wolle, Wahres und Falsches mischen. — 20 gern 93, 13.



doch strigelt mancher oft so ruck, 25  
 das in der hengst schmigt in den buch  
 oder git im ein drit ind rippen,  
 das in das deller fellt ind frippen.  
 der selben wer gut müßig gon,  
 wan man sust wisheit wolt verston; 30  
 wan ieder wer, als er sich stelt  
 den man für frum und redlich helt  
 oder stelt sich als er dan wer,  
 vil narrenkappen stunden lär.

## 101.

Ein zeichen der lichtferkeit  
 ist, glouben was ein ieder seit;  
 ein klapprer bald vil lüt vertreit.

**Von oren bloßen.**

Der ist ein narr, der vaßt ins houbt  
 und lichtlich iedes schwägen gloubt;  
 das ist ein anzeig zu ein toren  
 wan einer dünn und wit hat oren;  
 man halt nit für ein redlich man, 5  
 wer einen will zu ruck angan  
 und schlagen, e dan ers im sag,  
 so er sich nit gewören mag;  
 aber verliegen hinderruck,  
 das sol iez sin ein meisterstück, 10  
 das man nicht licht versegen kan;  
 das düt iez triben iederman  
 mit hinterred, abschnid der er,  
 verrotten und der glichen mer;

25 ruck, scharf. — 26 schmigt, schlägt. — buch, Bauch. — 27—28 ind, in die, A. — 28 das deller, der Teller. Nit biß, noch fü das brot vorhin, das du leist uf das teller bin; Facet., 7<sup>a</sup>.

c: Klapprer, Klatzmaul. — vertreit, verträgt, verfeindet. — 6 zu ruck, von hinten. — 11 versegen, parieren, abwehren. — 13 abschnid, d. i. abschneiden, synkopierter Infinitiv. — ere A.

daß kan man verben und verflügen, 15  
 domit man mög dest baß betriegen  
 und schaffen, daß mans gloubt dest e,  
 den andern teil hört man nit me.  
 ein urteil über manchen gat,  
 der sich noch nie verantwort hat 20  
 und sin unschuld noch nit endect;  
 daß schafft, er ist im sack erstect,  
 als Aman Mardocheo det,  
 Syba der knecht Miphiboseth;  
 groß Alexander lob erholt, 25  
 daß er nit lichtlich glouben wolt  
 den, die verflagten Jonatham;  
 bald glouben, kein gut end ie nam;  
 Adam wer nit der gnaden broubt,  
 hett er nit bald der frouen gloubt 30  
 und sie dem schlangen siner wort.  
 wer bald gloubt, der stift dich ein mort.  
 nit iedem geist man glouben sol;  
 die welt ist falsch und liegens vol;  
 der rapp dreit dardurch schwarze wol. 35

## 102.

Man spürt wol in der alchemi  
 und in des wines arzeni,  
 was falsch und beschiß uf erden si.

**Von falsch und beschiß.**

Betrüger sint und fälscher vil,  
 die tönen recht zum narrenspil:

15 verben, anstreichen, schminken, Ansehen geben. — verflügen, bemän-  
 teln, kluoc schön, schönfärben. 71, 23. — 22 erstect, erstickt. — 25 groß lob  
 er holte, erwarb Alexander. 1 Makkab. 10, 15. — 29 beroubt A. — 30—31 hätte  
 sie der Schlange ihre Worte nicht geglaubt; Schlange ist masc. (Ein ieden geist  
 nit gloub allzit, Dann dich der schlang verborgen lit; Facet., a 3<sup>b</sup>) und glou-  
 ben hat hier den gen. der Sache. — 35 der Rabe trägt dar durch, durch die  
 Welt hin, seine schwarze Farbe wol, keiner wird ihn weiß machen.

Fast diesen ganzen Abschnitt hat sich der Verfasser „Der newen Welt Gattung  
 Schlag und eygenschaft“ (1539, 4<sup>c</sup>), ohne Brant zu nennen, angeeignet, Bl. B<sup>b</sup>.  
 (Das Gedicht ist bei Cammerlander gedruckt, in dessen Ausgabe des Nartenschiff  
 der Abschnitt 102 dafür ausgelassen wurde.) — 2 tönen recht, stimmen.

falsch lieb, falsch rot, falsch frünt, falsch gelt, .  
 vol untru ist iez ganz die welt;  
 brüderlich lieb ist blind und dot, 5  
 uf btrogenheit ein ieder gat,  
 domit er nuß hab on verlust,  
 ob hundert joch verderben sust;  
 kein erberkeit sicht man me an,  
 man loßt es überd selen gan, 10  
 echt man eins dings mög kumen ab;  
 got geb, ob tusent sturben drab;  
 voruß loßt man den win nüm bliben,  
 groß falschheit düt man mit im triben: 15  
 salpeter, schwebel, dotenbein  
 weidesch, senf, milch, vil frut unrein,  
 stoßt man zum puncten in das faß;  
 die schwangern frouen drinken das,  
 das sie vor zit genesen diß  
 und sehen ein ellend anblick; 20  
 vil krankheit springen ouch daruß,  
 das mancher fert ins gernerhuß.  
 man düt ein lam roß iez beschlagen,  
 das wol ghört uf den spittelwagen;  
 das müß leren uf silzen stan, 25  
 als solt es nachts zu metten gan;  
 so es von armüt hinkt und zelt,  
 müß es doch gelten ietzt sin gelt,  
 domit beschiffen werd die welt.  
 man hat klein moßen und gewicht, 30  
 die elen sint kurz zügericht,  
 der kouflad müß ganz vinsten sin,  
 das man nit seh des tüches schin;  
 die wil einer düt sehen an  
 was narren uf dem laden stan, 35

6 betrogenheit, Verblendung. 51, 10. — 10 über die A, dseel W. —  
 11 echt, wenn nur. 77, 57. — abkommen, entlebigt werden. — 13 nüm,  
 nicht mehr. — 16 weibäsch, cinis infectorius, Drusenäsch, Pottasche. —  
 17 stoßt, schiebt, steckt. — puncten, Spundloch. Punten B. und schrei zu  
 dem punctenloch us: gud ged; Pauli, 13, S. 23, Desterley. — 21 springen,  
 bringen B. — 22 gernerhuß, Weinhaus. Vgl. gernerbein 30, 14. — 24 es ist  
 von Pferden die Rede. — 27 armüt, Mangel, Gebrechlichkeit. — zelt, zeltet,  
 lahmt, Spat hat. — 28 ietzt, sonst gewöhnlich iez. — 32 Item verfinsterent das  
 gewölb und gäden zum augenverblenden; Fischart, Garg., 370. — 34 wise A. —  
 35 narren, Figuren, die man auf den Laden stellte. Fischart, Garg., 26 fg.

gent sie der wogen einen druck,  
 das sie sich gen der erden buck,  
 und frogen eins, wie vil man heisch?  
 den tumen wigt man zu dem fleisch.  
 man ert den weg iez zu der furch. 40  
 die alte münz ist ganz hardurch,  
 und möcht nit lenger zit beston,  
 hett man ir nit ein zusatz gton;  
 die münz die schwächert sich nit klein,  
 falsch gelt ist worden iez gemein 45  
 und falscher rat; falsch geistlichkeit  
 münch priester, bägin, bloßbrüder dreit;  
 vil wölf gont iez in schäfen kleid.  
 damit ich nit vergeß hiebi  
 den grossen bschiff der alchemi, 50  
 die macht das silber, golt usgan,  
 das vor ist in das städlin gtan;  
 sie goukfen und verschlagen grob,  
 sie lont ein sehen vor ein prob,  
 so würt dan bald ein unken druß, 55  
 der guckuß manchen tribt von huß;  
 der vor gar sanft und trucken saß,  
 der stoßt sin gut ins affenglaß,  
 biß ers zu pulver so verbrent,  
 das er sich selber nit me kent. 60  
 vil hant also verderbet sich,  
 gar wenig sint sin worden rich;  
 dan Aristoteles der gicht:  
 „die gstalt der ding wandeln sich nicht.“

36 gent, gebent, geben. — 39 tumen, Daumen, durch den Druck auf die Wage. — 40 ert, pflügt. 32, 23. — 41 hardurch, herdurch, durch, abgegriffen. — 47—48 läßt W aus. — 47 münch ist überflüssig und zerstört den Vers. — bägin, Beguine, übel berufene Klosterfrauen. Grimm, Wörterbuch, 1, 1295. — bloßbrüder, Laienbrüder, wie die Nollharden. Grimm, Wörterbuch, 2, 152. — dreit, trägt (Sing. zu 3 bis 4 Subst., deren eines im Plur.; denn nicht die Geistlichkeit trägt diese, sondern sie tragen falschen geistlichen Stand). — 52 städlin, Stäbchen, mit dem die Masse im Tiegel gerührt wurde; sie mochten hohl sein, unten mit Pech verklebt, das in der Hitze schmolz und die Füllung durchließ. — 53 verschlagen, 106, 4, vernichten. Seit gaukeln am verschlagen leit; Morsh., 73; Zimmern, 2, 186, 37; 3, 65, 20. Unterschlagen; Zimmern, 1, 102, 9. Der man verschlug sich in ein kammer; Wegkürzer, Nr. 2. — 54 vor, vorher. — 55 unken, Kröte. Die Alchemisten sollen mit Unkenasche operirt haben, worauf Brant anspielen mag; unken scheint aber noch eine Doppelsinn leit zu enthalten. — 56 guckuß, Kukuk, der in fremde Nester legt u. s. w., hier mit Anwendung des Guckens. — 62 jin, seiner, davon. — 63 gicht, sagt. 23, 11.

vil fallen schwär in dise sucht, 65  
 den doch daruß gat wenig frucht.  
 für golt man kupfer iez zürüst,  
 müsbred man under pfeffer mist;  
 man kan das belzwerk alles verben  
 und düt es uf das schlechtest gerben, 70  
 das es behelt gar wenig hor,  
 wan mans kum treit ein viertel jor;  
 zismuß die geben bisem vil,  
 des gstant man schmeckt ein halbe mil;  
 die fulen hering man vermischt, 75  
 das man verkouft sie gar für frisch.  
 all gassen sint fürkoufer vol.  
 gremperwerk triben schmeckt gar wol.  
 • firn und nü man vermänkeln kan.  
 mit btrügnis gat um iederman. 80  
 kein koufmanschaft stat in sim wert,  
 jeder mit falsch vertriben bgert,  
 das er sins froms mög kumen ab,  
 ob es gall, überbein joch hab.  
 fellig on zwifel ist der man, 85  
 der sich vor falsch iez hüten kan.  
 das kind sin eltern btrugt und mog,  
 der vater hat keine sippenschaft frog.  
 der wirt den gast, der gast den würt.  
 falsch, untru, bschiff würt ganz gespürt. 90  
 das ist dem endkrift gut fürlouf,  
 der würt in valsch dün all sin kouf;  
 dan was er gdenkt, heißt, düt und lert,  
 würt nüt dan valsch, untru, verkert.

65 sucht, Seuche, Krankheit. — 68 mist, mischt. — 72 veirtel A, ferteil B. Zwü pfründ oder drei und guter börfer veir darbei; Gengenb., 407. — 73 zismuß, mus zibethicus. — 74 schmect, riecht. — 78 gremperwerk, Trödelwerk, Kleinhandel. — 79 firn, vorjährig, alt. 34, b. — vermänkeln, vermengen. Wahrvermenger; Fischart, Garg., 370. Vermengte war mit vil der lüg; Lied vom Mammon. Vermengent nit die gerechtikeit; S. Birk, Susanna, 15<sup>a</sup>. — 80 betrügnis, 32, 18, trügnis B. — 81 koufman, 39, 17; 93, 27. — 84 gall, Galle. — überbein, Pferdebkrankheiten, hier in allgemeinerer Anwendung, wie Hans Sachs, 2, 4, 8<sup>d</sup>. Hat es (das Pferd) dan knoben oder überbein; Spruch von den Roßteufchern, 109. — 87 mog, mage, Verwandte. — 88 frag haben, darnach fragen, sich darum bekümmern. — 91 endkrift, Antichrist; Teufels B. — fürlouf, Vorlauf, Vorlaufer (nicht Vorlauf von Flüssigkeiten wie 61, 14 und ußlouf 108, 26).

## 103.

**Vom endkrift.**

Sit ich den fürloß han geton  
 von denen, die mit valsch umgon,  
 so find ich noch die rechten knaben,  
 die bi dem narrenschiff umtraben, 5  
 wie sie sich, und sunst vil, betriegen,  
 die heilig gschrift krümmen und biegen;  
 die gent dem glouben erst ein büß  
 und nezen das bapiren schiff;  
 ein ieder etwas rißt darab, 10  
 das es dest minder bort me hab,  
 rüder und riemen nimt darvon,  
 das es dest e mög undergon.  
 vil sint in irem sinn so flüg,  
 die dunkent sich sin wißig gnug, 15  
 das's uß eigener vernunft infall  
 die heilig gschrift ußlegen all,  
 daran sie fälen doch gar oft  
 und wirt ir falsche ler gestrost;  
 dan sie uß andern gschriften wol 20  
 (der allenthalb die welt ist vol)  
 möhten sunst underrichten sich  
 wan sie nit wolten, sunderlich  
 gesehen sin für ander lüt.  
 domit verfert das schiff zü zit.  
 die selben man wol druncken nent, 25  
 das sie die worheit hant erkent  
 und doch dasself umferen ganz  
 domit man sah irn schin und glanz;  
 das sint falscher propheten ler,  
 vor den sich hüten heißt der her; 30

1 fürloß, Vorlaß. Vgl. 102, 91. Vorspuß, nd. vorlát; schwerlich vom für-  
 laß bei der Vogeljagd, worauf Grimm, Wörterbuch, 3, 1408 und 4, 764 die  
 Stelle deutet. Vorlaß, Vorspuß eignet sich für den Antichrist besser, als ein  
 weit hergeholtes Bild vom Federspiel. — 7 gent, geben. — büß, Puff, Stoß.  
 108, 32. Hat man versucht so manich biß; Welschg., C 6<sup>b</sup>. — 8 nezen, nassen.  
 — bapieren, papierne, gedruckte; es ist von der theologischen Literatur die  
 Rede. — 10 bort, Rand, Höhe über dem Wasserpiegel. — 11 rüder (masc.  
 108, 138), Steuerruder. — riemen, Ruder. — 15 das sie A. — 24 verfert,  
 verfährt, geht zu Grunde. B. 144. — 27 dasself, das Schiff als Inbegriff der  
 wahren Lehre. B. 8. — umferen, verdrehen, nämlich den Inhalt der Schrift,  
 die Lehre.

die anders die geschrift umferen,  
 dan sie der heilig geist selb düt leren,  
 die hant ein falsch wog in der hent  
 und legen druf als das sie went,  
 machend eins schwär, das ander licht 35  
 domit der gloub ieg vast hinzücht.  
 in mit wir der verkerten ston,  
 ieg regt sich vast der scorpion  
 durch solch anreizer, von den het  
 geseit Ezechiel der prophet. 40  
 die überträger des gsatz,  
 die süchen dem endkrift sin schatz,  
 das er hab etwas vil entvor,  
 wan schier verloufen sint sin jor,  
 und er vil hab, die bi im ston 45  
 und mit im in sin falscheit gon;  
 der würt er han vil in der welt  
 wan er ußteilen würt sin gelt  
 und all sin schätz würt fürhar bringen,  
 darf er nit vil mit streichen zwingen; — 50  
 das merteil würt selbs zü in loufen.  
 durch gelt würt er vil zü im koufen  
 die helfen in, das er dan mag  
 die güten bringen alle tag,  
 (doch werden sie die leng nit faren 55  
 in würt bald brechen schif und farren,  
 wie wol sie faren um und um,)  
 und würt die worheit machen krum,  
 so würt zü letst doch worheit bliben  
 und würt ir falscheit ganz vertriben, 60  
 die ieg umfert in allem stand.  
 ich vörcht, das schif kum nim zü land.  
 fant Peters schiflin ist im schwank,  
 ich sorg gar vast den undergant;  
 die wällen schlagen all sit dran, 65  
 es würt vil sturm und plagen han;

33 wog, Wage. — hent, Hand. — 34 went, wollen. — 36 hinzücht,  
 stirbt. 38, 22. — 37 in mit, mitten zwischen. — 38 Ezech. 2, 6. — 39 denen A.  
 — 40 Ezech. 13 fg. — 43 entvor, voraus. — 49 fürher, hervor. — 51 in,  
 ihnen, den Schätzen. — 54 bringen, herbei, aufbringen. — 56 brechen, ge-  
 brechen, mangeln. — farren, Rachen. Worr. 17; 91, 3; 110 a, 70. — 61 stand  
 56, 88. 98, 13. — 62 nim, nie mehr. — 65 all sit, auf allen Seiten.

gar wenig warheit man iez hört,  
 die heilig gschrift würt vast verkört  
 und ander vil iez usgeleit,  
 dan sie der munt der warheit seit. 70  
 verzich mir, recht wän ich hie triff!  
 der endkrift sigt im grossen schiff  
 und hat sin botschaft usgesant,  
 falscheit verkundt er durch all lant, 75  
 falsch glouben und vil falscher ler  
 wachsen von tag zü tag ie mer;  
 darzü dünt drucker iez güet stür;  
 wan man vil bücher wüerf ins für  
 man brannt vil unrecht, falsch darin.  
 vil trachten allein uf gewin, 80  
 von aller erd sie bücher sūchen,  
 der correctur etlich weng rüchen.  
 uf groß beschiß vil iez studieren,  
 vil drucken, wenig corrigieren,  
 die lügen übel zü den sachen, 85  
 so sie mennlin um mennlin machen,  
 sie dünt in selber schad und schand,  
 mancher der druckt sich us dem land;  
 die mag das schif dan nim getragen,  
 sie müssen an den narrenwagen, 90  
 das einer tüg den andern jagen,  
 die zit, die kumt! es kumt die zit!  
 ich vörcht der endkrift si nit wit!  
 das man das merk, so näm man war:  
 uf dri ding unser gloub stat gar, 95  
 uf abloß, bücher und der ler,  
 der man iez ganz keins achtet mer.

69 ander, anders. — 77 stür, Hilfe. — 82 wenig A. — rüchen, Rücksicht nehmen. — 86 mennlin, neue Abdrücke, die dem frühern Seite um Seite und Zeile um Zeile entsprechen. Vgl. Krüniz, Encyclopädie, Bb. 83, Männchen, und Zedler s. v. Männgen. — 88 Die Interpolation nimmt sich (a 5) der Drucker lebhaft an: Man fragt ein jeden trucker noch, Was neuer Bücher er bring doch? Die werden dann halb aufgezuht; Darumb wirt alles, das man truckt, Verkauft, e man weißt, was es sei. Dank hab die heilig truckerei! Die hat vil gletter leut gemacht, Wiewol sie iez wirt ganz veracht. Ein ieder acht sie wie er well, So ist noch manch gut arm gefell, Dem an der kunst ganz wenig gbrist, Der nit wär halber, der erst ist, Wo nit die truckeri in hett In aller kunst als sanst gehett, Das er möcht leren heim zu haus, Das mancher lert nit zu Parus. On bücher kan man schaffen neüt; Bücher wol brauchen macht recht leüt. — 91 tüg, thue. — 96 apploß A.



die vil der gschrift spürt man dobi,  
 wer merkt die vil der truckeri;  
 all bücher sint iez fürher bracht, 100  
 die unser eltern ie hant gmacht;  
 der sint so vil iez an der zal,  
 das sie nütß gelten überal,  
 und man ir schier nit achtet mer,  
 des glichen ist es mit der ler; 105  
 so vil der schülen man nie fand,  
 als man iez hat in allem land,  
 es ist schier nienan stat uf erd,  
 do nit ein hohe schul ouch werd;  
 do werden ouch vil glerter lüt 110  
 der man doch iez ganz achtet nüt.  
 die kunst verachtet iederman  
 und sicht sie überd achseln an.  
 die glerten müssen sich schier schamen  
 ir ler und kleit und ired namen; 115  
 man zücht die buren iez harfür,  
 die glerten müssen hinder d'tür.  
 man spricht: „schou um den schluderaffen!  
 der tüfel bschift uns wol mit pfaffen!“  
 das ist ein zeichen, das die kunst 120  
 kein er me hat, kein lieb, noch gunst;  
 domit würt abgon bald die ler,  
 dan kunst gespisset würt durch er,  
 und wan man ir kein er düt an,  
 so werden wenig darnoch stan. 125  
 der ablaß ist so ganz unwärt,  
 das nieman darnoch froggt noch gärt;  
 nieman wil me den abloß süchen,  
 jo mancher wolt in im nit flüchen,

98. 99 vile A, Masse. Vom ebruch und vile der wiben; Kollhard, 951. —  
 gschrift, Schriften, Literatur. — 108 nienan, nirgend. 24, 31. — 113 über  
 die A. — 117 die tür A. — 118 schou um den, 105, 33, sieh an, den. —  
 schluderaffen, Schleuderaffen, schluraffen. Die sprach: schluraff, wie wilt  
 henten, din kopf so ganz uf die erden; Zimmern, 2, 7, 26; und unten 108, unser  
 heutiges Schlaraffen. — 121 ere A. — 122 ler, Lernen, Studium. — 123 fg.  
 ere A. — 129 in im, ihn sich; der Ablaß ist so unwerth geworden, das mancher  
 sich denselben nicht fluchen möchte. Zarnke scheint in im als: „bei ihm“, beim  
 Ablaß, zu nehmen. „Man ließ' ihn stehn für Holz und Kohlen.“ Simrod.

mancher gäb nit ein pfening uß, 130  
 so im der abloß kumt zü huß  
 und würt im darzû kumen doch,  
 er reicht in verrer dan zü Dch.  
 darum es uns glich also gat,  
 als denen mit dem himelbrot, 135  
 die woren des so gar urtrüß,  
 sie sprochen, es wer in unnüß,  
 ir sel unwillen darab het,  
 und machten daruß ein gespöt.  
 als düt man mit dem abloß ouch, 140  
 der würt veracht durch manchen gouch.  
 daruß nim ich mir ein bericht:  
 jez stünd der gloub glich wie ein liecht,  
 wan das wil ganz verfahren hin,  
 so gibt es erst ein glanz und schin: 145  
 das ich es frilich sagen mag,  
 es nah sich vast dem jungsten tag.  
 sit man das liecht der gnad veracht,  
 so würt es bald ganz werden nacht,  
 des glichen vor nie würt gehört. 150  
 das schiff den boden vast umfört.

## 104.

Wer durch lieblosen und trouwort  
 die worheit sezet an ein ort,  
 der klopf dem endkriß an die port.

**Worheit verschwigen.**

Der ist ein narr, wer wirt zerstört  
 in sim gemüt, so man anfört

132 darzu, ins Haus. — 133 reicht, erreicht. 94, 24; 110<sup>b</sup>, 21. — ver-  
 r e r, ferner, weit hinter. — Dch, Achen, als ferner Wallfahrtsort. Vgl. 80, 24.  
 — 135 4 Mos. 11. — 136 urtrüß, überdrüssig. Aller ding urdrüss; Hans Sachs,  
 2, 468<sup>d</sup>. Urberüss; 4, 3, 109<sup>a</sup>. — 137 in, ihnen. — 140 als, ebenso. —  
 144 verfahren hin, erlösen, zu Ende gehen. Vgl. B. 24. — 146 frilich, frei  
 heraus. — 148 sit, seitdem oder weil. — 150 vor, früher, in früherer Zeit. —  
 würt, wird gehört, man hört, liest in der Geschichte früherer Zeiten nichts  
 davon. — 151 lehrt sich um, unterst zu oberst.

a: durch, um. — trouwort, Drohungen. — b: ort, Winkel; verleugnet.  
 — 2 anfört, ihn anfährt.

und mit gewalt in zwingen wöl,  
 das er die worheit schwingen sol,  
 sin wisheit underwägen lon 5  
 und sol den weg der torheit gon,  
 den der on zwifel anhinserf,  
 der sich an solche trouwort fert.  
 die wil doch got uf seiner sit  
 ist und beschirmt den alle zit, 10  
 der von der worheit sich nit scheidt,  
 das er zü keiner zit beleidt  
 sin füß; wer uf der worheit blibt,  
 bald der all vigent von im tribt.  
 ein wis man stat der worheit zü, 15  
 ob er joch säch Phalaridis kü;  
 wer nit kan bi der worheit ston,  
 der müß den wäg der torheit gon;  
 hett Jonas worheit gkundt bi zit,  
 der visch hett in verschlucket nit; 20  
 Helias hielt mit worheit pris,  
 darum für er ins paradis;  
 Johannes floch der narren louf,  
 darum kam Christus zü sim touf;  
 wer einen lieplich strofen düt, 25  
 ob ers joch nit hat glich für güt,  
 so würt doch etwan sin die stunt,  
 das es im zü verdanken kunt  
 und größter dank nimt um strofwort,  
 dan ob er redt, das man gern hort. 30  
 Danjel kein liebbat nemen wolt,  
 als er Balthasar sagen solt  
 und im die worheit legen uf:  
 „din gelt blib (sprach er) in dim huß!“  
 der engel hindert Balaam, 35  
 darum das er die gaben nam

4 schwingen, schweigen machen. — 7 anhinseren, weiterwandeln. Gengenb., 670 fg. Er alzit's bilb Christi bins herren, Wann du darfür düst anhin seren; Facet., 12<sup>a</sup>. — 9 wile A. — 12 beleidt, verlegt. Grimm, Wörterbuch, 1, 1443. — 14 vigent, Feinde. — 15 zuston, beitreten. 99, 153. — 16 Phalaridis kü, 69, 16. — 19 gekundt, verkündet. — 25 lieplich, in Liebe. — 26 joch, auch fürwahr. — 28 kunt, kommt. 25, 10. — 31 liebbat, Geschenke. Dan. 5, 17. — 35 Balaam. 4 Mos. 22.

und wolt dū wider die worheit,  
 des wart verkört als das er seit;  
 der esel stroft den, der in reit.  
 zwei ding mag man verbergen nit, 40  
 zu ewig zit sicht man das drit;  
 ein stat gebuwen in der höh,  
 ein narr, er stand, siß oder ge,  
 sicht man doch bald wesen und bscheit;  
 worheit sicht man in ewigkeit 45  
 und würt sich niemer me verligen,  
 wan narren schon den hals abschrigen;  
 worheit ert man durch alle land,  
 der narren freud ist spot und schand.  
 ich bin gar oft gerennet an, 50  
 wil ich diß schiff gezimert han,  
 ich soll es doch ein wenig färben  
 und nit mit eichenrinden gärben,  
 funder mit lindensaft ouch schmieren  
 und etlich ding etwas glosieren; 55  
 aber ich ließ sie all erfrieren,  
 das ich anders dan worheit seit.  
 worheit die blibt in ewigkeit,  
 und würt eim under d'ougen ston,  
 wan niemer wer diß büchlin schon; 60  
 worheit ist sterker dan all, die  
 mich hinderreden, oder sie,  
 wan ich mich hett gefört daran;  
 ich müst bin größten narren stan,  
 die ich in allen schiffen han. 65

38 des, darum. — 40 nicht in der Bibel. — 44 bescheit, Beschaffenheit, Bestimmung. Ein ieder stand hat sein bescheid; Alberus, 155. Mit schrift und umstend zu beweisen (durch das rationale divinorum), Was da bedeut ein jedes kleid, Woher sein anfang und bescheid; Waldis, päbst. Reich, 1, 10, G 3. Sunst hats mit im auch diesen bescheid: Er muß . . ; ebendas., 1, 13. Nit frag noch sūch, was sig der bescheid des himels; Cato, 244. — 45 3 Esra 4, 38. — 46 verligen, durch Liegen werthlos werden. Vgl. 66, 83. — 47 abschrigen, abschrien. — 51 wile A. — 52 färben, anstreichen, Schein geben. — 55 glosieren, mildern, mundrecht machen. Im Freibant, D, 5<sup>b</sup>, heißt es dagegen: Das ich all rimen solt glosieren, Mit concordanzen corrigiren. — 57 das, ehe daß. — 59 die ougen A. — ston, treten. — 62 hinderreden, verleumben.

## 105.

Wer wil der worheit bigestan,  
 der muß gar vil durechter han,  
 die in abferen understan.

**Hindernis des guten.**

Der ist ein narr durch all sin blüt,  
 wer hindern wil eins andern güt  
 und er zü wören understat  
 davon er doch entpfoht kein schad,  
 und sicht gern, das ein ander si 5  
 im glich und stäck im narrenbri;  
 dan narren alzit hassen dünt  
 die, so mit gutem ding umgont.  
 ein dor den andern nit gern sicht;  
 dem rechten doren doch geschicht, 10  
 das er in freüden sich nit spar,  
 das er allein nit si ein narr;  
 darum er alzit fliffet sich,  
 wie iederman sig sinen glich,  
 und rat, das er nit si allein; 15  
 der narr, der trag den kolben hein.  
 wan man sicht einen, der do wil  
 recht dünn und sin in wisheit stil,  
 so spricht man: „schou den duckelmuser!  
 er wil allein sin ein Carthuser 20  
 und tribt ein apostügerstot!  
 er wil verzwiflen ganz an got.  
 wir went eben als wol erwerben,  
 das got uns löst in gnaden sterben,

b: durechter, Feinde, Verfolger. 27, 24. — c: die ihn abzuwehren unternehmen. — 3 und er, und wenn er. 62, 29; 63, 24; 77, 24. — wören, das zu hindern. — 11 spar, schone, mäßige. 5, 19; 86, 16. — 14 sig, sei. — sinen glich, feinesgleichen. Tren glich; 49, 24. Minen glich, 77, 15. — 16 hein, heim. 80, 21. — 19 schou. Vgl. B. 34. — duckelmuser, Duckmuser, tüdischer Scheinheiliger, der es hinter den Ohren hat. Zwen diebische tudelmäufige galgenschwengel; Gargant., 83; Grimm, Wörterbuch, 2, 1489 fg. und 1495. — 20 Carthuser, Schweiger. — 21 apostügerstot, Stand eines apostügers, Heuchlers; apostüpler, bastüpler, postüpler u. s. w.; Grimm, Wörterbuch, 1, 536. — 23 eben als wol, ebenso gut.

als er, wan er schon tag und nacht 25  
lit uf den knuwen, bät und wacht;  
er will fasten, und zällen buen;  
er getar wedr got, noch der welt, truen.  
got hat uns nit darum geschaffen,  
das wir münch werden oder pfaffen, 30  
und voruß, das wir uns entschlagen  
der welt, wir went kein kutton tragen  
noch kapp, sie hab dan schellen ouch!  
schou um den narren und den gouch,  
er möcht noch in der welt han gton 35  
vil guts und hett noch größern lon  
entpfangen, hett er vil gelert  
und uf den weg der sellkeit fert,  
dan das er do lit wie ein schwin  
und mößt sich in der zellen sin, 40  
oder bricht im sunst so vil ab  
das er kein freud noch kurzwil hab;  
solt, wie er düt, dün iederman  
in der chartuß die kutton an,  
wer wolt die welt dan fürbas meren? 45  
wer wolt die lüt wisen und leren?  
es ist gots wil noch meinung nit,  
das. man der welt sich so abschütt  
und uf sich selb allein hab acht.“  
solch red dünt narren tag und nacht, 50  
die in der welt hant als ir teil,  
des süchen sie nit selen heil.  
hör zü, wärst du joch wis und klüg,  
es weren dennacht narren gnüg;  
wan dü schon hettest münchesch gberd, 55  
es weren narren me uf erd;  
wer iederman gesin din glich,  
es wer kein mensch im himelrich;  
wan du joch werst ein wißig gsell,  
es füren dannacht vil zür hell. 60

26 knuwen, Knien. — 27 fasten und Zellen bauen. — 28 getar, magt. —  
weber A. — truwen, frauen. — 34 schou. 103, 118. — 37 gelert, gelernt.  
— 38 sellkeit A. — fert, sich gefehrt. — 41 bricht sich ab, versagt sich. —  
46 leren, belehren. 66, 82. — 48 abschütten, sich einer Sache entschlagen,  
enthalten, gewöhnlich: entschütten. — 51 als, alles. — 54 dennacht, dennoch.  
— 55 geberd, Ansehen.

man ich zwo selen hett in mir,  
 setzt ich licht ein den gsellen für;  
 aber so ich hab ein allein,  
 so muß ich sorg han um die ein:  
 got hat mit Beljal nüt gemein.

65

## 106.

Wer hie anzündt sin ampel wol  
 und brennen löst sin liecht und ol,  
 der selb sich ewig fröuen fol.

## Ablossung guter werk.

Der ist ein narr, der zü der zit  
 so got sin letztes urteil git  
 sich urteilen muß uf eigenem munt,  
 das er verschlagen hat sin pfunt,  
 das im entpfolhen hat sin her, 5  
 das er domit solt gwinnen mer;  
 dem wirt dasselb genomen hin  
 und er geworfen in die pin.  
 des glich ouch, die ir ampel hant  
 verschütt und nit mit öl gebrant, 10  
 und went erst süchen ander öl,  
 so iez uffarend ist die sel.  
 vier kleine ding sint uf der erd,  
 sint wiser doch dan menschlich gberd:  
 die omeiß, die keinr arbeit schont, 15  
 ein häsclin, das im velsen wont,  
 die heustäff, die kein künig hant  
 und ziehen doch zü veld alsant;  
 ein aibes gat uf sin henden uf,  
 und wont doch in der kunig huß; 20

62 eine A.

b: ol, Del. — 3 urteilen, verurtheilen. — 4 verschlagen, verborgen  
 102, 53. Matth. 25. — 13—20 Spr. Sal. 30, 24. — 17 heustäff, locusta, Heu-  
 schrecke. — 19 aibes, Eibeckse. — jin scheint zu tilgen, stollio manibus nititur.

wer hunig findt und wafen ſcharf,  
 der eß nit me, dan er bedarf,  
 und hüt vor füllung ſich der füß,  
 daß erß nit wider ſpüwen müß. 25  
 ob joch ein wiſer gähling ſtirbt,  
 ſin ſel doch niemerme verdirbt;  
 aber der narr und unwiſ man,  
 verdirbt und müß ſin hufung han  
 in ewigheit in ſinem grab;  
 den frömden loßt er ſel und hab. 30  
 kein größter dor wart nie gemacht,  
 dan der daß kunſtig nit betracht  
 und zitlichß für daß ewig acht.  
 eß brent manch boum in hellenglüt,  
 der nit wolt tragen güte frucht. 35

## 107.

Zür rechten hant findt man die kron,  
 zür linken hant die kappen ſton;  
 den ſelben weg all narren gon  
 und finden entlich bößen lon.

**Von lon der wiſheit.**

Noch groſſer kunſt ſtelt mancher tor,  
 wie er bald werd meiſter, doctor,  
 und man in halt der welt ein liecht;  
 der kan doch daß betrachten nicht,  
 wie er die rechte kunſt erler, 5  
 mit der er zü dem himel fer,  
 und daß all wiſheit diſer welt  
 iſt gegen got ein dorheit gzelt.

21–24 Spr. Sal. 25, 16. — wafen, Waben. — 22 äß A. — 24 ſpüwen,  
 ſpeien. — müß A. — 25–26 Weiſh. Sal. 4, 7. — 27–30 Pf. 4, 11. — 28 hu-  
 fung, Wohnung. — 31 gemacht, erzeugt, hervorgebracht. — 35 glüt : frucht.  
 Vgl. ſchoß : ochß, 50, 9; dat : bracht, 66, 103; reſch : leſt, 84, a; gebreſt : täſch,  
 83, 120.

8 gezelt, geſchächt. 57, 44; 99, 192.



vil meinen sin uf rechtem weg,  
 die doch verirren an dem stäg,  
 der zü dem woren leben fürt. 10  
 wol dem, der uf dem weg nit irrt,  
 wan er in schon ergriffen hat;  
 dan oft der nebensweg abgat,  
 das einer bald kumt ab der stroß,  
 es si dan, das in got nit loß. 15  
 Hercules in seiner jugent gdacht,  
 wes wegs er doch wolt haben acht,  
 ob er der wollust noch wolt gan  
 oder allein noch tugend stan? 20  
 in dem gedänk komen zü im  
 zwo frouen, die er bald on stim  
 erkant an irem wesen wol:  
 die ein was aller wollust vol  
 und hübsch geziert, mit reden süß, 25  
 groß lust und freud sie im verhieß,  
 der end doch wer der dot mit we,  
 darnoch kein freud, noch wollust me;  
 die ander sach bleich, sur und hert  
 und hatt on freud ein ernstlich gfert, 30  
 die sprach: „kein wollust ich verheiß,  
 kein rü, dan arbeit in dim schweiß  
 von tugent zü der tugent gon;  
 darum würt dir dan ewig lon.“  
 derselben ging do Hercules noch, 35  
 wollust, rü, freud er alzit floch.  
 wolt got, als wir begeren all  
 leben noch unserm wol gefall,  
 das wir begerten ouch des glich  
 zü han, ein leben dugentrich! 40  
 worlich, wir flühen manchen stäg,  
 der uns fürt uf den narrenweg.  
 die wil aber wir all nit wend  
 gedenken, wo ein ieder lend,

17 fg. Die Parabel stellte Brant später in Straßburg dramatisch dar. — 19 wollust 37, 18. — 21 gedänk, Nachsinnen. Arg gedenk; Hans Sachs, Dialog; 13, 5, Köhler. — 22 on stim, ehe sie den Mund öffneten. — 27 der, deren. — 29 sach, sah aus. — 30 gfert 48, 61. Ein Narr soll haben gefürt; Gengenb., Gouchm., 874. — 41 flühen, flühen. — 43 wile A. — 44 lend, sich hinwende, 65, 7. 108, 12; 14; 139; 109, 10.

und leben blinzend in der nacht, 45  
 hant wir keins rechten wäges acht,  
 das wir gar oft selbs wissen nit,  
 wo uns hien führen unser drit.  
 daruß entspringt, das uns alltag  
 berüen all unser anschlag; 50  
 so wirs erfolgen, nit on we,  
 begeren wir nit minders me.  
 das kumt allein daruß, das wir  
 all hant ein angeborne bgir, 55  
 wie uns das recht güt hie uf erd  
 bekum on vâl und entlich werd;  
 die wil aber das nit mag sîn  
 und wir irren in vinstern schin,  
 so hat got geben uns das liecht  
 der wisheit, darvon man gesicht. 60  
 die macht der vinsternis ein end,  
 wan wir sie nemen recht für hend,  
 und zeigt uns bald den ondersheit  
 der doren weg von der wisheit.  
 der selben wisheit stelten noch 65  
 Pythagoras, Plato der hoch,  
 Socrates und all die durch ir ler  
 hant ewig rûm erholt und er,  
 und funden doch ergründen nie  
 die rechte wisheit, funden hie. 70  
 darum von in spricht got der her:  
 „ich wil verwerfen kunst und ler  
 und wisheit der, die hie wis sint  
 leren dieselb die kleinen fint.“  
 das sint all die, so wisheit hant 75  
 ervolget dort im vaterlant;  
 die solche wisheit hant gelert,  
 werden in ewigkeit geert

---

48 hien 48, 19. — 51 erfolgen, erreichen. B. 76. — 52 nit minders  
 me, wieder nichts Geringeres. — 56 bekum, begegne, zu Theil werde. 80, 14,  
 — on vâl, unfehlbar. — 57 wile A. — 68 erholt, erworben. — ere A. —  
 72—74 ich will Kunst und Lehre und Weisheit derer verwerfen, die hier weise  
 sind (sich dünken) und (will) dieselbe (Weisheit) die kleinen Kinder lehren. Vgl.  
 Luc. 18, 16—17.

und schinen wie das firmament;  
 welch hant gerechtikeit erkent 80  
 und darin underwisen sich  
 und ander me, die lüchten glich  
 als Lucifer von orient  
 und Hesperus gen occident.  
 Bion, der meister, spricht, das glich 85  
 wie zü den megten gselten sich  
 die um Penelope langzit  
 bülten, und möcht in werden nit:  
 als dünt die hie nit können ganz  
 bgrifen der rechten wisheit glanz 90  
 die nahend durch vil tugend zier  
 (die ir megd sint) doch vast zü ir.  
 all freüd der welt nimt trurig end,  
 ein ieder lüg, wo er hin lend.

## 108.

Ir gselten, kumen harnoch z'hant  
 wir faren in schluraffenlant,  
 und gstecken doch im müir und fant.

**Das schluraffenschiff.**

Nit mein uns narren sin allein  
 wir hant noch brüder, groß und klein  
 in allen landen über al,  
 on end ist unser narren zal;  
 wir faren um durch alle lant 5  
 von Narbon in Schluraffenlant,

85—92 Plutarch, Kinderz., 10. — 91 durch, um . . willen.

a: ze hant A, das einzigmal, das Brant im „Narrenschiß“ ze schreibt. —  
 b: schluraffenlant, 103, 118. Zu dem bei Zarncke, 455 fg. Gesagten braucht  
 nichts hinzugefügt zu werden. — c: müir, B 103. — 1 accus. c. inf. Bgl. 19, 8.  
 — 6 fg. Vieles von hier an (6—154) läßt Joh. Römoldt im Laster der Hoffart  
 seinen Heinz Dhnetrost sprechen. — Narbon, Narbonne; hier wegen des Wortes  
 Narr. Simrock in Bonn verbeutlicht: Narr=Bonn.

darnach went wir gen Montflascun  
 und in das land gen Narragun;  
 all port durchsuchen wir und gstad, 10  
 wir faren um mit grossen schad  
 und künnet doch nit treffen wol  
 den staden, do man lenden sol;  
 unser umfaren ist on end  
 dan keiner weiß, wo er zu lend,  
 und hant doch kein rüttag und nacht; 15  
 uf wisheit unser keiner acht,  
 darzu hant wir noch vil gespanen,  
 trabanten vil und curtisanen,  
 die unserm hof stätz ziehen noch;  
 kumen ins schiff zum lezten doch 20  
 und faren mit uns uf gewinn.  
 on sorg, vernunft, wisheit und sinn  
 dünt wir fürwor ein sörglich fart,  
 dan keiner sorgt, lügt, merkt und wart  
 uf tablemarin und den compas 25  
 oder den uflouf des stundglas,  
 noch minder des gestirnes zwang,  
 wohin Bootes, Ursa gang,  
 Arcturus oder Hyades;  
 des treffen wir Symplejades 30  
 das uns die felsen an das schiff  
 zu beiden siten gent ein büff  
 und knüßchen das so gar zu trimmen,  
 das wenig us dem schiffbruch schwimmen.  
 wir wogen uns durch Malfortun, 35  
 des kumen wir zu land gar kum  
 durch Scyllam, Syrtim und Charibb  
 und sint ganz us dem rechten trib.

7 Montflascun, Montefiascone, wegen Flasche (das Wort schon 87, 16 und in Steinhöwel's Boccaccio so wie im Mhd.; Grimm, Wörterbuch, 3, 1725) und — 8 Narragun, Aragonien in Narragun verkappt. Vgl. zu 28, 6. — 9 port, Häfen. — 12 staden, das Ufer. Vgl. 75, 3; 108, 114; 137. — 17 gespanen, Gefährten. — 18 curtisanen, Höflinge; besonders die in Rom um Pfänden Werbenden; vgl. Walbis, päbst. Reich. 2, 5. — 25 tablemarin, Seekarte. — 32 gent, geben. — büff, Stoß. 103, 7. — 33 knüßchen, quetschen. Vgl. 67, 59. — 37 Charibb, das b scheint nicht gesprochen zu werden. — 38 trib, Trift, Straße.

des ist nit wunder, ob ouch wir  
 im mer sehen vil wundertier, 40  
 als die Delphinen und Sirenen,  
 die singen uns süß cantilenen  
 und machen uns als vast entschlofen  
 das unsers zülend ist kein hoffen,  
 und müssen sähen um und um 45  
 Cyclopem mit dem ougen krum,  
 dem doch Ulyffes das ufstach  
 das er vor wisheit in nit sach  
 und im kein schaden zü möcht fügen,  
 dan das er bröllen det und lügen 50  
 glich wie ein ochs, dem würt ein streich;  
 nit minder der wis von im weich  
 und ließ in schrigen, grinen, weinen,  
 doch warf er noch mit grossen steinen.  
 das selb oug wechßt im wider ser; 55  
 wan er ansicht der narren her,  
 so spert ers uf gen in so wit,  
 das man sunst sicht im antlit nüt;  
 sin mul spaziert zü beiden oren,  
 domit verschluct er manchen doren; 60  
 die andern, die im schon entrinnen  
 der würt Antiphates doch innen  
 mit sin volk der Lästrygonum,  
 die gont erst mit den narren um,  
 dan sie sunst anders essen nüt, 65  
 dan narrenfleisch zü aller zit  
 und trinken blüt für iren win  
 do würt der narren herberg sin.  
 Homerus hat diß als erdacht,  
 domit man hett uf wisheit acht 70  
 und sich nit wogt licht uf das mer;  
 hie mit lobt er Ulyffem ser,

41 die fehlt A. — 44 zülend, Anlanden. — 46 ougen, noch nach alter  
 Weise richtig flectiert. — krum, rund. Zwen neu krum hefen mit kromen  
 bedeln; Zimmern, 2, 73, 19. Krumm, rund ist das Auge genannt, weil es an  
 cyclos, cyclops, erinnerte. — 50 bröllen, brellen (Grimm, Wörterbuch, 2, 362),  
 aufschreien, brüllen. — lügen, lüezen, von der Stimme des Löwen, Dhsen,  
 Gfels gebraucht, brüllen. — 53 grinen, greinen. — 58 antlit, Antliz, Ge-  
 sicht. — 67 irrn A. — 69 Homerus Dbyff., 9 fg.

der wis rät gab und güt anschlag,  
 die wil man Streit und vor Troy lag,  
 und wie der zehen jor darnoch 75  
 mit grossen glück durch all mer zoch;  
 do Circe mit ir drankes gewalt  
 sin gesellen fert in tieres gestalt,  
 do was Ulysses also wis,  
 das er nit nam drank oder spis, 80  
 biß er das falsch wib überböst  
 und sin gesellen all erlöst  
 mit ein frut, das man moly heist.  
 also half im uf mancher not  
 sin wisheit und vernünftig rot. 85  
 die wil er aber ie wolt faren,  
 möcht er die leng sich nit bewaren  
 im kem zu letzt ein widerwind,  
 der im sin schiff zersürt geschwind,  
 das im sin gesellen all erdrinken, 90  
 all ruder, schiff, jägel versinken.  
 sin wisheit im zu hülff doch kam,  
 das er allein uf nacket schwamm  
 und wust von vil unglück zu sagen;  
 wart doch von sin jun dot geschlagen 95  
 als er klöpft an sin eignen tür;  
 do kund wisheit nit helfen für.  
 niemans was, der in kenen kund  
 im ganzen hof, allein die hund,  
 und starb darum, das man nit wolt 100  
 in kenen, als man billich solt.  
 domit kum ich uf unser für:  
 wir suchen gwin in dieffem mür,  
 des würt uns bald ein böse rür,  
 dan uns bricht mastboum, jägel, schnür, 105  
 und können doch im mer nit schwimmen,  
 die wällen sint böß uf zu klimmen,

73 wise A. — 74 wile A. — 81 überböst, Böses mit Böserem vergelten.  
 Der Reim: „böst : löst : heist“ zu beachten. — 86 wile A. — 88 widerwind,  
 ungünstiger, Gegenwind. 109, 14. — 89 zersürt, zerstörte. — 90. 91 drynken:  
 synken A, was wohl ü vertritt, wie mynch 61, 21. — 93 nacket B. 116. Radent  
 109, 34. — 96 klöpft, klopfte. — 97. 98 kund A. — 102 für, Fahrt. 66, 11.  
 — 103 mür, Morast, Schlamm. 108, 6. — 104 rür, Strandung. Und nimt  
 gar oft ein bodenrür; Narrenschiff (Mugsburg 1498), B. 5<sup>a</sup>.

wan einer wânt, er siß gar hoch,  
 so stoffent's in zû boden. doch,  
 der wind der tribt sie uf und nider, 110  
 das narrenschiff kumt nim harwider,  
 wan es recht undergangen ist;  
 dan wir hant weder sinn noch list,  
 das wir ußschwimmen zû dem stad,  
 als det Ulyffes noch sin schad, 115  
 der me brocht nacket mit im uß  
 dan er verlor und hatt zû huß.  
 wir faren uf unfalles schlif,  
 die wällen schlagent übers schiff  
 und nämen uns vil galeoten, 120  
 es würt and schifflüt ouch geroten  
 und ouch zülest an die patron;  
 das schiff düt wüst in schwänken gon,  
 und möcht gar licht ein wirbel finden,  
 der schiff und schifflüt würd verschlinden. 125  
 all hülff und rot hat uns verlon,  
 wir werden in d'harr undergon,  
 der wind verfürnt uns mit gewalt.  
 ein wis man sich do heim behalt  
 und näm bi uns ein wislich ler, 130  
 wog sich nit lichtlich uf das mer,  
 er künn dan mit den winden striten,  
 als Ulyffes det zû sin ziten,  
 und ob das schiff gang under joch,  
 das er zû land künn schwimmen doch. 135  
 darum erdrinken narren vil,  
 zûm stad der wisheit ieder il  
 und näm den rüder in die hend,  
 domit er wiß, wo er hin lend.

109 stoffen sie A. — 114 stad, Ufer. 75, 3. — 115 noch, nach. Vgl. 88 fg.  
 — 116 me, mehr (das Leben). — im, sich. — 118 uf, auf, nach, auf die Gefahr.  
 — schlif, des Ausgleitens des Unfalls, Unglück; auf die Gefahr, unglücklich zu  
 Falle zu kommen. Uf borg; 48, 79. Uf die il; 48, 28. Uf hoffnung; 38, 24. In  
 diesem wirbel sint vil schiff verborben durch einfeltig schliff; Theomoph., 580. —  
 120 galeoten, Leute der Bemannung. — 121 an die A. — 125 verschlin-  
 den, verschlingen. — 127 die harr A., die Dauer. 14, 17. — 128 verfürnt,  
 richtet zu Grunde. 46, 36. — 131 wog, wage. — 133 sinen A. — 134 joch,  
 auch. — 138 den rüder, 109, 18, Steuer; spätere ändern: die rüder (1509, v 6 b).

wer wiß ist, kumt zû land mit fûg, 140  
 es sint doch on das narren gnûg;  
 der ist der best, der selber wol  
 weiß, was man dîn und lossen sol,  
 und den man nit darf underwisen,  
 sunder die wisheit selb dût prisen; 145  
 der ist ouch gût, wer andre hört  
 und von in zücht und wisheit lert;  
 wer aber der keins über al  
 kan, der ist in der narren zal.  
 ob der diß schiffß sich hat versumt, 150  
 so wart er biß ein anders kumt;  
 er würt gseltschaft finden gering,  
 mit den er gaudeamus sing,  
 oder das lied im narrendon.  
 wir hant vil brüder duffen glon, 155  
 das schiff ouch würt zû boden gon.

## 109.

Der ist ein narr, der nit verstot,  
 so im unfall zû handen gat,  
 das er sich wislich schick darin;  
 unglück wil nit verachtet sin.

**Verachtung ungfelles.**

Manchem ist nit mit unglück wol  
 und ringt darnoch doch iemertol;  
 darum sol er nit wunder han,  
 ob im das schiff würt undergan;  
 ob unglück etwan joch ist klein 5  
 so kumt es selten doch allein;  
 dan noch der alten spruch und sag:  
 unglück und hor, das wechst all tag.

146 andere A. — 152 gering, leicht. — 154 narrendon vgl. 72, 10. — 155 duffen, draußen.

e: ungfell, Unfall, Unheil. — 2 iemertol, immerdar. 60, 4; 95, 19. Simrod an allen drei Stellen: wie toll. — 5 joch, auch. — 7 Bgl. 56, 55.



darum den anfang man abwend,  
 man weiß nit, wo der ußgang lend; 10  
 wer uf das mer sich wogen düt,  
 der darf wol glück und wetter güt;  
 dan hindersich fert der geschwind,  
 wer schiffen will mit widerwind;  
 der wiß mit nochwind säglen lert, 15  
 ein narr, hat bald ein schiff umkert.  
 der wiß, der halt in seiner hand  
 den rüder, und fart licht zu land;  
 ein narr verstat sich nit uf für,  
 darum er oft nimt ein gruntrür. 20  
 ein wiß man sich und ander für,  
 ein narr verdirbt e dan ers spürt;  
 hett nit sich gschickt noch wijer ler  
 Alexander in hohem mer,  
 das im sin schiff warf an ein sit, 25  
 und het sich grichtet noch der zit:  
 er wer im mer ertrunken gsin  
 und nit dot an vergiftem win;  
 Pompejus hatt groß rüm und ere  
 das er gereiniget hett das mere 30  
 und d'merröuber vertriben all,  
 hatt in Egypten doch unfall.  
 welch wisheit, tugent an in hant  
 die schwimmen nackent wol zu lant,  
 als spricht **Sebastianus Brant.** 35

12 darf, bedarf. — 14 widerwind 108, 88. — 15 nochwind, günstiger  
 Wind. — 18 den rüder 108, 138. — 19 fuor 66, 8. — 20 gruntrür 99, 198.  
 — 21 andern A. — 25 sine A. — 31 und die A. — 33 an in, an sich. —  
 34 nackent, sonst nacket. 108, 93. — 35 Der Name des Dichters weist auf einen  
 Einzeldruck dieses Abschnittes hin, ebenso der Eingang des folgenden, da auf  
 Urtheile der Leute über das Gedicht Bezug genommen wird.

## 110.

Manch narr, der richt uß iederman  
und henkt der kagen d'schellen an  
und wil sin doch kein wort nit han.

**Hinderred des guten.**

Vil mancher der hat freud darab,  
das ich vil narren gsamlet hab  
und nimt darbi ein nützlich ler,  
wie er sich von der narrheit ker;  
dargegen ist es manchem leit, 5  
der meint ich hab im war geseit  
und gtar doch offlich reden nicht  
dan das er schiltet das gebicht  
und henkt der kagen d'schellen an  
die im uf beiden oren stan. 10  
ein rüdig roß, das lidt nit lang  
das man mit strigelen um es gang;  
wirft man under vil hund ein bein,  
so schrigt, der troffen würt, allein.  
dan wißlich ich mich des versich, 15  
das narren werden schelten mich  
und meinen, es stand mir nit zü,  
das ich die narren strofen dü  
und iedem zeig, was im gebrist.  
jeder redt was im eben ist 20  
und klagt sich, do in druckt der schüch.  
wem nit gefält diß narrenbüch,  
der mag wol lassen, das es louf.  
ich bitt keinen, das er es louf,  
er well dan witzig werden drab 25  
und ziehen selb die kappe ab.

a: ausrichten, durchheheln. — b: die schellen A. Ueber die Fabel vgl. Desterley zu Pauli, 634, und zu Kirchhof, 7, 105. — c: sin, dessen. — wort haben, zugestehen. — 6 war, die Wahrheit. — 7 getar, wagt. — 9 die schellen A. — 11 rüdig, räudig. — lidt, duldet es. — 13 bein, Knochen. — 15 wißlich, 33, 39, wißentlich, bin mir bewußt. — 20 eben, genehm. — 21 schüch 78, 19. — 23 lassen, geschehen lassen. — 15 dar ab A.

ich hab lang zit gezogen dran  
 und wil mir doch nit ganz abgan.  
 wer strofet das er nit verstot,  
 der kouf diß büch, es düt im not. 30  
 ein ieder, was er sich verstat,  
 zü dem er lieb und neigung hat;  
 wer worheit widersprechen gtar  
 und wis wil sin, der ist ein narr.

## 110 a.

Ob disch begat man grobheit vil,  
 die man heiß narrheit underwil,  
 von den zü leßst ich sagen wil.

**Von disches unzucht.**

So ich all narrheit ganz durchsüch,  
 setz ich billich zü end diß büch  
 etlich, die man für narren acht,  
 der ich doch vor nit hab gedacht;  
 dan ob sie schon ein mißbruch hant, 5  
 domit die hofzucht würt geschant,  
 ouch grob und ungezogen sint,  
 sint sie doch nit so gänzlich blint,  
 das erbarkeit von in werd glezt,  
 als die dünt, die ich vor hab gsetz, 10  
 oder sie gotß darum vergessen,  
 sunder mit drinken und mit essen

27 dar an A. — 31 was vgl. 99, 192.

a: Ob, über, bei. — grobheit, Unhöflichkeiten, Unschidliches. — b: heiß, würde bedeuten: hieß, oder: heiße; doch scheint heißt gemeint. — c: zulezt; nachdem schon 109, 35 der Schluß durch Nennung des Namens gemacht war, wird hier wieder geschlossen und ebenso 111, 86; 112, 57. Diese Stücke 110 a und b erschienen zuerst in der zweiten Auflage 1495. — d: unzucht, Ungezogenheit, Verstößen. Ueber die Literatur der Tischzuchten vgl. Grundriß, §. 142, 38. Hans Sachs, 1, 430: Ein Tischzucht (Grundriß, 155, 7) und 4, 3, 95: Die verkert Tischzucht (Sprüche, herausg. von Tittmann, Nr. 42); Grundr., §. 158. Ob fraszheit oder disches zucht; Theßmoph., 295. — 2 billich A. — 6 hofzucht, Höflichkeit; seine Sitte. Von dem mich alzit hofzucht zoch; Theßmoph., 300. — 10 gesezet A.

sint sie vast grob und unerfaren,  
 das man sie heist unhoflich narren.  
 als die nit waschen dunt ir hent, 15  
 wan sie zu disch sich setzen went;  
 oder die sich zu disch dunt setzen  
 und andre an dem sitzen setzen,  
 die vor in solten sin gefessen,  
 vernunft, hofzucht also vergessen 20  
 das man zu in muß sprechen: „ho!  
 woluf gut fründ, sitz abhar do!  
 loß den dar sitzen an din statt“;  
 oder der vor nit gbetet hat,  
 den segen über win und brot, 25  
 e dan das er zum disch hingot;  
 der ouch zum erst grift in die schüssel  
 und stoßt das essen in den drüffel  
 vor erbern lüten, frouen, herren,  
 die er doch solt vernünftig eren, 30  
 das sie zum ersten griffen an  
 und er nit wer zu vorderst dran;  
 dem ouch so not zu essen si  
 das er bloßt in das muß und bri  
 und düt sin baden als zerblosen, 35  
 als wolt er eim ein schür anstoßen;  
 mancher betreift dischlach und fleit,  
 ouch in die blatt er wider leit  
 was im so gröplich ist entfallen,  
 das unlust bringt den gesten allen; 40  
 ouch etlich die sint also ful,  
 wan sie den löffel zu dem mul  
 dunt, henken sie den offnen trüffel  
 über die blatten, muß und schüssel;  
 was in entfallet dan darnider, 45  
 das selb kumt in die schüssel wider;

15 waschen, waschen. — 18 setzen an, um etwas bringen. — 19 vor,  
 früher als sie. — gefessen, sich gesetzt haben. — 28 drüffel, Fresse, Maul.  
 B. 44. Mit hungrigem drüffel; Hans Sachs, 4, 3, 106 c. Genk nun an Wasser=  
 früg den trüffel; Gengenb., Gouchm., 513. — 32 er mit Zarnde supliert. —  
 33 not, eilig. — 35 als fehlt A. — 36 schür anstoßen, eine Scheuer in  
 Brand setzen. — 37 dislach A. Vgl. B. 53. Dischbuch; Thekmoph., 95, 430. —  
 38 blatt, Platte, Schüssel. — leit, legt. — 39 gröplich, ungeschickt. —  
 40 das, daß es.

etlich die sint also naswis,  
 die vorhin schmeckten an die spis  
 und machent mit in ander lüt  
 unlustig und schandbar zú zit; 50  
 etlich die küwen in dem mund  
 und werfen das von in zú stund  
 uf dischlach, schüssel oder erd,  
 das mancher darab nimt böß werd;  
 wer von eim mundfol gessen hat 55  
 und leit den wider in die blatt  
 oder sich leinet uf den disch  
 und lügt, wo sig güt fleisch und fisch,  
 ob das schon vor eim andern lit,  
 grift er und nimt das doch zúr zit 60  
 und loßt das vor im bliben ein,  
 das es keim andren werd gemein;  
 den selben man ein schlindrapp nent,  
 der über disch allein sich kent  
 und daruf legt arbeit und fliß, 65  
 das er allein eß alle spis  
 und er allein mög füllen sich  
 und andern nit gönt ouch des glich;  
 die selben heiß ich: „Rumdenhag“,  
 „Lärßkärli“, „Schmirwanst“, „Fülldenmag“; 70  
 das ist ein bößer maßgenöß  
 und würt geheißten wol ein froß.  
 der sich nit solcher unzucht moß,

47 naswis, vorwichtig. Halten ir wichtig nas daran; Thesmorph., 343. —  
 48 schmecken, rüchen. — 50 schandbar, lächerlich. — 51 küwen, kauen. —  
 54 daß mancher davon (Anlaß) nimmt, böse (zu) werden; werd ist der verstüm-  
 melte Infinitiv. — 55 von eim, von einem Gerichte. — mundfol. Der  
 mundvol würtet mer in mir, dan; Murner, Schwindelsch., C<sup>b</sup>. Der mundfol;  
 ebendas., Cij<sup>b</sup>. — 57 leinet (legt A), lehnet. So leg dich auf mit beidn el-  
 bogen, lein dich an und sei nit geschmogen; Hans Sachs, Sprüche (Tittmann),  
 1, 219, 84. Vgl. B. 137. — 61 ein allein. — 63 schlindrapp, schlinden,  
 schlingen; rapp, Rabe. — 69 rumdenhag, räume den Hagen (mach reine  
 Bahn), wie Rumelant, Rumensattel. — 70 Lärß=kärli, leere das Trinkgeschirr.  
 kar, Glas, Becher: hölzene kar, was resonanz geben die; Fischart, Garg., 82.  
 Der alle kar mit dem ermel ausspilet; ebendas., 83. Ein volles kar; ebend., 182.  
 — schmirwanst, schmiere, thue güttlich; wanst, Bauch (wangst 85, 135). —  
 fülldenmag, fülle den Wagen. Ueber diese Bildungen vgl. Fastnachtsp.,  
 1527; zu den dortigen Citaten kann nachgetragen werden: Stobel's Neue Bei-  
 träge, 1, 2, 89. — 71 maßgenöß, maß, Speiße, B. 211; Tischgenöß. (Disch-  
 genöß; Thesmorph., 131, 616.) — 72 froß, Fresser, Schlemmer. Das man dich  
 nicht halt fur ein froß; Thesmorph., 198, 337, 706. — 73 moß, maße, enthalte.

so im güt essen bschört das heil,  
 das er es mit eim andern teil; 75  
 ouch der sin baden fült also,  
 als ob sie stacten im vol stro,  
 und mit dem essen um sich gaff  
 in alle winkel wie ein aff  
 und sicht eim ieden zü mit bger, 80  
 ob der villicht me eß, dan er,  
 und e diser ein mundvol zuct,  
 hat er vier oder fünf verschluct;  
 und das im nit villicht gebräst  
 dreit er uf teller hin zü näst, 85  
 das er sich villicht nit versum,  
 lügt er, wie er die blatten rum.  
 e er die spis düt abhin schlucken  
 düt er ein stich in becher gucken  
 und macht ein suppen mit dem win, 90  
 darmit schwenkt er die baden sin,  
 und ist im oft darzü als not,  
 das es im halb zür naß ufgot  
 oder spricht es eim andern licht  
 ins drinkgeschirr odr angesicht. 95  
 nün dubenzüg und ein bapphart,  
 das ist mit drinken ieg die art.  
 sin schmuzing mund wüschet keiner im,  
 do mit das veist im becher swim;  
 schmazen am drinken lob ich nit; 100  
 man töubet ander lüt darmit,  
 wan man so sürflet durch die zen;  
 solch drinken gibt ein böß getön.

74 beschört A. — 77 stacten, stedten. — 82 zuct, hinnimmt. — 85 dreit,  
 trägt mit sich Teller voll zu Hause. — 87 blattern A, blatten 1509. — 89 stich,  
 Zug? — gucken 9, b; 91, 28. — 90 suppen: Wil in dem mund din spis noch  
 ist, hüt dich zu drinden alle frist; nit zimt sich, das man suppen mach, im drink-  
 geschirr oder vollen badh; ein grober esel macht im mund ein supp; Facetus  
 (Basel 1496), 6<sup>b</sup>. Noch mach kein suppen uf dem brot, das dir noch in dem  
 mund umbgot; ebendas., 8. Der bapphart B. 96 ist der Brei im Munde. —  
 91 schwenkt, spült. — 92 als, also A. — not, eilig. — 95 oder A. —  
 96 nün, neun. — dü benzüg, Taubenzüge; Taubenzug nannte man das Rippen,  
 das hier und auch sonst mehrfach maßweise gedacht wird. Taubenschluch; Fischart,  
 Garg., 167; 426. — bapphart, bappe, Brei. Bappen gen (geben) den kinden;  
 Murner, Gouchm., D. — 98 schmuzigen A. — 99 veist, Fett. — 101 töubt,  
 A, betäubt. — 102 sürflet, schlürft, der Ton des Schmagens beim Trinken.  
 Weiß des trunks: der ein surflet, der ander sauft, der drit trinkt und zugt den

mancher drinkt mit solchem geschrei,  
 als ob ein kü fem von dem heu. 105  
 ein er was etwan trinken noch,  
 jez ist den wünschlich also goch,  
 domit sie trinken mögen vor,  
 das drinkgeschirr heben's entbor  
 und bringent eim ein früntlich drunk, 110  
 do mit der becher macht glunk glunk,  
 und meinen do mit andere eren,  
 das sie den becher vor umferen.  
 ich darf derselben hofzucht nit,  
 das man mir vor das glas umschütt,  
 oder man mich zu trinken bitt; 115  
 ich drink mir selbst, kein andern zu;  
 wer sich gern fült, der ist ein kü;  
 der ouch schwägt über disch allein  
 und nit loßt reden sin gemein, 120  
 sunder muß hören iederman  
 im zu, das er vil schwäzen kan,  
 kein andern er upreden loßt,  
 ein ieden er mit worten stoßt  
 und hinderredet alle frist 125  
 manchen, der nit zügegen ist;  
 ouch der sich krapet in dem grind  
 und lüg, ob er kein wiltpret find  
 mit sechs füß und ein Ulmer schilt,  
 das er dan uf dem täller knilt 130  
 und in die blatt die finger tüg,  
 domit er mach ein näglisbrüg;  
 ob er im jels sin nasen wisch  
 und stricht die finger an die disch;

wein durch die zen hinein, das im das trinken lang wol thü; Pauli, Schimpf  
 und Ernst, 247, S. 164 Desterley. Einguß und einjurfelet; Fischart, Garg., 293. —  
 106 ere A. — trinken noch, nachtrinken. — 107 goch, gäh, sie sind so hitzig,  
 vorzutrinken. — 109 heben sie A. — entbor, empor. — 110 bringen, trinken  
 zu. — 112 andere A. — 114 darf, bedarf. — 120 gemein, Gesellschaft. —  
 125 hinderredet, verleumbet. — 127 grind, Kopf. — 129 Ulmer schilt,  
 mit einer Kreuzform darin, wie die Läuse. Daß nicht mit einem Ulmer schilt  
 sechsfüßig tier kriech an dem kleid; Thesmoph., 213. Meint es wären läuß dise  
 Ulmerschiltlein; Fischart, Garg., 461. — 130 knilt, knickt. — 131 tüg, thue,  
 stecke. — 132 näglisbrüg, Brühe mit Näglein, Nelkenpfeffer; hier Wortspiel  
 wegen der Nägel, welche die Laus gefnickt und dann eingetunkt haben.

die ouch so höflich sint erzogen, 135  
 die uf ir arm und ellenbogen  
 sich länen und den disch bewegen,  
 daruf mit allen vieren legen  
 als die brut det von Geispizheim,  
 die uf den teller legt ir bein; 140  
 do sie sich bucht ab nach dem sturz  
 entfür ir ob dem disch ein furz  
 und ließ ein röubzen ir entwischen,  
 wo man nit kumen wer darzwischen  
 mit küblen und sie uf hett gtan 145  
 das mul, kein zan hett sie behan.  
 etlich die dünt also hosieren,  
 das sie das brot vast wol beschmieren,  
 mit schmuzgen henden, pfefferbri,  
 domit es wol gesalbet si; 150  
 es ist ein vorteil uf fürlegen,  
 das aller best dünt man anregen  
 und was nit wol gefellet mir,  
 das leg ich gern eim andern für,  
 dardurch würt dan ein weg gemacht, 155  
 domit ich nach dem besten tracht,  
 eim andern würt was ich nit wil,  
 das best würt mir, des schwig ich stil;  
 mancher hat mit mir oft hosiert,  
 ich wolt er hets nie angerürt, 160  
 domit so wer mir bliben das,  
 das vor mir lag und mir schmedt baß.  
 mancher den schlenttrianum tribt,  
 die blat er uf dem disch umschibt,

136 ellenbogen. Der disch sol dir ushalten nit Din ellnbug zu effens zit; Facetus, 8. — 139 Geispizheim; der die Mutter gesagt hatte, sie müsse die Beine (Knöchelchen) neben den Teller legen und die nun ihre Beine auf den Tisch streckte, wie in den Schildbürgern berichtet wird. — 141 ab (fehlt A), nieder. — sturz, nach dem entfallenen Kopftuch. — 143 Die unsaubere Geschichte ist kurz: sie rülps, bricht, man eilt mit Kübeln herbei; hätte sie den Mund nicht aufgethan, der Rülps und Gefolge würden ihr die Zähne aus dem Munde gestossen haben. — 146 behan, behalten. — 149 pfefferbri, Sauce. — 151 vorteil, Gewinn beim Vorlegen, Speisen, namentlich Fleisch, geschnitten auf den Teller legen, um es einem Tischgenossen darreichen zu lassen. — 152 anregen, anrühren. B. 160. — 163 schlenttrianum, von schlentern (vgl. 72, 1), umtreiben.



damit das best für in kum dar; 165  
 ich hab des vil genomen war,  
 das mancher treib sölich ofentür,  
 die zü sin anschlag im gab stür,  
 damit im wart gefült sin buch.  
 des hat der disch manch selzen gbruch, 170  
 wan ich die all erzelen solt,  
 ein ganz legend ich schriben wolt:  
 wie man det in den becher pfsen  
 mit finger in das salzfaß grifen,  
 das mancher acht, es si vast grob. 175  
 worlich dasselb ich vil mehr lob,  
 dan das man salz nem mit dem messer,  
 ein gweschne hant, die ist vil besser  
 und süfrer, dan ein messer licht,  
 das man erst uß der scheiden zücht, 180  
 und man nit weißt zü manchen stunden,  
 ob man ein kätz mit hab geschunden.  
 des glich für unvernunft man halt,  
 wan man die eiger schlecht und spalt,  
 und ander des glich goufelspil, 185  
 darvon ich iez nit schriben wil;  
 dan es sin sol ein hoflichkeit,  
 ich schrib allein hie von grobheit  
 und nit subtil höflichen sachen;  
 ich wolt sunst wol ein bibel machen, 190  
 solt ich all mißbruch hie beschriben,  
 die man düt ob dem essen triben.  
 des glichen so acht ich ouch nit,  
 wan etwas in dem drinkschir lit,  
 ob man das mit dem mund abbloß 195  
 oder darin das messer stoß  
 oder ein schnitten von dem brot;  
 wiewol dasselb hoflicher stot,

167 ofentür, Abenteuer, Absonderlichkeit. Das ich auch jah solch obenfür,  
 bin ich her kan; Gengenb., Gouchm., 576. — 168 für, Hilfe. — 169 buch,  
 Bauch. — 170 selzen, seltsamen. — 172 legend, Legende (noch jetzt: eine  
 lange Legende, davon wäre ein langes Lied zu singen), fekerbuch 38, 40; bibel  
 110 a, 190. — 175 vast grob, sehr unschidlich. — 178 geweschne A. — die  
 fehlt A. — 179 süfrer A, sauberer. — licht, leicht, vielleicht. — 184 eiger,  
 Eter, 110 b, 19. Vgl. Hans Sachs: das Ei mit seinen neun Schanden; Thesmorph.,  
 301 fg. — 189 höflich A. — 190 bibel. Vgl. 38, 40; 110 a, 172.

so halt ich doch das also nün,  
 das man ein iedes wol mög tün; 200  
 wo man's aber hat so vergüt,  
 das mans als uf dem drinkgschirr düt  
 und man ein frisches darin nimt,  
 als sich bi eren das wol zimt,  
 das mag man schelten nit mit glimpf 205  
 für arm lüt ist nit sölcher schimpf;  
 ein arm man sich benügen lot,  
 was im got gibt und in berot,  
 der darf nit aller hofzucht pflegen.  
 züm letzten sprech man doch den seggen; 210  
 so man genomen hat das maß,  
 so sag man *deo gratias*.  
 wer sich in disem übersicht,  
 den acht ich für kein wisen nicht,  
 sunder ich billich sprechen mag, 215  
 das er die narrenkapp ouch trag.

## 110 b.

**Von fasnachtnarren.**

Ich weiß noch etlich fasnachtnarren,  
 die in der dorenkappen bharren.  
 wan man heilig zit sol vohen an,  
 so hindern sie erst iederman:  
 ein teil, die dünt sich vast beruhen, 5  
 antlit und lib sie ganz verbuhen

201 man es A. — vergüt, für gut (42, 18; 92, 79). Und wöllen han also verguot; Daniel, 9) 3<sup>a</sup>. Sehr oft bei Zimmern (4, 590), wo auch 4, 275: sie hetten einander nichts verübel. — 204 bi eren, bei feierlichen Gelegenheiten, bei Hochzeiten (grifen zu den eren-heiraten; Hans Sachs, 1, 481<sup>d</sup>); bei Leuten in Ehren, im Rathe: (die Ungelehrten) werden oft verstoßen der eren; Brant, Ratenspiegel (1509), Schluß. — 211 maß, die Mahlzeit. Mit großer zucht nimt er das maß; Thesmophagia, 39.

b: Zu diesem Abschnitte ist zu vergleichen Naageorg-Waldis, Päbstisches Reich, 4, 10 fg. — 1 fasnacht, Fasnacht, niemals Fasnacht in den von Keller herausgegebenen Spielen. B. 30, 32, 108 ist ein bloßes Wortspiel. Waldis hat Fasnacht. — 2 beharren A. — 3 heilig A. — 5 beruhen (vgl. 75, 3), beruhen. Fischart, Warg. (1590), 91. 246. — 6 verbuhen, verkleiden, vermummen.

und loufen so in böukenwis.  
 ir anschlag stat uf hälem is.  
 mancher wil nit, das man in kent,  
 der sich doch selbst zu letsten nent; 10  
 so im der kopf schon ist vermacht,  
 wil er doch, das man uf in acht,  
 das man sprech: „schou, min herr von Runkel!  
 der kumt und bringt am arm ein kunkel;  
 es muß jo etwas groß bedüten, 15  
 das er doch kumt zu armen lüten,  
 durch sin demüt uns düt besehen.“  
 sin meinung ist, er wolt gern schmehen  
 und ein zu fastnacht eiger legen;  
 die guckguck singent in dem meigen; 20  
 küheln reicht man in manchem huß,  
 do wäger wer, man blib daruß;  
 ursach: zu zelen ist so vil,  
 das ich vil lieber schwingen wil.  
 aber die narrheit hat erdacht, 25  
 das man süch freuden zu fastnacht;  
 so man der selen heil solt pflegen,  
 so gönt die narren erst den segen  
 und süchent dan ir fast harfür,  
 das es vast nacht si vor ir tür. 30  
 der narren kirchwich man wol kent,  
 jo wol vastnacht würt es genent!  
 man louft darafter uf den gassen  
 im moß, als solt man imen fassen,

7 böukenwis. Der bögl, personatus, der ein buzenantlit tregt, der verbugt und verbögket ist; Maaler, 73<sup>b</sup>. Die Verbügten wären demnach Verkleidete, die in bökenweis liefen, Verlarote. — 8 hälem is, auf dünnem Eise. Fastnachtsp., 754, 14; Welschgattung A 5<sup>a</sup>; Röhrich, Mittheil., 3, 96 (uf hellem Eyß). Der hat nit haut auf häles eis; Welschg., S 3<sup>a</sup>. — 11 vermacht, verhüllt. — 13—14 nach Höniger's Auszuge bei Fischart, Garg., 91. — 17 besehen, besuchen, 23, 10. — 18 schmehen, schänden, Eier in fremde Nester legen. Reime: schmehen : legen : meigen. — 20 meigen, Mai. In des meigen blut; Thesmoph., 482. — 21 reicht, holt. 94, 24. — 23 ursach, der Grund, weil. Ursach: du kanst nit überkommen; Funclin, Pallas, 320. Ursach: niemand wil ghorjam sin; Welschgattung, S 5<sup>b</sup>. Ursach: sie ist inwendig hol; ebendas., S 5<sup>b</sup>. Ursach: er det sich understan; ebendas., D<sup>a</sup>. Ursach: die drei ir anfang hant; ebendas., S<sup>b</sup>. Ursach: in Italien muß der henker seinen hentermäßigen son küssen; Fischart, Garg., 85. — zelen, erzählen, weil davon so viel zu erzählen ist, daß. — 28 gönt, geben. — 30 vast nacht, recht dunkel. Vgl. B. 32. — 33 darafter, unruhig hin und her. 13, a. — 34 im moß, im Schlamm. Vgl. 21, b und 110b, 69. — imen, Bienen. Borr. 21.

welcher dan mag sin schöllig ganz, 35  
 der meint, er hab billig den franz.  
 von eim huß zü dem andern louft,  
 groß füllen er on bar gelt kouft.  
 dasselb dick wärt noch mitternacht;  
 der tüfel hat das spiel erdacht! 40  
 so man solt süchen selen heil,  
 das man erst danz am narrenseil.  
 mancher der füll düt so vergessen  
 als solt er in eim jor nit essen  
 und loßt sich nit benügen mit, 45  
 das er sich füll biß mettenzit,  
 verbotne spiß schadt eim dan nit,  
 man ißt die selb biß gegen tag.  
 worlich ich das sprich, red und sag,  
 das weder Juden, Heiden, Datten 50  
 irn glouben als schentlich bestatten  
 als wir, die kristen wellen sin  
 und dünt mit werken kleinen schin,  
 so wir im anfang unsr andacht  
 zürüsten erst drig, vier vafsnacht 55  
 und werden erst on sinnen gar;  
 dasselb das wert dan durch das jar;  
 brechen das houbt der vasten ab  
 domit sie minder kresten hab.  
 wenig sich zü der äschen nahen, 60  
 das sie mit andacht die entpfahen,  
 förchten, die äsch die werd sie bissen,  
 lieber went sie ir antlit bschiffen  
 und sich berömen wie ein kol;  
 des tüfels zeichen gfelt in wol, 65  
 das zeichen gotß went sie nit han,  
 mit Christo went sie nit erstan.

35 schöllig, unsinnig, wild. (Auch vom Blick; Hans Sachs, 4, 3, 65<sup>c</sup> und 90<sup>a</sup>.) — 38 füllen, Fresserei. — 43 vergißt sich im Fressen. — 47 eim fehlt A. — 49 worlich, in der Wahrheit. — 50 Datten, Zigeuner. 14, 19. — 51 bestatten, bestätigen, darthun. Bestät min glouben; Funllin, Geburt, 1315. — 53 schin, Beweis. — 54 unser A. — 60 äschen, die am Mittwoch, Aschermittwoch, ausgeheilt wurde. Waldis, 4, 11: Bald kumt der pfarherr selber dar, Straut jedem aschen auf sein houbt, Ddeut große heiligkeit — wers glaubt. — 62 bissen, beißen. — 63 antlit, Antlitz beschmuzen. — 64 berömen, anschwärzen.

die frouen gont dan gern zü stroffen,  
 daß man sie dest baß künn bemossen;  
 der kirchen schonent etlich nit; 70  
 sie loufen drin und durch die mitt  
 und dünt die frouen drin beschmieren,  
 daß halt man für ein groß hofieren.  
 die wüßt rot dünt den esel tragen,  
 der sie die ganz stat macht umjagen. 75  
 so ladt man dan zü danz und stechen,  
 do muß man erst die spere brechen  
 und bringen narren recht züsamen;  
 buren, hantwerk dünt sich nit schamen  
 und nemen sich auch stechens an, 80  
 der mancher doch nit ritzen kan;  
 des würt mancher gestochen dick,  
 daß im der hals bricht oder rüch.  
 daß sol ein hübscher schimpf dan sin.  
 darnoch füllet man sich dan mit win; 85  
 von keiner vasten weiß man sagen;  
 daß wesen wärt ob vierzehn tagen,  
 die fast ganz uß an etlich enden,  
 die karwüch dünt sie kum abwenden;  
 so kumt man zü der bicht zü zit, 90  
 wan man die hülzen tafeln lüt,  
 so vocht man dan den rüen an,  
 daß man well morndes wider dran,  
 dem narrenseil me hengen noch;  
 gen Emauß ist unß allen goch. 95

69 bemossen, mit Roth bespritzen, beschmuzen. — 72 beschmieren mit Asche. — 73 hofieren, Höflichkeit. Ueber dies Beschmuzen gibt Waldis nichts (viel Geiler bei Zarncke, S. 466), dagegen schildert er das Narrenbaden und Pflugziehen sehr umständlich, 4, 11. — 74 esel, Palmesel. Waldis, Päpst. Reich, 4, 15. — 77 Zwen wollen mit einander stechen, Bieten im an, ein speer zu brechen Um eine gewisse anzahl wein; Jeder hat freunde, die bei im sein, Das sie dest schleuniger all beid Zu diesem stechspiel sein bereit; Waldis, 4, 10. — 88 fast, Fasten. — 91 hülzen tafeln, hölzerne Tafeln. Des dritten tags fürm osterfest Erzeigen sich außs allerbest . . den glocken muß der meßner sagen, Das sie nit leuten in drein tagen; die halten ghorfam, stille schweigen; dweil spielen sie auf hülzen geigen, Doch auß einm bret einr abher rasselt Vom turn, das weit erschalt und prasselt; Durch die gassen klappern die knaben, Wie die stöck lang schnäbel haben, Damit die leut ermanen wollen, Das sie zur kirchen kummen sollen. Zur mitternacht von iren betten Aufstehn, hin gehn zur finster metten. Jeder bringt ein hemmerlin klein, Ein kurzen knüttel ober stein. Nach einander werden außthan Zwölf licht u. s. w.; Waldis, 4, 16. — 92 den rüen, die Reue. — 93 morndes, am nächsten Morgen.

die gwichten fladen uns nit schmecken,  
 das houbt das düt man bald entdecken,  
 es mag gar licht ein wind harfegen,  
 er düt den frouen d'sturz abwegen,  
 die hangen an den nächsten hecken, 100  
 die frouen went sich ungern decken,  
 reizen domit die mann und knaben;  
 die narrenkapp sie lieber haben,  
 das man die oren daruß streck,  
 dan das man sich mit stürzen deck. 105  
 domit so mag ich wol beschließen,  
 wie wol etlich hant drab verdriessen,  
 das, wo man sücht allein faßnacht,  
 das niemer druß würt recht andacht.  
 und wie wir schiden uns zü got, 110  
 loßt er uns dick biß in den dot.  
 die narrenkapp hat angst und not  
 und mag nit so vil rüen han,  
 das sie doch blib die fasten stan;  
 man streift sie in der farwoch an. 115

## 111.

Licht wer es, narren vohen an,  
 wan man ouch künd von narrheit lan,  
 welcher das schon wolt understan  
 der wurt doch vil gehindert dran.

**Entschuldigung des dichters.**

Der ist ein narr und grosser dor,  
 wer eim werfman den lon gibt vor,

99 sturz, Kopftuch, Schleier. — abwegen, abwehen. — 113 rüwen, Ruhe. — 114 blib stan, sich still verhielte, an dem Nagel hänge.

a: Leicht wäre es zu narren anzufangen (narrisch zu sein). Vgl. ernarrt 38, 54.  
 — c: understan, unternehmen, versuchen. — 1 Die Interpolation (Augsb. 1498, f 2<sup>b</sup>) gibt hier einen Zusatz über das Beschreiben der Wände mit geliebten Namen mit darüber gemalten Kränzen, brennende Herzen mit von Pfeilen durchbohrt u. s. w. — 2 vor, voraus.

der macht nit werſchaft uf dem merkt,  
 wer nit uf kunſtig blonung werkt. 5  
 gar ſelten würt verdient der lon,  
 der vor verzert iſt und verton;  
 daß werf gar langſam naher got,  
 daß man macht uf vorgeſſen brot.  
 darum hett man mir vor gelont,  
 daß ich der narren hett geſchont, 10  
 ich hett mich wenig daran fört,  
 darzü wer es doch iek verzört,  
 und hett die leng mich nit gewert,  
 als alles das do iſt uf ert,  
 daß iſt unnüz dorheit geacht. 15  
 wan ich ouch diß um gelt het gmacht,  
 ſorg ich, mir würd nit glicher lon,  
 ich hettß worlich langß loſſen ſton;  
 aber die wil ichß hab gethon  
 durch gottes er und nuß der welt, 20  
 ſo hab ich weder gunſt noch gelt,  
 noch anders zitlichß gſehen an,  
 deß will ich got zü zügen han  
 und weiß doch, daß ich nit mag bliben  
 ganz ungeſtroft in minem ſchriben. 25  
 den güten wil ichß loſſen noch,  
 ir ſtrof, inred ufnämen ouch;  
 dan ich mich deß gen got bezüg,  
 iſt etwas hie, daran ich lüg  
 oder daß ſig wider gotß lere, 30  
 der ſelen heil, vernunſt und ere,  
 deß ſtrof nim ich uf mit gedult;  
 ich will am glouben nit han ſchult  
 und bitten hiemit iederman,  
 daß man von mir für güet well han 35

3 werſchaft machen, Garantie geben. Dem iſt auf dem Markte nicht zu  
 trauen, der nicht. — 4 kunſtig blonung, auf künſtigen Lohn, in der Hoffnung,  
 daß die Käufer ihn ſpäter wieder auffuchen. — werkt, arbeitet. — 7 naher  
 got, geht von ſtatten. — 8 vorgeſſen brot, vorher verzehrtes Brot, Voraus-  
 bezahlung. — 11 fört, gefehrt. — 13 mich gewert, mich bezahlt, befriedigt.  
 — 14 allß alleß A. Wenn dieß richtig, ſo iſt es die Steigerung des Begriffs  
 durch Doppelung des Wortß. Weit weit über Chriſtum ſetzen; Waldis, päpſt.  
 Reich, 2, 9. — 19 wile A. — 20 ere A. — 27 ſtrof, Tadel. — inred, Ein-  
 wände. — 35 daß = daß es.

und nit zü argem messen uß,  
 noch ärgerniß, schand nemen druß;  
 dan ich habß darum nit gedicht.  
 aber ich weiß, daß mir geschicht  
 glich wie der blümen, die wol rücht, 40  
 daruß daß bienlin hunig zücht;  
 aber man daruf kumt ein spinn,  
 so sücht sie gift noch irem gwin.

das wurt harin ouch nit gespart;  
 ein iedeß düt noch finer art. 45  
 wo nüt ist gütes in eim huß,  
 do kan man nüt güts tragen uß;  
 wer nit gern hört von wisheit sagen,  
 der würt dest dicker von mir kagen;  
 dem hört man an sin worten an, 50  
 was er si für ein goufelman.  
 ich hab gesehen manchen dor,  
 der uferhebt was hoch entbor  
 glich als der cäder Lybani;  
 der bduht sich finer narrheit fri. 55  
 ich wart ein wil und hort sin nim;  
 ich sücht in, er gab mir kein stim;  
 man kundt ouch finden nit die stat,  
 do der selb narr gewonet hat.

wer oren hat, der mörk und hör! 60  
 ich schwig; der wolf ist mir nit verr.  
 ein narr stroft manchen vor der zit,  
 daß er nit weißt was im anlit.  
 müßt ieder sin des andern ruck,  
 er würt bald innen, was in druck. 65  
 wer well, der läß diß narrenbüch,  
 ich weiß wol, wo mich druckt der schüch;  
 darum, ob man wolt schelten mich  
 und sprechen: „arzt heil selber dich,  
 dan du ouch bist in unser rot“, 70  
 ich kenn das und vergich es got,  
 daß ich vil dorheit hab geton  
 und noch im narrenorden gon,

52—59 Bf. 37, 35 fg. — 55 bduht, bebucht, bebünkte. — 56 wile A. —  
 65 bruct A. — 69 Luc. 4, 23. Bgl. 21, 18. — 71 vergich (verjehen), gefiehe



wie vast ich an der kappen schütt,  
 wil sie mich doch ganz lossen nit, 75  
 doch han ich fliß und ernst ankört,  
 domit (als du sichst) han gelert,  
 das ich iez kenn der narren vil,  
 hab mütt ouch, fürter, ob got will,  
 mit wiz mich bessern mit der zit, 80  
 ob mir so vil got gnaden git.  
 ein ieder lüg, das er nit fäl,  
 das im nit blib der narrensträl,  
 der kolb veralt in siner hant;  
 des si ein ieder narr gemant. 85  
 als bschlüßt Sebastianus Brant,  
 der iedem zü der wisheit rat,  
 er si was wäsenß, oder stat.  
 kein gütt werfman, kam nie zü spat.

## 112.

Von narren hab ich ußgeseit,  
 domit man doch wiz recht bescheit,  
 wer wizig si ganz um und um,  
 der läß min fründ Virgilium.

**Der wis man.**

Ein gütt, vernunftig, wizig man,  
 des glich man nit möcht ienen han  
 in aller welt, als Socrates —  
 Apollo gab im kuntschaft des —

74 schütt, schüttle. — 76 ankört, angekehrt, aufgewandt. — 77 gelert, gelernt. — 79 fürter, forthin. — 82 fäl, Fehler mache. — 83 sträl, Rammenstrang, auch Stange, Spieß. D wenn ir mich zu euerem Lieutenant setzten, ich fräß iren (der Armengeden) ein ganzen sträl voll um einen geringen solt; Fischart, Garg., 443.

c: um und um, von allen Seiten. 103, 57; 108, 45. Hör zü und swig glich als ein stum Wis er sin wort end umb und umb; Facet., B 2<sup>b</sup>. Umbadum; Hans Sachs, 3, 3, 42<sup>b</sup>; 51<sup>b</sup>. Umudum; ebendas., 2, 4, 106<sup>a</sup>. Umerdum; Hans Sachs, Lieder, 143, 29. Uß und uß, Brant, 77, 7. — d: Virgilium, das dem Virgil beigelegte Gedicht vir bonus. — 2 ienen, irgendwo. Vgl. 24, 31; Gengenb., 556.

derfelb ſin eigen richter iſt; 5  
 wo im abgang und wiſheit gbrift,  
 verſücht er uf eim näglin ſich;  
 er acht nit, waß der adel ſpricht  
 oder deß gmeinen volks geſchrei;  
 er iſt rotund, ganz wie ein ei, 10  
 domit kein frömder makel blib,  
 der ſich uf glattem weg anrib,  
 wie lang der tag im krebs ſich ſtreckt  
 wie lang die naht den ſteinbock deckt,  
 ſo gdenkt er und wigt eben uf 15  
 daß in kein winkel in ſim huß  
 betrüb, oder er red ein wort,  
 daß nit glich wäg uf alle ort,  
 domit nit fäl daß winkelmäß,  
 jo väßt ſig, weß er ſich vermäß; 20  
 ſunder all anlouf mit der hant  
 verſeß, und bald hab abgewant.  
 ſo iſt im nit ſo lieb dhein ſchloß,  
 daß er nit gdenk ver und ſich ſtroß,  
 waß er den langen tag hab gton, 25  
 wo überſehn er ſich mag han,  
 waß er bi zit ſolt han betracht  
 und daß zü unzit hab volbracht,  
 warum vollendt er hab diß ſach  
 on zimlichkeit und all urſach, 30  
 und er vil zit unnütß vertrib,  
 warum er uf dem anſchlag blib,  
 den er wol möcht verbeßert han,  
 und nit den armen gſehen an,  
 warum er in ſim gmüt hatt vil 35  
 entpfunden ſchmerz und widerwil,

6 abgang, wo es ihm abgehe, fehle. — 7 verſücht, unterſucht, prüft. —  
 näglin, ad unguem, biß außß genaueſte. — 9 gemeinen A. — 10 rotund,  
 teres atque rotundus, ſpäter: rund: geſchwind und rund; Hans Sachs, 4, 3, 85<sup>c</sup>;  
 4, 3, 68<sup>c</sup>. Rund und ſlink; 2, 4, 97<sup>c</sup>. Hurtig, fertig, behend und rund; 1, 420<sup>d</sup>.  
 Liſtig, verſchlagen, rund; 2, 4, 99<sup>a</sup>; 113<sup>c</sup>. Mit werf und worten rund und  
 ſcharf; 2, 4, 11<sup>b</sup>. Luſtig, munber und rund; 1, 472<sup>c</sup>. War auch ein runder  
 fechter; 2, 4, 119<sup>c</sup>. — 18 ort, Enden. — 20 ſig, ſei. — 21 anlouf, Außfall,  
 Angriff, admotus ictus. — 22 verſeß, pariere. — 23 dhein 55, 8. — 26 ſich  
 überſehn, vergeſſen; quo praeter gressus. — 30 zimlichkeit, decus. —

und warum er diß hab geton  
 und hab jens underwegen glon,  
 warum er sig so oft gelegt  
 und hab den nutz für er geseht 40  
 und sich verschuldt mit wort und gsicht,  
 der erberkeit geachtet nicht,  
 warum er der natur nochheng,  
 sin herz zu zucht nicht zich und zweng.  
 also bewärt er werk und wort 45  
 vom morgen biß zu tages ort,  
 gdenkend all sachen, die er düt,  
 verwürst das böß und lobt das güt. —  
 das ist eins rechten wisen müt,  
 den in sein gdicht uns zeichet uf 50  
 der hochgelobt Virgilius.  
 wer also lebet hie uf ert,  
 der wer bi got on zwifel wert,  
 das er recht wisheit hett erkant,  
 die in fürt in das vaterlant, 55  
 das uns got geben well zu hant,  
 wünsch ich, Sebastianus Brant.

---

40 ere A. — 41 gesicht, vultu. — 47 gebendent A. — 50 ußzeichen, zeich-  
 nen. Sie (welche die Wände beschreiben) gent ir narrheit in geschrift; Sie ziehen  
 auß ein buchstab schon, Darüber malt man dan ein kron; Narrenschiff (Kugsb.  
 1498), sij<sup>a</sup>. — 52 lebet, lebte, leben würde. — 57 Es folgt dann in A nach  
 einem „Deo gratias“. Die Schlußschrift des Verlegers: Sie endet sich das  
 narrenschiff, so zu nutz, heilsamer ler, ermanung und ervolgung der wisheit,  
 vernunft und guter sitten, ouch zu verachtung und strof der narrheit, blintheit,  
 irrsal und dorheit aller stät (Stände) und geschlecht der menschen mit besunderm  
 fliß, müg (Mühe) und arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant, in beiden  
 rechten doctorem. Gedruet zu Basel uf die vafenacht, die man der narren kirch-  
 weih nennet, im jor noch Christi geburt tusent vier hundert vier und nünzig.  
 1494. Mit on ursach. Jo. B. von Olpe.

## 113. (Abwehr.)

Vor hab ichs narrenschiff gedicht,  
 mit großer arbeit ufgericht,  
 und das mit doren also gladen,  
 das man sie nit durft anders baden,  
 ein ieder hat sich selbs geriben. 5  
 aber es ist darbi nit bliben;  
 vil mancher hat nach sim gedunken  
 (nachdem villicht er hat getrunken)  
 num rimen wellen daran henken  
 (dieselben solten wol gedenken, 10  
 das sie vor säßen in dem schiff,  
 darin ich sie und ander triff)  
 hetten ir arbeit wol gespart.  
 diß schiff mit altem segel fart  
 und düt glich wie das erst ußfliegen, 15  
 loßt sich mit schlechtem wind benügen.  
 wor ist, ich wolt es han gemert,  
 aber min arbeit ist verkert  
 und ander rimen drin gemischt,  
 denen kunst, art und moß gebrist. 20

Diese Abwehr der Zusätze und Verstümmelungen, welche das „Narrenschiff“ in der strasburger Uebersetzung vom Jahre 1494 erfahren hatte, stellte Brant der dritten echten Ausgabe (Basel 1499) voran. — 1 vor, früher. — 2 ufgericht, aufgerichtet; aufrichten wird sonst nur von feststehenden unbeweglichen Dingen gebraucht. — 3 doren, Thoren. — 4 durft, brauchte. — baden, ihnen den Kopf waschen. — 5 geriben, ein Ausdruck vom Baden, das Abreiben, wobei es mitunter scharf herging. — 7 vil mancher, gar mancher; doch ist das interpolierte Gedicht auch in den Nachdrucken wesentlich dasselbe, wenn nicht Brant auch die niederdeutsche Uebersetzung vom Jahre 1497 meint, die ihm sicher nicht unbekannt blieb. — 8 getrunken, als ob die Zusätze im Rausche geschrieben wären. — 9 num rimen, neue Reime, Verse, Verzweihen, gereimte Abschnitte. — 10 dieselben, die vil manchen. — 11 vor, schon, vorher. — säßen, ist vielleicht Indicativ, da das e über dem a manchmal nur die Vocallänge anzeigt. — 12 triff, treffe (nicht antreffe, sondern abtreibe): er findet das in dem narrenschiff, Da ich weise und toren triff; Freidank, 1508, D 5<sup>v</sup>. Es sind die Schriftfälscher auch im 102. Abschnitte unter den Vermäklern 79 und ihren Genossen mit betroffen. — 13 hätten sich die Mühe wol sparen können. — 14 mit altem segel, ist wie das frühere, unverändert. — 16 schlechtem, einfachem. — 17 Man sieht nicht ein, wie die Interpolationen ein Grund sein konnten, den Verfasser an Erweiterungen seiner Arbeit zu hindern. — 20 moß, Maß, Versmaß. Die Verse der Interpolatoren sind aber selten schlechter als die Brant's. Begründeter sind die folgenden Punkte, da die Verstümmelungen mitunter durch die form 25, die Holzschnitte, bedingt waren, und andererseits zur Füllung wieder Verse eingeschoben wurden.

min rimen sint vil abgeschnitten,  
 den sinn verlürt man in der mitten;  
 ieder rim hat sich müssen schmucken,  
 nachdem man in hat wellen trucken  
 und sich die form geschicket hat; 25  
 darum manch rim so übel stat.  
 das es mir in mim herzen we  
 geton hat tusentmol und me,  
 das ich min groß mügsam arbeit  
 on schuld hab übel angeleit 30  
 und ich sol öfflich sehen an,  
 das ich nit hab gelon ufgon  
 und mir nie kam für mund noch kälen.  
 aber ich wil es got befälen,  
 dan diß schiff fört in sinen namen; 35  
 sins dichters darf es sich nit schamen,  
 glich wie das alt in allen sachen.  
 es kan nit ieder narren machen,  
 er heiß dan, wie ich bin genant,  
 der narr **Sebastianus Brant.** 40

---

30 angeleit, aufgewandt, angelegt. — 35 in sinen, auf seinen; man erwartete den Dativ; sinen als verlängertes sin 105, 14. — 36 dichters; spätere Ausgaben lesen die thers.

---

### Berichtigungen.

- Nr. 57, b statt: vor, lies: ror  
 Seite 144, Zeile 3 v. u., zu 24, l.: 82, 47  
 Nr. 81, 11 st.: beschafft, l.: behaft  
 » 92, 15 st.: Hoche-, l.: Hohe
-

## Wort- und Namenverzeichnis.

abhin 110 a, 88.  
 abkluben 93, 2.  
 abfumen 102, 11.  
 ablaß 103, 96. 129. 143.  
 abnam 87, 11.  
 abſchrib 101, 13.  
 abſchum 54, 19.  
 abſchütten 105, 48.  
 abſenß 30, 34.  
 abſtralen 12, 28.  
 Abwehr Nr. 113.  
 Ach 8, 24 (Dch 103, 133).  
 aff von Heibelberg 60, 24.  
 Affenberg zu 28, 6.  
 affenſchmalz 4, 5.  
 äglin 21, 12.  
 aibes (stellio) 106, 19.  
 alabaſter 55, 17.  
 Albinus 9, 33.  
 alchemi 102, a und 50.  
 Alchemiſten Nr. 102.  
 Alchymus 7, 22.  
 alb 76, 67.  
 Alpen 66, 34.  
 Altenjoren, v. 76, a.  
 Alte Narren Nr. 5.  
 alter 73, 60.  
 an (ohne) Borr. 88. 65, 85.  
 andacht 45, 2.  
 anden 19, 1.  
 Andre verurtheilen Nr. 29.  
 anführt 104, 2.  
 angäſſen 32, 28.  
 angewinnen 77, 64.  
 anhin 104, 7.  
 anregen 110 a, 152.  
 anreigen Borr. 77. 110 a, 152.  
 anreizer 103, 39.  
 Anſchläge, närrifche Nr. 15.  
 anſchlagen 15, 5.  
 anſtoßen 79, 7. 86, 6. 110 a, 36.  
 Antichriſt Nr. 103.  
 antreffen Borr. 2. zu 65, 80.  
 antlit 46, 38. 108, 58. 110 b, 6.  
 apoſtliker ſtot 105, 21.  
 armüt 83, d. 94, 16.  
 arß 13, 1.

arznei, närrifche Nr. 55.  
 Arznei des Weins Nr. 102.  
 äſch 54, 15. 110 b, 60.  
 äſchfad 85, 122.  
 aß 84, 10.  
 Astrologie Nr. 65.  
 äßen 51, 18.  
 Aufſchub ſuchen Nr. 31.  
 Ausländerei Nr. 98.

baden 57, 16. 76, 90.  
 badt 110 a, 35 ; 76.  
 bächten 66, 102.  
 ban 91, 7.  
 bank 92, 64.  
 bannen 82, 12.  
 bapiren 103, 8.  
 bapphart 110 a, 96.  
 bärmig 14, 4.  
 bärmung 14, 21. 20, 26.  
 Baſel 27, 27. 63, 37.  
 Bauernüppigkeit Nr. 82.  
 bebüren 96, 6.  
 began, ſich 19, 43. 63, 85. 76, 9. 79, 3.  
 begangenſchaft 63, 53.  
 begin 102, 47.  
 behalten Borr. 46. 37, 12. 39, 25. 50, b.  
 108, 129.  
 Beharren im Guten Nr. 84.  
 behufung 24, 16.  
 Beiſpiel, böſes Nr. 49.  
 beiten 19, 52. 25, 12.  
 bekumen 80, 14. 107, 56.  
 beleiden 104, 12.  
 belli ſchier 72, 73.  
 bemaßen 110 b, 69.  
 Benufelb 76, 46.  
 benügen 24, 11. 69, 4.  
 berämen 34, 33. 110 b, 64.  
 beren 9, 29.  
 berendanz 70, d.  
 bergemär 72, 59.  
 berlin 34, 21.  
 berußen 110 b, 5.  
 beſcheid 101, 44.  
 beſchid 64, 33.

beschibikeit 8, 8. 22, 3.  
 beschlemt 76, 25.  
 befehen 23, 10. 110 b, 17.  
 befevelt 63, 47.  
 bestatten 110 b, 51.  
 bestehen 81, 13.  
 beten 77, 49.  
 betreifen 110 a, 37.  
 Betriegolf 67, 64.  
 betrogenheit 51, 10. 102, 6.  
 betriignis 32, 18. 102, 80.  
 Bettlehein 63, 17.  
 bettel 63, 1.  
 Bettler Nr. 63.  
 bettrise 38, 85.  
 bevilen 80, 9.  
 bewaren 63, 71.  
 beweigen Borr. 78.  
 bewerung 15, 24.  
 bezügnis 64, 2.  
 bibel 110 a, 190.  
 bichtwis 7, 11.  
 bienen 77, 19.  
 bier 66, 82.  
 bieren 77, 13. 94, 8.  
 biersupper 16, 83.  
 bis 25, 25.  
 bischlad 54, 18.  
 bisem 102, 73.  
 bimilen 66, 62.  
 blast 66, 23.  
 blatte 110 a, 38.  
 bläper 63, 21.  
 bleschkauf 48, 79. 93, 17.  
 bleschmüle zu 48, 79.  
 bli 13, 33.  
 biblich 6, 88. 43, 18.  
 blintlich 2, 4.  
 blinzen 107, 45.  
 blöcher 62, 16.  
 blöb 38, 51.  
 blöbikeit 92, 83.  
 blören 62, 19.  
 bloßbruder 102, 47.  
 blümen 19, 63.  
 blutt 99, 124.  
 böllen 99, 180.  
 Boten Nr. 80.  
 Bononi 92, 14.  
 borg, zu 25, a.  
 bort 103, 10.  
 boß 48, 73.  
 Böses thun Nr. 69.  
 bosselieren 48, 63.  
 bötschen 48, 86.  
 böufenwis 110 b, 7.  
 bracht 19, 53.  
 bräm 83, 23.  
 braß 48, 59.  
 bröchen 1, 20. 103, 56.  
 breithart 63, 49.  
 breiten 71, 17.  
 breitfuß 63, 50.  
 bresten 21, 6. 55, b.  
 bret 72, 19.  
 bri 55, 32.  
 brief 19, 14. 46, 62.

bringen 16, 55. 69. 103, 54.  
 brisen 40, 4. 89, 7.  
 bröllen 108, 50.  
 brüch 48, 56.  
 bruchen 36, 26. 99, 173.  
 Brunnbrut, Peter v. 76, 20.  
 brustbüch 4, 17.  
 brütsche 59, c.  
 bübeliren 27, 6.  
 büben 63, 89.  
 bübenrot 6, 63.  
 buch 16, 3. 110 a, 169.  
 Bücher, unnütze Nr. 1.  
 buchen 63, 73.  
 büff 73, 55. 103, 7.  
 büffen 4, 9.  
 büg 16, 62.  
 Bulgarus 94, 19.  
 bügen 71, 10.  
 Buhlschaft Nr. 13.  
 büle 63, 31.  
 bülen 107, 89.  
 büler 13, 16.  
 Buhlschaft 13, d; 20.  
 bumble bum 76, 7.  
 buntschüch 63, 61.  
 bur 79, 8. 82, 8.  
 burd 47, 9.  
 burenschritt 65, 52.  
 bürisch 79, b.  
 buß i. eiter=, huber=, schu=, winterbuß.

Calphurnie 64, 42.  
 Capa 99, 44.  
 carakter 65, 47.  
 carthuser 105, 20.  
 chor 91, a.  
 Clara 63, 21.  
 colera Borr. 77.  
 collect 30, 7.  
 compass 108, 25.  
 Conniget 92, 18.  
 correctur 103, 82.  
 cras 31, a.  
 credenz 13, 79.  
 criminor 52, 34.  
 Cucule 55, 21.  
 Curs, zu 63, 87.  
 curtisan 108, 18.

dännin 92, 7.  
 danzen 61, d.  
 dapen 70, 21. 76, 44.  
 dapfer 13, 17. 73, 26.  
 dapferlich 5, 21.  
 dar (tar) 29, 31. 91, 27.  
 darafter 110 b, 33. 13, a.  
 darf 109, 12. 110 a, 114.  
 darischmeiden 99, 150.  
 dat 48, 87.  
 Datt 14, 19. 110 b, 50.  
 decret 76, 67.  
 beheiner 55, 8. 112, 23.

- beller 100, 28. bellerſchleden 100, 11.  
 bemmen 16, 60.  
 des Borr. 13.  
 deß (deſto) 85, 155.  
 deſt 103, 12.  
 deſter 28, 19.  
 dick 40, 19.  
 dienſt 95, 29.  
 Dienſt zweier herren Nr. 18.  
 Dienſtboten Nr. 81, vgl. 97, b.  
 dienſtmägde 97, b.  
 diget 38, 3.  
 dinen gleich 48, 24.  
 dinkenfaß 79, 6.  
 diſchlaß 110 a, 37.  
 diſpenſiren 30, 16.  
 dißend gan 63, 42.  
 doctor 107, 2.  
 dopen 70, 21. 76, 44.  
 doppel 75, 42.  
 dorecht 10, 1. hund 97, 31. frauen  
 98, 25. man 40, 41.  
 dot 8, 26.  
 dotenbein 102, 15.  
 Dotenheim 55, 6.  
 dotſprung 85, 31.  
 döuben 44, 21.  
 douber hunt 95, 51.  
 drafter 13, a. 110 b, 33.  
 drang 26, 14.  
 bred 67, 77.  
 drinken zu 16, 54. noch 110 a, 106.  
 dringgeſchirr 110 a, 95.  
 driſpiß 82, 65.  
 drotter 85, 94.  
 druder 27, 30, 48, 63, 103, 77.  
 drüßel 110 a, 28.  
 bubenzüg 110 a, 96.  
 buckmußer 105, 19.  
 Dummenloch 63, 64.  
 bunken 2, 8. 34, a.  
 bürr (Theuerung) 82, 27, 93, 9.  
 bürr 4, 14. dürrer 65, 82.  
 durch 3, 23.  
 burechten 27, 24.  
 burechter 105, b.  
 buren 81, 13.  
 bürennagel 59, 26.  
 dürfen 2, 14. 19, 44. Abwehr 4.  
 dürr 24, 32. 80, 28.  
 burſt 52, 24.  
 bußen 108, 155.  
  
 e 11, 15.  
 eben 49, 29. 110, 20.  
 echt 48, 34. 67, 72. 102, 11.  
 echten 71, 8.  
 eglin 21, 12.  
 ehalten 81, a.  
 Ehebruch Nr. 33.  
 ei. eiger 110 a, 184. 110 b, 19.  
 eichenrinde 104, 53.  
 eierklar 4, 10.  
 eigen 46, 72.  
 eigennuß 10, 19.  
 eigenrichtigkeit 36, d.  
  
 eigentlich 66, 121.  
 eiff 30, 18. 54, 33. 93, 21.  
 Eilſam 72, 25.  
 ein 22, 12. 86, 28. 99, 135. 110 a, 61.  
 einfalt 50, a. 82, 1.  
 einß 61, 29.  
 einſt 33, 48.  
 eiterbuß, zu 97, 10.  
 elf 54, 33. 30, 18.  
 Ellerlung 72, 33.  
 Elſäßer 63, 87.  
 Eltern ehren Nr. 90.  
 Emauß 110 b, 95.  
 Ende der Nacht Nr. 56.  
 enden 80, 10. 84, b.  
 endkriß 102, 91. 103, a.  
 entbor 15, 8. 110 a, 109.  
 entberen 42, a.  
 entbür 41, 4.  
 entfremden 39, 9.  
 entpfinden 57, 53.  
 entſchlagen 105, 31.  
 Entſchuldigung des dichters Nr. 111.  
 entvor 103, 43.  
 entweren 57, 8.  
 equinoctial 66, 43.  
 erbe 85, 132.  
 erben 94, b.  
 Erbhoffnung Nr. 94.  
 erblint 66, 128.  
 erbloß 57, 35.  
 Erbfunde Nr. 66.  
 eren, bi 110 a, 204.  
 eren 32, 23. 70, 27. 102, 40.  
 erfarung 66, d.  
 Erfort 27, 26.  
 ergehen 5, 27.  
 ergeßlichkeit 83, 104.  
 erholen 101, 25.  
 erlab 38, 7.  
 erlich 57, 36.  
 ermel 67, 11. 73, 43; 62.  
 ermördern 62, 20.  
 ernarrt 38, 54.  
 ernerer 48, 31.  
 erſcheinen 85, 65.  
 erſehen 99, 206.  
 erſteden 30, 4. 101, 22.  
 erſüchen 34, 23.  
 erterich 24, 12. 61, 17. 64, 65. 83, 18.  
 ertoubt 11, 25. 65, 61.  
 ervolgen 36, 12. 19. 107, 51. 76.  
 erzelen 14, 12.  
 Erziehung, Mangel an Nr. 72. 110 a.  
 erzügen 48, 13.  
 eßel 18, 33. 25, 33. 73, 22. 78, c.  
 110 b, 74.  
 eßelſmilch 60, 18.  
 eßelſor 26, 10.  
 eßelſmalz 14, 1.  
 eßen 63, 31.  
 eugen 64, 43.  
 exempel der eltern 49, d.  
  
 fadenrecht 96, 24.  
 fäberwat 26, 90.



älen 12, 27.  
 allen 63, 67.  
 alt 43, 30.  
 antijiren 28, 23.  
 fart 16, 22.  
 faßnacht 110b, 26.  
 faßnachtarren 110b, 1.  
 fastnacht 110b, 32.  
 Fastnachtbräuche Nr. 110b.  
 fatuus Borr. 44.  
 fazen 86, 4. 98, 33.  
 Faulheit Nr. 97.  
 federn kluben 100, 8.  
 federspil 8, 4. 74, 7.  
 federwat 26, 90.  
 fegtüfel 64, 81.  
 feierabend 67, 25.  
 Feiertagsunjug Nr. 95.  
 feist e. 110a, 99.  
 felt (Falten) 4, 16.  
 ferben 57, 2. 63, 42. 85, 22. 101, 15.  
 102, 69.  
 feti gran schier 72, 73.  
 figen essen 61, 26. f. spizen 48, 67.  
 finden 20, 29.  
 finstret Keller 3, 4. f. schin 107, 58.  
 finsternis 107, 61.  
 firn 102, 79.  
 firtag 95, b.  
 fisch 17, 15.  
 fischer Schlag 48, 84.  
 fischer schlagen 62, 26.  
 flaben 110b, 96.  
 fliegenhirn 65, 55.  
 fließen, sich 105, 13.  
 flößlet 63, 61.  
 flüchen 103, 129. Nr. 87.  
 flüche zu 87, 8.  
 flüchten 13, 34.  
 fluchfeder 93, 3.  
 flug 50, b.  
 flughart 63, 50.  
 folgen 2, 8. 8, 25.  
 frag haben 102, 88.  
 Frankfurt Borr. 136.  
 fraß 110a, 72.  
 Frauenhüten Nr. 32.  
 freid Borr. 51. 43, d. 53, 13.  
 freidig 74, 19. 87, 16.  
 freßen, sich 6, 61.  
 freudig 87, 16.  
 Freundschaft, wahre Nr. 10.  
 fri 57, 77. 75, 29.  
 fri (Freiherr) 82, 34.  
 frien 79, 33.  
 frisch 103, 146.  
 frisch 87, 13.  
 frist 110a, 125.  
 fritag 95, 13.  
 früg eßen 46, 23. früg ufftan 41, 25.  
 frucht 52, 6.  
 frum 32, c.  
 frumkeit 29, a.  
 fründ 10, 32.  
 fuchs 40, 33.  
 fucht 55, 15.  
 füg 97, 11.

fügen 19, 6.  
 ful 38, 69. 92, 8. 102, 75. 110a, 41.  
 fulen 95, 64.  
 fulkeit 97, 32.  
 Füllbenmag 110a, 70.  
 Füllen und Prassen Nr. 16.  
 füllung 106, 23.  
 funt, nü 4, a. 82, 22.  
 Funddiebstahl Nr. 20.  
 für (Nahrung) 24, 31.  
 für Borr. 20. 66, 11. 99, 197. 108,  
 102. 109, 19.  
 für (für, gegen?) 24, 31. Bgl. 108, 97.  
 für (Feuer) 28, 1.  
 für (anstatt) 26, 92. 106, 33.  
 für (vorüber) 98, 6.  
 fürbaß 105, 45.  
 für gut 42, 18. 67, 43. 68, b. 92, 79.  
 fürheben 87, 8.  
 fürch 32, 24. 102, 40.  
 fürchten 33, 85.  
 füren 92, 1.  
 fürheben 87, 8.  
 fürkoup 93, d.  
 fürkoufer 102, 77.  
 fürlegen 110a, 151.  
 fürloß 103, 1.  
 fürlauf 61, 14. 102, 91.  
 fürlaufen 45, 25.  
 fürmunt 71, 14.  
 fürnem 41, 15.  
 füroben 67, 25.  
 fürwissenheit 57, d.  
 fürz 110a, 142.  
 fußt Borr. 15.

gab 75, 29. 35.  
 gaben 45, 23. 46, 84. 77, 42. 104, 36.  
 gahlen 70, a.  
 gach 2, 20. 110a, 107.  
 gäc 75, 37. 76, 1.  
 gäfflen 32, 28.  
 gagac 34, 14.  
 gähling 106, 25.  
 gall 102, 84.  
 gale Borr. 15.  
 galeoten 108, 120.  
 gans 14, 9. 34, 13. 99, 121.  
 garn 39, b.  
 gassentreter 62, 4.  
 gaudeamus singen 108, 153.  
 gebannen tage 95, 3. 20.  
 geberd 9, b. 17. 32, 25. 67, 36. 105,  
 55. 106, 14.  
 gebern 9, 29. 49, 28.  
 gebient 77, 19.  
 geblüt 53, 33.  
 gebracht 44, c.  
 gebresten Borr. 30. 32, 22.  
 gebrauch 88, 11.  
 gebrust Borr. 47. 34, 7.  
 gebänk 107, 21.  
 gebat 11, 5.  
 gedeckt 18, 20.  
 gedenken 76, c.  
 gebing 85, 49.

gefatter Borr. 44.  
 gefert 20, 11. 95, 36.  
 gefertte 48, 61. 107, 30.  
 gefüge 63, 40.  
 gefüll 26, 90.  
 Geheimnisse verschweigen Nr. 51.  
 geil 50, 11. 73, 91.  
 Geißpöckheim 110a, 139.  
 Geistlich werden Nr. 73.  
 geistlichkeit 73, 87.  
 gelangen 82, 56.  
 Gelbstaß Nr. 83.  
 geleit 79, 34.  
 geliben 38, 64.  
 gemacht 35, 33.  
 gemächer 40, 22.  
 gemein 33, 43. 99, 52. 105, 65. 110a, 62.  
 geng 77, 43. 100, b.  
 genoß 82, 33. 85, 130.  
 genou 33, 61.  
 gensmerft 91, 16.  
 Gentilis 21, 21.  
 Geräusch in der Kirche Nr. 44.  
 gerben 102, 70. 104, 53.  
 gering 6, 13. 108, 152.  
 gern 93, 13. 100, 20.  
 gernerbein 63, 75.  
 gernerhus 30, 14. 102, 22.  
 gerücht 38, 32.  
 geschirr 48, 4. 80, 27. 91, 21.  
 geschrift 28, 8. 103, 98.  
 gefeig 75, 43.  
 Gefellenschiff Nr. 48.  
 gefell 16, 45. 30, 2e. 35, 8. 57, 10.  
 96, 12.  
 geficht 92, 63.  
 gefölen 38, 64.  
 gefüch 93, 22.  
 geflecht 10, 20. 97, a.  
 gefmad 6, 16.  
 gefmidt 18, 29.  
 gefpan 108, 17.  
 gefpreit 82, 16.  
 geftab 108, 9.  
 geftalt 46, 75.  
 geftellen 92, 76.  
 getar 5, 11. 23, 1. 46, 5. 59, 13. 64, 86.  
 87, 15. 105, 28. 109, 7.  
 gezlichkeit 26, 21.  
 gewell 81, 44. 84, 34.  
 gewer 99, 119.  
 gewerb 18, 6.  
 gewonen 5, 34.  
 gezotter 85, 93.  
 giene 62, 33.  
 gicht 23, 9.  
 gift 32, 31.  
 gil 63, 2.  
 gippe 82, 14.  
 git 6, 42. gitig 83, 41.  
 gitikeit 95, 65.  
 glast 28, 4.  
 glazecht 26, 24.  
 Gleichmut beim Tadel Nr. 41.  
 glimpf 8, 2. 72, b. 75, 27. 110a, 205.  
 Glimpfus 72, 7.  
 glod 41, a.

glosieren 62, 7.  
 glückes fall 6, 77. 37, d. 56, 40.  
 glücksrud 37, a.  
 Glückswechsel Nr. 37.  
 glückfal 23, 5.  
 glunk glunk 81, 34. 110a, 111.  
 göffel 62, 4.  
 gören 33, 91. 77, 25.  
 Gottsvermeffenheit Nr. 14.  
 Gottesläfterung Nr. 28. 87.  
 Gott läßt sich nicht spotten Nr. 86.  
 Gottes Plagen und Strafen Nr. 88.  
 göß 46, 14.  
 gouch 13, 4. 51, 18. 103, 141.  
 Gouchsberf zu 28, 6.  
 gouchs bild 82, 18.  
 goufel 26, 61.  
 goufelspil 110a, 185.  
 grantner 63, 62.  
 grasmiid 33, 90.  
 grebnis 85, 98.  
 gremperwert 102, 78.  
 grif 1, 2.  
 Grif, doctor 76, 72.  
 grifen zur e 52, b.  
 grim 85, 32.  
 grim (gut) 63, 44.  
 grinen 108, 53.  
 grint 2, 30. 3, 16.  
 gris 5, 1.  
 Grobheit Nr. 72.  
 Grobian 72, 1. 49.  
 gröblich 99, 10. 110a, 39.  
 größlich 92, 115.  
 grübe, gan uf der 5, a.  
 grünben 57, 81.  
 grünes zwig 83, 9.  
 gruntrür 99, 198. 109, 20.  
 guden 9, b. 91, 28.  
 gudgud 110b, 20. 41, 33.  
 gudlus 1, 31.  
 gudfus 102, 56.  
 gült 67, 72.  
 güttat 28, 16. 96, 34.  
 haben 51, 24.  
 Habgier (gitikeit) Nr. 3.  
 habich 44, 4.  
 hächlen 71, a.  
 hafen 30, 28. 81, 50.  
 häfen brechen 33, 7.  
 hafner 57, 35.  
 hagen 74, 16.  
 häher 92, 66.  
 hafecht 13, 29.  
 hafenspil 13, 27.  
 häl 110b, 8.  
 half ab 48, 87.  
 halsader 89, 15.  
 halten c. gen. 48, 86. 49, 15. intr. 75, 6.  
 hangender wagen 7, 18.  
 Hansachifinnit 85, 27.  
 Hans Gelsor 60, c.  
 Hans Mist 76, 83.  
 Hans von Menz 76, 15.

- Hans Worst, zu 76, 83.  
 Hansfen, die hübschen 26, 55.  
 hant 21, 7.  
 hantieren 48, 3.  
 hantschmierung 46, 57.  
 hantwerk 110b, 79.  
 har 102, 71. unglück und har 56, 56.  
 109, 7. har uf har 7, 3. har under  
 woll 100, 19.  
 harn 55, 2.  
 harr 25, 2, 86, 21, 108, 127.  
 harweigt 95, 45.  
 has. zwen hasen 18, a. has im pfe-  
 fer 71, 12.  
 häslin 106, 16.  
 häze 19, 12, 44, 7, 64, 19.  
 heben 75, 8; 59.  
 hec 74, 13.  
 heib 48, 12.  
 Heibelberg 27, 27, 60, 24.  
 heiltümführer 63, 11.  
 heimlich 57, 79, 100, 4.  
 hein 3, 7, 33, 44, 36, 7, 80, 21, 105, 16.  
 Heiraten um Geld Nr. 52.  
 helfen 21, 23, 24, 25, 85, 127, 103, 53.  
 helle 38, 36. hellenglüt 106, 34.  
 hemb 76, 26. hember 4, 17.  
 hengst, falben strichen 100, d.  
 henten 2, b, 6, 65.  
 Henn von Narrenberg 28, 6.  
 Henjelin 27, 32.  
 hering 102, 75.  
 Herkules 26, 88, 66, 69, 75, 54, 107,  
 17, 35.  
 herold 63, 55.  
 hez 68, 7.  
 heu! 67, 16.  
 heu 110 a, 105.  
 heuschred 32, a.  
 heustäff 106, 17.  
 hien 48, 19, 66, 97, 107, 48.  
 Hierusalem 25, 14, 34, 16, 42, 30,  
 81, 64, 99, 68.  
 himel. munt in himel setzen 19, 79.  
 himelbrot 103, 135.  
 Hinderniß des Guten Nr. 105.  
 hinderred 7, 5.  
 hinderreden 104, 62, 110 a, 125.  
 hinderfich 9, 4, 40, 16, 93, 4, 109, 13.  
 hinfart 57, 86.  
 hinläß 70, 7.  
 hinziehen 103, 36.  
 ho 110 a, 21.  
 hochfart 92, a.  
 hofer 26, 51.  
 Hoffärtige Ueberhebung Nr. 92.  
 hofieren 17, 16, 62, d, 110 a, 159.  
 hofrecht 62, 23.  
 hofwort 32, 27.  
 hofzucht 110 a, 6, 20, 114.  
 höhern 92, 124.  
 holz schlagen 95, 26.  
 holzmarkt 62, 16.  
 holzschuß 44, 10.  
 hön 28, 18.  
 horn Borr. 119.  
 hornlüten 63, 41.  
 hort 1, 5.  
 hosen 4, 18.  
 hü 63, 6.  
 hube 93, 1.  
 hüben 44, 7.  
 hübsche Hansfen 26, 55.  
 hubel Borr. 119.  
 huderbus, zu 97, 10.  
 huf 80, 8.  
 hufecht 56, 10.  
 hülen 68, 9.  
 hülzen tafeln 110 b, 90.  
 hümpeler 95, 42.  
 Humpertus 73, 31.  
 hundsmaffen 27, 23.  
 Hungern 99, 49.  
 hunig 43, 29, 106, 21.  
 hür 34, b.  
 hufung 106, 28. Bgl. behufung.  
 hut 45, 4. hut und hor 67, b.  
 hüten 67, 37.  
 hütmafferknecht 72, 50.  
 Jdrunt 99, 44.  
 ie 14, 9.  
 ieben 5, 14, 50, 7.  
 iemans 51, 2.  
 iemer 14, 32.  
 iemerbol 60, 4, 95, 19, 109, 2.  
 ienen 112, 2.  
 iezend 62, 20.  
 iekt 102, 28.  
 ifer 89, 19.  
 il, zur 48, 49, 75, 11.  
 ilen 79, 31, 86, 59, 108, 137.  
 imme Borr. 21, 110, 3.  
 inbillt 68, 5.  
 inbinben 99, 125.  
 inblüten 22, 33.  
 iren glich 49, 24.  
 irren 44, b, 107, 12, 58.  
 irrsal 99, 17.  
 is 16, 64, 110 b, 8.  
 Jpland 66, 51.  
 itel 66, 1, 85, 143.  
 ja und nein 8, a.  
 Jagen Nr. 74.  
 jehen 23, 9.  
 jechen 13, a.  
 joch Borr. 72, 13, 7, 28, 18, 104, 16,  
 105, 53, 106, 26, 108, 134.  
 joch 13, 7.  
 joham 63, 44.  
 juchzen 62, 19.  
 juden 35, b.  
 Judenspieß 76, 11, 93, 25.  
 jübisch 4, 20.  
 juffint 66, 85.  
 jufftädig 67, 8.  
 jugentszter 85, a.  
 junen 63, 46.  
 jungster tag 43, 4, 103, 147.

Kachel 57, 37.  
 Kalb  
 Kälberhäute 85, 62, 94, 14.  
 Kalbsfüße Borr. 95.  
 Kalenberg, pfaff vom 72, 24.  
 Kallen 41, 30.  
 Kammerloug 62, 10.  
 Kappe 105, 33, 107, b. 110, 26. Bgl.  
 wildkappe.  
 Kärli 110a, 69.  
 Karre 91, 3, 103, 56.  
 Karthe Borr. 17, 47, b. 9, 95, 22.  
 Karthen 40, 6.  
 Karst 97, 13.  
 Karten 95, 27.  
 Kasten 63, 35.  
 Kat 52, 26.  
 Kaze (und Mäuse) 33, c. (und Schel-  
 len) 110 a, b. freigt 95, 44. käz  
 110 a, 182.  
 Keigeln 68, 8.  
 Keller, der finstre 3, 4.  
 Kellar 81, a. Kellarin 73, 54.  
 Kellner und Köche Nr. 81.  
 Keren 108, 78.  
 Kern 93, 14.  
 Kernten 99, 48.  
 Kexer 36, 9.  
 Kexerbuch 38, 40, 110 a, 167.  
 Kib 19, 30.  
 Kiel Borr. 16.  
 Kieren 59, 26.  
 Kiflen 33, 57, 53, 23, 64, 27.  
 Kilde 44, 30.  
 Kildwih 61, 20.  
 Kinderlehre Nr. 6.  
 Kintheit 13, 16.  
 Kirchenunfug Nr. 45.  
 Kifeling 33, 2.  
 Kigen, sich 19, 30.  
 Klaffen 41, 30.  
 Klantveger 63, 52.  
 Klapperbenkli 91, 15.  
 Klappern 44, 8, 64, 25.  
 Klapperer 101, c.  
 Klein 34, 21.  
 Klobe 92, d. 45.  
 Klöpjen 108, 96.  
 Klosterkol 73, 72.  
 Klosterleben Nr. 73.  
 Kluben 100, 8.  
 Klust 15, 14.  
 Klüpfel 23, d.  
 Klusen 90, 11.  
 Knaben 103, 3.  
 Knecht 48, 7, 97, b.  
 Knecht 6, 19.  
 Knillt 110 a, 130.  
 Knöpflin 96, 6.  
 Knütschen 67, 59, 108, 34.  
 Knuwe 105, 26.  
 Köche und Kellner Nr. 81.  
 Kol 18, 26, 73, 71.  
 Kol 79, 10.  
 Kolb 90, 12, 105, 16.  
 Kolb und pfif 54, 10.  
 Kolenberg 63, 37.

Kolsches bötchen 48, 86.  
 Konstantinopel 99, 35, 67.  
 Köppelknab 17, 30, 77, 53.  
 Koppen 5, 20.  
 Kofen 15, b.  
 Köffler 82, 57.  
 Koufmanſſchak 39, 17, 102, 81.  
 Kräbkaß 64, 31.  
 Kracter 38, 35. Bgl. carakter.  
 Kragt Borr. 15.  
 Kranke, unfolgfame Nr. 38.  
 Kranz 110 b, 36.  
 Kragnor 52, 34.  
 Krebs 40, 15, 57, c.  
 Kreigen 95, 44.  
 Kride 100, 8.  
 Krieden 26, 48.  
 Kriedenland 56, 87, 99, 24.  
 Krieg 19, 30, 78, 16.  
 Kriemhilt 44, 12.  
 Kristenjuben 93, 24.  
 Kronen 85, 26.  
 Kropf 26, 51.  
 Krug 33, 7, 49, c.  
 Krum 19, 46, 103, 58, 108, 46.  
 Kruse 81, 20.  
 Krut 13, 12, 108, 83.  
 Krüterbüchlin 55, 9.  
 Krüzer 34, 20.  
 Kū 16, 53, 110 a, 105.  
 Kūbel 62, 26.  
 Kūchel 110 b, 21.  
 Kūferwerk 76, 8.  
 Kūlter 25, 28.  
 Kum 75, 35, 102, 72, 108, 36.  
 Kumen wol 26, 73, 75, 22.  
 Kunde 13, 5.  
 Kunttig 65, b.  
 Kuntel 77, 37, 110 b, 14.  
 Kūnnen 12, 7, mit 55, 8, 67, 38.  $\text{ju}$   
 73, 12.  
 Kunst 1, 9, 27, a.  
 Kuntſchaft Borr. 69, 16, 61, 81, 12.  
 Kūnz 61, 27.  
 Kuppler 32, 30.  
 Kuter 25, 28.  
 Kutte 105, 32.  
 Kūwen 110 a, 51.  
 Kūzen ſtrichen 100, 13.  
 Kūzlin 92, 45.

Landſtreicher Nr. 63.  
 Länen 110 a, 137.  
 Langzit 107, 87.  
 Langfar 66, 149.  
 Lärſkärli 110 a, 70.  
 Laßen 75, 16.  
 Lauß 4, 14.  
 Leber 77, 10, 79, c.  
 Lech 33, 18.  
 Lecken 39, 18, 77, 37.  
 Legend 110 a, 172.  
 Legern 46, b.  
 Leichen 13, c.  
 Leihen und borgen Nr. 25.  
 Leithunt 74, 5.

- leim 54, 15.  
 leinen 110 a, 57.  
 leitlich 13, 56.  
 leitlig 48, 58.  
 lenben 65, 7, 107, 44, 94, 108, 12.  
 lenge 14, 17, 19, 75, 25, 18, 108, 87.  
 ler 3, 32, 6, d. 92, 27. leren Borr. 35.  
 lezen 110 a, 18.  
 libri 1, 4.  
 licht 13, 23, 34, 32, 105, 62.  
 lichtfertig 9, 7.  
 lichtlich 35, b.  
 liben Borr. 135, 24, c. 100, 7.  
 leiblich 93, 22.  
 liebhat 104, 31.  
 lieben 18, 30.  
 lieglich 104, 25.  
 liecht 103, 143, 106, 3, 107, 59.  
 liegen Borr. 100, 73, 48, 80, 28, 89, 6.  
 Lienhart 4, 8.  
 ligen 58, 32.  
 lind 64, 11.  
 lindenfaß 104, 54.  
 linc 69, 30.  
 linke hand 107, b.  
 liplex 64, 21.  
 lips 27, 26.  
 list 33, 78.  
 loch 66, 35.  
 löffel 110 a, 42.  
 löffel 62, 3.  
 Lohn der Weisheit Nr. 107.  
 Lombardi 99, 59.  
 lot 10, 32.  
 lüchten 107, 82.  
 Lüder ziehen, zu 64, 31.  
 luft 95, 45.  
 lügen 18, 24, 33, 61, 38, 59, 44, 12, 89, 6, 103, 85.  
 Lügenberg, zu 28, 6.  
 lügen (schreien) 108, 50.  
 lündlich 82, 15.  
 luppen 64, 23.  
 luppen 81, 4.  
 lür. narrenlür 58, c.  
 lusen 90, 12.  
 lüßling 63, 51.  
 lute 62, 7.  
  
 machen 28, a. 49, 20.  
 Macht der Narrheit Nr. 46.  
 Mährenland 98, 14.  
 malen Borr. 28.  
 malezi 55, 30.  
 Malfortun 108, 35.  
 malfloß 32, 7.  
 monen 71, 7, 99, 212.  
 maß (Roth) 21, b. 110 b, 34.  
 maß (Mahl) 110 a, 211.  
 maßgenosß 110 a, 71.  
 maßen, sich 110 a, 73.  
 mästen 105, 40.  
 mät 95, 32, 66, 82.  
 Mäße 61, 28.  
 Mausolum 85, 101.  
  
 Maximilian 99, 159.  
 meßelich 82, 15.  
 mei. meigen 110 b, 20.  
 meinen 10, 33, 31, 34.  
 meinung 39, a. 105, 47, 110 b, 18.  
 meißeln 23, 15.  
 meißlin 38, 16.  
 meißter 6, 43, 27, 10, 48, 7, 107, 2.  
 mel im munt 41, 27; blasen 100, 15.  
 melbig 34, 31.  
 mennlin 103, 86.  
 Menz 27, 27.  
 merteil, e. 103, 51.  
 messentunst 66, 27.  
 Mesue 21, 21.  
 meße Borr. 114, 61, 28, 62, 8, 66, 85.  
 miete 46, 59.  
 Michel, St. 63, 19.  
 milchmerk Borr. 118.  
 minber 108, 27, 52.  
 minders 107, 52.  
 minen glich 77, 15.  
 minst 54, 18, 75, 7.  
 mist (misch) 102, 68.  
 misthuf 51, 16.  
 Moben, neue Nr. 4.  
 moly 108, 83.  
 monet 65, 31.  
 Montflascun 108, 7.  
 Mörenland 99, 20.  
 Moringer 72, 10.  
 morn Borr. 100, 31, 10, 86, 42.  
 mornden 37, 8.  
 morndes 16, 46.  
 mornig 31, 22.  
 moß 21, b. 110 b, 34.  
 mücklin 83, 24.  
 mul (Munb) 41, 28, 108, 59, 110 a, 42.  
 mul 89, a.  
 mumlen 33, 42.  
 mündelich 105, 55.  
 munt in himel setzen 19, 79.  
 muntfol 110 a, 55, 82.  
 münz 93, 20, 102, 44.  
 mür 108, c. 103.  
 murmlen 28, 30, 33, 42, 97, 20.  
 Murten 76, 22.  
 müsbred 102, 68.  
 muster 48, 29.  
 muß (Maufer) 76, 31.  
 muß, n. 110 a, 34, 44.  
 müffig gan 68, 34.  
 mütwill 33, 52.  
 Mutwilliges Unglück Nr. 45.  
 mugen 60, 22, 89, 7, 92, 41.  
  
 nach f. nah.  
 nachgültig 70, 1.  
 nachred 19, 39.  
 Nachtmusiken Nr. 62.  
 nachet 66, 55, 108, 116, nachent 109, 34.  
 näglisbrühe 110 a, 132.  
 n für m zu 25, 9.  
 nah 16, 40, 40, 12, 61, 12, 79, 3.  
 naher 27, 4, 31, 14, 47, c. Abwehr 1.

nar 73, 86, 79, 3.  
 Narbon 108, 6.  
 Narren, alte Nr. 5. unbesonnene Nr. 12.  
 vor wie nach Nr. 34. Narrenfall  
 Nr. 40. Narrengewalt Nr. 46. ge-  
 brühte Nr. 78. ausländische Nr. 98.  
 Narragon 108, 8. Narragonia 91, 4.  
 narrecht 6, 46.  
 narren 111, a.  
 Narrenberg 28, 6.  
 narrenbri 13, 10, 60, a. 105, 6.  
 narrenbüch 110, 22.  
 narrendon 108, 154.  
 narrenfars 13, 2.  
 narrenfleisch 108, 66.  
 narrenholz 13, 31.  
 narrenhut 45, 4.  
 narrenkappe Borr. 113. 110 a, 216.  
 narrenkirchwich 110 b, 31.  
 narrenleit 62, 32.  
 narrenlür 58, c.  
 narrenpflug 8, 6.  
 narrenorden 78, 1.  
 narrenrod Borr. 114.  
 narrenrott 79, 2.  
 narrenschießen 75, 2.  
 narrenschiff Borr. 14. 108, 111.  
 narrensegen 110 b, 28.  
 narrenseil 110 b, 42.  
 narrensträl 111, 83.  
 narrenstrich 26, 58.  
 narrenstül 98, 12.  
 narrenwagen 103, 90.  
 narrenweg 107, 42.  
 narrheit 46, a. 110 b, 25.  
 narri 16, 76.  
 närrin Borr. 111.  
 narrst (narrsch) 97, 14.  
 nas 71, 10.  
 naswis 110 a, 47.  
 naue Borr. 15.  
 nebenweg 107, 14.  
 Neid und Haß Nr. 53.  
 nest tragen, zu 110 a, 85.  
 nesteln 89, 7.  
 nezen 103, 8.  
 Nichtbefolgung gutes Rathes Nr. 8.  
 Nidelschusen 11, 18.  
 niemans 51, 2, 97, 9, 108, 98.  
 niemerme 106, 26.  
 nienan 24, 31, 70, 3, 103, 108. nie-  
 nant 63, 13.  
 nim 5, 17, 31, 21, 45, 26, 103, 62.  
 nium 102, 13.  
 Nithart 53, c. 77, 59.  
 nochgültig 70, 1.  
 nochlouf 67, 17.  
 nachwind 109, 15.  
 Norwegen 66, 50, 76, 85, 89, 11.  
 not, zu 12, 32, 30, a. 76, 23.  
 nun 6, 43.  
 nuß 19, 12. nuß abwerfen 94, c.  
 nuß (an der Armbrust) 75, 13.  
 nuerung 4, 24.  
 nüt Borr. 11. 8, 20. nüt 103, 103.  
 nüt 23, a. 81, 47.  
 nütet 6, 94.

o = und 41, 30 Anmerk.  
 ob der hant 79, 15.  
 occident 66, 40, 107, 84.  
 Och 103, 133 (Achen 8, 24).  
 ofentür 110 a, 167.  
 Offenbarung des Vorhabens Nr. 39.  
 öffentlich 39, a. 63, 14, 98, 21, 110, 7.  
 Abw. 31.  
 öffnen 39, 28.  
 Ohrenbläser Nr. 101.  
 ol 106, b. ol 106, 10.  
 omeiß 70, 31, 106, 15.  
 on 16, 32.  
 or, loß red für oren gan 41, c.  
 orden 1, 28.  
 Ordensleute Nr. 73.  
 ordinieren 28, 27.  
 orient 66, 39, 107, 83.  
 Orliens 92, 16.  
 ort 104, b. 112, 46.  
 örtelin 72, 16.  
 otem 18, 18.  
 orimel 81, 43.

pantoffel 4, 17.  
 Paris 92, 14.  
 part Borr. 15.  
 parzifant 63, 55.  
 Pavi 34, 16, 92, 14.  
 Pera 99, 44.  
 Peter v. Altenjahren 76, a.  
 Peter v. Brunntrut 76, 20.  
 Peter St. 103, 63.  
 petterle 71, 29.  
 pfaffen 73, 4.  
 pfaffenkol 73, 71.  
 pfeffer 76, 87, 71, 12, 81, 41, 102, 68.  
 pfefferbri 110 a, 149.  
 pfenning 17, 9, 46, 61.  
 pfennigwert 44, 20.  
 pfiß 41, 15, 54, 10, 67, 11. pfißen  
 110 a, 173.  
 pflug, ziehen im 64, 82.  
 pfoentriber 98, 26.  
 pfrun 30, 1.  
 pfründ 30, a fg. pfründlin 30, 20.  
 Pfründenhäufung Nr. 30.  
 pfuch 4, 27.  
 pfulwen 18, 21.  
 pfunt 3, 21.  
 pfüs 21, b.  
 pin 20, 24.  
 Pirr de Conniget 92, 18.  
 plag 11, 38, 40, 27, 87, c. 103, 66.  
 plagen 8, 15.  
 Planetenbeachtung Nr. 65.  
 plast 66, 23.  
 plaster 55, 18.  
 prattid 65, 63.  
 Prag 98, 12.  
 praß 16, 59.  
 predger 63, 43.  
 prezenz 30, 33.  
 pris halten 104, 21.  
 Proceßsucht Nr. 71.

pfalter 57, 5.  
pulver 66, 20.  
puncten 102, 17.  
Pylappenland 66, 51. 89, 11.

Quackſalberei Nr. 55.  
quintieren 73, 23.  
quit 25, 17.

R 35, 3. 5.  
rad (glückesrad) 37, a. 56, 42.  
rapp 31, a. 101, 35.  
raffen 77, 5.  
raffeln 77, 35.  
ratgeb 28, 31.  
Räthe, gute Nr. 2.  
rätſchen 39, 16.  
rechen Borr. 97. räch 66, 17. rächt  
66, 58.  
redlich 91, 6.  
regenboge 92, 6.  
regiment 5, 5.  
reichen 94, 24. 110 b, 21.  
Reichtum, unnützer Nr. 17.  
Reime 66, 104. 106, 35.  
rein 75, 61.  
Reinſal 63, 87.  
reißknecht 79, 29.  
Reiter und Schreiber Nr. 79.  
rennen 66, 116. 76, 11.  
rennſchiff Borr. 16.  
reſch 84, a.  
riben 20, 22. 113, 4 fg.  
rich, daß röm. 56, 90. 99, 103.  
richen 90, 34.  
rieht (l. richt) 63, 2.  
riemen 103, 11.  
rif 16, 7. 93, 30.  
rilicheit 85, 104.  
rim 113, 9.  
ringer 35, 29.  
ringgießen 19, 68.  
rittergenoß 82, 33.  
rittersporn 76, d.  
roch 40, 27. 87, 25.  
rod 6, 66. 85, 59.  
rollwagen Borr. 17.  
Rom 34, 16. 38, 76. 46, 52. 83, 87. 91.  
97, 24 fg. 99, 58. 95.  
Römer 56, 88.  
römiſch 56, 90. 99, 106.  
roraff 91, 34. 92, 17.  
röroub 33, 44.  
roſe, under der 7, 13.  
roß 110, 11. roßkauf 102, 27.  
rot (Rath) 8, 25.  
rot (Rotte) 6, 63.  
rotund 112, 10.  
rotweliſch 63, 39.  
röubzen 110 a, 143.  
rouch 52, 23.  
rübling 63, 46.  
rücken 16, 16. 103, 82.

rube 3, 16. rübig 110, 11.  
rübe 74, 5.  
rüber 108, 138. 109, 18.  
rüfen 31, 32. 38, 43. 65, 94.  
Ruhmredigkeit Nr. 76.  
Rumbenhag 110 a, 69.  
rumen 110 a, 87.  
rumen 78, 4.  
Runkel 110 b, 13.  
runſli 71, 20.  
Ruprechttaue 76, 48.  
rür 108, 104. Vgl. gruntrür.  
rüren Borr. 133. 36, 17. 78, 34.  
rüßen 33, 12.  
rüterſpil 79, 27.  
rum 57, 47. 88, 14. 110 b, 92.  
rüwen 31, 29.  
rüwenstoß 67, 30.  
rüwe 56, 36.

ſach 71, 19.  
ſächle 71, 19.  
ſach 6, 65. 63, 10. 69, 7. ſachpfiſe 53, a.  
67, c. ſachpfiſer 11, 18.  
ſalzſaß 110 a, 174.  
ſattel 73, 33.  
Saturnuſtind 65, 17.  
ſchafft 75, 22.  
Schaltſberg, zu 28, 6.  
ſchamper 33, 50. 72, a.  
ſchandbar 110 a, 50.  
ſchanz 24, 22. 30, 18. 58, 13.  
ſchatte 45, 30. 66, 116. 92, 95.  
ſchatzſinden Nr. 20.  
ſchau um den 103, 118. 105, 33.  
ſchelle 110, b. an den Ohren 17, 4.  
ſchelm 66, 87. ſchelmanbein 63, 26.  
85, 122.  
ſchenk 96, 20.  
ſchenken und Bereuen Nr. 90.  
ſcherer 23, 15. 55, 18.  
ſcherz verſtehen Nr. 68.  
ſchier 57, 5. 103, 44. 108.  
ſchier (chière) 72, 73.  
ſchießen 19, 66.  
ſchild und helm 76, 27. Ulmer ſchild  
110 a, 127.  
ſchimpf Borr. 55.  
ſchin 8, 2. 46, 4. 53, 19. 107, 53.  
110 b, 53.  
ſchintmeſſer 5, 6.  
ſchirp 75, 15.  
ſchlägle 71, 16.  
ſchlange 101, 31.  
ſchlecken 64, 77. 100, 3.  
ſchlegel 19, 67. 23, 4.  
ſchleifen 61, 15.  
ſchlemmen 16, 60.  
ſchentrinum 110 a, 163.  
ſchleſen 52, 1.  
ſchliſ 108, 118.  
ſchlim ſchlem Borr. 60.  
ſchlindrapp 110 a, 63.  
ſchlipf 75, 15.  
ſchlipfen 56, 81.

- Schlitte Borr. 17. 54, c.  
 schlucke 63, 75.  
 schluderaffe 103, 118.  
 Schluraffenlant 108 b, 6.  
 Schluraffenschiff 108, d.  
 schmehen 13, 65. 110 b, 162.  
 schmeichen 99, 150.  
 Schmeichler Nr. 100.  
 schmieren 4, 5. 14, 1. 18, 23. 75, 17.  
 Schmirwanst 110 a, 70.  
 schmirzler 33, 87. 95, 42.  
 schmiszen 100, 25.  
 schnapphan 89, 14.  
 schnatten 33, 30.  
 schnauen 35, 3.  
 schnitt 79, 15.  
 schnöb 38, 52.  
 schnür 66, 12. 108, 105.  
 schnützen Borr. 75.  
 schoch 82, 59.  
 schoch und matt 46, 54.  
 schöchelboß 63, 45.  
 schöllig 110 b, 35.  
 schonen 9, 20. 106, 15.  
 Schreiber und Reiter Nr. 79.  
 schroten Borr. 61.  
 schube 9, 1.  
 schubuz, zu 97, 10.  
 schuch 78, 19. 110, 21. Borr. 117.  
 Schuldenmachen Nr. 25.  
 schule 27, 16. 103, 109.  
 schür 58, 6. 79, 7. 110 a, 36.  
 schüßelforb 4, 11.  
 schütz 75, 20.  
 Schützenarren Nr. 75.  
 schützlein 75, 3.  
 schwagern 17, 23.  
 schwank 80, 20. 103, 64. 108, 123.  
 schwänzen, sich 63, 48.  
 schwär 13, 58. 99, 73. schwäre 38, 46.  
 81, 60. schwärlich 31, 14.  
 schwarze kunst 48, 65.  
 Schwachhaftigkeit Nr. 19.  
 Schwachen im Chor Nr. 91.  
 schwedern 102, 44.  
 Schweden 76, 85.  
 schweiß Borr. 70. 107, 32.  
 schweizen 81, 40.  
 schwert, beide 46, 47.  
 schwingen 51, a. 104, 4.  
 schwingen 44, 4.  
 schwißen 24, 9.  
 Scordisci 99, 41.  
 scorpion 103, 38.  
 seggen (säen) 58, 16.  
 seggen 38, 34. 65, 47 (Simrock über-  
 setzt: Regen!) 110 a, 25.  
 seggen (segnen) 38, 34.  
 sehen 107, 29.  
 seigen 64, 49.  
 seigen (zielen) 75, 46.  
 seil 13, a. 83, 18.  
 selb 21, d.  
 selber 16, 44.  
 selbst 45, 13.  
 Selbstgefälligkeit Nr. 60.  
 Selbstvergeffenheit Nr. 58.  
 Selbstzufriedenheit Nr. 36.  
 sellikeit 105, 38.  
 Seltenfatz 72, 34.  
 selzen 67, 48. 85, 30. 110 a, 170.  
 senften 64, 9.  
 sibenstühlig 24, 12.  
 sechttag 38, 56. 67, 70.  
 Simon 30, 30.  
 sinen gleich 48, 24. 105, 14.  
 sippchaft 102, 88.  
 Sitten, böse Nr. 9.  
 sittlich 16, 20.  
 sitzen 30, 25.  
 Sorgen, zu viel Nr. 24.  
 sörglich Borr. 52. 45, 33. 99, 211.  
 108, 23.  
 Sorglosigkeit bei böser That Nr. 69.  
 Sortes 27, 13.  
 Sotades 19, 87.  
 sparn 39, 1.  
 sparen 5, 19. 86, 16. 105, 11.  
 spätlin 42, 14. Bgl. spett.  
 spazieren 108, 59.  
 specht 19, c.  
 speiwort 42, 25.  
 spett 21, 5. Bgl. spätlin.  
 Spieler Nr. 77.  
 spis schuch Borr. 117.  
 spiße 95, 9.  
 spizen 48, 67.  
 spör 66, 8.  
 Spötter Nr. 42.  
 sprechen c. dat. 38, 91. 76, 21.  
 sprecher 63, 55.  
 spreiten 39, 2.  
 spüwen 77, 14. 106, 24.  
 stabil 63, 41.  
 stäblin 63, 59.  
 stabe 15, 25. 75, 4. 108, 12. 114. 137.  
 stäg 107, 10. 41.  
 stäge 81, 44.  
 stägenreif 79, 17.  
 stäheln 76, 10.  
 stand 56, 88. 98, 13. 103, 61.  
 Ständchen bringen Nr. 62.  
 stange 44, 18. 76, 10.  
 stark 19, 13.  
 stat (Stadt) 39, 21. 103, 107. 104, 42.  
 stet 99, 119.  
 stat (Stand) Borr. 52. 10, 29. 48, 27.  
 52, 30. (zu 56, 88.) 88, 9. 99, 203.  
 105, 21.  
 stät 13, 70. 45, 1. 66, 150.  
 stazionirer 63, 12.  
 stehen 26, 58. 75, 63. 110 b, 76.  
 • steden. stacten 110 a, 77.  
 stedlin 102, 52.  
 stehen, nach etwas 107, 20.  
 stein 2, 30.  
 stein 3, 20.  
 Steinbock 112, 14.  
 stellen uf 63, 54.  
 stich 48, 50.  
 stich 110 a, 89.  
 stich 41, 10.  
 stiefwater 40, 19.  
 stif 41, 15. 95, 48.



- stifel 4, 18.  
 Stir 99, 48.  
 stob und flug, zu 64, 26.  
 stoßern Borr. 17.  
 stoßen 10, c. 40, 32. 99, 90. 110, 124.  
 straf 6, 5. 42, c. 111, 32.  
 strafen Nr. 21. 28, 5. 36, 10.  
 strafung 6, 23.  
 sträl 111, 83.  
 Strasburg 63, 34.  
 strebfaß, zu 64, 31.  
 strichen 44, c. 100, a.  
 strifecht 57, 3.  
 striglen 100, 25. 109, 12.  
 stro 39, 22. 110a, 77.  
 ströen 13, 1. 92, 1.  
 stüben 64, 26.  
 Studieren, unnützes Nr. 27.  
 stül 13, 90. 75, 15.  
 stümpfling 85, 96.  
 stund 29, 3. stundglas 108, 26.  
 stündlin 25, 9.  
 stür 27, 2. 103, 77. 110a, 168.  
 sturm 85, 34.  
 stürnenstößer 63, 12.  
 sturz 38, 36.  
 sturz Borr. 112. 110b, 99.  
 stüt 64, 17.  
 stüt 99, 145.  
 su in keßel stoßen 2, c. su heimtragen  
 75, 62. sü 14, c. sugloch 72, c.  
 sucht 102, 65.  
 sudlen 48, 19.  
 Suferinsdorf 72, 31.  
 süferlich 80, 7.  
 süfern 58, 18.  
 süfren 110a, 179.  
 sul 92, 7.  
 süin 42, 33.  
 sünden 14, 7. 20, 21.  
 sünder 36, 25.  
 sünnenglast 28, 4.  
 süppe 110a, 90.  
 süpplin 64, 86.  
 sürfen 110a, 102.
- tabelmarin 108, 25.  
 tabernieren 81, 17.  
 tach 64, 99.  
 Tadeln und selbst thun Nr. 21.  
 tafel 48, 42. 110b, 90.  
 tag 84, 18. gebannen 95, 3. 20. ver-  
 worfen 65, 36.  
 tagen 71, 2.  
 tägen 48, 52.  
 tagfolt 71, 26.  
 tannriß 65, 39.  
 Tanzen Nr. 61.  
 tar 49, 4. Bgl. getar.  
 Tausch Nr. 89.  
 Terentius Borr. 73.  
 terich 63, 39.  
 teschen 17, 8.  
 Tischzucht Nr. 110a.  
 Todes Gewalt Nr. 85.
- tönen 102, 2.  
 tötlich 54, 14. 85, d.  
 toub (vgl. doub) 63, 3. touber hunt  
 95, 51.  
 touen 33, 16.  
 trabanten 108, 18.  
 tracht 81, 38.  
 tragen, im munt 80, 5. wol 4, 15.  
 uf der zungen 7, 17.  
 Trägheit und Faulheit Nr. 97.  
 trafeit 97, 1.  
 trang 26, 14.  
 Trapezunt 99, 35.  
 Trauwol, zu 69, 24.  
 treffen 18, 12. 91, 30. 113, 12.  
 trib 108, 38.  
 Tribuli 99, 41.  
 trimmen 108, 33.  
 trotboum 21, 9.  
 trouwort 104, a.  
 truderi 27, 30. 107, 77 fg.  
 truren 37, 27.  
 trüsenfad 54, 19.  
 truen, wol 69, 24.  
 trüffel 110a, 43. Bgl. brüffel.  
 tube 44, 27. gebraten 57, 18.  
 tüfels schwanz 98, 4.  
 tulben 35, 31. 82, 7.  
 tume 102, 39.  
 tun 16, 84.  
 tün 30, 34. 93, 19.  
 tunder 86, c.  
 Tünou 99, 52.  
 tür Borr. 134.  
 Türfe 98, 9. 99, 50. 117. Türki 99, 25.  
 turn 13, 74. 32, 11. 92, 116.  
 tütsch 1, 28. 83, 21.  
 tuß 92, 42.  
 t̃ für ß, zu 75, 20.
- übel zit 89, 13.  
 übelzit 57, 72. 67, 83.  
 üben 5, 14. 50, 7. Bgl. ieben.  
 überbein 102, 84.  
 überböfen 108, 81.  
 überhaben 23, 27.  
 Ueberhebung des Glücks Nr. 23.  
 überhaut 38, 12. 66, 106.  
 überlang 7, 7.  
 überlast 90, 7.  
 übernacht 94, 25. übernächig 70, 6.  
 übernuß 93, 15.  
 überschlahen 69, 27.  
 übersehen, sich 110a, 213.  
 überträter 103, 41.  
 übertriben 59, 10.  
 überwiben 52, 15.  
 uf besserung 25, 6. uf borg 48, 53. 79.  
 uf gewinn 108, 21. uf unfalles schlif  
 108, 118. uf die il 48, 28. uf hof-  
 nung 38, 24.  
 ufenthalten 66, 15.  
 uferdocht 63, 7.  
 ufgang 82, d.  
 ufheben 24, 2.

- ufnemen 25, a. 19.  
 uffag 77, 58.  
 uffegen 68, 8. 77, 86.  
 uffschlag 31, d.  
 uffegen 68, 8. 77, 86.  
 uffton 4, 20. 22, 14.  
 ufftragen 27, 31. mit der fwarzen  
 kunft 48, 65.  
 Ulmer fchilt 110 a, 127.  
 umfaren 103, 61.  
 umgohn 76, 8. 103, 2. 105, 8.  
 umkeren 13, 54. 57, 4. 103, 31. 151.  
 umlauf 4, 19. 94, 18.  
 umringen 99, 171.  
 umfchiben 110 a, 164.  
 umfchlahen 84, 16.  
 umfuß 13, 71. umfunft 17, 31.  
 umtraben 103, 4.  
 unbefinnt 12, d.  
 Undankbarkeit Nr. 59.  
 underfcheid 23, 6.  
 underfchlagen 95, 21.  
 underftan Borr. 22. 6, 18. 15, 29.  
 underftrouen 18, 21.  
 underweifen 107, 81. 108, 144.  
 unbötlich 6, 87.  
 unerfaren 110 a, 13.  
 unfrüntfchaft 7, 4.  
 unfür 44, 11.  
 Ungebult beim Tabel Nr. 54.  
 ungefell 45, b.  
 ungent 55, 22.  
 unglück und har 56, 56. 109, 7.  
 unhoflich 110 a, 14.  
 unken 102, 55.  
 unkuße 16, 18.  
 unluft 110 a, 40.  
 unluftig 110 a, 50.  
 unmär 26, 25.  
 unmilt 46, 79.  
 unrat 61, 12.  
 unfünn 38, 54.  
 unftantbar 6, 80.  
 unvernunft 59, 32.  
 unwille 103, 138.  
 unwillen 84, 24.  
 anzucht 110 a, b.  
 üppißeit 47, 27.  
 urfach 110 b, 23.  
 ürte 77, 87.  
 urteilen 29, b. über andre Nr. 29.  
 urtrüg 103, 136.  
 ußbringen 108, 116.  
 ußdragen 74, b.  
 ußeden 66, 28.  
 ußbereiten 48, 52.  
 ußfaren 26, 16. 106, 12. Bgl. 29, 20.  
 ußhin 33, 66.  
 ußfumen 26, 78. 83, 5.  
 ußlegen 103, 70. 104, 33.  
 ußlauf 108, 26.  
 ußreben 110 a, 123.  
 ußrichten 44, 9. 64, 26. 110, a.  
 ußfchwimmen 108, 93. 114.  
 ußfligen 7, 21.  
 ußfpreiten 20, 5.  
 üt 6, 92. 10, 5. 19, 51.  
 vägtüfel 64, 81.  
 värnig 93, 10.  
 vaß 46, 87.  
 vaft 92, b.  
 vaftnacht 110 b, 32.  
 vaterland 107, 77.  
 vechten 76, 10. 99, 101.  
 Venus 13, 1. 61, 15.  
 veracht 19, 39.  
 verachtung 36, 17.  
 Verachtung der Schrift Nr. 11.  
 Verachtung ewiger Freude Nr. 43.  
 Verachtung Gottes Nr. 86.  
 Verachtung des Unglücks Nr. 199.  
 veralchend 63, 49.  
 verbannen 71, 8.  
 verbuzen 110 b, b.  
 verbedt 100, 1.  
 verdienen Borr. 74.  
 Verfall des Glaubens Nr. 99.  
 verfluchen 73, 81.  
 verfahren 103, 24. 144.  
 verfiieren 30, 16.  
 verführen 36, 18. 46, 36. 73, 28. 83, 89.  
 108, 127.  
 vergeßen 110 b, 43.  
 vergiften 99, 149.  
 vergünnen 53, 4. 85, 67.  
 vergunft 53, a.  
 vergüt 110 a, 201. Bgl. 42, 18.  
 verhagen 74, 14.  
 verirren 107, 10.  
 verzeihen 111, 71.  
 verzeren 8, 22. 104, 38. Abwehr 18.  
 verflügen 71, 23. 101, 15.  
 Verleumdung Nr. 110.  
 verfligen 66, 83. 104, 46.  
 verloren 16, 6.  
 verloufen 103, 44.  
 verlüten 71, 8. 82, 12.  
 vermacht 110 b, 11.  
 vermeinfchaften 50, 17.  
 vermänfeln 102, 79.  
 vernügern 34, 9.  
 vernunft 110 a, 20.  
 vernünftlich 110 a, 30.  
 verrücht 23, 7. 33, 50. 38, 47. 45, 19.  
 66, 93.  
 verfhießen 75, 23.  
 verfhlingen 108, 125.  
 verfhlagen 102, 53. 106, 4.  
 verfhluden 104, 20. 108, 60. 110 a, 84.  
 verfhwern 99, 30.  
 verfehen 110, 15.  
 verfehen 101, 11. 112, 22.  
 verfehen 78, 2.  
 verftanden 73, 74.  
 verfteden 75, 7.  
 verfted 74, 14.  
 verfteinen 87, 31.  
 vertragen 25, 6. 86, 19. 87, 29.  
 vertragen 101, c.  
 vertreiben 93, 24. 109, 31.  
 vertün 98, 31.  
 verwerfen 107, 72. verworfen tag 65, 36.  
 verwigen 13, 52.  
 verwirren 7, 2.

- verwißen 96, 29. 32.  
 verwißung 7, 12.  
 verzeihen 103, 71.  
 verziehen 71, 5.  
 verzwiffen 98, 23. 105, 22.  
 vigen spißen 48, 67.  
 vile 30, d. 103, 98.  
 Vincenz 76, 16.  
 vinster f. finster.  
 Virgilius 13, 74. 77, 69. 112, d. 51.  
 vißch 71, 16.  
 vißcher 62, 26.  
 vißcherschlag 48, 84.  
 vogelhund 44, a.  
 vöglin forgen 94, 31.  
 vogt 71, 14.  
 völl 81, 52.  
 Völlerei und Braffen Nr. 16.  
 voppen 63, 42.  
 Vor wie nach Nr. 34.  
 vorgeßen 111, 8.  
 vorhalten 59, 12.  
 Vorkauf Nr. 93.  
 vorfumen 86, 43.  
 vorman Borr. 23.  
 vornan an 99, 205. Vgl. zu 17, 9.  
 Vorsehung Gottes Nr. 57.  
 Vorsorgen Nr. 70.  
 vorziehen 78, 24.
- wächsin nas 71, 11.  
 wafe 106, 21.  
 wag m. 91, c.  
 wag f. 103, 33.  
 wäger 15, 29. 28, 22.  
 wähe 52, 19.  
 Wahrheit verleugnen Nr. 104.  
 Walhen 92, 29.  
 walzt 37, 31.  
 wandlen 34, 19.  
 wangst 85, 135.  
 Wanolf 67, 64.  
 wapensgenosß 85, 130.  
 wapner 85, 136.  
 war werden 26, 3.  
 warlich Borr. 30.  
 warten 16, 55. 30, 32. 37, 6. 61, 33.  
 was 66, 38. 99, 192. 110, 31. wes  
 weges 107, 18.  
 waßerglas 55, 24.  
 waßerklüft 15, 14.  
 Weg zur Seligkeit Nr. 47.  
 wegen 33, 1. 66, 119.  
 wegichheid 21, 7.  
 weiblich 102, 16.  
 weibling Borr. 16.  
 weidßpruch 74, c.  
 Weiber, böse Nr. 64.  
 Weinfälcher Nr. 102.  
 weifenkasten 63, 35.  
 Weißheit lernen Nr. 22.  
 Weife, der Nr. 112.  
 weißt 20, 13.  
 well 10, 33. weller 92, 23. wellen  
 85, 28.
- weltlich 33, 62.  
 wenbig 91, 94.  
 wer, zu 46, 69.  
 werben 80, 34.  
 werken 48, 11. 63, 23. 67, 82. 95, 28.  
 werßchaft 48, 26. 111, 3.  
 wert 82, 49.  
 werwort 2, 17. 75, 27. 97, 32.  
 weßchen 110 a, 15.  
 weßen 26, 22. 104, 44.  
 Weßermwälder 85, 94.  
 wettertrentsch 70, 2.  
 wiben 52 d.  
 wibertädig 60, 19.  
 wibßbild 64, 46.  
 widerhillt 68, 3.  
 widerfall 69, 6.  
 widergelten 96, 28.  
 widerhillt 68, 6.  
 widersagen 87, 7.  
 widerschießen 59, 21.  
 widerstich 76, 18.  
 widerstreben 29, 16.  
 widerstret 19, 68.  
 widerwint 108, 88. 109, 14.  
 Wien 27, 26.  
 wißen 73, 43.  
 wil 3, 23.  
 wild 60, 26. 63, 53. 82, 17. 93, a. 94, 18.  
 wildkappe 4, 19.  
 wile Borr. 112. 44, 17. 99, 64.  
 wiltpret 12, 25. 17, 15. 110 a, 128.  
 win und brot 19, 44.  
 winßüchte 48, 76.  
 wind (hund) 74, 5.  
 windfab 75, 17.  
 winhus 78, 20.  
 Windische mark 99, 49.  
 winhouf 85, 17.  
 winschluch 16, 4. 110 a, 107.  
 winterbug 6, 62. 97, 10.  
 wirbel 108, 124.  
 wißlich 33, 39. 110, 15.  
 wisman 13, 73.  
 wiffage 41, 17.  
 wissenheit Borr. 67.  
 wißbrot 63, 85.  
 wite 24, 10.  
 wittern 28, 17.  
 wigig 16, 65.  
 wolf 25, b. 68, 9. 111, 61. wolf und  
 oßfen 99, 75.  
 Wollust Nr. 50.  
 wollust 37, 18. 85, 154. 50, a. 107, 19.  
 wollustikeit 50, 31.  
 Wonolf 67, 64.  
 wort haben 110, c.  
 wücher 93, d.  
 Bucher und Vorkauf Nr. 93.  
 wunder Borr. 5. 19, 31.  
 wunderbarlich 66, 126.  
 wunderliche Heilige, zu 72, 1. wun=  
 derliche Lieber zu 72, 10.  
 wundern 49, 17.  
 Wünsche, unnütze Nr. 26.  
 wurz 38, 35. 81, 42.  
 wüßt 66, 58. 72, a. Wüßtgenüg 72, 34.

- Zambri 56, 63.  
 Zanken 71, b.  
 Zäde 93, 2..  
 Zapf 81, 34.  
 Zart 92, 20.  
 Zeichen 81, 35.  
 Zeigen 64, 43.  
 Zelen 57, 44. 67, 57 (geschächt). 99, 192.  
 107, 8.  
 Zellen buen 105, 27. 39.  
 Zelten 102, 27.  
 Zemen 38, 6.  
 Zerfüren 108, 89.  
 Zergenglichkeit 23, 5.  
 Zerhacht 82, 16.  
 Zerrinnen 78, 23.  
 Zertragen 7, 23.  
 Zerstoren 104, 1.  
 Zerung 75, 41.  
 Ziehen 38, 22.  
 Zigelhuf 80, 8.  
 Zihen 23, 31.  
 Zil 2, 28. 25, b. 31, 6. 66, 20.  
 Zimren 104, 51.  
 Zimlich 6, 20. 30, 5. 59, 16. 67, 88.  
 Zins und gült 67, 72. 93, 16.  
 Zipfel 27, 4.  
 Zismus 102, 72.  
 zitliches 106, 33.  
 Zornwähe 52, 19.  
 Zougen 38, 14. 87, 5.  
 Zucht 6, 3. 57. zucht 108, 147.  
 Zuden 110 a, 82.  
 Züdrinken 110 a, 117.  
 Zübüttlen 100, 17.  
 Züfügen 108, 49.  
 Zügegen 110 a, 126.  
 Zühören 110 a, 121.  
 Zügienen 91, 34.  
 Zümüten 59, 13.  
 Zunge 7, 17.  
 Zunfted 2, 9.  
 Zuhsta 55, 25.  
 Zülenden 108, 14. 44.  
 Zürnen, leicht Nr. 35.  
 Züstan 28, 4. 99, 153. 104, 15.  
 Zwäc 75, 10.  
 Zwang 108, 27.  
 Zwar 56, 40.  
 Zwed 75, 10.  
 Zwig 83, 9.  
 Zwilch (Zwillich) 82, 13.  
 Zwilch (zweimal) 60, 17.  
 Zwifchen, hin zwifchen 24 80, 24.  
 Zwietracht machen Nr. 7.





